Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 21 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 26. Mai 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Stirbt langsam:

Das Duellwesen in der deutschen Armee.

Koloniale Uebel:

Die Trunksucht und die Reste der Sklaverei.

Zu den jüngsten politischen Streikkrawallen in Budapest und anderswo.

Kommt jetzt Wahlreform?

Berlin, 25. Mai. Man erwartet auf die gemeldeten Reichstagsdebatten hin mit Bestimmtheit eine baldige neue Kabinetsordre des Kaisers, welche die Duelle im deutschen Kriegsheer noch weiter einschränkt. Und soviel ist wenigstens sicher, daß fortan selbst ein Ehrengericht keinen Angehörigen der Armee, welcher aus religiösen Bedenken eine Duellforderung ablehnt oder eine solche nicht erlassen will, mehr belästigen darf. Es läßt sich wohl prophezeien, daß in den nächsten paar Jahren, auch ohne einen allgemeinen Abschaffungs- oder Verbotserlaß, das Duellwesen in der deutschen Armee allmählich ganz aussterben wird.

Reichtags-Nachlese.

Während der Erörterung des Kolonialbudgets im Reichstage — kurz vor seiner Vertagung auf den 29. November d. J. — fielen auch interessante Bemerkungen über das übermäßige Trinken in den Kolonien, sowie über Hausarbeitssklaverei in Deutsch-Ostafrika.

Mehrere Abgeordnete wiesen darauf hin, daß die deutschen Beamten in den Kolonien, wie auch die wenigen Deutschen, welche sonst noch dort wohnen, sehr starke Trinker seien!

Dr. Paasche (Erster Vizepräsident des Reichstages, selber in den Kolonien herumgereist) sagte: „Unsere Oberbeamten halten sich noch immer genötigt, einen großen Teil ihres Einkommens sozusagen in Alkohol anzulegen, sowohl in Südwest- wie in Ostafrika. Ein höherer Beamter muß nahezu 2400 Mark im Jahr vertrinken, und die mittlere und niedere Klasse der Beamten in entsprechendem Maße. Sie müssen die Hälfte ihres Einkommens in alkoholische Getränke stecken."

Der sozialdemokratische Abgeordnete Davidsohn sagte, es komme dort weit mehr Trinkvöllerei bei den Weißen vor, als bei den Eingeborenen, und so weit sei es schon gekommen, daß die Neger, wenn sie einmal einen der ihrigen schwer betrunken fänden, zu sagen pflegten: „Der ist so vollgesoffen, wie ein Weißer!"

Ein anderer sozialistischer Abgeordneter, Hr. Noske, behauptete, Deutsch-Südwestafrika sei „die versoffenste aller Kolonien", und die Deutschen daselbst benützten jede Gelegenheit, um große Trinkgelage abzuhalten.

Ein Mitglied einer der kleinen antisemitischen Gruppen brachte schließlich eine Resolution ein, welche verlangt, daß die Regierung den Einfuhr von Alkohol in den Kolonien für die Benutzung der Eingeborenen soviel wie möglich einschränke; aber auf Veranlassung der Sozialdemokraten wurde die besondere Bezugnahme auf die Eingeborenen gestrichen, und die Resolution wurde dann in allgemeinem Sinne angenommen.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung ersucht, ihren Einfluß dahin aufzubieten, daß der Brüsseler Kongreß wieder zusammengerufen werde, um einschränkendere Maßnahmen gegen die Benutzung des Alkohols in Afrika überhaupt zu treffen.

Auch sprachen sich die Abgeordneten dahin aus, daß ein bestimmtes Datum für die endgiltige Abschaffung der Haussklaverei unter der eingeborenen Bevölkerung von Deutschostafrika festgesetzt werde. Der neue Kolonialsekretär, Dr. Solf, sprach jedoch seinen Zweifel darüber aus, ob es tunlich sein würde, eine solche Zeit festzusetzen. Er fügte hinzu, die Regierung tue Alles, was in ihrer Macht stehe, um dieses Uebel einzuschränken; aber sie verlange noch weitere Zeit, ehe sie sagen könne, ob es zweckmäßig wäre, ein Datum für die völlige Abschaffung zu bestimmen. Nebenbei versicherte er, die Sklaverei in Afrika sei in Wirklichkeit gar nicht so schlimm, wie die Deutschen daheim sich vorstellten.

Der neue österreichische Besuch.

Graf Berchtold, der jetzige Leiter der auswärtigen Politik von Oesterreich-Ungarn, traf zu offiziellem Besuche aus Wien hier ein und wurde vom Reichskanzler und vom Kaiser Wilhelm herzlich begrüßt. Auch verlieh ihm der Kaiser den Schwarzen Adlerorden.

Auch die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hatte sehr warme Worte des Willkomms und hob besonders die Befriedigung der Regierung darüber hervor, daß auch Graf Berchtold an der wohlbewährten Ueberlieferung des persönlichen vertrauensvollen Gedankenaustausches zwischen Wien und Berlin festhalte.

Der Aufenthalt des Ministers in Berlin konnte indeß nur ein kurzer sein, da er schon am Montag in Wien zurückerwartet wird, wohin er über Dresden abreiste.

Kaiser war in Lebensgefahr!

Bei der, schon berichteten Taufe und dem Stapellauf des Hamburg-Amerikanischen Ozeanungetüms „Imperator" schwebte Kaiser Wilhelm einen Augenblick in ernstlicher Gefahr, — ja er hatte nur ein knappes Entkommen.

Als nämlich das Schiff ins Wasser glitt, stürzte ein riesiger Holzklotz von seinem Verdeck und sauste ganz dicht neben dem Kaiser nieder. Der Vorfall —über den anfänglich gar nichts gemeldet wurde—verursachte nicht geringe Bestürzung; aber der Kaiser selber blieb kaltblütig, als ob nichts geschehen wäre.

Warnung vor Ueberspekulation.

Die deutschen Geldanleger und die spekulative Welt erfuhren eine gelinde Erschütterung durch eine neuerliche amtliche Warnung vor „Ueberspekulation", seitens des Regierungsgeneralkommissärs für Börsentransaktionen. Dieser behauptet, daß die Deutschen derzeit in einer „gefährlichen Orgie" von Spekulation schwelgten; und er dringt in die Banken, ihr Kreditgeben einzuschränken, um solcherart dem Geiste geschäftlichen Hasardspieles Einhalt zu gebieten!

Die Effektenbörsen und die Banken schreien Zeter über diese Warnung; und Herr Fürstenberg, der Direktor der Handelsgesellschaft, reißt sie als angeblich ganz unberechtigten polizeilichen Eingriff herunter.

In Marokko eingekerkert?

Die Berliner Presse druckt eine Geschichte nach, welche zuerst als angebliche Depesche aus Tanger, Marokko, in der Pariser Zeitung „Echo de Paris" veröffentlicht wurde, und besagt, zwei Gebrüder Mannesmann seien von dem marokkanischen Thronprätendanten Hiba zu Taradent eingekerkert worden; die deutsche Regierung habe bereits Vorstellungen bei der französischen darüber erhoben, und der deutsche Gesandte in Tanger habe Schritte zu ihrer Beschützung getan.

Indeß sieht die Geschichte noch etwas windig aus. Jedenfalls hat die bekannte Mannesmann'sche Firma in Westfalen, die doch am nächsten interessirt ist, noch keinerlei Bestätigung der Angabe erhalten.

Falsche Edelsteine.

Die deutschen Juwelierhändler haben ein Bittgesuch an die Regierung gerichtet behufs besserer Beschützung des Publikums gegen künstliche oder sogenannte synthetische Edelsteine — namentlich Rubinen und Saphire — welche durch ein chemisches Verfahren zwar nicht der Natur nachgeschaffen, aber doch so gut nachgeahmt werden, daß nur ein wirklicher Sachverständiger den Unterschied merken kann.

Das betreffende Verfahren wurde von Professor Miethe in Charlottenburg entdeckt und ist neuerdings noch mehr vervollkommnet worden.

Kardinal Kopp sehr krank.

Die neuesten Meldungen über das Befinden des greisen katholischen Kardinals und Fürstbischofs Kopp in Breslau lauten ungünstig und schildern ihn als sehr krank, mit zweifelhaften Aussichten auf Durchkommen.

Lutherdenkmal.

Der „Evangelische Bund" plant die Errichtung eines Lutherdenkmals bei Koburg, welches im Jahre 1917 enthüllt werden soll.

Das, wie gemeldet, in Leipzig durch Sturm zerstörte

Lenkluftschiff „Parseval VI"

war soeben von einer erfolglosen Fahrt zurückgekehrt. Es ist nichts mehr von dem stolzen Gebilde zu retten. Die Verletzung des Soldaten, der es festzuhalten suchte, ist indeß keine schwere.

Englands Kriegsminister.

Sir Haldane, der jetzt wieder in Deutschland zu angeblich nur privatem Besuche weilt, trifft mit Freiherrn Marschall v. Bieberstein, dem neuen deutschen Botschafter bei der britischen Regierung, an einem, noch nicht genannten Orte des schönen Schwarzwaldes zur Konferenz zusammen. Es wird ziemlich unverhüllt zugegeben, daß diese Zusammenkunft die weitere Förderung besseren Einvernehmens zwischen den beiden Nationen bezweckt.

Schweiz stiftet „Weltfriedensuhr".

Die schweizerische Regierung wird für den Turm im Haager Friedenspalast eine Uhr im Werte von 10,000 Franken stiften.

Ruhe in Budapest, aber —

Erst heute früh ist es in der ungarischen Hauptstadt Budapest, wo so blutige politische Streikkämpfe tobten, wieder ganz ruhig geworden, — und es steht noch immer nicht ganz fest, ob diese Ruhe eine endgiltige ist. 340 Personen wurden wegen Beteiligung an diesen Krawallen in Haft genommen, bei denen es im Ganzen mindestens 7 Tote und 160 Verwundete gab, von denen viele zwischen Leben und Tod niederliegen, und außerdem ein Eigentumsschaden von vielen Millionen angerichtet wurde.

Uebrigens geht aus später eingelaufenen Berichten hervor, daß noch an einer Reihe anderer Plätze Ungarns Wahlrechtsstreikkrawalle sich ereigneten, deren schlimmste die von Branondok, Anghalos, Pakovicz, Großwardein und Badasok waren.

Der ungarische Ministerpräsident Lukacs drückte im Abgeordnetenhause tiefes Bedauern über das Vorgefallene und besonders über den Verlust von Menschenleben aus; doch nahm er die Soldaten in Schutz. Zugleich versicherte er, die Regierung werde ihr Versprechen bezüglich Wahlrechtreform halten. Später reiste er nach Wien ab und erstattete dem Kaiserkönig Franz Joseph eingehenden Bericht über die ganze Geschichte.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

in Wien verlangte Dr. Adler, der bekannte sozialistische Führer, daß die Regierung „Soldaten nicht gestatten sollte, Brudermord zu begehen".

Diese Worte riefen ungeheuren Tumult hervor, und alle Minister verließen den Saal.

Führt auch zu Duell.

Meinungsverschiedenheit über die jetzigen Streikkrawalle führte zu einem Zweikampf zwischen dem Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, P. Beoety, und dem Abgeordneten Desider v. Polonyi. Doch ist dasselbe harmlos verlaufen.

Glück im Unglück.

Flieger stürzt 100 Fuß ab, aber nur leicht verletzt.

Winnipeg, Kanda, 26. Mai. Millery Beachey, der bekannte amerikanische Flieger von St. Louis, entging mit knapper Not gestern Abend dem Tode. Er verlor die Kontrolle über seinen Gleitflieger und stürzte 100 Fuß herab. Gegen Erwarten, wurde er nur leicht verletzt, während die Maschine zertrümmert wurde.

Eine große Volksmenge sah den sensationellen Absturz an.

5 Tote, viele Verwundete.

Bei Präsidentenwahl da unten in Peru.

Callao, Peru, 26. Mai. Bei der gestrigen Präsidentenwahl gab es hier und in Lima Krawalle, wobei mindestens 5 Personen getötet, und viele andere verwundet wurden. Stimmkästen wurden verbrannt, und ganze Stimmplätze demolirt.

Die Lage ist ernst, und man fürchtet weiteren Trubel!

Kampf in Haiti.

Niederlage der Regierungsstreitkräfte und Tod eines Generals.

Kap Haytien, Haiti, 26. Mai. Heftige Kämpfe werden aus Dajabon gemeldet, wo gestern die Regierungsstreitkräfte geschlagen wurden, und der General Guzman fiel.

In der inneren Politik.

Taft und Roosevelt usw. in New Jersey.

New York, 25. Mai. Präs. Taft sagte heute: „Ich werde die Delegaten von New Jersey nicht zu meiner Nominirung in Chicago brauchen; ich habe schon jetzt mehr Delegaten, als nötig. Aber ich möchte den Sieg so groß wie möglich machen."

Andererseits sagte Oberst Roosevelt: „Das Volk wird in Chicago herrschen, und dieses wird mich nominiren. Wir haben die Bosse verhauen. New Jersey wird am nächsten Dienstag richtig stimmen."

Robert LaFalloette sagte: „Weder Taft, noch Roosevelt kann nominirt werden. Bei der letztinstanzlichen Prüfung erweisen sie sich als Vertreter derselben Sache. Meine Kandidatur aber vertritt den Fortschritt und das amerikanische Volk; und wenn Alles vorüber ist, werden die Delegaten in Chicago dies anerkennen."

Das Stumpreden wurde heute lebhaft fortgesetzt. Hr. Taft sprach heute zu mehr Arbeitern, als je zuvor, seit er Massachusetts verlassen. Roosevelt sprach vielfach von einem Automobil und nannte den Präsidenten den Freund und Verbündeten der diskreditirten Bosse.

Am Sonntag werden Konferenzen abgehalten.

Washington, D. K., 25. Mai. Obwohl er seinen festen Glauben daran aussprach, daß er die demokratische Präsidentschaftsnomination in Baltimore erhalten wird, erklärte der Kongreßsprecher Champ Clark gleichwohl, er werde auch sein formelles Ersuchen um Wiederwahl für das Abgeordnetenhaus einreichen. Dies will er aus Rücksicht auf die Wünsche seiner Wähler und der Missourier Demokraten tun.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Adriatic von Liverpool; Kaiserin Auguste Victoria von Hamburg, Sonntag erwartet.
Philadelphia: Pomeranian, Liverpool.
Neapel: America von New York.
Liverpool: Celtic, von New York.
Southampton: Oceanic, von New York.
Rotterdam: Noordam von New York.

Abgegangen:

New York: Berlin nach Bremen (Zweicents-Briefpost); Cincinnati nach Hamburg; Olympic nach Southampton; Martha Washington nach Triest; Friedrich der Große nach Genua; Kroonland nach Antwerpen; La Touraine nach Havre.
Hamburg: Zieten nach New York.
Southampton: Victoria Luise nach New York (von Hamburg).
Queenstown: Baltic, New York; Cedric, Boston.
St. Michaels, Azoren: Cretic, von Neapel nach New York.

Zum Einschreiten fertig!

Onkel Sam und die kubanischen Wirren. — Große Flotte wird mobilbereit gehalten. — Sonstiges aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. K., 25. Mai. Alles ist heute Abend für ein Einschreiten in Kuba hergerichtet.

Onkel Sams ganze Kriegsmaschine ist in Bewegung, bereit zu augenblicklichem Vorgehen, wenn Präs. Taft zu dem Schluß kommen sollte, daß Präsident Gomez von Kuba nicht imstande sei, mit dem dortigen Negeraufstande fertig zu werden.

Acht Schlachtschiffe, ein armirtes Kreuzerboot und andere Hilfsfahrzeuge sind beordert worden, sich in Key West schnellstmöglich mobil zu machen.

Das Transportboot „Prairie", mit 750 amerikanischen Seesoldaten an Bord, wird am Dienstag zu Guantanamo, Kuba, erwartet. 4 andere Armeetransportboote liegen zu Norfolk bereit, eine Expeditionsmacht nach der Insel zu befördern.

Die 3. Division der Atlantischen Flotte — mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Nebraska", welches jetzt vor New Orleans liegt — wird am Sonntag in New York erwartet, wo sie schnellstens Kohle einnehmen soll, um alsdann nach dem Sammelplatze zu Key West zu fahren.

Eine lebhafte Debatte im Senate am Samstag Nachmittag entwickelte starke Opposition gegen den Vorschlag, daß der Senat im nächsten Monat die Session abwickeln könnte und sollte.

Simons von Nordkarolina kündigte an, es werde keine Vertagung oder Pause beschlossen werden — ohne Rücksicht auf die Nationalkonventionen — bis über die 4 schwebenden Zolltarifbills eine Abstimmung vorgenommen sei.

Auch Sen. Cummins meinte, der Senat könnte schwebende wichtige Vorlagen nicht rechtzeitig für eine Junivertagung erledigen. Zugleich sprach er sich gegen frühere Eröffnung der Sitzungen und gegen Nachsitzungen aus.

Washington, D. K., 26. Jan. Im Abgeordnetenhause begann die „Entmannung" des Flottenetats, welcher insgesammt eine Bewilligung von \$118,819,837 verlangt. Die Bestimmung, welche zu einem weltweiten funkentelegraphischen System ermächtigt, mit Stationen an der Pazifikküste, in der Kanalzone, in Hawaii, Samoa, Guam und den Philippineninseln, wurde gestrichen. Noch andere Forderungen wurden hinausgeworfen.

Abg. Tripple von Georgia griff das Flottendepartement bitter an wegen des geplanten Aufgebens der Flottenverteidigungswerke am Golf von Mexiko. Tripple und Cannon hatten ein hitziges Wortgefecht; schließlich aber wurde der Friede wiederhergestellt, nachdem einerseits eine Bewilligung für die Flottenstation von Key West, andererseits eine solche für die von New Hampshire wieder in die Vorlage eingefügt worden war.

Abg. Martin (Dem., Kolorado) brachte im Hause eine Resolution ein, welche darauf hinausläuft, daß die „Korporationsrichter" auf den Bundesrichtersitzen gezählt werden sollen. Danach soll der Präsident einen Richterzensus zusammenstellen und dem Hause übermitteln, welcher die Vortätigkeit jedes Bundesrichters bezüglich der Korporationen, in den letzten 30 Jahren, vollständig angibt. Das soll sich sowohl auf wirklich ernannte Bundesrichter erstrecken, wie auf solche, deren Ernennung nur in's Auge gefaßt war.

Vom Baseballfelde.

„American League".

Chicago, Ill., 25. Mai. In 17 Gängen siegten heute die Chicagoer („Whitesox") über die Detroiter mit 5 zu 4.

Cleveland, 25. Mai. Im ersten heutigen Spiel siegten, in 10 Gängen, die Clevelander über die St. Louiser („Browns") mit 7 zu 6; im zweiten aber blieben die St. Louiser mit 5 zu 4 obenauf.

Boston, 25. Mai. Die Philadelphier („Athletics") siegten heute mit 8 zu 2 über die Bostoner („Red Sox".)

New York, 25. Mai. In beiden heutigen Spielen siegten die New Yorker („Yankees") über die Washingtoner: im ersten mit 6 zu 3, und im zweiten mit 9 zu 5.

„National League".

Pittsburg, 25. Mai. Mit 4 zu 2 siegten die Pittsburger heute über die Chicagoer („Cubs").

St. Louis, 25. Mai. Die St. Louiser („Cardinals") behielten heute die Oberhand über die Cincinnatier mit 7 zu 4.

Brooklyn, N. Y., 25. Mai. Mit 11 zu 2 schlugen die New Yorker („Giants") heute die Brooklyner.

Philadelphia, 25. Mai. Die Philadelphier („Phillies") schlugen heute die Bostoner mit 5 zu 2.

— Im Gerichtssaal. — Richter: Die erste Frage können Sie also beschwören? — Angeklagter: Ja, Herr Richter, mit reinem Gewissen. — Richter: Und die zweite Frage? — Angeklagter: Mit noch reinerem Gewissen!

Noch eine „Titanic"-Aussage.

Kohlenzieher trägt auf dem Dampfer „Olympic" dem Sen. Smith die Geschichte vor. — Dieser Zeuge erst spät aufgespürt.

New York, 26. Mai. In der funkelnden Hitze des Kohlenzuführungsraumes vom White Star-Liniendampfer „Olympic" stehend, und zwar möglichst genau an derselben Stelle, welche er auf dem Unglücksdampfer „Titanic" eingenommen hatte (Schwesterschiff von „Olympic") trug Frederick Barrett, Oberkohlenzieher des untergegangenen Ozeanriesen, dem Bundessenator William Alden Smith seine Geschichte von jener Tragödie vor.

Mit Sen. Smith war auch der Kontreadmiral Todd zugegen, welcher dem untersuchenden Senator mit technischer Auskunft beistehen sollte. Den beiden Herren lief der Schweiß reichlich von der Stirne, während Barrett von der enormen Schnelligkeit erzählte, welche durch die Maschinen des „Titanic" hervorgebracht wurde, zur Zeit, als derselbe der großen Eismasse und damit seinem Verhängniß entgegenfuhr!

Barrett erwies sich als einer der besten Zeugen, welche überhaupt seit Beginn der Senatsuntersuchung vernommen worden sind.

Von Barretts Anwesenheit auf dem „Olympic" hatte Sen. Smith in aller Stille durch einen Agenten in England Kenntniß erhalten; und er paßte dann den geeignetsten Augenblick ab, um in die Eingeweide des „Olympic" hinabzusteigen und Barrett zu stellen.

Barrett sagte schroff heraus, „Titanic" sei dahingedonnert mit den weißen Lichtern über den Dampfkesseln — was volle Fahrgeschwindigkeit angezeigt habe — als ein plötzlicher Alarm von der Schiffsbrücke gekommen, das rote Gefahrsignal sichtbar geworden, aber ehe ein Einhalten des Dampfers möglich war, alsbald ein aufreißender Laut zu vernehmen gewesen sei, und die blauen Wasser des Atlantischen Ozeans durch die tötliche Wunde oberhalb der Kohlenbunker in das Abteil Nr. 5 einzuströmen begonnen hätten!

Mit Sen. Smith waren auch 20 Zeitungsreporter und der Vizepräsident Franklin von der White Star Linie anwesend, dies machte jedoch keinen Eindruck auf Barrett, welcher seine Geschichte in fester Stimme und mit furchtbarer Deutlichkeit vortrug.

Der Zweite Maschinist Haskett und Barrett standen — wie Barrett weiter erzählte — neben einander und plauderten, als das Gefahrsignal von der Schiffsbrücke kam, nud das rote Licht aufleuchtete. Gleichzeitig begannen sich die Schottentüren zu schließen. Haskett und Barrett sprangen noch im allerletzten Augenblick hinaus in den Maschinenraum, — die Uebrigen, welche im Abteil waren, wurden durch das Zuschlagen der Tür abgesperrt und mußten ohne Weiteres ertrinken!

24 Dampfkessel waren unmittelbar vor der Katastrophe geheizt, und es waren nur 29 im Ganzen vorhanden; dies zeigte, daß des Schiffes Fahrgeschwindigkeit auf nahezu 78 Umdrehungen kam, was die Höchstgeschwindigkeit des Schiffes war, — wie auch Ismay hatte zugeben müssen.

„Meine Inspektion des „Olympic" — fügte Barrett hinzu— „zeigte mir, wie leicht dieser Dampfer 42 Rettungsboote führen könnte, statt nur 24, und hierdurch Unterkunft für 2400 Passagiere bieten könnte, statt nur für 1200. Im Uebrigen befriedigte mich die Inspektion, da sie mir zeigte, daß die Sorgfalt um die Hütung von Menschenleben größer geworden ist, als sie vor der „Titanic"-Katastrophe war."

Sen. Smith erlangte auch eine Funkendepesche, welche Kapitän Rostron vom Dampfer „Carpathia", an den Kapt. Haddock, vom Dampfer „Olympic", sandte, und welche lautet: „Bruce Ismay ist unter „Opiaten. (Gez.) Rostron".

Hr. Smith hat, wie er sagt, sich überzeugt, daß absolut kein Grund, keine Entschuldigung dafür vorhanden war, daß nicht schon Montag frühmorgens die Kunde von der Katastrophe das Land erreichte.

Geheimnißvolle Tragödie.

Ex-Polizeichef erschießt Illinoiser Stadtkommissär und entleibt sich!

Jacksonville, Ill., 26. Mai. Nachdem er am Vormittag eine mysteriöse Warnung erhalten hatte, daß sein Leben in Gefahr stehe, wurde der Stadtkommissär C. W. Brown, welcher die Obhut über die öffentliche Wasserwerksanlage hatte, von dem früheren Polizeichef Ambrose Hurley erschossen, — und unmittelbar darauf beging Hurley Selbstmord.

Die Polizei erklärt, daß sie keine Idee von der Ursache dieser Doppeltragödie habe.

— Die Hauptsache. — Fremder: „Eben höre ich, daß Sie der Wirt selber sind—Sie nehmen's mir doch nicht übel, daß ich Ihnen vorhin ein Trinkgeld gab?"—Wirt: „Bewahre; so empfindlich bin ich nicht!" — Fremder (nach einer Weile): „Wollen Sie 's mir denn nicht wiedergeben?"

Langer Kampf?

Transportarbeiter-Streik mag England neue Krise bringen.

Aus der Fliegerwelt.

Frankreichs starker Mann in seinem neuen stürmischen Protektorat.

Bevölkerungsrückgang der inneren Stadt London.

Vermischtes.

London, 25. Mai. Niemand glaubt, daß der neue Streik der Dock- und Transportarbeiter schnell beigelegt wird! Eine Massenversammlung der Frachtstauer faßte bereits heute Nachmittag einstimmig eine Resolution zugunsten Ausdehnung dieses Streiks über das ganze Vereinigte Königreich. Auch sonst scheint die Stimmung hierfür eine starke zu sein.

Bis jetzt stehen „nur" etwa 130,000 Mann in London selbst aus; aber die Streikführer erwarten zuversichtlich, daß es ihnen nicht schwer fallen werde, Mitte der neuen Woche — wenn bis dahin wirklich keine Schlichtung erzielt ist — 245,000 Unionsleute zum Ausstand zu berufen und außerdem die Unterstützung von 200,000 Nichtgewerkschaftlern zu erlangen! Auch unter den Eisenbahnleuten herrscht wieder eine auffallend große Unrast, und sie dürften leicht zum allgemeinen Ausstand bewogen werden.

Dies Alles mag zu einer noch größeren nationalen Kalamität führen, als der kürzliche Kohlengräberstreik war.

Es drohen ungemütliche Auftritte infolge der Versuche mehrerer Arbeitgeber, ihre zahlreichen Clerks die Arbeit der Streiker verrichten zu lassen; bis jetzt sind indeß keine Unordnungen vorgekommen.

* * *

Eine neuerliche Statistik des „London County Council" gibt interessante Auskunft darüber, wie die äußersten Vorstädte in London wachsen, — während die innere Stadt sich rasch entvölkert!

Man sieht dies auch schon daran, daß die Zahl und der Prozentsatz der leerstehenden Häuser in der Metropole jedes Jahr größer wird. John Burns, der Präsident des „Local Government Board", erklärt, daß jährlich mindestens 13,000 Familien aus den „Boroughs" des mittleren London wegziehen. Offenbar hat Themsebabel die höchstmögliche Stufe seiner Volkszahl erreicht und überschritten.

* * *

Sir Julius Charles Wernher, Chef des De Beers'schen Diamantensyndikats und der Firma Wernher, Beit & Co., ist in London gestorben. Dies bringt eine große Schwindelsensation wieder in Erinnerung.

Obwohl Sir Julius Wernher an der Spitze einer großen Diamantengrubenorganisation stand, ist es doch dem Franzosen Henri Lemoine gelungen, ihn um über \$300,000 zu beschwindeln, unter dem Vorgeben, daß er eine Methode entdeckt habe, Diamanten auf chemischem Wege herzustellen! Lemoine wurde für die Gaunerei im Juli 1909 in Paris zu sechs Jahren Gefängniß verurteilt. Der Fall hatte verschiedene Aehnlichkeiten mit allen bekannten Monstreschwindeleien, wie dem Falle Humbert in Frankreich, dem Fall Chadwick in den Ver. Staaten und der Affäre Druce in England.

* * *

Der bekannte englische Flieger H. Cromberz hat jüngst von Nieuport, Belgien, aus den Englischen Kanal überflogen.

Am frühen Morgen war Cromberz aufgestiegen. Als er dann mit seinem Monoplan über dem kleinen Fischerhafen St. Margarets in der Nähe von Dover erschien, warf er eine Visitenkarte herab, auf welche er geschrieben hatte: „Es tut mir leid, daß ich nach Nieuport, Belgien, zurückfliegen muß, ohne meine Fahrt unterbrechen zu können."

Von St. Margarets machte er einen weiten Bogen über das Land und trat den Heimweg, unmittelbar in der Richtung nach Calais, Frankreich, an.

Ferner hat heute Nachmittag der Aviatiker Nordini — welcher jüngst aus Frankreich ausgewiesen wurde — einen Rundflug über den Englischen Kanal gemacht und ist von Dover nach Calais und zurück geflogen, ohne zu landen.

* * *

Aus Paris berichtet man:

Immer schärfer tritt Marokko als das schwierigste Kolonialproblem Frankreichs in den Vordergrund!

Die neuerlichen Niedermetzelungen französischer Militärbeamter und Anderer in demselben Augenblick, als Frankreich dabei war, seine Schutzherrschaft einzurichten, waren eine, in dicken roten Lettern geschriebene Warnung an Frankreich, was es noch weiter zu erwarten hat, bis die wilden maurischen Stammeskrieger, denen der Krieg nur eine Zerstreuung ist, wirklich in friedfertige und erfolgreiche Kinder Frankreichs verwandelt werden können! Man fühlte auch sofort das Bedürfniß nach der Einsetzung eines besonders erfahrenen und tüchtigen Mannes für die Leitung des riesengroßen und riskanten Protektoratsorganisirungswerkers.

Diesen Mann, den besten für die Situation, glaubt man in General Hubert Lyautey gefunden zu haben.

Lyautey hat bereits einen außerordentlichen Ruf als geschickter und unermüdlicher Offizier und besonders als ein gewandter Organisator und talentirter Menschenführer. Er erblickte 1854 zu Nancy das Licht der Welt. Rasch machte er die verschiedenen Grade militärischer Erziehung durch, und schon 1882 wurde er Hauptmann. Später kam er nach Indo-China als Bürochef des Generalresidenten, und dort traf er mit dem berühmten General Gallieni zusammen, der ihn später nach Madagaskar nahm, wo sich Lyautey in der Organisirung der südlichen Provinzen dieser Insel und in der Beruhigung ihrer Bevölkerung sehr auszeichnete. Weiterhin leistete er in Tunis und Algerien hochgeschätzte Dienste, und dann wurde er zum Oberbefehlshaber des 10. französischen Armeekorps ernannt. Er hat auch Vieles geschrieben, was im Ausland ebenfalls große Beachtung erregte, sowohl über den Kolonialdienst der Armee wie über die soziale Entwickelung des Heeresoffiziers. Eine neuerliche Studie von ihm über letzteren Gegenstand rief auch in Deutschland lebhaftes Interesse in Militär- und Laienkreisen hervor; und auf den deutschen Kaiser machte der Ton des Aufsatzes einen so großen Eindruck, daß er an den Verfasser schrieb, um ihm zu gratuliren, — obwohl er zugleich in mehreren Punkten eine abweichende Meinung entwickelte.

Man erwartet in Paris, daß jene malerischen Araber, wenn sie einmal beruhigt sind, eine ausgezeichnete Ergänzung der französischen Kolonialarmee liefern werden. Selbst der Sultan Mulai Hafid — dessen Ankündigung über seine nahe bevorstehende völlige Abdankung mit großer Vorsicht aufzunehmen ist — hat anerkannt, daß das zutreffen könne, zugleich aber die Franzosen warnend darauf aufmerksam gemacht, daß sie sehr langsam und bedächtig zu Werke gehen müssen, um die Herzen dieses Volkes zu gewinnen und unter keinen Umständen einen Versuch machen dürfen, diese Moslemiten irgendwie in Glaubenssachen zu behelligen, sei es auch nur durch Zulassung von Missionären!

* * *

Don Jaime, das 4jährige Söhnchen des Königs Alfonso und der Königin Viktoria von Spanien, welches bekanntlich taubstumm geboren wurde, macht, neuerlichen Nachrichten aus Freiburg in der Schweiz zufolge, befriedigende Fortschritte unter der ärztlichen Behandlung.

Die letzte Operation hat zum Ergebniß gehabt, daß es anfängt, mehrere Worte zu artikuliren, und auch manche Laute vernehmen kann.

Es wird angekündigt, daß die Schweizer Behandlung „auf unbestimmte Zeit fortgesetzt" werden wird, bis die Sinnesorgane des Knaben vollkommen normal arbeiteten.

Mutmaßliches Wetter.

Erst spät fühlt sich der Mai ein Bischen Herr im Hause.

Washington, D. K., 25. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag; wärmer im nordöstlichen Teil.

Montag zunehmende Bewölktheit.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll an beiden Tagen schönes Wetter haben, und wärmer am Sonntag; Ober-Michigan schön an beiden Tagen; Wiskonsin schön und wärmer am Sonntag und zunehmende Bewölktheit am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag, wahrscheinlich gefolgt von zunehmender Trübe am Montag. Langsam steigende Temperatur. Mäßige östliche Winde, die in südliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 64 Grad, 3 Uhr 65, 4 Uhr 64, 5 Uhr 63, 6 Uhr 64, 7 Uhr 65 und 8 Uhr 62 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 68 Grad, herrschte um halb 9 Uhr Morgens, die niedrigste, 62 Grad, um 8 Uhr Abends. Durchschnittstemperatur 65 Grad, — 5 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, nur 12 Meilen pro Stunde, um 8:13 Uhr Vormittags und kam vom Nordosten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug um 7 Uhr Vormittags 48 Grad, um 7 Uhr Abends 45. Der ganze mittlere Westen und der Südwesten waren am Samstag frei von Regen, abgesehen von einigen Strichschauern im südlichen Missouri und am Ohiofluß entlang.

— Druckfehler. — Der Prinzipal brachte seinem Lehrling so manchen Knuff bei.

Lokalbericht.

Gründlichkeit.

Kommission für Arbeitslosigkeit macht sie sich zur Hauptregel.

Grabsch im Irrengericht?

Umfassende Untersuchung in Aussicht gestellt. — Aus dem Gesundheitsamt. — Illinois Steel Co. abonnirt auf 19,000 Exemplare des „Bulletin".

Die vom Mayor vor einigen Monaten ernannte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit und Empfehlung von Maßnahmen, durch welche sie tunlichst beseitigt werden könnte, wird schwerlich vor kommendem Herbst an den Stadtrat berichten. Wahrscheinlich wird sie auch dann noch keinen vollständigen Bericht vorlegen und noch nicht alle Empfehlungen einreichen, die sie auszuarbeiten gedenkt. Wie Sekretär Henderson erklärt, will die Kommission eine möglichst gründliche Arbeit liefern und nichts übereilen. Da zur Durchführung der Maßnahmen, die sie befürworten wird, die Annahme entsprechender Gesetze durch die Staatslegislatur erforderlich sein wird, kann in der Sache ohnehin nichts geschehen, ehe die Legislatur wieder in regelmäßiger Tagung beisammen ist, also nicht vor kommendem Winter.

Einen vorläufigen Bericht hat der Ausschuß für Arbeitsnachweis (Vorsitzer: R. A. White) abgefaßt. Der Bericht empfiehlt die Einrichtung einer staatlichen Arbeitsbörse, die indessen als Unterabteilung eines staatlichen Gewerbebüros gedacht ist nach dem Muster des seit kurzem im Staate Wiskonsin bestehenden. In dem Bericht wird ausdrücklich zugegeben, daß die bisherigen staatlichen Arbeitsnachweisbüros hier in Illinois sich nicht bewährt haben, ihren Zweck nicht erfüllen. Es wird dies aber dem Umstande zugeschrieben, daß sie nicht richtig organisirt sind, auch nicht über die Mittel verfügen, welche sie haben müßten, um ihrer Aufgabe genügen zu können. In der Verwaltung der Arbeitsbörse müßte das Unternehmertum und die Arbeiterschaft, sowie das allgemeine Publikum vertreten, und sie müßte so organisirt sein, daß alle Parteien unbedingtes Vertrauen zu ihr nicht nur haben könnten, sondern auch müßten. Lasse eine solche Organisation sich nicht zustande bringen, so würde es besser sein, die Sache gar nicht erst anzufangen, denn es würde in diesem Falle der gewünschte Erfolg doch nicht erzielt werden können.

Der Grabsch im Irrengericht.

Die gestern in der „Abendpost" angekündigte Untersuchung angeblicher Krummheiten von Angestellten des Irrengerichts scheint schon seit längerer Zeit vorbereitet worden zu sein und verspricht, einen beträchtlichen Umfang anzunehmen. Der Kanzlist und frühere Staatssenator Thomas J. O'Brien, dessen Name in Verbindung mit dieser Angelegenheit genannt worden ist, stellt entschieden in Abrede, daß er sich irgendwelche Ungehörigkeiten habe zu Schulden kommen lassen.

Sterblichkeitsstatistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamts war in voriger Woche die Zahl der Sterbefälle um 49 niedriger, als in der Woche zuvor, um 8 niedriger, als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres. Nähere Angaben enthält die nachstehende vergleichende Tabelle:

	25. Mai 1912	18. Mai 1912	27. Mai 1911
Gesamtzahl der Todesfälle....	600	649	608
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung..	13.7	14.8	14.1
Todesursachen:			
Typhus	3	1	3
Masern	4	2	7
Scharlachfieber	16	16	15
Keuchhusten	4	6	4
Diphtherie	20	10	21
Genickstarre	—	8	1
Tuberkulose	68	69	68
Lungenentzündung	90	112	79
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren....	24	29	45
Geburtsfehler und Unfälle....	35	35	42
Tollwut	1	—	—
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	101	105	116
1 bis 5 Jahre	62	75	62
5 bis 10 Jahre	20	20	32
10 bis 20 Jahre	26	19	38
20 bis 30 Jahre	56	67	55
30 bis 40 Jahre	62	73	53
40 bis 50 Jahre	61	74	72
50 bis 60 Jahre	35	70	68
60 bis 70 Jahre	72	63	45
70 bis 80 Jahre	37	56	43
Ueber 80 Jahre	18	27	24

Neue Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren, Krankheiten wurden während der Woche 1047 gemeldet, darunter 280 Fälle von Masern, 243 von Scharlachfieber, 130 von Tuberkulose und 130 von Diphtherie.

In einer Molterei in der Nähe von Palatine ist eine von den Kühen am Milzbrand verendet. Es sind sofort umfassende Maßnahmen getroffen worden, um einer Ausbreitung der gefürchteten Seuche vorzubeugen.

Gesteigerte Verbreitung.

Eine sehr gesteigerte Verbreitung erfährt neuerdings das wöchentliche „Bulletin" des Gesundheitsamts. Auf Bestellung der „Illinois Steel Co." und auf deren Rechnung läßt nämlich Gesundheitskommissär Dr. Young jetzt von diesem Blatte 19,000 Exemplare mehr drucken, als bisher. Die genannte Gesellschaft will das Pamphlet wegen seines belehrenden Inhalts unter den Arbeitern der Stahlwerke in South Chicago und unter denen derer in Gary unentgeltlich verteilen lassen. Sie wird hierbei unfraglich von einer guten Absicht geleitet, scheint aber nicht in Betracht zu ziehen, daß erstens die Belehrungen des „Bulletin" vornehmlich für Hausfrauen bestimmt und daß sie zweitens in englischer Sprache abgefaßt sind. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß die große Mehrzahl der Arbeiter in den Anlagen zu South Chicago sowohl wie in denen zu Gary entweder ledig sind, oder aber ihre Familien in Europa sitzen haben, und daß diese Leute zumeist nicht einmal ihre Muttersprache lesen können, geschweige denn englisch.

Kaiserhof-Tafelrunde.

Unterhaltung und Bankett für die Damen des Klubs.

Im italienischen Saale des Hotels Kaiserhof, der mit Blumen und Flaggen für die Gelegenheit wundervoll geschmückt war, nahmen gestern Abend etwa dreihundert Personen an dem Festschmause teil, den der Klub „Kaiserhof-Tafelrunde" seinen Damen veranstaltete. Auswärtige Mitglieder— die Mitgliedschaft von jetzt 725 verteilt sich auf eine Reihe von Staaten — waren von New York, Milwaukee, Ft. Wayne und Indianapolis gekommen, und unter den Anwesenden befanden sich auch die bekannte Sängerin Maria Katzenberger-Lighthall und der Baritonist Louis Barber, welche auf die Genüsse der Tafel einige Proben ihrer Kunst folgen ließen, und großen Beifall ernteten. Als Redner ließen sich Sheriff Julius Harburger von New York County, New York; Henry J. Bohn, Schriftleiter der „Hotel World", und Richter Phil. Bregstone vernehmen. Sie gedachten der gedeihlichen Entwicklung des Klubs in Verbindung mit den freundschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen den Städten und Staaten und feierten natürlich auch die Damen gebührendermaßen. Der Rest des Abends verlief unter gemütlicher Unterhaltung. Die höchst gelungene Veranstaltung stand unter der sachkundigen Leitung der Herren F. Y. Coffin, Vorsitzer; H. N. Claussen, A. G. Dicus und J. W. Weccard.

Das mörderische Gas.

Der 53jährige Tabakmakler Isidor Latzar, Nr. 317 W. Lake Str., begab sich gestern Abend in den Keller seiner Wohnung, Nr. 1142 Fullerton Ave., um eine schadhafte Gasröhre auszubessern. Als er ungewöhnlich lange ausblieb, suchte ihn sein Sohn Douglas und fand ihn, von Gas übermannt, das zwei offenen Brennern eines Herdes entströmte, auf dem Fußboden liegen. Der Ohnmächtige starb während der Fahrt nach dem Alexianerhospital in einer Polizeiambulanz.

Die Wittwe äußerte die Ueberzeugung, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei. Dieser Ansicht schloß sich auch die Polizei an. Allem Anschein nach war er, um die Röhre auszubessern, auf einen kleinen Tisch gestiegen, den er an den Herd geschoben hatte. Bei dieser Gelegenheit wurden wahrscheinlich die beiden Gasbrenner geöffnet.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1859 in Deutschland geboren und kam im Jahre 1876 nach Chicago. Er hinterläßt außer der Wittwe vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, im Alter von 5 bis 25 Jahren.

Zusammenstoß.

An N. Paulina und West Lake Str. stießen gestern Nachmittag eine Ambulanz und eine Elektrische zusammen, wobei Joseph Collins, Nr. 1244 Fulton Str., der Ambulanzkutscher, und Harry Smith, sein Gehilfe, verletzt wurden. Collins erlitt einen Hüftenbruch und innerlich Verletzungen, Smith kam mit Hautwunden davon. Beide wurden in's Countyhospital geschafft. Die Ursache des Zusammenstoßes war, daß die Elektrische in eine offene Weiche fuhr. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Vom Kraftwagen überfahren.

Von einem von Frl. Ruth Phare, 3531 N. Hermitage Ave., gelenkten, langsam fahrenden Kraftwagen wurde an der Addison Straße, nahe Marshfield Ave., gestern Abend der 57 Jahre alte Julius P. Sommers, 1420 Irving Park Blvd., überfahren und schwer verletzt, als er unmittelbar vor dem Gefährt über den Fahrdamm schritt. Der Verletzte wurde ins Alexianerhospital gebracht.

Sein Eczema fort und Beulen geheilt

Drei Wochen alt, von Eczema befallen. Arme, Schultern und Brust eine einzige Masse von Schorf. Beim Zahnen brachen Beulen aus. Nach dem Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe strotzte es von Gesundheit.

„Mein Sohn war etwa drei Wochen alt, als ich an seinen Backen einen Ausschlag wahrnahm, dem eine wässerige Substanz entfloß. Kurz nachher zeigten seine Arme, Schultern und Brust denselben Ausschlag und in wenigen Tagen bildete sich Schorfansatz. Ich wurde um mein Kind besorgt und zog unseren Hausarzt zu Rathe. Dieser erklärte, daß die Krankheit Eczema sei. Der kleine Bursche befand sich in der Behandlung dieses Arztes für mehr als drei Monate und war nachdem nicht besser als vorher. Ich wurde muthlos. Ich gab den Arzt auf und begann Cuticura-Seife und -Salbe zu gebrauchen, und schon nach wenigen Tagen bemerkte ich Besserung eintreten. Der Ausbruch an den Backen war fast geheilt und die Schultern, Arme und Brust waren bedeutend besser. Als das Kind sieben Monate alt war, waren alle Spuren von Eczema verschwunden.

„Während der Zahnperiode erhielt das Kind am Kopfe und im Gesicht Beulen, die ich mit Cuticura-Seife und -Salbe heilte. Sicher hatte das Kind furchtbar gelitten. Während der Zeit des Zahnens und von der Zeit ab, nachdem ich die ärztliche Behandlung aufgegeben, behandelte ich das Kind mit Cuticura-Seife und -Salbe, und nichts anderem und nachdem das Kind zwei Jahre alt, war es ein Bild strotzender Gesundheit. Seine Haut war weich und schön, und seinen Kopf schmückten dichte Haarlocken. Vorher war ich der Ansicht, daß das Kind nie recht gesund werden würde und ich kann nur dankbar sein, daß ich die Cuticura-Heilmittel gebraucht habe." (Gez.) Frau Mary W. Ramish, 224 E. Jackson Str., Colorado Springs, Colo., 24. September 1910.

Obgleich Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe überall von Apothekern und Händlern verkauft werden, können Sie doch eine liberale Probe beider Mittel nebst Handbuch über die Haut und das Haar erhalten, wenn Sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 3W, Boston, wenden.

Ueble Vergeltung.

Wurde vom Neger, den er gezüchtigt hatte, vermessert.

Geständige Diebe.

Der 31jährige Plumber Virgil Young aus Shreveport, La., verabfolgte gestern dem Farbigen Edward Wright, der ihn an 39. Straße und Lake Ave. angerempelt und sich geweigert hatte, um Entschuldigung zu bitten, eine Backpfeife und zog dann ruhig seines Weges. Racheschnaubend folgte ihm der Mohr, fiel an 39. Str. und Cottage Grove Ave. über ihn her und brachte ihm je einen Messerstich in die rechte Achselhöhle und in die linke Schulter bei. Der Verwundete hat Aufnahme im Lakesidehospital gefunden. Wright wurde verhaftet und in der Wache an der 50. Straße eingesperrt.

Nahm blutige Rache.

Der Fleischwaarenhändler Walter Sobezak, Nr. 1520 Wabansia Ave., beschwerte sich in letzter Zeit mehrmals bei der Polizei über Strolche, die ihn wiederholt belästigt hatten. Die Tagediebe müssen das erfahren haben, denn als er gestern Abend allein in seinem Stall war, betraten diesen sechs Raufbeine, von denen drei, sobald er ihnen die Tür wies, über Sobezak herfielen und ihm fünf Messerstiche in den Rücken und einen Stich in den Unterleib beibrachten. Im St. Elisabethhospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als äußerst bedenklich bezeichnet. Die Messerhelden entkamen. Als der Tat verdächtig wurden später Peter Jace, Nr. 1706 N. Ashland Ave., und Frank Amble, Nr. 1744 N. Wood Str., verhaftet. Sie beteuern ihre Unschuld.

Arbeit für den Koroner.

Der Inquest über den am 24. Mai erfolgten Tod der 31jährigen Frau Alice Wilkinson, Nr. 504 W. 63. Str., ist gestern auf Ersuchen der Polizei auf den 1. Juni verschoben worden. Die Frau starb an Blutvergiftung, die angeblich durch eine verbrecherische Operation verursacht wurde.

Getäuschte Hoffnung.

Die Oak Parker Hochbahn wird Geleise in Austin u. Oak Park nicht hochlegen.

Der Ortschaftsrat von Oak Park hatte vor längerer Zeit, nachdem an den Straßenschnittpunkten der Oak Parker Hochbahn eine Menge Menschen unter Zügen getötet worden war, der Hochbahngesellschaft durch Verordnung die Hochlegung der Geleise innerhalb einer bestimmten Frist aufgetragen. Die Bahngesellschaft hatte unter Hinweis auf ihre angeblich kläglichen Finanzen dagegen protestirt, sich schließlich aber gegen Bewilligung eines neuen Freibriefes zur Hochlegung der Geleise bereit erklärt. Nun hat dem Ortschaftsrate in seiner Sitzung am Freitag Abend Samuel Insull als Vertreter des Chicagoer Hochbahnsyndikats rundweg erklärt, daß in den nächsten Jahren gar nicht an eine Hochlegung der Geleise zu denken sei, weil infolge des Streites des Syndikats mit der Stadt Chicago über die Bewertung der Liegenschaften der Hochbahnen der Verkauf von Schuldverschreibungen des Masseverwalters behufs Ausführung der Hochlegungsbauten ernste Schwierigkeiten biete, für den Bau auf absehbare Zeit also keine Geldmittel zur Verfügung seien. Die Ortschaftsbehörde wird nun morgen Abend darüber beraten, was sie tun soll.

Jäher Tod.

In der Anlage der „Cosmopolitan Electric Co.", Nr. 2050 Grove Str., stolperte gestern der Hausmeister P. Cooperis, Nr. 1539 Fisk Str., über einen „geladenen" Leitungsdraht, und wurde von dem elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 669 West 18. Straße.

Tötlicher Sturz.

An W. Lake Str. und N. 45. Ave. glitt gestern Abend der 38jährige William Rogers, Nr. 4358 W. Lake Str., aus, fiel hin und erlitt einen Schädelbruch. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital. Dort ist er gestern Abend gestorben. Die Leiche befindet sich in der County-Morgue.

Kein Kinderspielzeug.

Der 14jährige Andrew Goll, Nr. 4359 S. Honore Straße, saß gestern Nachmittag, den Kopf auf die linke Hand gestützt, an einem Tische im Keller des Hauses Nr. 4403 S. Marshfield Ave. und sah seinem um ein Jahr älteren Spielgenossen Bruno Bude, Nr. 4404 S. Ashland Ave., zu, der einen Revolver prüfte, als dieser sich plötzlich entlud. Die Kugel durchbohrte Andrews' linke Hand und schlug ihm zwei Zähne aus. Der Verwundete befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Bruno wurde, obgleich die Polizei zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß ein unglücklicher Zufall vorliege, verhaftet und in der New City-Wache eingesperrt.

Schwer verbrannt.

Schwere, vielleicht tötliche Brandwunden hat gestern der dreijährige Julius Dina erlitten, indem vor der Wohnung seiner Eltern, 562 W. Harrison Str., seine Kleider in Brand gerieten. Wie das geschehen ist, weiß man nicht. Ein Fremder, der die Not des Kindes sah, riß diesem den Rock vom Leibe und ist dann seiner Wege gegangen, wohl in der Annahme, er habe das Kind gerettet. Aber Funken von dem Rock setzten dann andere Kleidungsstücke des Kleinen in Brand, und als auf dessen Geschrei seine Mutter ihm zu Hilfe eilte, war er mit Brandwunden bedeckt.

Das Skatturnier.

Gestern Abend im Koliseum unter starker Beteiligung begonnen.

Eine stille Versammlung.

Für heute ein Zuwachs von noch etwa tausend Spielern erwartet. — Die Damen der Turniergäste von außerhalb mit einer Vaudevillevorstellung unterhalten.

Das 15. nationale Skatturnier, lange und mit großem Eifer vorbereitet, hat gestern Abend im Koliseum seinen Anfang genommen. Die hochgespannten Erwartungen des Vorstandes der Skatliga, daß die Beteiligung diesmal alles bisher Dagewesene weit hinter sich zurücklassen würden, haben sich nicht so ganz erfüllt. Die Not der teuren Zeit hat wohl auch in dieser Beziehung sich als Hemmschuh erwiesen und manchen zurückgehalten, der gern mitgetan haben würde. Als Präsident Max Wortsmann gegen halb neun Uhr mit einer kurzen Ansprache die „Sitzung" für eröffnet erklärte, hatten gegen 2400 hoffnungsfreudige Wenzelritter Platz genommen an den für diese Gelegenheit zurechtgezimmerten kleinen Tischchen, wie sie bei der vorausgegangenen Ziehung das Los zu je vieren zusammengewürfelt hatte.

Stadtkämmerer Traeger richtete, im Auftrage des Mayors, eine kurze Begrüßungsansprache an die Versammelten, dann konnte der Kampf beginnen.

Eine stille Gesellschaft.

Viel Geräusch wurde in der großen Versammlung nicht gemacht. Ein Jeder war ganz bei der Sache. Gesprochen wurde nur, was notwendig war, um das Spiel in Gang zu erhalten, und da man an den kleinen Tischen so dicht bei einander war, so erhob fast Niemand die Stimme auch nur so weit, daß dadurch Jemand an dem nächsten Tische hätte gestört werden können. Der Vorschrift gemäß wurde von dem Schriftführer jedes Spieltisches ein jedes außergewöhnliche Spiel, das für die Preisverteilung etwa in Betracht kommen mag, dem Skatmeister der betreffenden Sektion gemeldet. Der, selber eifrig bei der Arbeit, begnügte sich damit, sein „Bescheinigt" in das Protokoll einzuzeichnen und hatte zumeist im nächsten Augenblick den Namen des glücklichen Spielers, sowie die Nummer des Tisches, an welchem dieser seine Tat vollbracht, schon wieder vergessen; kaum, daß ihm das gemeldete Spiel, wenn es wirklich sehr bemerkenswert war, in der Erinnerung haften blieb. Es wurden aber wirklich auch sehr viele Spiele gemeldet, bei denen man sich diese Mühe hätte ersparen können. Zu der anderen Sorte gehörte unter Anderem ein Eckstein-Turne gegen elf Matadore, das in der Sektion 400—450 gespielt worden ist, von wem, das wird sich, wie der joviale Skatmeister bemerkte, bei der endgiltigen Sichtung der Protokolle ausweisen.

Der zweite Gang.

Gegen 11 Uhr war gestern Abend der erste Gang des Turniers beendet. Mit der Zusammenstellung von dessen Ergebnissen wird sich heute Vormittag der Berechnungsausschuß im Hotel Sherman zu beschäftigen anfangen. Inzwischen beginnt im Koliseum um 9 Uhr Vormittags die Ziehung der Sitze für den zweiten Gang des Turniers. Um 10 Uhr treten die Delegaten zum „Skatkongreß" zusammen, um über Vorschläge für neue Spielregeln abzustimmen und zu entscheiden, wo das nächste große Turnier abgehalten werden soll, um das sich Buffalo wieder stark bewirbt. Heute Nachmittag um ½3 Uhr wird mit dem zweiten Kampf um die Turnierpreise begonnen, und die, welchen gestern das Glück nicht hold gewesen, haben dann nochmals Gelegenheit, um die Gunst Fortunas zu buhlen.

Für die Damen.

Damit die Damen der auswärtigen Gäste nicht über Vernachlässigung zu klagen brauchen, wird für heute Nachmittag um 2 Uhr für sie im Sherman Hotel der Kaffeetisch gedeckt sein. Um 4 Uhr soll es von da nach dem Vergnügungsetablissement „White City" gehen, wo sich Abends um 8 Uhr die Herren mit ihren besseren Hälften wieder vereinigen werden.

Für morgen Vormittag steht ein Ausflug auf den See, mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt" auf dem Programm. Morgen Abend wird, in der Nordseite-Turnhalle, zur Verteilung der Preise geschritten werden, und dazu wird Ballmanns Orchester konzertiren.

— Belohnung. — Schmierendirektor: „Wer heute am bravsten spielt, der kriegt morgen die Rolle, in welcher er auf der Bühne eine Leberwurst zu verzehren hat!"

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „Jugendfreund." Jeder sein eigener Arzt. Männer erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die neuste deutsche Auflage wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 N. Halsted Str., Ecke North Ave. mail.mison1j

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Diese Stadt scheint eine Unmasse Kenner guter Kleider zu beherbergen —

wenn man das nach der riesigen Zahl der Männer, die nach diesem Verkauf am Samstag kamen, beurteilen kann. Die Anzüge sind so gut wie die von Kundenschneidern zu $30 und $40 gelieferten — sie sind der Ueberschuß von dem größten Fabrikanten feiner Kleider in Amerika. Zwei und drei Knopfmodelle, ebenso Norfolks, einige mit feiner Seide gefüttert — jedes zuverlässige Gewebe und hübsche Muster, in Größen aufwärts bis zu 54, für Männer und junge Männer, zu nur **$20**

Eine andere Partie, die viele

Kunden anzog, ist die zu $25, die Folgen von demselben Einkauf. Diese Anzüge sind größtenteils von den feineren Qualitäten importirter Wollstoffe—die Partien stehen in keinem Verhältniß zu ihrem Wert. Größen bis zu 56

Mütter können auch sparen

Vierter Floor.

Blaue Serge Knaben-Anzüge

für Konfirmation und Dreß-Gebrauch; ebenfalls fancy Cheviots und Kammgarne— neueste Gewebe—hübsche Muster in grau, lohfarbig, braun und den populären Grau. Doppelknöpfig und Norfolk, Größen 7 bis 18 Jahren. Anzüge von Eleganz und Schönheit— manche haben zwei Paar vollgeschnittene Knicker. Prächtige Werte, hunderte von diesen feinen Anzügen zur Auswahl während der Neuarrangirung der Werte zu nur **$8.75, $7.50 und $4.75.**

Tun's nicht billig.

Advokaten klagen auf eine halbe Million wegen Verschwörung.

Nachwehen eines Brandunglücks.

L. Fish Furniture Co. verurteilt, $8,500 für Tod eines Angestellten zu zahlen. — Hedwig Holecek vorläufig noch vor Ausweisung durch Richterspruch geschützt.

Auf eine halbe Million Dollars Schadenersatz haben gestern John B. Dandridge und Spencer B. Pugh, Inhaber der Anwaltsfirma Dandridge & Pugh, P. Albert Cooney, seine Gattin, seine Schwester, Frl. Annie Cooney, seinen Anwalt, Sherman M. Booth, den Advokaten Edwin F. Masterson, William E. Dodson, Earl H. Prince, Robert G. Werner von Wiskonsin, E. Leslie Cole, W. K. Champlin, die Illinois Fuel & Mining Company, James Tabor und Fred. J. Whipp, Beamte der Illinois Fuel & Mining Co., und mehrere andere Personen im Kreisgerichte verklagt. Die Kläger bezichtigten die Beklagten der Verschwörung, indem letztere im Bundesdistriktsgerichte die Einsetzung eines Masseverwalters für den Klägern gehöriges Land in Texas, 10,000 Acres, beantragten, womit die Beklagten angeblich bezweckten, einen Zwangsverkauf des Landes herbeizuführen, um dieses dann billig an sich zu bringen. Richter Landis wies den Antrag der Beklagten aber ab.

Schadenersatz für ein Menschenleben.

Bei dem Feuer im Laden der L. Fish Furniture Co. an der Wabash Ave. am 25. März 1910 kamen, wie vielleicht erinnerlich, mehrere Menschen ums Leben, darunter Banford T. Sinclair, ein Anzeigenschreiber der Firma. Dessen Hinterbliebenen haben die Geschworenen im Kreisgerichte gestern nach kurzer Beratung $8500 Schadenersatz gegen die Firma zugesprochen.

Die Ausweisung von Hedwig Holecek.

Bundesrichter Carpenter hat gestern Nachmittag das von Frau Sadie Janasek eingeleitete Habeascorpusverfahren, um die Ausweisung ihrer 16jährigen Tochter Hedwig Holecek zu verhindern, abgewiesen, jedoch gestattet, daß die Mutter an den Bundesappellhof Berufung einlegen darf, und dem Einwanderungsinspektor Prentiß aufgetragen, vor der Erledigung des neuen Verfahrens das Mädchen nicht fortzubringen, aber in seiner Obhut zu behalten. Ein absolutes Verbot der Ausweisung lehnte der Richter ab.

„Grobe Unregelmäßigkeiten."

Hilfssondergeneralanwalt Pagan hat seine Untersuchung des Protokolls der Zeugenaussagen in dem letzten Prozesse der Großfleischer noch nicht beendigt und ist gestern nach Helena, Mont., gereist, um eine Nationalbankangelegenheit zu untersuchen. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er viele „grobe Unregelmäßigkeiten" entdeckt habe. Er dürfte Mitte Juni zurückkehren und bald darauf den Anfangs nächsten Monats zusammentretenden Bundesgroßgeschworenen gewisse Beweise vorlegen.

Guter Fang.

Unter dem Vorwande, ein Kollektor der Chicago Telephone Co. zu sein, verschaffte sich gestern Nachmittag der 18jährige Charles Smith, Nr. 3725 Humboldt Str., Zulaß zu dem in der Werkstatt des Schneiders Salomon Goldberg, Nr. 1136 N. Clark Str., angebrachten Fernsprecher und plünderte dessen Geldbehälter um den aus $3.55 bestehenden Inhalt. Als Goldberg eine Quittung verlangte, sagte Smith: „Die finden Sie im Behälter" und stürmte hinaus. Goldberg benachrichtigte die Polizei. Zehn Minuten später saß der dreiste Dieb hinter Schloß und Riegel. Er gab an, daß er früher wirklich Kollektor der Telephone Company gewesen sei, aber, seit er vor drei Monaten die Stellung aufgab, mit vier Gesinnungsgenossen systematisch die Geldbehälter an Fernsprechern geplündert und mit den Spießgesellen mehr als $300 erbeutet habe. Auch die Namen der angeblichen Spießgesellen hat er verraten. Die Polizei hofft, über kurz oder lang der Burschen habhaft zu werden.

Gestrige Vereinsfeste.

Hübsche Maifeier der Tiroler und Vorarlberger.

Ein gemütliches Völkchen sind die Mitglieder des Tiroler und Vorarlberger Vereins, das bewießen die Festlichkeiten, welche von dem Verein von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, und wo es stets recht gemütlich zugeht, wie auch gestern Abend auf dem Maifeste, welches in der Mozarthalle, an der Clybourn Ave., abgehalten wurde. Der Althaler Sängerklub ließ sich in heimatlichen Weisen hören, auch das beliebte Zitherspiel fehlte nicht. Die Polonaise wurde vom Chicagoer Trommler- und Bläserkorps, welches mit Musik nach der Halle gezogen war, angeführt. Der Einladung zum Feste hatten auch viele Mitglieder des Oesterreichbayrischen Männervereins, des Deutschösterreichischen Frauenvereins, des „Stock im Eisen", der „Lustigen Brüder", des Bäckergesangvereins und des Oesterreichungarischen Militärvereins Folge geleistet, und sie Alle haben einige frohe Stunden verlebt. Den Festausschuß bildeten die Herren Tobias Praxmarer, Frank Foerg, Meinrad Hutter, Heinrich Benier und John Schmied.

Magdeburger Klub.

In Siebens Halle, an der Clybourn Ave., hat der Magdeburger Klub gestern Abend ein Maikränzchen abgehalten, mit der üblichen Verlosung einer schönen Maikrone. Das Programm des Abends bestand in Tanz, nicht weniger als 18 Tänze standen auf der Karte, und sie sind von der fröhlichen Gesellschaft auch sämtlich getanzt worden. Inzwischen sprach man auch dem Gerstensafte und dem schmackhaften Imbiß zu, kurz, es war ein nettes kleines Fest. Die Anordnungen waren von den Herren Eduard Scroblin, Chas. Rupp, J. Grüber, J. Rottinger, P. Jensen, A. Wiedemann, J. Scroblin, H. Hartwig, J. Schlütter, J. Landgraf, E. Rottinger, K. Kreischer und A. Lindner getroffen worden.

Viktorialoge Nr. 3.

Ein Maifest wurde gestern Abend in der Schillerhalle an Wells Str. von der Viktorialoge Nr. 3, Degree of Ruth, I. O. M. A., gefeiert. In das Vergnügen des Tanzes brachte eine Verloosung willkommene Abwechslung, und da die Damen vom Festausschuß, Terese Beiersdorf, Tammen, Berta Peters, Barbara Schweibel und Marie Rocklage, für gute Musik, schmackhafte Getränke und alles sonst noch Erforderliche vortrefflich gesorgt hatten, so verlief der Abend urgemütlich. Die Zahl der Festgäste war bedeutend.

Elisabeth- und Eliseloge.

In der Pilsenhalle war gestern Abend eine große Gesellschaft bei dem Maiball versammelt, welchen die Elisabethloge Nr. 8 und die Eliseloge Nr. 22, Degree of Ruth, gemeinschaftlich veranstalteten. Mit dem Ball war eine Verloosung vieler schöner Sachen verbunden, wodurch die Festfreude nicht wenig erhöht wurde. Ballmusik, Erfrischungen und sonstige Vorkehrungen waren tadellos, der Festleitung der Damen Lina Biesterfeldt, Helene Welsch, Luise Franzen, Minnie Klug, Emma Suly und Lizzie Lehmann gebührt volles Lob. Die Teilnehmer blicken auf einen sehr vergnügt verlebten Abend zurück.

Kriegserinnerungen.

Jahresbankett der Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges.

Im Auditorium Hotel fanden sich gestern Abend die Mitglieder des Illinoiser Verbandes von Veteranen aus dem spanisch-amerikanischen Kriege zu ihrem elften Jahresbankett zusammen. Erinnerungen an den Krieg wurden von den Rednern lebendig gemacht, und folgende Beamte wurden für das laufende Jahr installirt: Kommandeur, Oberstleutnant George B. Laumant; Erster Vizekommandeur, Col. Richings J. Shand, Springfield; Zweiter Vizekommandeur, Leutnant Joseph C. Wilson; Protokollführer, Kapt. Lewis Douglas Greeke; Registrator, Leutnant Edward McMahon; Schatzmeister, Kapt. Charles T. Wilt; Kaplan, Kapt. Francis C. Kelley.

Schnürleib als Retter.

John Burke, Nr. 704 N. State Str., kam gestern Abend, wie seine Frau sagt, betrunken nach Hause und schleuderte, als sie ihm Vorwürfe machte, einen Hammer nach ihr. Der Hammer traf sie an die rechte Hüfte. Die Polizei wurde benachrichtigt, und der Ambulanzarzt untersuchte die Verletzung, die sich als nur leicht herausstellte. Das Schnürleibchen hatte die Frau geschützt, sonst wäre nach Ansicht des Arztes der Hüftknochen zertrümmert worden. Burke wurde wegen unordentlichen Betragens verhaftet.

Agitationsversammlungen.

Der Distrikt Nr. 409 des Deutschen Unterstützungsbundes hält am heutigen Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an, in der Senefelder Halle, Nr. 1514 Wells Str., nahe North Ave., eine Agitationsversammlung ab, um deutschsprechenden Herren und Damen im Alter von 16 bis 55 Jahren Gelegenheit zu geben, die Grundsätze des Bundes kennen zu lernen. Der Eintritt zu der Versammlung ist frei. Nach 6 Uhr Musik und Tanz. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am heutigen Sonntag Abend eine große Agitationsversammlung, verbunden mit Konzert und Ball, in der Ashland Halle, Ecke Clybourn und N. Ashland Ave., ab. Kandidaten beider Geschlechter im Alter von 18 bis 45 Jahren werden in dieser Versammlung bei vollständig freier ärztlicher Untersuchung aufgenommen. Anfang der Festlichkeit 7 Uhr Abends. Der Eintritt ist frei.

Sänger, Achtung!

Jetzt ist die Zeit, um Eure Couplets und humoristischen Vorträge einzukaufen. Eine neue Sendung ist soeben eingetroffen im

DETMER MUSIC HOUSE

(Musik-Abteilung jetzt in uns. Fabrikgebäude) 1454 N. Claremont Avenue.

Spezialität: Musikalien, Gesangvereine, Chöre, Quartette, Terzette, Duette, Solis, Couplets etc.

Alle Sorten Pianos

werden in unserer Fabrik (LeMoyne Str. nahe Western Ave.) gebaut und billigst verkauft. Liberale Bedingungen.

Stadt-Office: Nr. 10 S. Wabash Ave., 2. Floor.

STARCK PIANOS

PIANO-Verkauf!

Falls Ihr Euch für ein Piano interessirt, lest das Folgende:

Acht große gebrauchte Bargains

Diese Preise werden diese Pianos bis Dienstag verkaufen

Wir haben hunderte von anderen gebrauchten und nur wenig gebrauchten Pianos, die wir in diesem beschränkten Raum nicht näher beschreiben können.

Keine Anzahlung. $1.00 die Woche.

100 NEARLY NEW PIANOS $145 FOR THIS SALE

Orig.-Preis $450.00 — Uns. Preis $70	Fragt nach Bargain 120. **VOSE & SONS** Ebenholzgeh., aber schöner Ton. Viel besser als die meist. bill. neuen Pianos zum dopelt. Preis. Völlig garantirt. Zahlungen $2 per Monat.
Orig.-Preis $550.00 — Uns. Preis $229	Fragt nach Bargain 49. **ARTIST PLAYER PIANO** 88 Noten, alle neuesten Verbess., Mahagoni Geh.; völlig garantirt; nur leicht gebraucht. Preis, einschl. 12 Rollen Musik u. Bank. Zahlungen 1.50 p. Woche.
Uns. Preis $114	Fragt nach Bargain 109. **STEINWAY** Ebenholzgehäuse, gründl. renovirt; Ton so fein wie bei irg. ein. Piano zu irg. ein. Preis. Garant. Bargain. $3.00 per Monat.
Orig.-Preis $1,000 — Uns. Preis $484	Fragt nach Bargain 601. Starck 88 Note Player Piano. Nur leicht „shopworn", — echtes Mahagony-Gehäuse; neueste Prod.; alle neuen Verbesserungen. Einschl. Bank, 24 Rollen Musik. Zahlungen $2 per Woche.
Orig.-Preis $550.00 — Uns. Preis $124	Fragt nach Bargain 103. **EMERSON** Echtes Mahag. Gehäuse, neuer Entwurf, guter Ton, groß. Bargain. 10 Jahre garantirt. $1.00 p. Woche.
Orig.-Preis $600.00 — Uns. Preis $148	Fragt nach Bargain 200. **KNABE** Schön. Mahag. Gehäuse; in uns. Fabrik gründlich renovirt; schöner Ton. In Tausch genommen an einen Stark Player; garant. Zahlungen $1 per Woche.
Orig.-Preis $700.00 — Uns. Preis $385	Fragt nach Bargain Nr. 50. **STEINWAY** Fast neu, Mahag. Geh., neuester Entw., 10 Jahre gar.; in Tausch genommen an neues Stark 88-Noten Player Piano. Zahlungen $1.00 per Woche.
Uns. Preis $95	Fragt nach Bargain 300. **KIMBALL** Schön. Walnußge.; neuest. Entwurf; so gutwie neu; 7⅓ Okt.; völlig garantirt für 10 Jahre. Zahlungen 50c per Woche.

Frei Square Pianos
Wir haben 100 Square Pianos, für die wir keinen Gebrauch haben, und lieber als daß wir sie verbrennen, geben wir sie weg. Ihr braucht nur den Transport nach Eurer Wohnung und allfällige Reparaturkosten zu bezahlen. Andere zu
$10 und $20
Auf Zahlungen von 50c per Woche.

$15 Frei — frei $15
Spezielle Offerte
Jedermann, der bis zum 28. Mai, 6 Uhr Abds., in unseren Laden vorspricht oder die Bestellung brieflich macht, erhält eine Herabsetzung von $15.00 an irgend einem der obigen Bargains.

Neue Starck Pianos $350 bis $750
Neue Starck 88-Noten Soloist Spieler-Pianos zu $750 bis $1000
Jedes Piano nach irgend einem Platz in den Ver. Staaten auf freie Probe gesandt. Schreibt um Katalog.
Bedenkt, wir verlangen keine Anzahlung. Zahlungen $1.00 per Woche.

P. A. Starck Piano Co.
210-212 S. Wabash Ave., nahe Adams, Chicago.

ben zudem für gute Musik, beste Getränke, warme Thüringer Wurst mit Brötchen, Rahmeis und andere Stärkungsmittel gesorgt, und werden Jung und Alt mit der Veranstaltung von Volksspielen unterhalten. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Frauenverein La Salle sein Piknik im Eurekapark, Irving Park Boul. und Bernard Str. Der Festausschuß, mit der Präsidentin Charlotte Kroamann an der Spitze, wird Alles aufbieten, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Preiskegeln und andere Belustigungen werden geboten werden, auch für den inneren Menschen wird Sorge getragen, und wenn der Wettermann ein vergnügtes Gesicht aufsetzt, wird Niemand bereuen, hingegangen zu sein. Das Piknik beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Unter Mitwirkung von sieben unter der Leitung des Herrn Karl von Wolfskeel stehenden Gesangvereinen findet am kommenden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an das jährliche Wolfskeelkonzert in der Wicker Park-Halle statt. Das ebenso reichhaltige wie gediegene Programm enthält 18 musikalische Nummern, darunter Orchestervorträge und Soli, welch letztere Herr Hermann Braun sen., Posaune, Frl. Wilhelmine Bauer, Sopran („Still wie die Nacht" und „Monatsrose") und Frau K. Lamack (Sopransolo „Auf Blumenkelchen") ausführen werden. Eine der Chornummern, „Wenn der Holder blüht", singt der Damenchor Edelweiß, Avondale, eine andere, „Tanzliedchen", der Polyhymnia-Damenchor. Die Massenchöre „Das ist der Tag der Freud'" und „Landkennung" singen der Arion Männerchor der Südseite, der Bäcker-Gesangverein, die Konkordia-Liedertafel, der Mozart-Männerchor, ink., und der Teutonia Liederkranz. Ein Duett, „Der geprellte Dorfpolizist", werden die Herren Henry Granhold und John Spühler vortragen. Auch Einzel- und Doppelchöre werden zum Vortag kommen.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht veranstaltet am Sonntag, dem 9. Juni, im Exzelsior Park, am Irving Park Boul., nahe Elston Ave., von 1 Uhr Nachmittags an sein viertes Piknit und Sommernachtsfest. Der Festausschuß hat Preiskegeln, Tanz und andere Volksbelustigungen auf das Vergnügungsprogramm gesetzt und wird selbstverständlich auch den schäumenden Gerstensaft u. s. w. nicht vergessen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die bedeutende Mitgliederzahl des Vereins und der große Umfang seines Freundeskreises sichern dem Fest starken Besuch. Dem Fest geht ein großer Ausmarsch mit der neugestifteten Fahne vom Vereinslokal, Siebens Halle, Clybourn Ave., aus voran.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft hält am Sonntag, dem 9. Juni, im Eureka Park, 3424 Irving Park Bvld., ihr Piknik ab. Ein eifriges Komite, bestehend aus den Herren H. Schlosser, F. Schur, K. Georgi, F. Grobel, A. Appelbaum, H. Lähner, K. Dietrich, A. Peglow, L. Frankfurter, A. Huse, A. Dammeier, E. Rahmel, Ad. Müller, W. Eilers, W. Schulze und K. Höhne, ist mit den Vorbereitungen schon seit einigen Wochen beschäftigt und bietet Alles auf, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Das Programm besteht aus Preiskegeln und Tanz, außerdem sind einige neue sehr schöne Unterhaltungen für Frauen und Kinder vorgesehen, sodaß es sich lohnt, einen Ausflug mit Kind und Kegel dorthin zu unternehmen. Für gute Getränke mit feinem Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. Mitglieder anderer hiesiger Militärvereine haben freien Zutritt.

Der Humboldt Park-Frauenverein hält am Dienstag, dem 9. Juli, sein 15. Piknik mit Preiskegeln im Exzelsior Park, Irving Park Boul., nahe Elston Ave., ab. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Christiane Heiden ist an der Arbeit, um den Mitgliedern und Freunden einen recht vergnügten Nachmittag zu verschaffen. Es stehen allerlei Belustigungen und ein großer Umzug der Kinder auf dem Programm. Jeder, der schon einmal beim Piknik des Humboldt Park Frauenvereins gewesen ist, wird sich noch der schönen Stunden erinnern, ob Regen oder Sonnenschein, die Gemütlichkeit ist die Hauptsache. Für gute Musik und gutschmeckendes Essen und Trinken wird bestens gesorgt werden. Anfang 12 Uhr. Eintritt 15c die Person.

Haltloses Gerücht.

Feuer in der Bridewell mutmaßlich durch Unachtsamkeit verursacht.

Das Gerücht, demgemäß das Feuer, das Mittwoch Nachmittag in der zur Bridewell gehörenden Besenfabrik wütete und $5000 Schaden anrichtete, von einem widerspänstigen Zögling der John Worthyschule angelegt wurde, wird von dem Anstaltsvorsteher John Whitman als vollständig haltlos bezeichnet. Es sei nicht wahr, erklärte der Beamte, daß ein Zögling der John Worthyschule, weil er sich weigerte, in der Besenfabrik zu arbeiten, mit Einzelhaft bestraft wurde. Kein Zögling jener Schule werde zu der Arbeit in der fraglichen Fabrik herangezogen. Mutmaßlich sei das Feuer durch unachtsames Fortwerfen eines noch glimmenden Zigaretten- oder Zigarrenstummels seitens eines der in der Anstalt beschäftigten Aufseher der Chicago Broom Company oder der Chicago Leather Novelty Company verursacht worden. Vielleicht auch durch die Unachtsamkeit eines Gefangenen, der heimlich rauchte.

Die toten Veteranen.

Gemeinsame Erinnerungsfeier in den Vororten Oak Park, River Forest u. Forest Park.

Am nächsten Mittwoch werden in den Schulen in Oak Park, River Forest und Forest Park anläßlich des Gräberschmückungstages, der auf Donnerstag fällt, passende Feierlichkeiten stattfinden, bei denen Veteranen vom Philip Sheridanposten, G. A. R., Ansprachen halten werden. Am Donnerstag selbst wird in der Ersten Presbyterkirche in Oak Park ein Gottesdienst stattfinden, bei dem Nachlaßrichter Cutting sprechen wird. Ein Umzug der Veteranen und anderen Bürger der drei Vorstädte wird darauf folgen, und dann werden kleine Abteilungen die Gräber von Veteranen auf den dortigen Friedhöfen schmücken. Auf den Desplainesfluß werden Blumen gestreut werden zum Andenken an die Veteranen, welche in den Seeschlachten den Tod fanden.

Hitzschlag.

Am Donnerstag wurde der 54 Jahre alte Andrew Getz, Nr. 458 N. Centre Ave., an West Ohio und Curtis Str. von der Hitze überwältigt, und gestern ist er im Countyhospital gestorben.

Der Lorimerfall.

Veranlaßt Vizepräsident Sherman zu kurzem Besuch in Chicago.

Lorimers Lage aussichtslos.

Vizepräsident verhält sich schweigsam über seine Mission. — Rooseveltleute behaupten, genug Delegaten zu haben. — Owens ordnet Nachzählung an.

Vizepräsident James S. Sherman hielt sich gestern vom Morgen bis zum frühen Nachmittag in Chicago auf. Der Lorimerfall bildete nach der in politischen Kreisen herrschenden Ansicht die Veranlassung zu dem Besuch, und der Vizepräsident gab zu erkennen, daß die Annahme nicht unrichtig sei. Er wollte die Frage, ob der Lorimerfall ihn nach Chicago gebracht habe, weder bejahen noch verneinen. Nachrichten aus Washington, die im Laufe des Tages einliefen, bestätigten die Angabe, daß der Vizepräsident dem „blonden Boß" im Auftrag seiner Freunde im Senat nahelegen sollte, freiwillig aus der Körperschaft auszuscheiden, da seine Ausschließung nicht verhindert werden könne. Die Tatsache, daß William Lorimer jr. und Elbridge Hanecy, der älteste Sohn und der Anwalt des Senators, den Vizepräsidenten am Bahnhof in Englewood, wo er den Zug verließ, erwarteten, bildete eine weitere Bestätigung dafür, daß seine Anwesenheit in Chicago auf den Lorimerfall zurückzuführen war.

Der Vizepräsident verließ Chicago kurz vor drei Uhr und begab sich zurück nach Washington. Augenscheinlich änderte er seine Pläne im Lauf des Tages, denn er hatte am Morgen bei seiner Ankunft erklärt, er wolle sich von hier aus nach seiner Heimatstadt Utica begeben. Er traf hier in Begleitung des Kongreßabgeordneten James R. Mann, des Führers der republikanischen Minderheit im Unterhaus, ein, der gestern Abend mit Gouverneur Deneen und Lawrence Y. Sherman, dem Kandidaten für den Bundessenat, einem Bankett der republikanischen Bezirksführer des 2. Kongreßbezirks im Chicago Beach Hotel beiwohnte.

Nachrichten aus Washington, die im Laufe des Tages eintrafen, ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Lage, soweit Senator Lorimers Sitz im Senat in Betracht kommt, nach der Ansicht seiner Verteidiger im Oberhaus trostlos ist. Eine Umfrage unter den Mitgliedern, die seine Anhänger veranstaltet haben, hat für ihn 40, gegen ihn 39 Stimmen ergeben, während 16 Stimmen ungewiß sind. Diese unsicheren Kantonisten machen den Verteidigern Lorimers Sorge. Es ist ihnen trotz aller Bemühungen nicht gelungen, nur einen einzigen dieser unsicheren Herren auf ihre Seite zu ziehen, und sie sind zu der Ansicht gekommen, daß sie nicht siegen können, wenn der Fall zur Abstimmung kommt. Aus diesem Grunde ist beschlossen worden, die genaue Lage dem „blonden Boß" mitzuteilen und an ihn zu appelliren, seine Freunde nicht nochmals zu zwingen, sich in einer hoffnungslosen Sache bloßzustellen. Da Vizepräsident Sherman den Elementen, die hinter Senator Lorimer stehen, seit Jahren angehört hat, wurde er als die geeignete Persönlichkeit ausgewählt, die Botschaft zu überbringen. Einen schweren Schlag haben die Verteidiger Lorimers durch den Abfall Senator Curtis' von Kansas erlitten, der früher für ihn gestimmt hat. Senator Curtis ist eng mit T. S. Funk, dem Generalleiter der International Harvester Co., befreundet, der so belastende Aussagen gegen Edward Hines gemacht hat, deren Wahrheit Hines in Abrede stellt. Curtis erklärt, er müsse Funk mehr Glauben schenken als Hines, und könne daher nicht für Lorimer stimmen.

Was Lorimer nun zu tun gedenkt, bleibt abzuwarten.

Zahl der Konteste wächst.

Die Zahl der Konteste gegen Delegaten, von denen der republikanische Nationalausschuß Kenntniß erhalten hat, ist nach einer Zusammenstellung des Hilfssekretärs des Ausschusses Smith auf 41 gestiegen. Die überwiegende Mehrzahl betrifft Delegaten der Südstaaten, 7 Konteste richten sich gegen beigeordnete Delegaten, 34 gegen Bezirksdelegaten. Je zwei beigeordnete Delegationen sind aus Arkansas, Georgia, Mississippi, Missouri und Virginien gemeldet. Alabama und Louisiana haben gar drei beigeordnete Delegationen angemeldet. Außerdem haben der 4. Bezirk von Louisiana und der 3. Bezirk von Virginien noch je zwei Delegationen entsandt. Der 4. Bezirk von Louisiana, der zwölf Delegaten und Ersatzmänner angemeldet hat, die sich gegenseitig die Sitze im Konvent streitig machen, hat im Jahr 1908 ganze 13 Stimmen für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten abgegeben. In fünf Bezirken bestehen nach Ansicht des Nationalausschusses Konteste, weil die Bezirke sich nicht an die Vorschriften des Ausschusses gehalten und mehr Delegaten angemeldet haben, als ihnen erlaubt ist. In den übrigen Bezirken handelt es sich in allen Fällen um zwei feindliche Delegationen. Insgesamt sind die Sitze von 100 Delegaten durch die Konteste in Frage gestellt.

Charles Dick, früherer Bundessenator von Ohio, der in den Kontesten die Interessen Präsident Tafts wahrnehmen wird, traf gestern hier ein, wollte sich aber nicht über die Lage aussprechen. Das Hauptquartier Präsident Tafts wird am 3. Juni von Washington hierher verlegt werden, das Col. Roosevelts am 4. Juni.

Aus dem Lager Roosevelt's.

Nach den Behauptungen seiner Kampagneleiter hat Theodore Roosevelt von den 1032 Delegaten, die bisher erwählt worden sind, 553 auf seiner Seite, Präsident Taft 191, Senator La Follette 36 und Senator Cummins von Iowa 10. 90 Delegaten sind nicht angewiesen, für einen bestimmten Kandidaten zu stimmen. Die Wahl von 152 Delegaten wird angefochten. Zur Nomination nötig sind 540 Delegaten.

Ordnet Nachzählung an.

Countyrichter Owens entschied gestern, daß er das Gesuch Charles J. Vopickas, unterlegenen demokratischen Kandidaten für die Revisionsbehörde, um eine Nachzählung der in der Vorwahl abgegebenen Stimmen genehmigen werde. Vopicka war von Fred W. Blocki mit 400 Stimmen geschlagen worden. Der Countyrichter erklärte, er werde die Stimmkästen in den Bezirken öffnen lassen, in denen nach Vopickas' Behauptungen Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, werde aber das Verfahren sofort einstellen lassen, wenn sich zeige, daß Vopickas' Angaben nicht begründet seien. Er wird die Nachzählung selbst überwachen. Blockis' Freunde erklären die Angaben Vopickas für unbegründet und weisen darauf hin, daß er Ausstellungen am Resultat auch in Bezirken mache, in denen Stimmmaschinen benutzt worden seien, die Unregelmäßigkeiten nicht zuließen.

Wünschen Wiederholung der Frei-Offerte.

R. Sproule
Spezialist in Ohrenleiden.

Während der letzten paar Tage haben mich viele, viele taube Leute ersucht meine Frei-Offerte, die ich im vorigen Monat in der Sonntagpost machte, zu wiederholen.

Die Briefe waren voll der dringendsten Bitten um Hilfe. Sie schilderten mir die schreckliche Einsamkeit u. die grausame Abgeschiedenheit des Leidenden von den Vergnügungen und den Pflichten des Lebens. „Ich würde lieber sterben, Doktor, als taub sein; aber ich weiß daß ich verloren bin." Das ist der Inhalt manches Briefes.

Würde ich nur diese Seite des Bildes sehen, so würde ich verzweifeln. Aber jeder der Briefe enthielt auch folgendes: „Ein Freund von mir wurde durch Ihre Behandlug von Taubheit geheilt. Bitte wiederholen Sie Ihre freie Taubheitbehandlung-Offerte, daß auch ich Ihre Methoden kennen lerne. Was Sie für andere getan haben, können Sie sicherlich auch für mich tun.

Ich habe die freien Behandlungen gesandt. Ich weiß nur zu wohl, mit welchem Herzklopfen der Verzweiflung die Person beim ersten Geräusch in den Ohren — die zeitweilige Erkältungstaubheit — das allmählige Abnehmen des scharfen Gehörs — erkennt, daß er oder sie langsam aber sicher eingeschlossen wird in der Grabes stille, welche trotz der Vorwarnungen nicht weniger schrecklich ist. Und deshalb bin ich so dankbar, daß ich den Freunden meiner geheilten Patienten helfen kann, daß ich nicht ruhe bis ich wiederum

allen denen, welche taub sind,

sagen kann: **Ich werde jeder tauben Person, die darnach fragt, eine freie Behandlung gegen Taubheit geben.**

Ihr, die Ihr taub seid — zögert nicht — schiebt es nicht auf, sondern nehmt Feder und Tinte, oder einen Bleistift — schreibt auf irgend ein Papier — eine Postkarte genügt vollständig: **Bitte schicken Sie mir Ihre freie Behandlung gegen Taubheit.** Gebt Namen und Adresse an und schickt es mir.

Wenn ich Euren Brief empfange, werde ich Euch eine der Behandlungen frei senden. Meine Behandlung hat tausenden das Gehör wiedergegeben. Warum sollte sie nicht dasselbe für Euch tun.

Es ist ganz gleich wie gering Eure Taubheit ist — wie schwer sie ist — wie lange Ihr schon daran leidet — schickt nach einer Behandlung. Viele wurden geheilt, welche ihren Fall für hoffnungslos hielten. Ich werde Euch über diese Behandlung nichts näheres sagen, da Ihr Euch selbst überzeugen sollt. Wenn Ihr meine vorherige Offerte beantwortet hättet, würdet Ihr jetzt vielleicht bei gutem Gehör sein. Versäumt diese Gelegenheit nicht, sondern schreibt sogleich nach einer Taubheit-Behandlung. Sie ist frei. Schreibt an **Taubheit-Spezialist Sproule, 24 Trade Bldg, Boston, Mass.** Schreibt in Deutsch oder Englisch.

MANDEL BROTHERS NEW BASEMENT

Pumps f. Damen, zu 1.55
Sie sind in lohgelbem, schwarzem oder weißem Leder und in allen Größen; für gewöhnlich kosten sie 2.50 und $3. Sparsamkeits-Basement.

Ungarnirte Hüte zu 95c
Wir reduziren die Preise für alle ungarnirten Hüte. Jene zu 95c wurden früher aufwärts bis zu 3.50 verkauft. Sparsamkeits-Basement.

Fabrik-Längen von einfachem Plisse Crepe, Yd. 14c
2 bis 8 Yard-Längen, regulär 18c. Red Seal und Toile du Nord Kleider-Ginghams; reg. 12½c zu 9c.
Gebleichte Bettücher zu 50c
81 bei 90, weiche, nahtlose, waren 70c. 16c Kopfkissenbezüge, 45 bei 36, zu 12½c. Basement.

Eoliennes, 88c. waren 1.25
Dieses sind seidene und wollene Eoliennes in neuen Frühjahrs-Schattirungen, darunter cremefarbige und schwarze. Sparsamkeits-Basement.

27-zöll. Voile, Yard 20c
Gekreuzte oder gestreifte; ein durchsichtiges, gleichmäßiges Zeug für Sommer-Taillen und -Kleider; regulär 25c. Sparsamkeits-Basement.

Lisle Union Suits für Damen, markirt zu nur 50c
Ein Spezialeinkauf von feingerippten Union Suits für Damen; regul. und Extra-Größen; gewöhnl. 65c.
Athletic Unterzeug für Männer zu 35c
Nainsook-Unterhemden und -Hosen—„Seconds" der 50c und 75c Sorten. Sparsamkeits-Basement.

Türk. Badehandtücher, 12½c
Sie sind vollgebleicht oder cremefarbig; aus extra starkem, doppelfadigem Gewebe; ziemlich groß; regulär 17c. Sparsamkeits-Basement.

Baumw. Voile Waists, $1
Die Front ist mit Spitzen, Tucks u. solider Stickerei verziert; ein ganz besonderer Wert, offerirt für nur $1. Sparsamkeits-Basement.

Großartiger Verkauf v. Frauen- u. Mädchenanzügen — Räumung jeder kleinen Partie im Lager
Als wir die Auswahl für diesen Verkauf trafen, wurde die Frage des Verlustes gar nicht in Betracht gezogen — unser einziger Gedanke war, alle kleinen Partien zusammenzutun und sie für sofortigen Verkauf zu markiren. Sparsamkeits-Basement.

Hochfeine geschneiderte Anzüge
Zu 13.75
Keiner war bisher weniger als 19.75
Die Sammlung umfaßt die besten Moden des Frühjahrs in vorzüglichen reinwollenen Stoffen. Whipcords, Worsteds und Serges sind zahllos; die Muster umfassen Anzüge, die
mit Spitzen oder Satin verziert oder einfach sind.
Die Kleiderröcke sind in den neuen Envelope- oder geraden Effekten gemacht und nach den neuesten Moden. Hier ist ein Verkauf, der die zahlreichsten und außerordentlichsten Bargains offerirt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Deutschungarisches Fahnenfest.

Es wird heute in der Südseite-Turnhalle gefeiert. — Maikränzchen des Klubs Gemütlichkeit und Piknik der Gilde Rheinland-Westfalen.

Am heutigen Sonntag veranstaltet der Erste Eisenburger Deutsch-ungarische Krankenunterstützungsverein in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 S. State Str., von drei Uhr Nachmittags an ein großes Fahnenfest. Um 2 Uhr wird der Verein von seiner Halle an Root Str. und Wentworth Ave. mit Musik nach der Turnhalle marschiren, wo die Anwesenden mit Konzert, Gesangsvorträgen mehrerer Vereine und Ball unterhalten werden sollen. Das Festprogramm stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am heutigen Sonntag Nachmittag und Abend veranstaltet der Klub Gemütlichkeit in der Schillerhalle, 1560 Wells Straße, nahe North Avenue, ein großes Maikränzchen. Sorgfältige Vorkehrungen sichern den Besuchern ein schönes Vergnügen bei Tanz und Unterhaltung. Eine schöne Maikrone wird verloost werden, schmackhafte Stärkungs- und Erfrischungsmitel werden ebenfalls zur Stelle sein. Der Eintritt kostet 15c.

In Beyers Garten an California Ave., zwei Gevierte südlich vom Irving Park Boulevard, hält die Plattdeutsche Gilde Rheinland-Westfalen Nr. 90 am heutigen Sonntag ihr viertes Piknik ab. Zur Belustigung der jedenfalls zahlreichen Besucher ist für gute Musik und allerhand andere Unterhaltung für Jung und Alt bestens gesorgt worden, wie Preiskegeln, Preispfeilwerfen usw. Bier und Limonade kosten nichts, denn für Eintrittskarten, die Herr und Dame zum Eintritt berechtigen, ist $1 zu zahlen, einzelne Damen zahlen 25 Cents. Die Teilnehmer werden bei Spiel und Tanz voraussichtlich vergnügte Stunden verleben.

Der Pocahontas-Frauenverein feiert am heutigen Sonntag im Eureka Park an Irving Park Boulevard und Bernard Str., ein Maifest. Es wird gepiknikt und getanzt werden, und eine schöne Maikrone wird zur Verloosung kommen. Die Damen Katarine Schoknecht, Minnie Moser, Elise Schoknecht, Albertine Bracker und Marie Landhop trafen die Vorbereitungen zu dem Fest, welches um 1 Uhr Nachmittags beginnt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Eine gemütliche Unterhaltung verspricht das von der Germanialoge Nr. 2, „Protective Order Knights of Cosmos", am morgigen Montag in Counts Halle zu veranstaltende Maikränzchen zu werden. Für humoristische Vorträge sorgt der beliebte Komiker Hermann Lustig, und der „Harugari Sängerbund" will einige hübsche Lieder vortragen. Außerdem sollen eine schöne Maikrone und zehn andere wertvolle Preise zur Verteilung kommen.

Am kommenden Mittwoch Abend veranstaltet der wohlbekannte Gesangverein Ambrosius-Männerchor unter Leitung des tüchtigen Dirigenten Jos. Memmesheimer sein Frühjahrskonzert, verbunden mit Ball, in Hoerbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Das Komite, bestehend aus den Herren Ad. Wind, John Beierlotzer, Michael Norek, Carl Schultz, Carl Schewe, Nic Bath, Henry Heep, Math. Sator und John Muth jun., hat keine Mühe und Arbeit gescheut, das Fest zu einem genußreichen zu machen. Das reichhaltige Programm ist nicht nur mit Chornummern angefüllt, sondern auch mit Soli und humoristischen Stücken, wie z. B.: „Ein Pferdehandel" und „Für immer kurirt". Als Solisten sind die tüchtige Sängerin Josephine Then und der als Baritonist weitbekannte Herr Joseph Keller gewonnen worden. Auch hat es sich der Verein angelegen sein lassen, einen Massenchor mit dem Richard Wagner Männerchor, dem Luxemburger Sängerbund und dem Gesangverein Calumet einzustudiren: „Das deutsche Lied" von Schneider, mit Orchesterbegleitung. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Einen großen Bazaar zum Besten seiner Krankenkasse veranstaltet der Deutsche Frauenverein Minerva vom kommenden Freitag bis zum kommenden Sonntag in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Um das Unternehmen möglichst interessant und gesellig zu machen, haben die Damen nicht nur für eine verführerische Auslag von Verkaufsgegenständen, sondern auch für allerlei Kurzweil und Unterhaltung der Besucher gesorgt, besonders auch für Tanz. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Das 20jährige Jubiläum feiern sämtliche Chicagoer Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes am kommenden Samstag, 8 Uhr Abds., in der Mozarthalle, 1534 Clybourn Ave. Das Fest verspricht eines der großartigsten, die jemals von dem Bunde veranstaltet wurden, zu werden. Das Komite, bestehend aus den Herren A. Arnold, P. Issel, Otto Fetting, John B. Keil, K. Müller, H. Pottner, O. Block, M. Gallet, H. Winkel und A. Paliewitz, ist bestrebt, Alles aufzubieten, um den Festgästen einen genußreichen Abend zu bereiten. Für Gesangs- und komische Vorträge und andere Belustigungen ist bestens gesorgt, auch für ein gutes Tröpfchen und andere Erfrischungen. Tickets kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Am kommenden Samstag wird die neu gegründete „Hohenzollern-loge Nr. 23" des Ordens der Hermannsschwestern ihr erstes Frühjahrskränzchen veranstalten, und zwar in der Schillerhalle, Nr. 1560 Wells Straße. Es haben dafür der „Gemischte Chor Fidelia", der „Südseite Gemischte Chor" und der Berliner Vergnügungsverein ihre Mitwirkung zugesagt. Ein Vorkehrungsausschuß, bestehend aus der Vereinspräsidentin Marie Strich, Frau Katie Holl (Vorsitzerin), der Sekretärin Karoline Schwenk und der Schatzmeisterin Louise Matschke, plant allerlei hübsche Ueberraschungen. Unter anderem wird eine Anzahl sehr schöner Geschenke zur Verloosung gelangen.

Die Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Vereine feiern am kommenden Samstag und Sonntag das erste Oesterreichisch-Ungarische Volksfest. Eingeleitet wird das Fest mit einem Konzertabend in der Nordseite-Turnhalle, wobei die Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Gesangvereine im Massenchor ihre schönsten Weisen erklingen lassen werden. Am 2. Juni, Vorm. 10 Uhr, findet ein Umzug in der North Ave. und Umgebung statt, dann folgt das eigentliche Volksfest in Harms' Hain, Western und Berteau Ave., für welches das Komite ein ausgezeichnetes Programm ausgearbeitet hat. Massenchöre, lebende Bilder, dargestellt von den Oesterreichisch-Ungarischen Landsmannschaften im Nationalkostüm, Preiskegeln, Jahrmarkt, Wettlaufen, Sacklaufen und viele andere Volksbelustigungen sollen Herz und Geist erheitern, und damit der gute Humor geweckt wird, sollen ein feuriger importirter Ungarwein, echtes Pilsener Bier und die besten hiesigen Getränke das ihrige tun. Auch für gute Küche und importirte Virginia-Zigarren ist gesorgt. — Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf auf nur 25 Cents für beide Tage festgesetzt, 50 Cents an der Kasse. Eintrittskarten sind bei allen Komite- und Vereinsmitgliedern zu haben.

Ein Piknik und Sommernachtsfest feiert der Chicagostamm Nr. 286, U. O. R. M., am kommenden Sonntag in Beyers Garten an California Avenue, zwei Gevierte südlich von Irving Park Bvld. Der Festplatz wird von zahlreichen Bäumen beschattet und ist mit der Straßenbahn leicht zu erreichen, ein neuer Tanzpavillon, zwei neue Kegelbahnen, ein Karussell, Schaukeln usw. sind vorhanden. Die Herren vom Festausschuß, Albert Specht, Georg Weber und Fritz Fleig, ha-

Bombenexplosion.

Gebäude in Flammen aufgegangen. — Sechs Pferde umgekommen.

Eine Bombe, die gestern Abend vor der Kolonialwaarenhandlung und Bäckerei der Gebrüder Morici, Nr. 900 bis 908 Milton Ave., von ruchloser Hand zur Entladung gebracht wurde, setzte das vorerwähnte Gebäude in Brand. Sechs Pferde, die im Erdgeschoß standen, kamen in den Flammen um. Die beiden angrenzenden Gebäude wurden stark beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf $25,000.

Vor etwa acht Tagen wurde auf ähnliche Weise das von den Gebrüdern Morici benutzte Gebäude in Brand gesetzt. Bei jener Gelegenheit verbrannte ein Pferd. Antonio Morici, einer der Inhaber der Firma, hatte zuvor Drohbriefe des Inhalts erhalten, daß, wenn er nicht $10,000 zahle, sein Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt werden würde.

Schon vor einer Woche wurde hinter dem Laden eine Bombe zur Entladung gebracht, die aber wenig Schaden anrichtete.

Damals erklärte Morici, er habe keine Drohbriefe erhalten, und fürchte sich nicht vor Erpressern. Gestern Abend nun wurde vor dem Gebäude die zweite Bombe zur Entladung gebracht, und die Gewalt der Explosion war so groß, daß die ganze Vorderwand herausgetrieben wurde. Bald darauf brachen auch Flammen aus, die in Kürze das Gebäude von oben bis unten einhüllten, und denen sechs Pferde in ihrer Stallung zum Opfer fielen.

Personen in den anstoßenden Gebäuden wurden durch die Gewalt der Explosion aus den Betten geschleudert, und das ganze italienische Viertel wurde in Schrecken versetzt.

Razzia.

Auf Anordnung des Mayors wurden gestern sieben Lasterhöhlen im Leveebezirk ausgehoben und 120 Dirnen verhaftet. Geheimagenten der Zivildienstbehörde haben, wie verlautet, in den letzten Wochen in dem Bezirk Beobachtungen angestellt und sind dabei zahlreichen Uebertretungen der Polizeivorschriften auf die Spur gekommen. Als sie dem Mayor darüber Meldung erstatteten, wies dieser Polizeichef McWeeney an, sich ins Mittel zu legen. Die betreffenden Häuser befinden sich an Armour Ave. und Dearborn, in der Nähe der 22. Straße.

Stätte war leer.

Fred, besser bekannt als „Bud" White, 4620 Dover Str., meldete gestern der Polizei, daß seine Frau ihr Schmuckkästchen leer fand, als sie es gestern öffnete. Der Inhalt, aus Diamantschmuck bestehend, soll einen Wert von $1500 haben. White glaubt, daß ein kürzlich entlassenes Dienstmädchen den Schmuck als Andenken mitgehen hieß.

Der Arm des Gesetzes.

Sollen jetzt wegen angeblichen Raubes prozessirt werden.

Frank Kolinski, Julian Garofanski und sein Bruder Hippolit, die in St. Louis auf Ersuchen der hiesigen Polizei unter der Anklage verhaftet wurden, am 18. Mai die sterbenskranke Frau Anna Ostrowski in ihrer Wohnung, Nr. 1224 Dickson Str., überfallen und um $800 beraubt zu haben, sind gestern zwangsweise nach Chicago zurückgebracht worden und werden hier prozessirt werden. Die 26jährige Stella Pivenska, die sich in ihrer Gesellschaft befand, wurde gleichfalls dingfest gemacht. Sie wird sich wegen angeblicher Beihilfe zum Raube zu verantworten haben. Die schon früher festgenommene Waschfrau Apollonia Sokul, Nr. 1548 Dickson Str., soll gestanden haben, die Burschen, die bei ihr wohnten, zum Raube verleitet zu haben. Sie hat auch ihre Namen der Polizei verraten. Frau Ostrowski starb zwei Tage nach ihrer Beraubung.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Elsie Janis als „The Slim Princeß" in der gleichnamigen Gesangsposse erfreut sich der Gunst des Publikums in ungewöhnlichem Maße. Der Besuch der Vorstellungen ist andauernd sehr zahlreich und deshalb werden diese für unbestimmte Zeit fortgesetzt.

Grand Opera House. — Der Schwank „Office 666", der nun hier schon seit über 11 Wochen auf dem Spielplane steht, dürfte noch eine geraume Weile darauf verbleiben. In der Besetzung ist insofern eine kleine Veränderung eingetreten, als in der Partie der „Madie Small", bisher von Millicent Evans gespielt, von jetzt an Frl. Marion Bell auftreten wird, die eben erst frisch aus einer Bostoner Theaterschule kommt.

Garrick. — Die Operette „Modern Eve" erweist sich mehr und mehr als Schlager erster Klasse. Sie dürfte bis tief in den Sommer hinein auf dieser Bühne gegeben werden.

Chicago Opera House. — Holbrook Blinn in dem Sensationsstücke „A Romance of the Underworld" übt große Anziehungskraft aus, und dem Kassenerfolge des Stückes tut es nicht im Mindesten Eintrag, daß die Galleriepreise jetzt durchweg auf 25c ermäßigt sind.

Illinois. — Eine vortreffliche Besetzung hat die Unternehmergesellschaft für die Gesangsposse „The Quaker Girl" zusammengebracht, welche hier auf dem Programm steht. Lewis James, der die Rolle des „Prince Carlo" innehat, war vor zwei Jahren eine der Hauptkräfte der Operngesellschaft des Herrn Henry W. Savage, Lawrence Eddinger, der „Nathaniel Pym", spielte seinerzeit in „Borderland" den „Cuncliffe Mordaunt sen.", Nellie McHenry ist seit vielen Jahren als hervorragende Darstellerin bekannt.

Crown. — Dieses Theater dürfte bis zum nächsten Samstag besonders von der Schuljugend förmlich gestürmt werden. Es produzirt sich hier nämlich der hervorragende Taschenspieler und Zauberkünstler Carter.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Erziehung zum „guten Willen".

Das nationale Erziehungsbüro in Washington mag, wie gesagt wurde, zur Zeit nicht viel mehr sein als eine Art Sammelstelle für mehr oder weniger alte und veraltete Schulstatistiken und ein Reklamebüro für sich selbst; es hat aber jetzt schon wenigstens gezeigt, daß es den guten Willen hat, ganz bedeutend mehr zu werden und seine Tätigkeit zu einer ganz besonders segensreichen für Land und Volk zu machen.

Es beschränkt sich keineswegs auf die Sammlung und Veröffentlichung von Zahlen und Daten und vergleichenden Tabellen über das Erziehungswesen in unserem Lande, sondern scheint sich im Gegenteil ganz besonders die Aufgabe gestellt zu haben, durch Vorschläge anregend zu wirken und Pläne zu ersinnen und vorzulegen, die auf eine wesentliche Verbesserung — man kann sogar sagen, Veredelung — des amerikanischen Erziehungswesens abzielen, und deren Durchführung und Erfolg uns dem Millennium nahebringen — sollen.

Das Letztere gilt im Besonderen für die dieser Tage veröffentlichte Publikation, die für alle Grade der Elementarschulen des Landes, vom ersten bis zum achten Grad, Kurse in der alten Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" in Vorschlag bringt. Kurse in "Good will" heißt es wörtlich in dem Rundschreiben des Erziehungskommissärs; diese Bezeichnung scheint aber zu bescheiden und ungenügend angesichts des großen Zieles. Denn das ist nichts geringeres als der „ewige Friede." „Dem Kriege soll für alle Zeiten ein Ende gemacht werden, wenigstens soweit die Ver. Staaten in Betracht kommen", und die Bürgertugend soll zu einer schöneren Blüte gebracht werden, als sie je hatte.

In dem unteren Grade soll, nach der Empfehlung des Erziehungsbüros, das Kind zu Duldsamkeit und Nachsichtigkeit, Rücksichtnahme, Sanftmut und Selbstbeherrschung erzogen werden, während in den oberen Graden das „Hauptgewicht auf die Grundsätze der Weltfriedensbewegung zu legen ist." Im ersten Grade soll das Kind lernen, wie es sich seinen Kameraden und tierischen Gespielen gegenüber zu benehmen hat; im zweiten Grade wäre, sozusagen, der gute Ton im Hause zu lehren; im dritten müßten dem Kinde Anstand und gute Sitte für die Schule und während der Spielzeit beigebracht werden, und im vierten Grade würde sich der Unterricht „mit der Gemeinde oder Stadt zu beschäftigen haben." Im fünften Grade würde der Kursus „das ganze Land einbeziehen", im sechsten wäre dem Kinde klarzumachen, was „gutes Bürgertum" bedeutet; im siebenten hätte es die ganze Menschenfamilie zu studiren, und im achten endlich wäre ihm zu erklären, was größerer, höherer Patriotismus bedeutet.

Auf diese Weise würde das Kind, so meint das Erziehungsbüro in Washington, aufwachsen in dem Gedanken, daß der „gute Wille", die Nachtsicht und das Entgegenkommen usw., die es seinen Freunden und Eltern entgegenbringt, auf alle Bewohner des Erdenrundes ausgedehnt werden sollten. „Der Knabe lernt zunächst, daß er den Tieren und Spielgenossen gegenüber gütig und nachsichtig sein muß, weil er fortwährend in Beziehung zu ihnen steht; dann wird ihm die Einsicht kommen, daß das amerikanische Volk mit allen anderen Nationen in Frieden leben sollte, weil die Nationen gegenseitig voneinander abhängig sind; und die führt schließlich zu dem letzten Ziel des ganzen langen Weges — der vereinigten Welt. „Die sittlichen Eigenschaften, auf die die Weltfriedensbewegung rechnet: Treue, Großmut, Dankbarkeit, Ehrenhaftigkeit und Rücksichtnahme auf andere, sind eifrig zu pflegen, und ihr praktisches Wirken in der Weltpolitik ist zu zeigen durch die Erörterung solcher Fragen wie: „Auf welche Weise können wir unserer Gemeinde helfen? Wie können wir unserem Vaterlande dienen? Was haben wir von anderen Nationen erhalten? Was sind unsere Verpflichtungen ihnen gegenüber? Was sind die Folgen des Krieges? Was ist der sittliche Ersatz für Krieg? Wer hat am meisten zur Zivilisation beigetragen? Und warum?"

Es wird nicht nötig sein, die Leser noch besonders auf die Schönheiten dieses Gedankens des Bundeserziehungsamtes aufmerksam zu machen. Diese werden sich ihnen schon während des Lesens in üppiger Pracht enthüllt und ihre Herzen mit inbrünstiger Sehnsucht nach baldigster Verwirklichung und Erreichung des Zieles erfüllt haben. Sie werden begeistert und bereit sein, dem Erziehungskommissär oder wer sonst der glückliche Vater dieses glücklichen Gedankens ist, den Dank des Vaterlandes zu votiren und sogar wohl einen Quarter beizutragen zu einem Denkmal, das ihm auf dem höchsten Gipfel des höchsten Berges des Landes gesetzt werden sollte in der Form einer Riesenstatue mit gewaltiger Fackel in der erhobenen Hand, wie die Freiheitsgöttin im Hafen von New York, nur viel, viel größer: das Symbol der allgemeinen Menschenliebe, die Land und Volk erleuchtet. Denn er verdient's. Solche Erziehung der Jugend wäre gerade das, was wir brauchen, bezw. die Eigenschaften oder die Erkenntniß und Lebensart, die der Erziehungskommissär in Washington der Jugend und damit den kommenden Geschlechtern anerziehen will, ist eben das, was das Volk nötiger als vielleicht irgend was anderes braucht, weil es zur Zeit so wenig davon besitzt.

Wenn der als Individuum ja hier und da duldsame und rücksichtsvolle, dankbare, milde und selbstbeherrschte Amerikaner diese schönen Eigenschaften auch als Volk erwerben würde, welch ein prächtiger Kerl würde der Onkel Sam dann sein! Und wenn es gemacht werden kann, daß das amerikanische Kind hinfort aufwächst in Dankbarkeit, Respekt und guter Gesinnung gegenüber den Eltern, Freunden und Bekannten und Nachbarn, und dann allen Bewohnern der Erde zeigt, daß es die Erkenntniß bekam, daß, wie die Familienglieder, so auch die Nationen untereinander und voneinander abhängig sind und in Freundschaft und Gerechtigkeit gegen alle und in aller Wohlergehen das höchste Glück zu suchen ist, dann — na dann soll's gemacht werden, je schneller desto besser; „sofort oder noch früher", wie der Amerikaner sagt.

Wir rufen: „Hurra, und los damit!", aber — schnell muß es gehen, und ohne viel Lärmens und Aufhebens muß es gemacht werden! Denn es regt sich da gleich der dunkle Verdacht, daß diese menschenfreundliche Erziehung zu allgemeinster Menschenliebe, zum Weltfrieden und der „Vereinigten Welt", nicht nach Jedermanns Geschmack sein und nicht von Allen begeistert Förderung finden würde. Es besteht die Gefahr, daß ihre Freunde und Befürworter von „hervorragender" und lauter Seite als alte Tanten und milchsüppige Schwächlinge werden gebrandmarkt werden, sobald sie die Aufmerksamkeit der Rauhbeine auf sich lenkte, und daß mit dem Großen Knüppel zum Tempel hinausgejagt werden wird, wer der Jugend etwa predigen wollte, daß die Ver. Staaten von anderen Nationen (und nicht nur den sehr starken, die man ja gelten lassen muß, und denen, die zahlreiche Stimmbesitzer hier im Lande haben, denen man sich gefällig zeigen muß) auch Gutes erhielten; daß sie sich erkenntlich zeigen und rücksichtsvoll sein müssen gegen fremde und besonders gegen schwache fremde Nationen, und daß die Folgen des Krieges allemal beklagenswert sind. Denn es will doch scheinen, als jubelten zur Zeit die Massen gerade dem gegenteiligen Geiste zu und als habe dieser Geist leibliche Aussicht, binnen Kurzem völlig zur Herrschaft, zur Alleinherrschaft, zu kommen. Das ist allerdings der denkbar beste Beweis, daß das amerikanische Volk die von dem Erziehungskommissär vorgeschlagene Erziehung zum „guten Willen" ganz außerordentlich nötig hat, zeigt aber auch, wie aussichtslos die Anregung zur Zeit ist.

Wir werden den guten Willen des Erziehungskommissärs für die Tat nehmen und uns mit der Anregung begnügen müssen. Aber der Gedanke ist auch etwas wert, und den guten Willen müssen wir jederzeit anerkennen. Es wäre daher sehr undankbar und durchaus unpassend, noch weiter über die Tätigkeit des Erziehungsbüros in Washington zu spötteln. Es will Gutes und wird mit der Zeit schon auch noch das Vollbringen von Gutem, möglicherweise sogar des jetzt anempfohlenen, zu finden wissen. Nur eben jetzt, in diesem Präsidentschaftsjahr 1912, scheinen die Aussichten darauf recht schwach. —

Gute und schlechte Bücher.

Die Vereinigung der Buchhändler der Vereinigten Staaten hat kürzlich in New York ihre Jahresversammlung abgehalten, bei welcher eine Anzahl recht interessanter Fragen zur Verhandlung und Besprechung kamen. Der Zweck der Vereinigung ist, den sehr heruntergekommen gewesenen Buchhandel besonders in den kleineren Städten wieder zu heben, und die Bemühungen in dieser Richtung scheinen auch erfreulicher Weise von Erfolg getrönt worden zu sein. Auf diesen Versammlungen werden Winke gegeben und Erfahrungen ausgetauscht, welche der Gesamtheit der amerikanischen Buchhändler zu großem Vorteile gereichen.

Eine der Fragen, welche stets und ständig bei diesen Besprechungen wiederkehrt, betrifft das Thema: Wie kann der Amerikaner zum Kaufen von Büchern erzogen werden? Von Sachverständigen wurde auch diesmal wieder die Antwort darauf gegeben: Dies ist nur möglich, wenn man die heranwachsende Generation, die reifere Jugend, zum Kaufen von wirklich guten Büchern zu veranlassen vermag und in ihnen damit eine Liebe nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Besitze guter Bücher großzieht. Und gerade in dieser Hinsicht wird von den Buchhändlern selbst, sowie von gutmeinenden, aber verständnißlosen Eltern immer noch viel, sehr viel gesündigt.

Das Lesebedürfniß der Amerikaner ist ein großes; das geht aus der gewaltigen Zahl der Bücher hervor, welche jahraus jahrein aus den großen öffentlichen Bibliotheken des Landes entliehen werden. Die Qualität dieser entliehenen Bücher ist jedoch bei weitem nicht so befriedigend, wie die Quantität. Sogenannte „leichte Lektüre" ist vorherrschend, Bücher, die, wie man im Volksmunde sagt, „verschlungen" werden, aber nicht im Leser haften bleiben, dies auch nicht verdienen. Von zehn jungen Mädchen, die man am Morgen in der Straßenbahn oder in der Hochbahn auf dem Wege zu ihren Arbeitsplätzen antrifft, kann man sicher zumindest die Hälfte eifrig in Bücher vertieft sehen, die sie mit wahrem Fiebereifer lesen. Wenn man aber näher zuschaut, wird man erkennen müssen, daß es sich bei den meisten dieser Bücher um nichtige „Liebesgeschichten" handelt, welche ebenso gut, ja meistens besser ungelesen bleiben könnten. Und all' das sind junge Menschenkinder, deren Karakter noch unentwickelt genug ist, um in seiner Reife von guten Büchern in gutem, von schlechten Büchern in schlechtem Sinne beeinflußt werden zu können. Die meisten amerikanischen Eltern schenken der Lektüre ihrer heranwachsenden Kinder und besonders junger Mädchen viel weniger Aufmerksamkeit, als angebracht ist. Sie lassen ihnen eben auch in dieser Hinsicht eine Selbständigkeit, welche von den Kindern nur zu oft mißbraucht wird und den Karakter in einer durchaus nicht wünschenswerten Weise entwickelt. Gerade etwa so, wie das Anschauen nicht einwandfreier Wandelbilder in den „Nickelshows" dies zu tun vermag. Die Phantasie der jungen Menschenseele ist aufnahmsfähiger, als jene der Erwachsenen. Eindrücke setzen sich weit eher fest; heikle Situationen, die in den Büchern geschildert werden und den gereiften erwachsenen Leser vollständig unberührt lassen und höchstens psychologisch interessiren, werden von den unreifen Halbwüchsigen nicht nur gelesen, sondern zunächst einmal im Geiste miterlebt. Dann aber tritt, — und das ist das Gefährliche —, sehr häufig der Wunsch auf, es der oder jener Heldin eines Romanes einmal im wirklichen Leben nachzutun. Das Mädchen, das, vielleicht sich selbst ganz unbewußt, romantisch veranlagt ist, wird abenteuerlustig, strebt aus der Alltäglichkeit heraus, möchte auch einmal selbst „etwas erleben". Und dann ist das Unglück da, das vielleicht, wenigstens in manchen Fällen, hätte vermieden werden können, wenn die Mutter der Lektüre der Tochter etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt haben würde, als sie es für notwendig befunden hatte.

Auch die Lektüre der jüngeren Kinder ist nicht immer das, was sie sein sollte. Und hier setzt die Tätigkeit des Buchhändlers zu erzieherischer Mitwirkung ein. Denn wenn eine Mutter zur Weihnachts- oder Geburtstagszeit sich in einen Buchladen begibt, um für ihren Liebling, den Jungen oder das Mädel, „irgend etwas Passendes" zum Lesen als Geschenk zu kaufen, dann weiß die Amerikanerin nur in den seltensten Fällen, was oder welches Buch sie eigentlich kaufen möchte. Sie schaut wohl nach dem Aeußeren des Buches, nach seinen Illustrationen, und fragt nach dem Preise, aber um den Inhalt des Buches kümmert sie sich in den weitaus meisten Fällen nur sehr wenig. Eine Frau deutscher Abstammung weiß, daß sie den Kindern kein schöneres Geschenk machen kann, als Grimm's oder Andersen's Märchen; die typische Amerikanerin aber weiß davon nichts und verläßt sich bei der Auswahl ganz auf den Buchhändler, der ihr irgend etwas in die Hand drücken kann. Und wie unsinnig, ja geradezu verderblich viele dieser englisch geschriebenen Kinderbücher in Wirklichkeit für den aufnahmefreudigen Kindergeist sind, wissen oft weder der Käufer noch der Verkäufer, weder die Mutter noch der Buchhändler. So hat es der letztere gewissermaßen selbst in der Hand, sich in der aufwachsenden Generation ein späteres Kaufpublikum für wirklich gute Bücher heranzuziehen. Sofern er nur weiß, was er verkauft, und bei der Auswahl der Bücher, die er dem Publikum zum Kaufe vorlegt, sorgsam zu Werke geht, sowie schlechte Bücher aus seinem Geschäfte unweigerlich ausschließt. Es ist dies auch ein Problem des täglichen Lebens. Ein bedeutendes sogar! An seiner Lösung sollten die Eltern unserer Kinder mit den gewissenhaften Buchhändlern Hand in Hand arbeiten.

Die Not des Volkes in Japan.

Aus Yokohama wird Anfang April geschrieben:

Die für den 1. Mai ausgeschriebenen Neuwahlen fallen in eine Periode großer Unzufriedenheit des Volkes, das den mit der heutigen Großmachtspolitik verbundenen Steuerdruck unerträglich findet und gegen die Regierung begründete Klagen erhebt. Im Jahre 1892, vor dem ersten großen auswärtigen Kriege, kostete das Koku (170.36 Liter) Reis 5 Jen; 1907, 15 Jahre später, 17 Jen; 1911 20 Jen; und während es im vorigen Jahre für 1 Jen noch 5 Scho guten Reis gab, gibt es heute nur noch 3.8 bis 3.9 Scho. Es ist also eine neue Preissteigerung des unentbehrlichsten Nahrungsmittels um über 25 Prozent eingetreten; das Koku kostet heute 25 Jen oder fünfmal so viel wie vor zwanzig Jahren. Die Zeitungen berichten daher aus vielen Orten, daß die Klassen der Volksschulen sich leeren. Hier und da fehlen 10 bis 25 Prozent der Kinder, weil sie von den Eltern in Werkstätten geschickt sind, um wenigstens einige Sen (1 Sen = ½ Cent) täglich zu verdienen und zu den Haushaltkosten beizutragen. Andere Schulkinder gehen in der Mittagspause nicht mehr nach Haus, weil sie doch keine Mittagsmahlzeit erhalten würden. Dies eine Beispiel würde genügen, um die ungeheure Not zu charakterisiren, unter der das japanische Volk heute seufzt. Und das Schlimmste ist, daß sich am Horizont noch kein Wölkchen zeigt, das Regen für das dürre Feld der Industrie und des Handels Japans verheißt. Es herrscht noch immer tiefste Baisse. Die sich neuerdings mehrenden Arbeitseinstellungen sind ein Beweis dafür, daß die Arbeiter auch bei der größten Einschränkung den notwendigsten Lebensunterhalt nicht mehr beschaffen können. Das ganze Volk bis auf die wenigen Wohlhabenden weiß weder die Steuern noch den täglichen Reis zu beschaffen.

Aus diesem Grunde hat auch der Konsum solcher Artikel, aus denen die Regierung durch maßlos erhöhte Zölle und Verbrauchssteuern immer größere Einnahmen zu erzielen suchte, erheblich nachgelassen. Formosanischer Braunzucker (Rohzucker) war früher ein wichtiges Nahrungsmittel des Volkes, seit Jahren verzichtet es mehr und mehr darauf; denn das Pfund Zucker, das bei Ausbruch des Krieges 10 Sen kostete, kostet heute 20 Sen (10 Cents) oder das Doppelte. Die Kuchenbäcker setzen ihrer Waare daher statt Zucker Saccharin zu, obgleich dies gesetzlich verboten ist. Ebenso hat die Regierung den Salzpreis um 50 Prozent erhöht, wie auch Fisch und die meisten anderen Nahrungsmittel seit dem letzten Kriege um 50 Prozent, die Wohnungen um 20 Prozent teurer geworden sind und die größeren Wohnungen vielfach mit kleineren vertauscht werden.

* * *

Die Stimmung des Volkes ist überaus gedrückt. Die Magenfrage wird immer brennender. Und nachdem die konservative Regierung die soziale Frage vor Jahresfrist durch einen außerordentlichen geheimen Gerichtshof und den Galgen zu lösen versucht hat, ist die angeblich liberale Regierung auf das neue Mittel verfallen, das Volk wieder religiös zu machen und durch die Hoffnung auf das Jenseits, sei es das Nirwana, der Himmel der Seligen, oder sonst etwas, über den Hunger der Gegenwart hinwegzutrösten. Sie versucht, die schintoistischen, buddhistischen und christlichen Priester und Prediger zu gemeinsamer Hebung der Sittlichkeit und Regierungsfrömmigkeit zu bewegen. Seitdem mit der wachsenden Not die sozialistische Lehre des Westens in Japan aufgetaucht ist, hat die Militärpartei es für praktisch gehalten, die Religion als Polizeimittel in die Schule und die Verwaltung wieder einzuführen. Und zwar ist es neuerdings der Vizeminister des Innern, der den Auftrag der alten Staatsmänner auszuführen sich bemüht. Er schrieb eine gemeinsame Konferenz der Vertreter des Schinto- oder Ahnenkultus, des Buddhismus und des Christentums aus; und es fanden sich Leute, die die Idee der Regierung lobten und dem Volke mundgerecht zu machen suchten. Der Urmikado, so sagten sie, habe mit dem großen Weltgeist in intimem Verkehr gestanden. Der Verbindung von Christentum und Schintoismus stehe also nichts im Wege. Ebenso sei der Buddhismus mit der einen oder anderen Religion nahe verwandt.

Die japanische Presse hat gegen die Amalgamirung der drei Kulte Stellung genommen; ejdenfalls nicht, weil ihr die Reinheit einer Religion lieber wäre als die Mixtur der Farben, sondern erstens weil der Schintokult, in dem die anderen Kulte tatsächlich untergehen sollen, denn doch zu primitiv und rudimentär ist, und zweitens weil sie prinzipiell dagegen ist, daß die Regierung das Volk zur Bigotterie verurteilt. Bereits seit Jahren sind die Lehrer und Schüler aller Lehranstalten gezwungen, bei Feiern in der Aula vor dem Bilde des Mikados, des Sohnes oder Nachkommen der Sonnengöttin, sich „anbetend" zu verneigen. Auch in den sogenannten Moralbüchern der Volksschulen spielt die Abstammung des Mikados von der Sonnengöttin und die Erhabenheit des Herrschers und Volkes von Japan über alle anderen Herrscher und Völker der Erde eine große Rolle.

Mit solchen Mythen kann man nun aber den Sozialismus, der die unvermeidliche Kehrseite der modernen Großindustrie ist, nicht bannen. Obendrein hat es in Japan zu allen Zeiten sozialistische und anarchistische Tendenzen gegeben, sowohl im Volke wie auch in der Kriegerkaste und im alten Geschlechteradel. Die Regierung kann dem Sozialismus, der der Ausdruck der Unzufriedenheit über die Klassenausbeutung ist, nur dadurch wirksam entgegentreten, daß sie, statt das Budget unmäßig mit Ausgaben für die Armee und Marine zu belasten, Arbeiterschutzgesetze nach dem Vorbild Deutschlands erläßt und den Arbeitern materielle Hilfe gewährt. Der heilige Geist des Schinto kann nicht helfen. Die Religionsmacherei der Regierung wird daher auch nicht gelingen.

Glück und Leid in Southampton.

Aus Southampton wird vom 1. Mai geschrieben: Hart und grausam stoßen nun die Gegensätze von Glück und Leid hier aufeinander. Drunten an der Hafenstation drängten sich die Frohen und auch die noch immer Hoffenden, um die gerettet Heimkehrenden zu empfangen. Männer und Frauen stürmten die einlaufenden Wagen, unzählige Hände waren ausgestreckt und dann, als die dem Tode entronnenen endlich den Boden ihrer Heimatstadt unter den Füßen spürten und ihre Lieben in den Armen hielten, hörte man ringsum nur frohe Rufe, Seufzer des Glücks, hastige Worte, in denen die Erleichterung aus dumpfem Bangen nachklang. Man zerrte die Ankommenden fast aus dem Wagen und eine Zeitlang sah man nur eine wirre Menge von frohen Menschen; erst dann lockerte sich die Menge, es bildeten sich Gruppen und man sah die Frauen, die hier stumm und wortlos die Hände ihrer wiedergekehrten Männer drückten und auch viele, denen die Freude die Tränen in die Augen trieb.

Da stand eine zierliche kleine Frau und hielt ihren Mann mit der einen Hand am Aermel krampfhaft fest, während sie mit der anderen Arme und Brust abtastete, als wage sie kaum zu glauben, daß er es wirklich sei, der nun mit einem etwas wehmütigen Lächeln vor ihr stand. Und daneben stand eine junge Mutter vor einem blonden Riesen; sie konnte nichts sagen, sie hielt dem Heimgekehrten nur ihr kleines Kind entgegen und murmelte mit halberstickter Stimme: „Bill Bill!" Aber als dann die Glücklichen heimwärts zogen, als die frohen Worte und die raschen Fragen verklangen und der Bahnsteig sich langsam leerte: da sah man die anderen. Sie hatten nichts zu rufen, hatten keine Hände zu drücken, die drängten sich nur schüchtern und fast verlegen in die Nähe heimgekehrter Bekannter und aus ihren Fragen klang die ganze Tragik der Hoffnungslosen. Da stand ein junges schlankes Mädchen im schlichten einfachen schwarzen Trauerkleide und rang nur stumm die Hände, während die Tränen rannen; und vor ihr stand ein Heizer, der sie nicht anzusehen wagte und scheu zur Seite blickte. „Bob, sahst Du ihn," flüsterte sie, „sahst Du ihn bevor . . . bevor —," „Nein, wir hatten nicht die gleiche Wache", antwortete der Mann etwas heiser. Und er sah hilflos und ratlos auf die Arme, so hilflos, wie ein Mann nur auf eine weinende Frau blickt.

Noch düsterer sind die Bilder am Rathaus. Hier spricht der Bürgermeister mit den trostlosen Wittwen, sie kommen in langem Zuge, eine nach der anderen werden sie vorgelassen. Auf ihrem Wege haben sie in den Straßen schon die glücklichen Heimgekehrten gesehen, aber für sie gibt es keine, die heimkehren. Die dumpfe, wortlose und fast unheimliche Fassung, mit der diese armen Frauen und Mütter ihr Schicksal in den ersten Tagen hinzunehmen schienen, geht zu Ende. An die Tür der Kammer, in der sich die junge Wittwe verkrochen hat, um heimlich zu weinen, pocht mit hartem Finger nun auch noch die Not. Die Kinder weinen und haben Hunger. Und so muß denn der schwere Gang zum Rathaus angetreten werden, wo der Bürgermeister selbst die ersten Unterstützungen zur Linderung der Not auszahlt. Er war selber einst Seemann und Kapitän und sein Herz versteht diese Verlassenen. Im langen Zuge kommen sie alle zu ihm, zögernd mit verweinten Augen; sie antworten nur kurz und schwerfällig auf die gestellten Fragen, hin und wieder schluchzt plötzlich eine Frau dumpf auf. Aber die Fragen müssen gestellt werden, es hilft nichts. Viele der Frauen sind Wittwen von Männern der Besatzung, deren Gehalt vielleicht gerade in den letzten Monaten ein wenig gestiegen war und damit über die Grenze der Pensionsberechtigung hinausging. Sie unterstehen nicht mehr dem Pensionsgesetz, die White Star Line ist zu nichts verpflichtet.

Dabei erfährt man auch von dem traurigen Schicksal der Offizierswittwen, erfährt, wie schlecht und niedrig die Offiziere bezahlt werden. Die Kapitäne schwanken in ihren Bezügen zwischen 7000 und 20,000 Mk., die ersten Offiziere zwischen 280 und 400 Mk. den Monat, aber schon die zweiten Offiziere erhalten nur 180 bis 240, die dritten gar nur 180 Mark im Monat und noch niedriger sind natürlich die Gagen der vierten und fünften Offiziere. Im Verhältniß zu der ungeheuren Verantwortung, die auf den Offizieren lastet, im Verhältniß zu dem kostspieligen Vorbereitungsdienst, zu der kostspieligen Ausrüstung und zu den großen Kenntnissen, über die diese Männer verfügen müssen, erscheinen diese Gagen nur allzu niedrig und erklären, daß in der Tat junge Seeoffiziere völlig außer Stande sind, für die Zukunft ihrer Angehörigen auch nur in bescheidenstem Maße zu sorgen. Alles hofft auf die Zeit, da man dereinst nach Jahrzehnte langem Dienst Kapitän sein wird. Aber wie wenigen fällt dies Los zu. Und so sind auch die Wittwen der Offiziere von der „Titanic" buchstäblich wehrlos der nackten Not und dem Hunger preisgegeben, soweit nicht der Großmut der Allgemeinheit ihr trauriges Los wenigstens äußerlich mildert.

Splügen oder Greina?

Die schweizerischen Blätter beschäftigen sich gegenwärtig wieder sehr angelegentlich mit der Frage des Ostalpendurchstichs, für den hauptsächlich der Splügen und die Greina in Betracht kommen; vom Bernhardin ist auch noch, aber nicht viel die Rede. Die Debatte ist neuerdings belebt worden durch die Schrift eines ungenannten Offiziers: „Schweizerische Alpenbahnen, ihre Bedeutung für unsere Unabhängigkeit, Landesverteidigung und Volkswirtschaft" (Verlag von Fr. Semminger in Bern). Die Schrift sollte ursprünglich, wie es scheint, nur die militärisch-politische Seite des Problems behandeln, es ist ihr dann aber, der Bedeutung der Sache entsprechend, ein wirtschaftlicher Teil beigegeben worden, der allerdings nicht so reichlich ausgefallen ist wie der militärisch-politische Teil. Dieser holt ziemlich weit aus und stellt aus Geschichte, Topographie und Militärwissenschaft alle Gründe zusammen, die gegen die Durchbohrung des Splügen mit einem Tunnel, dessen südliche Mündung auf italienischem Gebiete liegen würde, angeführt werden können. Besonders ausführlich behandelt der Verfasser die Gefahr eines Krieges zwischen Italien und Oesterreich, in dem es den Italienern durch einen raschen Vorstoß und mit Hilfe des Splügen-Tunnels gelingen würde, Graubünden zu besetzen und von dort den Oesterreichern, die in Südtirol stehen würden, in den Rücken zu fallen. Manche schweizerische Blätter verkennen die Gewichtigkeit dieses Arguments nicht, aber sie wollen es nicht als entscheidend gelten lassen; sie können sich dafür auf einen Ausspruch des Oberstkommandanten Wille berufen, der gesagt haben soll: Ein Kriegsjahr dürfe nicht maßgebend sein für eine lange Reihe von Friedensjahren. Mit anderen Worten: das Problem des Ostalpendurchstichs dürfe nicht nach militärischen, sondern nach allgemeinschweizerischen, volkswirtschaftlichen und eisenbahntechnischen Gesichtspunkten entschieden werden. Man darf die Richtigkeit dieses Satzes bezweifeln, denn eine einzige Kriegswoche kann zerstören, was viele Friedensjahre mühsam aufgebaut haben. Die Lösung der Frage, ob Splügen oder Greina, wird jedoch nicht bloß durch militärische Rücksichten, sondern auch durch den Widerstreit allgemeiner und lokaler Interessen erschwert, so daß die Entscheidung wohl noch geraume Zeit auf sich warten lassen wird; der Verfasser will eine solche durch ein Referendum des ganzen Schweizervolkes herbeigeführt wissen.

— Druckfehler. — Der Grenadier Müller wurde in diesem Gefecht durch einen Wanzenstich leicht verwundet.

New White City
WORLDS FINEST AMUSEMENT RESORT

5000 Skat-Spieler

mit ihren Damen werden heute White City einen Besuch abstatten; sie treffen ein in 3 speziellen Zügen von je 5 Waggons. Abfahrt um 4:30 Uhr Nachm. in der alten Congreß Str.-Station aus.

Sie diniren unterm Sternenhimmel auf der hübschen Erweiterung des neuen $100,000 Pariser Garten

Wirklich große wonnige Fahrten | Freie Große Opern-Vorstellung Heute Abend Goethe's Faust | Schöne und glänzende Schaustellungen.

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A.M. ADMISSION 10 CENTS

Western, Belmont, Clybourn Ave. und Roscoe Boulevard.

Heute Abend punkt 8 Motorrad-Wettfahrten — in dem — Motordrome
Die Schnellfahrer der Welt
George Renel
Joe Wolters, „Speedy" Hasha, Chas. Balke | Arti Chappell, Morti Graves, Lee Humostin
Und andere Fahrer in 8 großen Ereignissen.

KRYL
Der König des KORNETS und seine KAPELLE von 50

Heute Nachmittag und Abend
"DARE-DEVIL" SCHREYER
Die Sensation der Welt, in dem 185 Fuß tiefen Todessprung!

Todesanzeige.

Herder Loge Nr. 669, A. F. & A. M.

Den Beamten und Brüdern zur traurigen Nachricht, daß unser Altmeister Bruder

Heinrich Dietz

am Freitag, den 24. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 5348 Princeton Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die Brüder sind ersucht, am Dienstag, den 28. Mai, um 10:30 Uhr Vormittags, im Tempel zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

Charles Vietzen, Mstr. v. St.
Gustav A. Schaetz, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Schmitt gebor. Molitor

(Wittwe des verstorbenen Peter Schmitt) am Donnerstag, den 23. Mai, Nachm. 4 Uhr, im Alter von 64 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Mai, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 505 W. 28. Place, Ecke Butler Str., nach der Graceland-Kapelle. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Nesius, Tochter.
Mathias Nesius, Schwiegersohn.
Henry F. Nesius, Enkel.
J. Peter Molitor, Bruder.
Klara Molitor, Schwägerin.
Lina Schaller, Nichte.
Henry Schmitt, Schwager, nebst Neffen, Nichten und Verwandten. sson

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Andreas Popp

am Samstag, den 25. Mai, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause in Brookfield, Ill., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Popp, Gattin.
Frau J. L. Hoerber jr., Frau George Boos, Töchter.
J. L. Hoerber und George Boos, Schwiegersöhne. saso

Todesanzeige.

Damen-Verein Edelweiß.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Albertine Behlke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1425 N. Wood Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um halb ein Uhr in der Vereinshalle zu sein. Um stilles Beileid bitten:

Christine Schwabe, Präsident.
Karoline Lang, prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Andreas Goetz

am Freitag, den 24. Mai, plötzlich verstorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 548 N. Centre Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Margaretha Goetz, Gattin.
Daniel, Adam, Wilhelm, Jakob, Philipp, Elise und Johann, Kinder.
saso

Todesanzeige.

Fortuna Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Augusta Barby

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Mai, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1810 N. 43. Court, nach dem Elmwood-Friedhof. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elsie Cramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

George Lemer

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Leichenfeier in Boydston Bros. Kapelle, 42. Place und Cottage Grove Ave., Montag, den 27. Mai, um 10 Uhr Vorm. Beerdigung privat in Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

John A., Geo. J., Josephine M., Julius A., Lillian und Frank J., Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannnten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emma Ottilie Schultz gebor. Lee

nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3046 Belmont Ave., nach der Evangel. Luth. Concordiakirche, von da nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Christian Schultz, Gatte.
Karl Schultz, Sohn.
nebst Mutter und 6 Geschwistern, Schwägern und Schwägerinnen.
saso

Danksagung.

Wir danken hiermit allen Freunden und Bekannten für die uns bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Louis Rickert

erwiesene Teilnahme und für die vielen Blumenspenden. Besonders danken wir auch den Mitgliedern der Woodmen of the World.

Frau Rickert und Sohn.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 787. Fred J. Kuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18*3

„Der Sozialdemokrat!" Aus meinem Leben. Von August Bebel. 2 Bände gebunden. Preis $1.70.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 170 W. Adams Straße.

Kirchen-Konzert
in der
Evang. Johannes Kirche,
Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave., Freitag, den 31. Mai, Abends 8 Uhr. Wiederholung der Kantate: „Die sieben letzten Worte Christi" von Dubois. Eintritt durchweg 25 Cents. sondo

Wolfskeel-Konzert
Sonntag, 2. Juni 1912
in der Wicker Park Halle, North Ave. nahe Milwaukee Ave.
Großes Orchester! Massenchöre! Vorzügliches Programm!
Eintritt 50 Cents. Anfang 4 Uhr Nachm.
Nach dem Konzert....Galaball!

Mai-Kränzchen
nebst Ausloosung der Maikrone und 10 wertvollen Preisen veranstaltet von
Germania Loge Nr. 2 P. O. K. of C.
in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., Montag, 27. Mai, Abends 8 Uhr. Tickets 25c für Dame und Herrn.

Zweites großes Picknick
und Sommernachtsfest, veranstaltet vom
Chicago Stamm No. 286
Unabhängiger Orden der Rothmänner
in Beyers Grove, California Ave., 2 Blocks südlich von Irving Park Blvd., am Sonntag, 2. Juni 1912. Tickets 25c @ Person an der Kasse. mai12,26,jn2

Agitations-Versammlung
und geistiges Konzert, veranstaltet vom
Spiritualisten Verein,
Kapelle des Geistes,
Bund der Wahrheit Nr. 18
in der Danish Brotherhood Hall, 2735 Hirsch Str. und Fairfield Ave., Sonntag Nachmittag um 2:45, 21. Juni 1912. Gute Redner und Medien anwesend. Thema: „Was ist wahrer Spiritualismus?" Supper um 6 Uhr. Ball um 6:30 Abd. Tickets 25c @ Person. — Man nehme Division od. North Ave. Car bis zur California Ave. Car und mit dieser bis zur Hirsch Straße, und dann gehe man einen halben Block östlich zur Halle 2735; oder Humboldt Hochbahn bis California Ave., dann gehe man südlich.

Carpenter-Union Local Nr. 1
Reguläre Versammlung Dienstag, 28. Mai, 8 Uhr Abends, in Nr. 20 W. Randolph Str. Tagesordnung: Abstimmung über die vorgeschlagenen Amendements und Aenderungen zu den Statuten des District Councils, sowie andere Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein. Mit kollegialischem Gruß:
Henry A. Pohlman, Finanzsekretär.
sonmo

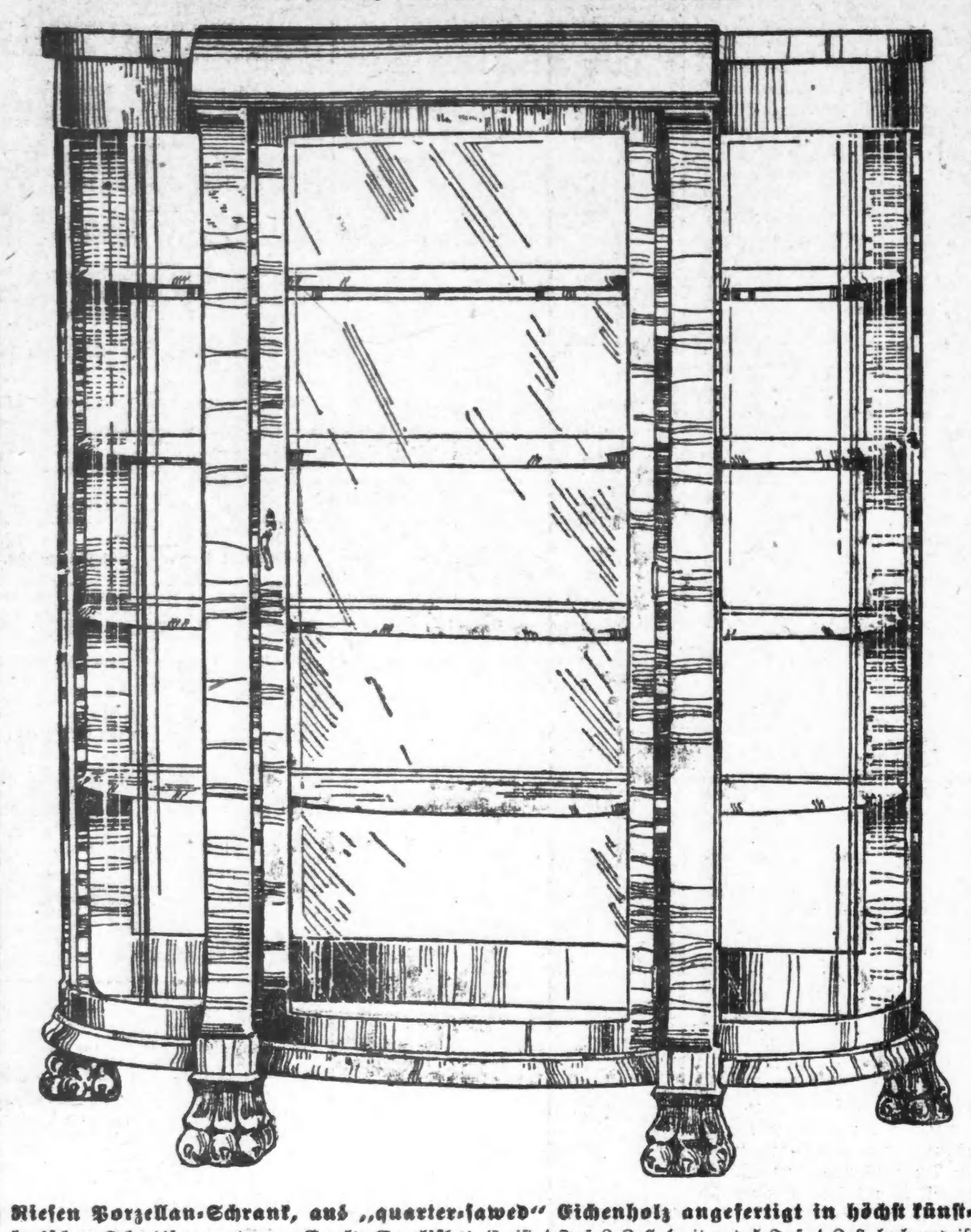
Feinster, größter, schattiger
Piknik Grove
und Baseball-Park der Nordwestseite, 28½ Acker groß, direkt am Chicago River, nur 5 Minuten von der Edgebrook Station entfernt.
GIDEON SEYBERT,
5879 Carpenter Road, Jefferson Park. Tel. Irving 13043.

TIROLER HEIMAT
729 North Avenue.
Erstes großes Sommerfest! Samstag u. Sonntag, Nachm. und Abends: Konzert und Tanz. — Echtdeutsches Orchester u. Alpensänger-Konzert. saso

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

John M. Smyth Co.

W. MADISON, NEAR HALSTED STREET



Riesen Porzellan-Schrank, aus „quarter-sawed" Eichenholz angefertigt in höchst künstlerischer Schattirung von „Early English". Er ist 4 Fuß 2 Zoll breit und 5 Fuß 4 Zoll hoch und ist daher fast so geräumig, wie der gewöhnliche Küchenschrank. Wir halten ihn zu dem angesetzten Preise, wenn Herstellung, Aussehen, u. s. w. in Betracht gezogen werden, für den größten jemals in Chicago oder anderswo offerirten Werth in Porzellan-Schränken. Preis **$29.75**

Laden offen jeden Abend bis 10 Uhr.

Für Musikfreunde.

Das Opernhaus Charlottenburg. — „Neros Festgesang" von Friedrich Klose. — Tod des Musikdirektors Franz Josef Schmidt. — Musikpädagogische Ausstellung in Leipzig. — Studentenkonzert in Weimar. — Puccinis neue Oper. — De Laras „Nail".

Ende dieser Woche wird das „Royal Athenian String Orchestra" ein Konzert in Chicago geben. Das Streichorchester, dem ein bedeutender Ruf vorausgeht, kommt aus Griechenland und hat u. a. vor der deutschen Kaiserfamilie im Achilleion auf Korfu gespielt. Es spielt das nachstehende Programm: Symphonie aus der Oper „Alle in Masken", Pedrotti; Solveigs Lied und Norwegischer Tanz, Grieg; „Griechische Rhapsodie", N. Lavdas, Dirigent des Orchesters; Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla", Rossini; Ouvertüre zu „Die Zigeunerin", Balfe; „Ungarische Tänze", Brahms; Ouvertüre über griechische Lieder, Lavdas; „Jota Aragonaise", Saint-Saëns.

* * *

Das deutsche Opernhaus Charlottenburg soll am 1. Oktober eröffnet werden. Die ersten Vorstellungen werden Opern der vier deutschen Tondichter Mozart, Beethoven, Weber und Lortzing bringen.

* * *

Friedrich Klose hat ein neues Werk „Neros Festgesang" (nach einer Dichtung von Victor Hugo) für gemischten Chor, Tenorsolo und großes Orchester vollendet, das im Herbst durch den Lehrergesangverein München unter Leitung des Hofkapellmeisters Röhr seine Uraufführung erlebt.

* * *

In München ist Musikdirektor Franz Joseph Schmidt aus dem Leben geschieden. Er hatte sich als Komponist einen ansehnlichen Ruf erworben. Als Preisrichter und Konzertleiter auf Sängerfesten hatte Direktor Schmidt ungezählte Male gewirkt. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren.

* * *

Für die Zeit vom 20. Mai bis 20. August findet in Leipzig eine musikpädagogische Ausstellung statt, die sich dadurch von bisherigen Ausstellungen unterscheidet, daß eine möglichst große Anzahl der ausgestellten Kompositionen durch die Vereine der Musiklehrer und Musiklehrerinnen zu Gehör gebracht werden soll. Der Vorstand des Vereins der Deutschen Musikalienhändler hat das Protektorat dieser Ausstellung.

* * *

Aus Weimar wird geschrieben: Am 1. Juni werden die Mitglieder des studentischen Rudelsburger Kartell-Verbandes Paulus (Leipzig), Paulus (Jena), Fridericiana (Halle) und die Barden (Prag) im Großherzoglichen Hoftheater ein großes Konzert veranstalten, an dem sich über 300 Studenten und alte Herren als Sänger beteiligen werden. In die Leitung teilen sich Thienel (Weimar) und Professor Brandes (Leipzig). Als Solisten wirken die Kammersänger Zeller und Strahtmann vom Weimarer Hoftheater mit. U. a. kommen „Der Heerbann" von Woyrsch, „Normannenzug" von Bruch sowie das Chorwerk mit Orchesterbegleitung „Heldenzeit" von Hegar zur Aufführung. Die vier genannten Sängerschaften gehörten früher zu dem Weimarer C. C., haben sich aber beim letzten Bundestag in Weimar infolge Meinungsverschiedenheiten in Mensurenangelegenheiten von diesem getrennt und den R. K. V. gegründet.

* * *

Giacomo Puccini will nach Spanien reisen, um das „Milieu" seiner neuen Oper „Anima allegra", deren Libretto einer spanischen Komödie des Quintero entnommen ist, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Sehr viel geht in der neuen Oper nicht vor. Wir befinden uns auf einer Besitzung der alten Marquise Arrayanes. Es geht hier recht langweilig und steifleinen zu, und die eisige Kühle, die von der Marquise und ihrem alten Haushofmeister und Verwalter ausgeht, muß jede Vertraulichkeit entfernen. Pedro, der Sohn der Marquise, fühlt sich daher auch im Schlosse seiner Väter gar nicht wohl und erscheint nur hin und wieder einmal im Hause, wenn er für sein tolles Studententreiben neue Moneten braucht. Das alles ändert sich, als nach langer Abwesenheit Lolita, die übermütige Nichte der Marquise, mit ihrer noch übermütigeren Zofe Collarina ihren Einzug hält. Die beiden Mädchen stellen das ganze Haus auf den Kopf und krempeln das ganze Dorf um. Sie nehmen an einem fröhlichen Volksfest teil und wollen auch noch einem pittoresken Hochzeitszug beiwohnen. Lolita soll Brautjungfer sein, aber sie weiß nicht, was sie der Braut schenken soll, da sie all ihr Taschengeld auf dem Jahrmarkte verjuxt hat. „Ich will ihr wenigstens einen guten Rat geben", sagt sie, und dieser gute Rat lautet: „Heiter kann nur der leben, der die anderen tröstet, der in sich einen Schatz von unendlicher Heiterkeit trägt, denn Lächeln ist Leben!" Lolita wird von den Hochzeitern wie eine Madonna gefeiert, aber die Festesfreude wird von Pedro gestört, der im Auftrag der strengen Mama die schöne Base in den Palast zurückbringen soll. Das Resultat dieser Mission ist, daß Pedro von dem übermütigen Bäschen gleichfalls in den Jubel und Trubel hineingezogen wird. Lolita setzt ihrem Uebermut die Krone auf, indem sie auf den Glockenturm der Kirche klettert und sämtliche Glocken zu läuten beginnt, bis die entsetzte Marquise persönlich herbeieilt und dem Treiben ein Ende macht. Der dritte Akt bringt natürlich das längst fällige Liebesduett zwischen Pedro und Lolita. Die letztere hat ihren lockeren Vetter wieder ans Haus gewöhnt, und die Beiden gestehen sich nach allerlei Neckereien, daß sie sich eigentlich schon längst liebten. Die alte Marquise ist gerührt und gibt ihren mütterlichen Segen.

Aus Paris wird geschrieben: Unter den zahlreichen Opern, die der Kosmopolit Isidore de Lara schon geschrieben, wird die in der „Gaite Lyrique" oder, wie man korrekt sagen sollte, im „Theatre Lyrique Municipal" gegebene „Nail" jedenfalls den ersten Platz behaupten. Der Komponist der unerfreulichen „Messalina" und der eintönigen „Sanga" hat diesmal ein Textbuch gefunden, das von literarischem Werte ist und allen Anforderungen der Musik entgegenkommt, und hat sich in seiner Musik über den etwas veralteten Standpunkt erhoben, daß die Oper allem eine Sammlung angenehmer Gesangsstücke sein müsse. Der Orientalismus, der so vielen anderen Komponisten verhängnißvoll geworden ist, hat Lara im Gegenteil aus einer Routine herausgerissen, in der er gefangen war. Ein Glück war es vor allem für ihn, den bekannten Romanschriftsteller und dramatischen Dichter Jules Bois als Mitarbeiter zu gewinnen, denn dessen Verse sind gut genug, um den musikalischen Ausdruck zu fördern und doch nicht so gut, daß man von ihnen sagen könnte, sie tragen ihre Musik in sich selbst. Nicht ohne Kühnheit hat Jules Bois seine Handlung in das heutige Algerien verlegt und alle Sympathie auf einen Verschwörer gegen die französische Macht gehäuft. Die Nail des Titels ist, wenn man so will, eine Kameliendame der Wüste. Sie zieht dem reichen Emir, der sie in Biskra auf dem Markte aufsucht und mit Geschenken überhäufen will, den verfolgten Beduinen Hadjar vor und dieser begeht im zweiten Akt die tollkühne Unvorsichtigkeit, aus Eifersucht in das Kaffeehaus einzudringen, wo Nail vor dem Emir und anderen Gästen tanzt und singt. Er soll von den französischen Truppen festgenommen werden, aber der Emir, der mit den Franzosen gut steht, begünstigt seine Flucht, weil er die Rache allein vollziehen will. Nail folgt ihrem Geliebten in die Wüste, wo wir das Paar im dritten Akt in einer Oase wiederfinden. Ohne die Unterstützung der Fremdlinge überfällt hier der Emir das Lager der Beduinen und läßt den im Kampfe verwundeten Nebenbuhler ans Kreuz schlagen. Nail weigert sich aber noch immer, dem Emir zu folgen, und verschluckt ein Gift, daß ihr zuerst einen heftigen Lachkrampf und dann eine paradiesische Vision verschafft, an welcher der vom Kreuze gelöste, ebenfalls sterbende Hadjar teilnimmt. Im ersten und zweiten Akt stehen die eigentliche Handlung und das sittenschildernde Beiwerk in richtigem Verhältniß, und der Komponist hat beide Elemente sehr geschickt verwoben. Mit Ausnahme einiger billiger Schlußeffekte bleiben seine Orientalen auch dann naturgetreu und charakteristisch, wenn sie in Affekt geraten. Nur im letzten Akt dehnen sich die religiösen Szenen zu weit aus, und das Liebespaar stirbt mit mehr Umständlichkeit als Tristan und Isolde. Damit verleugnet es aber gerade seinen wahren Karakter, denn der orientalische Fatalismus fordert eine einfache Sterbeszene.

War scharf geladen.

Fünfjähriger Knabe das Opfer einer Laune des Schicksals.

Vor der Bäckerei des Frank Litoborski, 4834 S. Throop Str., stand gestern Mittag der Wagen des Bäckers, mit welchem Litoborskis Schwager, Thomas Sobtik, gerade von seiner Rundfahrt bei den Kunden zurückgekehrt war. Während Sobtik im Laden mit dem Schwager abrechnete, kletterte ein fünfjähriger Knabe aus der Nachbarschaft, Louis Panczak, auf den Wagen und fand dort unter dem Sitz einen geladenen Revolver, den Sobtik zu seinem Schutze mit sich zu führen pflegte. Der Kleine spielte mit der Waffe, diese entlud sich, das Kind wurde in den Kopf getroffen und war tot. Den Sobtik hat nun die Polizei in Gewahrsam genommen, weil er angeblich nicht berechtigt war, den Revolver auf dem Wagen zu haben.

Grobe Fahrlässigkeit?

Auf dem Heimweg von der deutsch-katholischen St. Peterskirche an Süd Clark und W. Polk Str. begriffen, wurden gestern am Spätnachmittag die achtjährige Emilie Balesh, Nr. 535 S. Fifth Ave., und ihre sechs Jahre alte Schwester Maggie vor dem Hause Nr. 748 S. Clark Str. von einem von O. B. Gustavson, Nr. 1376 W. Lake Str., bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Maggie raffte sich schnell wieder auf und lief auf den Bürgersteig, wo sie zusammenbrach. Gustavson hielt, sprang ab, hob Emilie, die außer Quetschungen und einer Stirnwunde wahrscheinlich einen Schädelbruch, sowie innerlich Verletzungen erlitten hatte, in den Wagen und fuhr mit ihr in rasender Eile in der Richtung nach dem St. Lukashospital davon. An Ost 14. Straße wurde er von dem Parkpolizisten John Kinsella wegen zu schnellen Fahrens angehalten und nach Aufnahme des Tatbestandes für verhaftet erklärt. Der Polizist begleitete ihn und das Opfer nach dem Hospital, wo bald darauf auch Maggie, die mit Quetschungen und einer Stirnwunde davongekommen war, von der Ambulanzmannschaft der Wache an S. Clark Str. eingeliefert wurde.

Gustavson wurde der Polizei übergeben und in der Wache unter der auf Körperverletzung lautenden Anklage gebucht. Er behauptet, daß er zur Zeit des Unfalls mit einer Geschwindigkeit von acht Meilen die Stunde gefahren sei. Während seine Aufmerksamkeit durch einen Knaben, der dicht vor dem Wagen die Straße kreuzte, abgelenkt wurde, seien die beiden Mädchen in den Pfad des Schnauferls getreten.

Zeugen des Unfalls behaupten aber, daß der Wagen zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 15 Meilen die Stunde durch die Straßen raste.

Konferenz der Frachtverlader.

Präsident John Fitzpatrick nahm daran Teil.

Die Frage, ob die zum hiesigen Gewerkschaftsrat gehörigen Fuhrleute an den Streik gehen sollen, um dadurch den streikenden Frachtverladern zu helfen, bildete, wie verlautet, den Gegenstand einer Konferenz, die gestern im „Briggs House" stattfand. Aus guter Quelle verlautet, daß Präsident John Fitzpatrick vom Gewerkschaftsrat und der Vollziehungsausschuß der Brüderschaft der Frachtverlader der Konferenz beiwohnten, doch stellte Präsident Flannery vom Frachtverladerverband die Anwesenheit Fitzpatricks in Abrede.

Heute Nachmittag findet in der Waffenhalle des 2. Regiments, Curtis Str. und Washington Blvd., eine Versammlung der Eisfahrer und ihrer Gehilfen statt, in der darüber abgestimmt werden wird, ob der Verband an den Streik gehen soll. Er umfaßt 2000 Mitglieder. Die Eisfahrer verlangen eine Lohnerhöhung von $18 auf $21 die Woche, die Gehilfen eine solche von $16 auf $18. Die Eisgesellschaften haben die Forderungen abgelehnt.

Webers Bargainverkauf.

Alte Firma macht auf ihren 37. jährlichen Verkauf aufmerksam.

Die alte Firma Weber, deren Waarenhaus an der S. Clark und West Van Buren Straße ist, neben dem sie die Zweiggeschäfte Nr. 4833 S. Ashland und Nr. 541—543 North Ave. betreibt, kündigt zum 37. Male ihren alljährlich sich wiederholenden Bargainverkauf an. Bemerkt sei, daß die Gelegenheit, billig zu kaufen, nie so günstig war, wie heuer bei Weber. Der Verkauf erstreckt sich über alle Zweige des großen Geschäfts. Die Firma verspricht, jeden zufriedenzustellen, ladet das Publikum überhaupt zum Besuch ein; auch wenn man keine Kauflust hat, ist man willkommen.

Machte ein Ende.

Weil er taub zu werden befürchtete, durchschnitt sich vorgestern der schon vor langen Jahren erblindete 50jährige John B. Kirsch, ein Insasse des „Illinois Industrial Home for the Blind", mit einem Rasirmesser die Kehle. Gestern hat er im Countyhospital den ersehnten Tod gefunden.

Kirchenkonzert.

Auf vielseitigen Wunsch wird das Kirchenkonzert der Evangel. Johannesgemeinde, das am Himmelfahrtstag mit so außerordentlichem Beifall abgehalten wurde, am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, wiederholt worden. Dadurch ist auch Denen Gelegenheit gegeben, die herrliche Kantate: „Die sieben letzten Worte Christi am Kreuz" zu hören, die sich am Abend des ersten Konzertes durch das ungünstige Wetter abhalten ließen. Der Eintrittspreis ist durchweg auf 25 Cents festgesetzt.

Personalnachrichten.

— Auf dem Friedhofe Graceland wurde gestern Nachmittag Herr Franz Demmler zu Grabe getragen. Vorher fand im Trauerhause eine kurze Feier statt, bei welcher Präsident Niederegger vom Schwabenverein dem Verstorbenen, der einer der Gründer und langjähriger Sekretär und Vizepräsident des Vereins war, einen warmen Nachruf widmete. Bei der nachfolgenden Feier in der Kapelle des Friedhofes, zu welcher sich viele Mitglieder des Schwabenvereins und andere Deutsche eingefunden hatten, hielt Carl Härting die Leichenrede, und Sänger des „Senefelder Liederkranz" trugen mehrere Trauerlieder vor.

Hospitalbazar.

Im neuen Maimonides-Hospitalgebäude an Ogden und California Avenue wurde gestern der Bazar zum Besten des Hospitals eröffnet. Er wird zwei Wochen dauern. Zu seinen Sehenswürdigkeiten gehört das in Rußland angefertigte große Modell des Tempels Salomonis, in fünfzig Verkaufsständen werden Zuckerwerk, Blumen und andere Sachen verkauft. Das Hospital wird am 15. August eröffnet. Es ist das einzige orthodox-jüdische Hospital im Mittelwesten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Former und Gelbgießer; nur durchaus erfahrene wollen sich melden; guter Lohn; 48-stündige Arbeitswoche; dauernde Beschäftigung. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Avenue. somodi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit, muß mit Pferden umgehen können. 740 Wells Straße.

Verlangt: Guter, lediger junger Mann als Fuhrmann im Futtergeschäft; deutsch und englisch. 1516 W. 47. Straße.

Verlangt: Elektriker oder Mechaniker, der selbständig werden will. 2964 Lincoln Ave. ma26—jn2X

Verlangt: Arbeiter, in Zement-Warehouse zu arbeiten. Nachzufragen: Knickerbocker Ice Co., 350 W. 32. Place. somodi

Verlangt: Arbeiter, in Plasterfabrik zu arbeiten. Nazufragen: Knickerbocker Ice Co., 107 West 31. Str. somodi

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman. Zu erfragen Sonntag Vormittag, 3442 Ogden Avenue.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Rolls. 1150 Wells Str.

Verlangt: Porter. 534 State Str. New Berlin Hotel.

Verlangt: Finishers und Schreiner an Möbel. 1850 Hastings Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Junger Mann zur Hilfe im Stall eines Lagerhauses. 2810 Warren Ave., nahe Madison und California Ave.

Verlangt: Fitters für Scroll-Arbeit. 2300 Bloomingdale Road. somo

Verlangt: Millwright, einer der Erfahrung hat in Gewürz- oder Mehlmühle bevorzugt. Angabe der Erfahrung und erwarteten Lohnes. Adr.: F. 475 Abendpost.

Verlangt: Pickle Salter und Processor. Angabe der Erfahrung und des beanspruchten Lohnes. Adr.: F. 476 Abendpost.

Verlangt: Arbeiter; stetige Beschäftigung. Gießerei, 2438 S. Paulina Str., südlich von Blue Island Avenue. somo

Verlangt: Maschinist, junger Mann mit etwas Erfahrung an Tools und Jigs; gute Gelegenheit zum Lernen und Emporarbeiten. Reynolds Electric, 631 W. Jackson Blvd., 2. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Polsterer; stetige Arbeit; gute Stelle für zuverlässigen Mann; Lohn entsprechend der Fähigkeiten. Adr.: F. 480 Abendpost.

Verlangt: Buchbinder. 2637 Berlin Straße. Nehmt Logan Square Hochbahn bis California Ave., geht 1 Block nördlich bis Berlin.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied-Gehilfe. — 2348 Wentworth Avenue.

Verlangt: Erfahrene Terra Cotta Presser und Finishers. Anzufragen: Midland Terra Cotta Co., West 16. Str. und S. 54. Ave. 26mai1wX

Verlangt: Ein Fuhrmann, der stadtkundig ist. 1860 Blue Island Avenue.

Verlangt: „Stockbiller" an hochfeinen Cabinet Möbeln, einer der die Shop-Zeichnungen zu lesen versteht und Arbeit auslegen kann. Nur solche mit gründlicher Erfahrung wollen vorsprechen: A. H. Andrews, 1100—1114 W. 22. Str.

Verlangt: Mann für Yard umzugraben, einige Tage Arbeit. Kommt Montag Morgen nach 3716 N. Lawndale Ave.

Verlangt: Cabinetmakers, die Polsterung und Finishing besorgen können; stetige Stellung. — Paider, 1129 Wells Str. somo

Verlangt: Ein Porter im Saloon, der auch bartenden kann. Zu erfragen im Saloon, 4200 West Augusta Straße.

Verlangt: Nachtwächter, muß Pferde besorgen können. 1000 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Framemakers in Fenster- und Türenfabrik. Harth Bros. & Harth, 2100 Loomis Straße. frsason

Verlangt: Agenten zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Artikels an Geschäfte: 200 Proz. Profit. Nachzufragen 9 Uhr Morgens Riefenberg, 208 N. Fifth Ave., Zimmer 304. frsonn

Verlangt: Agent mit Bekanntenkreis unter Doktoren und Wundärzten, um anatomische Figuren zu verkaufen. Guter Lohn. 1433 Wells Str. midoson

Verlangt: Bäcker für Brot und Rolls; auch guter Gehilfe an Kuchen und Backwaaren. Zu erfragen beim Vormann, 20 West Randolph Str. 6:30 Uhr Abends. 24mai1wX

Verlangt: Guter Painter, Union Mann. 3511 W. Melrose Str. 24mai,X*

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, in Tapetenfabrik zu arbeiten; $5.00 die Woche im Anfang. 4864 South Halsted Str. frsasonmo

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter sucht, bitte, wendet Euch an John Komick, Vermittlungsbüro, 763 Milwaukee Avenue. 30mz2mX

Verlangt: Farmarbeiter, $30 den Monat und Board. Adams & Tillotson, 34 S. Canal Str. 7mai1mX

Verlangt: Butcher von Deutschland, muß Wurst machen und schlachten können. H. Schoeppe, Arlington, Iowa. 17mai2wX

Verlangt werden Agenten, um Wein und Liköre in Privathäusern zu verkaufen. Anzufragen 1723 W. 47. Str. nahe Hermitage Ave. frsaso

Verlangt: Bricklayers, gepreßte und einfache Ziegeln, am Schulhaus an Southport Ave. und Francis Str., sowie am Schulhaus an 88. Str. und Lowe Ave. 75c die Stunde. Stetige Arbeit. saso

Verlangt: Erfahrene Uhrmacher; permanente Stellen; guter Lohn; müssen Empfehlungen haben. Zu erfragen 8 bis 10 Vorm. Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. 25m—1jn

Verlangt: Painters, stetige Arbeit bis zum Winter. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr 1325 N. Ridgeway Ave., nahe Grand Ave. sason

Verlangt: Junge von etwa 19 Jahren, in der Fabrik zu arbeiten, $7 zum Anfang; muß flinker Arbeiter sein, oder nicht antworten. Adr.: W. 398 Abendpost. sason

Verlangt: Ein erfahrener Schneider; stetige Arbeit. $14 die Woche. 5507 S. Center Ave. sasomo

Verlangt: Guter Painter; Union Mann. 606 Providence Ave., Winnetka, Ill. sasonn

Verlangt: Litho Feeder. 1849 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Ein Barbier; stetige Arbeit; oder ein stetiger Aushelfer; sofort. Frank A. Taubitz, 1900 South Throop Str. frsasonmo

Verlangt: Schuhmacher, der selbstständig werden will. 2964 Lincoln Ave., im Laden. 21mi1wX

Verlangt: Tüchtiger Saloon-Porter; Empfehlungen. 1154 W. Lake Str. frsason

Verlangt: Erfahrener starker Junge oder junger Mann für kleine Milchroute zu fahren. Geyer, 2811 Lowe Ave. Tel. Yards 4801. frsaso

Das große Stück in der Küche!

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

50 Carpenters und Cabinetmakers....35—65c.
50 Maschinisten, alle Fächer..........25—50c.
100 Bricklayer ....72½c.
50 Saloon-Porters, Lunchmen.
500 Plätze aller Art (nicht rubrizirt).
American Employment Association,
68 W. Washington Straße,
zwischen Clark und Dearborn.

Verlangt: Junge Leute finden einträgliche Beschäftigung und sogleich Gelegenheit, Englisch zu lernen. Schreibt. Adr.: L. T. 171 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bürstenmacher für Klopfbürsten einzuziehen, stetige Arbeit und guter Stückpreis. Nachzufragen 1434 Solon Pl., Top Floor, Miller, 6—8 Uhr Abends. midofrsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Junger Mann, 24 Jahre alt, ist Willens, sich auf einer Farm einzuarbeiten. Adr.: F. 479 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Automobilwascher wünscht stetigen Posten. Sommer, 1508 Sedgwick Str. somo

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als 1. oder 2. Hand an Brot und Rolls, verheiratet. Stadt oder Land. Adr.: S. 606 Abendpost. somodi

Gesucht: 2 junge Männer suchen Stelle, einer als Wagner, der andere als Klempner. Vorzusprechen: 2731 South Park Ave., Flat 2.

Gesucht: Bartender (27) deutsch, verheiratet, möchte guten Platz, gute Empfehlungen. Arthur Graf, 1845 Lincoln Ave. somo

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht dauernde Stelle, scheut keine Arbeit. Franz, 665 North Ave. somo

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht stetige Stellung. Louis Irmler, 1804 Blue Island Ave. somo

Gesucht: Arbeit als Wurstmacher oder Shoptender. Adr.: S. 617 Abendpost.

Gesucht: Konditor, Wiener, sucht Posten, womöglich in Hotel oder Restaurant. Adr.: S. 618 Abendpost.

Gesucht: Junger, gebildeter Deutscher, gelernter Kaufmann, französisch und ziemlich gut englisch sprechend, perfekter Pianist, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Gefl. Offerten unter Adr.: W. 386 Abendpost.

Gesucht: Barbier wünscht Stellung, Abends durch die Woche oder nur Samstags und Sonntags. Adr.: F. 478 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher, spricht und schreibt Englisch, hat Erfahrung in Grocery, sucht stetige Stelle. Adr.: U. 561 Abendpost. sasomo

Gesucht: Bäcker, stetiger Arbeiter, sucht Stelle als erste Hand an Cakes oder Biscuits und Rolls, flinker Arbeiter. Alfred Graf, 742 N. Leavitt Str. frsason

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Guter Mischer. Stadt-Referenzen. Adr.: D. 84 Abendpost. 20mi1wX

Gesucht: Erfahrener Eierprüfer wünscht Stelle, Vermittelung honorirt. Näheres unter Adr.: D. R. 497 Abendpost. sasomo

Gesucht: Bartender, 35, sucht guten Platz in Stadt oder Land; 11 Jahre am letzten Platz; gute Referenzen. Adr.: K. 273 Abendpost. saso

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder Hausarbeit. Adr.: F. 462 Abendpost. sason

Gesucht: Cakesbäcker, verheiratet (35), sucht stetige Stellung als Helfer; Lohn $14—$15. — Adr.: F. 459 Abendpost. sason

Gesucht: Verheirateter Man von 40 Jahren, erfahrener Plumber, Gasfitter usw., stetig, spricht deutsch, etwas englisch, Referenzen. Adr.: W. 393 Abendpost. sasomodi

Gesucht: Bartender, Deutscher, 26 Jahre alt, wünscht stetige Stellung; versteht seinen Beruf. Adr.: H. Kl., 2043 N. Clark Str. Tel.: Lincoln 1510. dosason

Gesucht: Hilfs-Bartender, Deutscher, 32 Jahre alt, scheut keine Arbeit, wünscht das Bartender-Geschäft zu erlernen. Stadt oder Land. Adr.: W. 383 Abendpost. saso

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit an Holzhäusern, Stadt oder Land. Benderote, 1512 Larrabee Str. sason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 18 Jahre, für mehrere Laden-Stellungen; Erfahrung nicht nötig; Grammer Schule Graduirte; ausgezeichnete Gelegenheit für aufgeweckte, strebsame Mädchen eine gute geschäftliche Erziehung zu erhalten; gute Stellungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 8. Floor, Nordostecke, 8:30 Uhr Vormittags.

Rothschild & Company,
State, Van Buren, Wabash, Jackson Blvd.

Verlangt: Canvasarbeiterinnen an Männerröcken; sofort nachzufragen. Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. sasomo

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen und Zuschneiden; nach 6-wöchentlicher Lehrzeit Bezahlung; auch Abendstunden. 1352 N. Clark Straße, Flat 1. Toman.

Verlangt: Maschinenmädchen, sowie Lehrmädchen von 14 bis 16 Jahren, an Westen. Wilson, 1656 N. Campbell Ave., Ecke Wabansia.

Verlangt: Kleidermacherin in Privatfamilie. 3006 Walnut Str. Sonntag nachzufragen.

Verlangt: Stenographistin, die deutsches Diktat entgegen nehmen und die Schreibmaschine gebrauchen kann. Adr.: F. 469 Abendpost. sa—di

Verlangt: Erster Klasse Bügler für Damenkleider; guter Lohn. 2026 Ogden Ave. 23mai1wX

Verlangt: Aermelarbeiterinnen. 1522 Michigan Ave. —sonn

Verlangt: Finishers, Button Sewers, Button Fellers, Taschenmacher, Seam Sewers, sowie Arbeiterinnen aller Art an Hosen; guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., Bloomingdale Road und Lincoln Str. 23mai,1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen, um Nähen zu lernen; eine, die auf der Nordseite wohnt. Adr.: D. 87, Abendpost. dofrsason

Verlangt: Mädchen für Schürzen-Arbeit; wird auch außerhalb gegeben. 2130 W. 13. Straße. somo

Hausarbeit.

Verlangt: Auf der Farm, ein sauberes fleißiges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $4 die Woche. Mrs. Louis Schroeder, Des Plaines, Ill. R. D. Route Nr. 1.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 861 Larrabee Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Bäckerei. 1452 Wells Str.

Verlangt: Waschfrau. 1818 Fletcher Str.

Verlangt: Deutsche katholische Frau von etwa 50 Jahren, als Haushälterin in Vorstadt. Adr.: James Towey, Downers Grove, Ill.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Wittwer wünscht deutsche Haushälterin von 25—35 Jahren, Person, die gutes Heim und guten Lohn zu würdigen weiß. Anzufragen Sonntag Nachmittag oder Montag nach 6 Uhr Abends, bei Mr. H. Behrle, 3928 West Harvard Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, kleines Flat. Miltenberg, 439 Belmont Ave. sonmo

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 658 Garfield Ave.

Verlangt: Gesetzte Frau für Köchin und Haushälterin für eine Wirtschaft. Sie erhält Wohnung, Verpflegung und gutes Gehalt. Muß etwas englisch sprechen. Anzufragen 534 State Str., New Berlin Hotel.

Verlangt: Köchin für dauernde Stellung in Privatfamilie, den Sommer in Lake Geneva zu verweilen; guter Lohn; kein waschen oder zweite Arbeit. Adr.: W. 392 Abendpost.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4216 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit im Hotel. 1162 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen. Krieg, 1953 Melrose Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch spricht; Lohn $5 die Woche. 2366 Ogden Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche; keine Hausreinigung. 7208 Sheridan Road. Phone: Rogers Park 114.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie; muß erster Klasse Empfehlungen haben. Friestedt, 210 S. Hamlin Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für zwei Kinder zu beaufsichtigen. Schenkman, 934 S. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4901 Forrestville Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen, Empfehlungen; guter Lohn. 4930 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Erfahrenes Pantry-Mädchen; Arbeitsstunden von 11 bis 2 Uhr; keine Sonntagarbeit. A. Weis & Co., 174 W. Adams Str.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters als Haushälterin, drei in Familie; muß englisch sprechen. 3840 Gladys Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. Anzufragen: 3315 Polk Str. Telephon: Kedzie 8428.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5010 Prairie Ave., 2. Flat. 25mai1wX

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfach kochen; keine Wäsche; muß englisch sprechen können und Empfehlungen besitzen. 4715 Sheridan Road, 2. Apartment. frsason

Verlangt: Ein Mädchen zur Besorgung eines sieben Jahre alten Knaben; muß gut nähen können. 4943 Grand Boul. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4443 Perry Str. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, keine Kinder. $6.00 per Woche wenn tüchtig. Deutsche Katholikin bevorzugt. 4843 Calumet Ave. frsaso

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kleine Familie. 3516 Janssen Ave. 21mi1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — Dr. Doederlein, 5713 Kenmore Ave. frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann abends nach Hause gehen. 839 Lawrence Ave., Flat 2. 23mai,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen für verschiedene Stellungen in der Stadt und dem Lande. Solche, die etwas englisch sprechen, bevorzugt. Feine Plätze. Kommt heute nach der Northwestern Employment Agency 441 W. Lake Str., 2. Floor. 5maisondido1m

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Abends bei Kindern zu bleiben. Keine Wäsche. Nachzufragen Muellers Drug Store, Norwood Park. Phone Norwood Park 12. mison

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; kein kochen. 74 Ashland Blvd. saso

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen um im Restaurant Geschirr zu waschen. Zinds Cafe, 453 North Boulevard, Oak Park. Telephon: Oak Park 886. 25mai1wX

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 6822 Ada Str. sason

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen und Baby (Knabe) zu beaufsichtigen; keine Wäsche. 5914 Sheridan Road. Telephon Edgewater 4304. sason

Verlangt: Deutsche Frau, die englisch spricht und ein gutes angenehmes Heim zu würdigen weiß, um im Haushalt und beim Kochen zu helfen; kleine Familie, 6 Zimmer Flat. 2653 Racine Ave., 2. Flat. Telephon: Lincoln 1809.

Verlangt: Haushälterin, nicht über 45 Jahre alt, für Wittwer auf dem Lande; plattdeutsche bevorzugt. Briefe unter Adr.: K. 297 Abdpost. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren, die gutes Heim wünscht bei kleinem Lohn, für Hausarbeit. 5226 Michigan Ave., 3. Flat. sason

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit auf Farm; Familie von fünf. 'Phone: 3505 Lawndale. sason

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3633 N. Springfield Ave., nahe Addison Str. Tel.: Irving 1784. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1542 Fargo Ave. sa—mi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen aus Deutschland für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; modernes Flat, N. Clark Str. Car bis Wrightwood Ave. und 2 Blocks östlich gehen bis 2725 Pine Grove Ave., 3. Flat. sason

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit in Bäckerei; kann zu Hause schlafen. 2003 West Harrison Str., Ecke Robey. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute einfache Köchin und Wäscherin; 3 in Familie. 4455 N. Winchester Ave., Ecke Sunnyside. Tel. Edgewater 3203. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Waschen. Drei in Familie. Mrs. Reed, 6632 Southport Ave. Tel.: Rogers Park 7323. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3846 Alta Vista Terrace. Clark Str. Car bis Grace Str., geht 2 Blocks östlich. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein und englisch sprechen. Familie von vier erwachsenen Personen. 425 Oakdale Ave., 1. Flat, Nordseite. frsaso

Verlangt: Erster Klasse österreichische Köchin in kleiner Privatfamilie. Nordseite. Lohn $40 monatlich. Gutes Heim. Braucht nicht englisch zu sprechen. Adr.: U. 587 Abendpost. frsason

Germania Vermittlungs-Büro,
755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit u. sonst. Stellungen in und außerhalb der Stadt. 30mz,X

Verlangt: Mädchen, muß kochen können. 452 North Ave. dofrson

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

[illegible] Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
College. — „A Knight for a Day."
Chicago Opera House. — „A Romance of the Underworld."
Garrick. — „A Modern Eve."
Studebaker. — „The Slim Princeß."
Imperial. — „The Price they Pay."
[illegible] — „Ready Money."
Columbia. — Burleske.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle in besserem Restaurant, selbstständig in der Küche; keine Sonntagsarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen: 1801 W. Chicago Ave., Flat 3, hinten.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 747 Gardner Str.

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Arbeit, auch für Reinmachen. 1411 Sedgwick Str., oberes Flat.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, auch gute Köchin, an Westseite. 2534 S. Hamlin Ave.

Gesucht: Stetige Putz- und Waschplätze für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Beste Empfehlungen. 1254 Dearborn Ave. Telephon: North 5468.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle, Kind zu beaufsichtigen oder leichte Hausarbeit. A. Heide, 744 Webster Ave. frsondi

Gesucht: Wittwe mit Kind ersucht edeldenkende Damen und Herren um Beistand. Möchte Wäsche und Kleider zum Ausbessern ins Haus nehmen. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. Mrs. Schulz, 4640 Clifton Ave. Ingal Court. son

Gesucht: Frau, 48 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie. Braun, 2209 Emerson Ave., nahe Leavitt, 2. Fl. faso

Gesucht: Frau, 28 Jahre alt, mit 2½-jährigem Kind, sucht Stelle als Haushälterin in Wittwerfamilie. Bohy, 2209 Emerson Ave., 2. Fl. faso

Gesucht: Wittwe ohne Anhang wünscht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen älteren Herrn. 1215 Nelson Str., nahe Racine Avenue. fason

Gesucht: Deutsche Wittwe, 56 Jahre alt, ohne Kinder, gute Haushälterin und Köchin, sucht Stelle bei altem Herrn oder erwachsenen Personen; $4 bis $6 die Woche. 2107 N. Mozart Straße. fason

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1318 Wells Str., hinten, oben. faso

Gesucht: Ungarische Frau sucht Hausarbeit. — 2227 Austin Avenue. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Reinmachen. E. Fritz, 4843 N. Halley Ave. faso

Gesucht: Eine intelligente Frau mittleren Alters, wünscht Stellung als Haushälterin; hat langjährige Erfahrung in allen der Hausfrau obliegenden Arbeiten. Adr.: K. 293 Abendpost. fasomo

Gesucht: Erfahrene ungarische Köchin wünscht Stellung im Restaurant. Adr.: K. 290 Abdpost. fasomo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privatmann verleiht $4000 oder irgend einen Teil davon auf bebautes Eigentum zu 6 Proz. Zinsen. Adr.: W. 397 Abendpost.

Zu verleihen: $900 bis $1000 auf 2 oder 3 Jahre, 6 Proz., oder kaufe Hypothek. Adr.: S. 616 Abendpost.

Zu verleihen, auf Grundeigentum: $1000 bis $10,000. W. Krueger, 5329 S. Marshfield Ave. mison

Brauchen Sie Geld — kommen Sie zu mir. Mr. Schwen, 912 — 105 W. Monroe Str. 25mai1wX

Zu verkaufen: Garantirte erste Hypothek von $500 und eine von $1000. Oscar Josett, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted. fasomo

Geld zu verleihen auf bebautes oder zu bebauendes Chicagoer Grundeigentum, in Beträgen von $1000 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten. Baudarlehen eine Spezialität. Real Estate Dept., Union Trust Company, 7 Süd Dearborn Str. 17mai,1m,X

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16m3*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Straße. 26fb*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicagoer Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 138 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen, Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Square. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Str. 10ja*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Bender——|——Adolph Bender
509–511 Milwaukee Av., 514–516 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
—Store-Fixtures——Store-Fixtures—
Fixtures für allerlei Geschäfte, neue und gebrauchte, für Groceries, Meatmarkets, Delikatessen, Confectioneries, Zigarren, Eiscream Parlors, Lunchrooms und Restaurants, Schneidershops etc. Ferner ein großes Sortiment Soda-Fountains, alle sehr gut, verkaufe zu 60 Cents am Dollar. Kommt zu mir, ehe Ihr anderswo zu kaufen beabsichtigt, und ich werde Euch beweisen, daß ich billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.
Country Orders S. O. B. Chicago.
Neue Fixtures werden auf Bestellung gemacht.
Baar oder Abzahlung.
6apsasomi*

Store-Fixtures!——Store-Fixtures!
Store-Fixtures!—Store-Fixtures!
Wenn Ihr Fixtures gebraucht für Retail Markets, Groceries, Zigarren- u. Delikatessenstores, Putzmacherläden u. Schneiderläden, Restaurants u. Lunchrooms, kurz für irgend ein bestehendes Geschäft, dann wird es von Vorteil für Euch sein, bei mir vorzusprechen, weil ich 40% billiger verkaufe als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.
Speziell: Vierzig Meatmarket-Einrichtungen, sowie 25 Soda-Fountains allerneuesten Musters, auf Abzahlung.
J. Mansbach,
Telephon: Monroe 1269. 628 S. Halsted Str.

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Billig zu verkaufen, sofort, Ladeneinrichtung, passend für Delikatessen- oder Grocerystore, beinahe neu; Marmorplatten und Tilefront Tische, Daemicke Butterbox, Tile eingelegt. 2108 Nord Halsted Str.

Zahle Baar für wohlfeile Ice Box, Store-, Lunchcounter- und Restaurant-Fixtures. Sprecht vor oder adressirt: 2902 Cottage Grove Ave. fr—di

Zu verkaufen: Toledo Grocery Scale, $25; Grocery Shelf mit Bins und Butcher Marble Top Counter. 1101 N. Ridgeway Ave. sdson

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$100 Baar kaufen schöne Familien Lot auf dem Elm Lawn Friedhof; kostete $125. Adressirt: Gambro, 2850 Clybourn Avenue.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Invalidenstuhl. 2108 Lincoln Ave., 3. Flat, Front. faso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hoffelts Magen-Tabletten, zusammengesetzt nach dem Verfahren des Pfarrers Sebastian Kneipp. Ein sicheres, harmloses Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit; vorzügliches Blutreinigungsmittel. Preis: 200 Tabletten, $1; 90 Tabletten 50c. Bestellungen per Post prompt ausgeführt. Drugisten können selbige beziehen von Peter Van Schaack & Sons, 118 West Lake Str. Zubereitet von J. B. Hoffelt Sons, 549 North Ave., Chicago. Agenten verlangt. mai7,bidosason,1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8spfrsondi*

Mrs. Emil Ruß wünscht baldigst den Besuch der Frau Anna Burger (Hudson Ave.) im Hause Nr. 1149 North Shore Ave.

Frau Luise Brandt! Zur Nachricht, daß Sie gewonnen haben. Frau Langer.

Anstreichen und Calsomining, bestes Material garantirt. Adr.: S. 614 Abendpost. somodi

Haar-Arbeiten angefertigt bei Mrs. R. Cramer, 1500 Wells Str. misamison

R. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898. — 54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fbsondido*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 14midisoso1m

Painting und Calsimining für mäßigen Preis. Gablatch, 742 Willow Str., nahe Halsted. fason

Zement-Seitenwege, Fußböden, Treppen und Wände fertigt billigst Krimmel, 324 Tell Court, nahe Sedgwick und North Ave. faso

—Befragt Peterson, 23 So. Fifth Ave.— wegen Eurer müden, schmerzenden Füße. Rat frei. Hat Erfahrung u. seine „Anti Tender Foot" Schuhe sowie Fuß-Spezialitäten helfen schnell. 25okmisa*

Anstreichen, Tapeziren, Calsomining usw., erster Klasse Arbeit, niedrigste Preise. Tel. Belmont 1791. H. Kleinau, 912 Harding Avenue. ma201wX

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Eliot, 1245 Nelson Str. 5maidibofon1m

Carpenterarbeiten, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt. Henry Pfeiffer, 1505 Belmont Ave. Bitte sendet Postkarte. mai19–30X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 E. Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Straße. *X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7d3*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen für Store, billig wegen Mangel an Raum. 2686 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: 12-Zimmer Einrichtung. 1834 Melrose Straße.

Zu verkaufen: Möbel, Parlor-Set, 7 Stücke, auch andere verschiedene Möbel. 3334 N. Ashland Ave., Flat 2. fomo

Zu verkaufen: Viertelgesägtes eichenes Buffet, sowie eichener Halltree, Dresser und Waschstand. Frau E. Schulz, 321 Greenwood Terrace, nahe Kedzie Blvd. frsason

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorzügliche Gelegenheit ein prächtiges, hochfeines Piano, ein Jahr alt, billig für Baar zu kaufen. Patterson, 4334 N. Robey Str. sodi

$50 kaufen $300 Upright Piano; baar oder Zeit. 1956 Larrabee Str. 25mai1wX

Reisender möchte gern prachtvolles Mahagoni-Piano in zuverlässiger Familie unterbringen, welche es auf leichte monatliche Zahlungen laufen würde. Adr.: R 294, Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Sehr schönes Piano; billig bei sofortigem Verkauf. 834 N. Trumbull Ave., nahe Chicago Ave. —mo

Nur $75 für ein schönes Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 9mai1mX

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20fb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Auktion!——
Am Dienstag, dem 28. Mai 1912, 10:30 Uhr Vormittags, in 1594 Clybourn Ave., verkaufe ich auf öffentlicher Auktion den ganzen Inhalt meines Leih- und Fuhrgeschäfts, bestehend aus Kutschen, Broughams, Landaus, 1 schwarzen Leichenwagen, 1 grauen Leichenwagen, Buggies, einspännige und doppelspännige Expreßwagen, Trucks, Wagen Gears, Dump Wagen und Geschirre; 70 der besten Pferde in der Stadt, alle stadteingebrochen und akklimatisirt; alle Stallgerätschaften. Der Verkauf findet statt, ob Regen oder Sonnenschein. James Probasco, Eigentümer. Hopper O'Neil, Versteigerer. fr—mo

Zu verkaufen: Scotch Colliehund, billig. 1426 Mohawk Str. 'Phone: North 3683.

Zu verkaufen: Billig, ein feiner, leichter (All Glaß) Stationswagen. 4824 Prairie Avenue, 1. Apartment. sodi

Zu verkaufen: Eine Ziege, 2 Jahre alt, kein Platz dafür. 2821 23. Str.

Zu verkaufen: Top Buggy (Jump Seat), $25. 3545 Western Ave.-Blvd.

Verlaufen: Ein Hund, Rasse: Great Dane; Farbe: Gelb und Tiger; Name: Karo. 639 Willow Str. Gebel.

Zu verkaufen: Weiße Pudel-Puppies, preiswert. 1900 N. Leavitt Str.

Verkaufe billig einen St. Bernhardinerhund, der in der letzten hiesigen Hundeausstellung mehrere erste Preise gewonnen hat. Derselbe ist der größte Hund hier zu sehen, ist sehr wachsam und wird verkauft, da ich für ihn kein Platz habe. Zu sehen im Store 1723 W. 47. Str., nahe Hermitage Ave. Tel.: Drover 1468. fr—mo

Zu verkaufen: Ein Cleveland Bay Kutschenpferd, Geschirr, Rubber Tired Top Buggy, $275. Verkaufe auch einzeln. 1945 West 23. Str., nahe Robey. Tel.: Canal 1032. fason

Zu verkaufen: Junge Dachshunde (Vater ist der eminente Dachshund Niklot-Jägerlust. Diese Hündchen sind tadellos, sehr anhänglich, schlau, wachsam und besonders typisch. 6229 N. Winchester Ave., Ecke Thome Ave., 6 Querstraßen westlich von Clark. 'Phone: Ravenswood 3607. fason

Zu verkaufen: Küken, durchweg beste Rasse; gewinnbringende Aufzucht; beste Weise zur Eröffnung eines Geflügelgeschäfts; alles Erforderliche für den Hühnerhof. Cyphers Incubator Co., 329 Plymouth Court. 17—26mai

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde. Gute Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldts und Moellers Dept. Stores. Max Lauber. 24in*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Bicycles, $5 und aufwärts. W. A. Strohm & Bro., 1612 W. Lake Str. 22mai1wX

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sullan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Str., Zimmer 1705. ap2,bidosason*

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Feine neue Läden in emporblühender Nachbarschaft, an West North Ave. Zur Ansicht offen. Untersucht, ehe Ihr anderwärts mietet. T. W. Schulze & Co., North Ave. und Kedzie Ave. faso

Zu vermieten: Helle Basementzimmer in Tausch für Arbeit; ebenfalls gebrauchte Möbel zu verkaufen. 916 Belden Ave.

Store zu vermieten, 405 W. Division Str., belebte Ecke; $70 Miete den Monat. 26mai1wX

Zu vermieten: 5-Zimmer Flat, $18; heißes Wasser geliefert. Anzufragen: 1165 Sedgwick Str. 26mai1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer Brick-Cottage, $12 den Monat, Block von Metrop. Hochbahn. 1638 N. Artesian Ave. 'Phone: North 3618.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer Flat und Bad, $15. 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Zu vermieten: Zum 1. Juni, Store mit Wohnzimmern, gut für irgend ein Geschäft; Miete $15. 2338 Fullerton Ave., nahe Western.

Zu vermieten: 5 Zimmer, in bester Ordnung, auch Stall. 4243 Wentworth Ave.

Zu vermieten: 7-Zimmer Flat, Dampfheizung; großer Rasen; ideale Nachbarschaft; ein Block von 6 Carlinien, 20 Minuten von der „Loop". 1546 N. Hoyne Ave.

Vermiete helle fünf Zimmer, $15. 2. Floor. 2026 Ohio Straße. fason

Zu vermieten: Laden und Flat, passend für Bäcker. Nachzufragen in Office: 2531 Sheffield Ave. fasonmo

Zu vermieten: 2 schöne 4-Zimmer-Wohnungen an gute deutsche Familien. 1311 S. Homan Ave., nahe Sears, Roebuck Co. faso

Zu vermieten: Neuer, heller Store, nebst 3 Wohnzimmern; gute Geschäftslage; in schnell wachsender Gegend. 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin. fason

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat. 3054 Montrose Blvd. frsason

Zu vermieten: Eine große, neue Privat-Garage. 1100 Oakdale Ave., Ecke Seminary Ave. dofrsason

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, mit Bad. 2358 Clybourn Ave., nahe Fullerton Ave. 22mai1wX

Zu vermieten: Großer Store, passend für irgend ein Geschäft, schön dekorirt. 2358 Clybourn Ave., nahe Fullerton. 22mai1wX

Drei 4-Zimmer Flats zu vermieten. 847 West North Ave. fason

Zu vermieten: Hübsches helles 6-Zimmer Flat, 2. Floor, $19. 1421 Hudson Ave. faso

Zu vermieten: Hübsches helles 4-Zimmer Flat, $13. 1421 Hudson Ave. faso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vermiete Frontzimmer mit Dampfheizung u. elektrischem Licht, in guter Nachbarschaft, an anständigen jungen Mann. Montag Abend nachzufragen: 1108 Garfield Ave., nahe Center Str Hochbahnstation.

Zu vermieten: Sauberes, hübsches Zimmer für 2 Herren. 2020 Taylor Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Zimmer mit separatem Eingang, und Bad, $1.75. 646 Wells Str., 3. Floor.

Gut möblirte 2 oder 3 Zimmer Wohnung billig zu vermieten. Kommt und seht. Car- und Hochbahnverbindung. 2218 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Möblirtes Frontbettzimmer, Bad. 1817 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Großes helles Frontzimmer, passend für 1 oder 2 Herren. Keine Kinder.— 1762 Wells Str., Topflat. ma261wX

Zu vermieten: 2 schöne möblirte Schlafzimmer mit oder ohne Board. 658 Garfield Ave.

Boarder findet gutes Heim bei Oesterreichern. 2020 Orchard Str., nahe Center Str.

Zu vermieten: Schöner Frontparlor bei alleinstehender Frau. 1812 Wells Str., Lincoln Park.

Vermiete Zimmer an Herrn; alle Bequemlichkeiten. 1254 Dearborn Ave.

Zu vermieten: Elegant möblirter Parlor, sowie einzelnes Zimmer, stets heißes Wasser, nahe Park. 1211 La Salle Ave., 1. Etage. midofrson

Zu vermieten: Freundliches Front-Schlafzimmer mit Bad. 1431 School Str., 2. Flat, nahe Southport Ave. frsaso

Verlangt: Roomers oder Boarders bei Norddeutscher Frau. 1612 Cleveland Ave. 18mai1wX

Reine, möblirte Zimmer, $1.25 die Woche; in deutschem Hotel. 643 Division Str., zwischen Sedgwick und Halsted Str. fason

Vermiete möblirtes separates Zimmer mit Bad, $1.75. 2116 Fremont Str. fason

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, einfach und doppelt. 660 Wells Str. faso

Zu vermieten: Zwei sehr schöne große Zimmer, mit oder ohne Möbel, in einer schönen Nachbarschaft; sehr gute Fahrgelegenheit. Bei zwei einzelnen Leuten. 249 W. 60. Str., nahe Princeton Ave. faso

Vermiete großes Frontzimmer an zwei Herren, alles neu eingerichtet, auch zwei einzelne Betten darin. 941 Wells Str., oberer Floor. fason

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 3356 N. Halsted Str., Top Flat.

Zu vermieten: Front - Schlafzimmer, heißes Wasser, Bad, zwei in Familie. 1536 Orchard Str. Jacobson. fason

Neu möblirte große helle Zimmer, ein Block von Park. $2.50 per Woche. Phone: Diversey 8944. 1739 Wells Str., 3. Flat. 25mai1wX

Zu vermieten: Zwei schön möblirte luftige Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten, in stillem, ruhigen Hause bei nur 2 Personen. 4528 Bernard Str., nahe Kimball Ave. fason

Zimmer mit Board für 1—2 Herren; Bad; gegenüber Union Park. 1449 Ogden Ave. faso

Zu vermieten: Separate Doppelzimmer mit laufendem Wasser, Gehdistanz. 127 Ost Ontario Str. Tel. North 3607 24mai1wX

Zu vermieten: Elegant möblirte Zimmer, laufendes heißes und kaltes Wasser, elektrisches Licht in jedem Zimmer. 10 Minuten Fahrt von Downtown. Preise $3 bis $5 wöchentlich. Robbins Hotel, Ecke Lincoln und Madison Str. 24mai1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Handwerker (30) sucht Zimmer bei alleinstehender Frau. Offerten erbeten an Adr.: S. 607 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Handwerker (47) wünscht Zimmer und Kost als alleiniger Boarder. Adr.: S. 603 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Einfaches Zimmer, wenn möglich Südfront, nicht über $2.00. Preisangabe erbeten unter Adr.: W. 378 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Handwerker sucht Zimmer mit Kost, Südseite. 4402 Cottage Grove Avenue.

Eine junge Dame (studirt Musik) sucht ein möblirtes Zimmer mit zwei Mahlzeiten bei einer gut deutsch sprechenden Familie. Adr.: U. 536 Abendpost.

Suche Bäckerstore mit Brick Backofen. Adr. F. 472 Abendpost. fason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10apjX

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 130. 3d3*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Wenn Ihr nur mit geringen Geldmitteln versehen seid und einen erfahrenen Rechtsanwalt benötigt, sprecht vor bei Brandes, 1313 Fort Dearborn-Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 12mai,1mX

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $8.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 16m3*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei; wöchentliche Einnahme $300; Verkaufsgrund: Zwei Geschäfte und Krankheit. 2231 Nord Kimball Ave., 2. Flat, nach 6 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Ice Cream Parlor, Zigarren, Tabak, leichte Groceries, in deutscher Nachbarschaft, für $300, 4 Wohnzimmer, Miete $18.— 5207 Wentworth Ave.

Verkaufe wegen Todesfalls meinen gutgehenden Delikatessenstore und Restaurant für $1000, wert $2500, Vorrat allein den verlangten Preis wert. Dillinger, 900 Belmont Ave. somo

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei, 2 Zimmer, passend für Wittfrau. 1725 Larrabee Str.

Bäcker, Achtung! $275 kaufen meine Bäckerei, 5 Jahre Lease, Stock braucht nicht genommen werden. Kommen Sie heute früh, sofort, 1906 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Möblirtes Flat, 7 Zimmer, modern, billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen von 10 bis 2 Uhr, 165 Eugenie Str., Flat 2, nahe Lincoln Park.

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube an Transferecke, für bestes Angebot. 2752 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Confectionery-Laden; guter Platz für Eisrahm-Soda, billig. 2649 Hirsch Str.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Einrichtung, wegen Abreise; 2 Roomers, bleiben im Haus, wenn gewünscht. 467 Milwaukee Ave., oberes Flat.

Zu verkaufen: Juwelierladen, Nordwestseite, guter Stock und viel Reparaturarbeit. Verkaufsgrund: Schwache Augen des Eigentümers. Adr.: A. M. 553 Abendpost.

Gutgehender Barbershop, passend für jeden Mann, wegen Abreise zu verkaufen; Miete $15 mit Wohnung. 2457 Van Buren Str.

Verkaufe flottes Restaurant, 40 Sitze; gute Geschäftslage; lange etablirt; 2 möblirte Zimmer; Profit $1500 jährlich. Nur $550, wert $900. Lange, 704 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: $325 für schönen kleinen Grocery-, Zigarren-, Candy-, Delikatessen- und Laundry-Store, mit 5 Stuben, Miete $21. 654 Grove Court nahe Orchard Straße. fomo

Restaurant zu verkaufen oder zu vermieten, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen Montag, 1818 West Harrison Str.

Verkaufe sehr billig, gut etablirten Grocery-Store; Miete $16; gute Gelegenheit für Butcher. 6039 Süd Ashland Avenue. sodi

Zu verkaufen: Kohlen-Yard, schweres Gespann, 4 Kohlenwagen, alle Sorten Geräte, $800. Adr.: F. 445 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei. Zu erfragen beim Eigentümer, 6606 S. Robey Str. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, über $800 Stock an Hand; Lizens bezahlt bis 1. November. Nachzufragen: 1404 Mohawk Str. fason

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, Miete $60, Preis $800. 3158 Southport Ave., Ecke Belmont. faso

Zu verkaufen: Retail-Bäckerei, gutes, gangbares Geschäft, beschäftige 2 Bäcker. Verkaufsgrund: Bin kein Bäcker. Adr.: W. 387 Abdpost. fason

Zu verkaufen: Alt etablirter Zigarren-Store, verbunden mit Pool u. Billiard, $600. Eigentümer geht nach Florida. 3249 Cottage Grove Ave. fason

Eck-Saloon, billige Miete, wenn schnell genommen, $6500. Royal Enterprise Co., Zimmer 30, 143 N. Dearborn Str. faso

Zu verkaufen: Gutes, alt etablirtes Schneider-Geschäft, ist zu verkaufen wegen andernwärtigem Unternehmen. Adr.: L. T. 181 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Roominghaus, 9 Zimmer, gefüllt mit guten Roomers, wegen Abreise sehr billig. 101 Laflin, Ecke Monroe Str. fason

Zu verkaufen: Delikatessen und leichte Grocery, 3 Wohnzimmer hinter dem Store. Verschleudere für $550, wenn sofort genommen. Durchschnittliche Tageseinnahme $23. Habe anderes Geschäft. Lease wird gegeben. Anzufragen Sonntag, 2853 Diversey Avenue. fason

Verkaufe Theater; Goldgrube. 'Phone: Lincoln 5322. Anzufragen: 3928 West 12. Str. fason

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus, billige Miete. Steam Heat und lange Lease. 120 W. Erie Str. fason

Bäcker Achtung! Gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen muß in 1 Woche verkauft werden. Adr.: F. 467 Abendpost. fason

Saloon mit zwei Hallen, gut gelegen für Bäckerheimat. Adr.: K. 298 Abendpost. faso

Guter Schneider-Store zu verkaufen, auf der Nordseite gelegen. Näheres zu erfahren: 136 N. Market Straße. fasomo

Zu verkaufen: Fleischerladen auf der Nordseite, 4 Blocks von der Hochbahnschleife, gutzahlendes Geschäft. Preis $350, wert das Doppelte. Adr.: W. 381 Abendpost. faso

Zu verkaufen: Fleischerladen für halben Preis, wegen Todesfall. Keine Agenten. 3416 Fullerton Ave. fasomo

Zu verkaufen: Bäckerei; Einnahme $160 die Woche; verkaufe billig. Adr.: W 384 Abendpost. fasonmo

Zu verkaufen: Saloon, Dampfheizung, 17 Zimmer, 20 Betten, Wassertrog, Piano, Saloon-Einrichtung mit Waarenvorrat. $2000. Lease. Eigentümer geht auf Farm. 159 W. Kinzie Straße. fasomo

Zu verkaufen: Schneiderwerkstatt, 7 Jahre etablirt. 2. Floor. 311 River Str., nahe Wabash Ave. fasomo

Zu verkaufen: Barbierstube, zwei Stühle, nebst Wohnzimmer; Miete $12; Union-Barbierstube; Rasieren 15c; billig. 4160 Wentworth Ave. frsason

Zu verkaufen: Bestes Restaurant auf der Nordseite, tägliche Einnahme $45; Miete $55. Offen von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Preis $1200. Administrator, R. 715, 5 N. La Salle Straße. mifrsason

Verkaufe 14-Zimmer Roominghaus, nahe Lincoln Park, billig. 1331 La Salle Ave. frsason

Roominghaus zu verkaufen, Bargain; 15 Zimmer, möblirt; Nordseite. 513 N. State Str. dofrson

Fünf Cents-Theater billig zu verkaufen; Maschine, Stühle, Piano; vollständig eingerichtet; guter Geschäftsgang; bequemes Theater. 2253 West 12. Str., nahe Ogden Ave. Tel.: Humboldt 103. dofrsason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore, alter Platz. 3131 Armitage Ave. 22mai1wX

Zu verkaufen für $500, eines der besten Upholstering-Geschäfte; Waarenlager das Doppelte wert, wegen Todesfall. Ueber $5000 an Bestellungen in einem Jahr. Fragt um Auskunft direkt. 2744 Lincoln Ave. ma221wX

Muß Alters wegen mein langjähriges Grocery-Geschäft verkaufen; nördlich von Belmont Ave., östlich von Lincoln Ave.; über $2000 der besten Waaren; macht Angebot. Adr.: S. 460, Abendpost. dofason

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Nur Storetrade. 3900 Irving Park Blvd. 15,18,19,22,25,26mai

Zu verkaufen: Drygoods- und Schuhstore. Keine Agenten. Guter Platz. Adr. K. 288 Abendpost. frsason

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Teilhaber gesucht für gutgehendes lang etablirtes Geschäft, ohne Risiko, muß mit englischer und deutscher Sprache vo- vertraut und imstande sein, die finanzie-en Teile des Geschäfts zu übernehmen. Kapitaleinlage von $1000 erforderlich; sichergestellt. Adr.: S. 608 Abendpost.

Partner. Guter Damen- und Herrenschneider, muß englisch sprechen und etwas Geld haben, bei erster Klasse Damenschneiderin. Habe guten Platz gemietet. Adr.: O. K. 116 Abendpost.

Partner. Junge, anständige, alleinstehende, musikalisch gebildete Dame gesucht, die mit mir ein Musik-College gründen würde. Adr.: Mr. Nicolas, 1331 LaSalle Avenue.

Verlangt: Partner für gutgehendes 5c-Theater, ohne Konkurrenz. Royal Enterprise Co., 30—143 N. Dearborn Str. bidofaso

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Englische Sprache——
für Herren und Damen, 3 Monate $5. Sprechen, Lesen, Schreiben; kaufm. Rechnen, Engineer-Lizens. Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch von geprüften amerik. Lehrern u. Lehrerinnen beginnt Montag. Stellungen durch Deutschen Bund (G.-A.-B.-Union). Kein Warten, stets geöffnet, auch Sonnt.
Illinois-Gebäude: 715 North Ave. naheHalsted

Zwei junge amerikanische Lehrerinnen wünschen noch einige Damen u. Herren zur Vervollständigung englischen Zirkel-Unterrichts. Adr.: W. 371 Abendpost.

Erstklassigen Unterricht in Piano und Organ erteilt Mr. Nicolas, 1331 La Salle Ave. Telephon North 1310. mison

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Av., Tel. North 4107. Ottilie Koehnle. 8mai,mfasonimt

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Schwedisch-amerikanischer gebildeter und wohlerzogener Mann, guten Karakters, 22 Jahre alt, Protestant, sucht ein ehrliches, häuslich liebendes Mädchen, Dame oder Wittwe ohne Kinder, mit etwas Vermögen, die gewillt wäre, seine Lebensgefährtin zu werden und ihm sein Ziel zu erreichen helfen. Selbst ohne Vermögen und verdiene nur $55 den Monat. Nur solche, die es aufrichtig meinen, wollen in deutsch oder englisch, mit Photographie, antworten. Photographie auf Wunsch zurück. Nicht anonymes. Strengste Diskretion Ehrensache. Antworten bis spätestens Samstag erbeten unter Adr.: F. 470 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein junger, hochgebildeter Mann (29), selbständiger Consulting Ingenieur, dem es an Gesellschaftsanschluß fehlt, sucht eine Lebensgefährtin (20—24 Jahre) aus gutem Hause. Gebildete, hier geborene mit dunklem Haar gebeten zu antworten. Adr.: F. 477 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutsche Wittwe, des Alleinseins müde, Anfangs der 40er Jahre, mit erwachsenen Söhnen, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen, arbeitsamen und nüchternen Mannes, womöglich mit eigenem Heim, zwecks Heirat; Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Adr.: W. 366 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein gebildeter Amerikaner mittleren Alters, liebevollen Wesens, wünscht die Bekanntschaft einer entsprechend beanlagten Wittwe, in mittleren Jahren, zwecks Heirat. Gebt genaue Einzelheiten in Englisch unter Adr.: F. 482 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junge, jüdische, gebildete Dame hofft auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn aus besseren Kreisen und nur mit guter Existenz zu machen, zwecks Heirat. Adr.: S. 604 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $52,000 schuldenfreies hübsches großes, aus Stahl gebautes Eckgebäude, 15-Flat Steinfront-Gebäude, alle neuesten Verbesserungen, neun 4-Zimmer Flats, sechs 5-Zimmer Flats. Dieses Gebäude hat 151 Fuß Front an Rokeby Str., kann jederzeit untersucht werden, ist im schönsten Teil von Lake View gelegen. Miete $6264 das Jahr. Nur $10,000 baar nötig oder nehme bis zu $20,000 unbebautes Grundeigentum, östlich von Clark und nördlich von Addison Str., in Zahlung, Rest auf lange Zeit. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue, alleiniger Agent. faso

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus mit Stall und Milchgeschäft, $4300; $500 Anzahlung, $40 monatliche Abzahlung. 2123 Dayton Str. fason

Zu verkaufen: Nur $2250, hübsche große 5-Zimmer Cottage, Bad und Gas; $200 baar und Rest $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Nahe Lincoln Ave. und Diversey Blvd. Schlüssel in der Office von John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. faso

Zu verkaufen: Nur $8500, feine 5 Acres an Lincoln Ave.. Geschäftsecke an prominenter Section Line. Gute Lage für Saloon. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Mit $300 Baar und $30 monatlich könnt Ihr ein 11-Zimmer Haus an Greenwood Terrace kaufen, nahe Lincoln Ave. Geeignet für Rooming House. J. J. Schultze, 1331 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Holzhaus, drei 6-Zimmer Flats, in gutem Zustande, Preis $3600. Nachzufragen beim Eigentümer, 1720 School Str., 2. Flat. faso

Zu verkaufen: Nur $5250, hübsches 2-4 Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas und neueste Verbesserungen, einschl. neues Concrete-Fundament; Miete $29 per Monat und Hinterhaus hat 3 und 4 Zimmer Flats, Miete $21 per Monat; diese Lot hat 30 Fuß Front an Paulina Str., nur $500 baar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Nur $1650, 6-Zimmer-Cottage, hohes Basement; nahe Summerdale N. W.-Station oder Clark Str.-Cars; $900 baar.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Nur $5000, hübsches großes 2 7-Zimmer Brick-Flatgebäude; Bad und Gas; nahe Lincoln Ave. und 1 Block von N. W.-Hochbahnstation; $2000 baar und Rest „Straight" Anleihe. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Neues 2 5-Zimmer Flatgebäude, Concrete Fundament; alles Hartholzverkleidung; elektrisches Licht, Gas und bequem zur Summerdale Station oder Clark Str.-Cars. Ungefähr am 15. Juni frtig; nur $500 baar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Tausche 2-stöckiges Brickgebäude, Lot 50×125, für 7-Zimmer Residenz, gelegen Wellington und Albany Ave. — Fred Ruedel, 602 North Ave. fason

Tausche 3-stöckiges modernes Frame-Gebäude, Miete $60, für Brick oder Frame mit 50 Fuß Lot, Lake View. — Fred Ruedel, 602 North Ave.

Orchard Str. Brickgebäude, zwei 4-Zim. Flats, dahinter Framehaus, zwei 4-Zimmer; Miete $50; Preis $5200. — Fred Ruedel, 602 North Ave. 25mai1wX

Zu verkaufen: 6-Flat Brickhaus, neu und modern; Preis $20,500; Miete $2650.—Ein 3-Flat Brickhaus, 33 Fuß Lot, 6-Zimmer Flats, alles modern, mit hohem Basement.—Ein 3-Flat Brickhaus, 5-Zimmer Flats, ein sehr feines Haus, Preis $6200.—Ein 2-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer, nur $4700. Nehme kleine Anzahlung.— Eine moderne Cottage, Furnace-Heizung, 6-Zimmer; nehme $200—$300 Anzahlung. Dies sind alles gute Geldanlagen.
W. Metzger, 2750 N. Ashland Ave. faso

$200 Baar, $25 monatlich, einschließlich Zinsen. Neue strikt moderne 5 oder 6 Zimmer Häuser, Sommerdale Ave., zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave.; Hartholz Finish; Zement-Basements; 30 Fuß Lots. Man nehme Rosehill (Robey Str.) Car. Häuser täglich offen.
Aylett, Foster und Dailey Aves.
Telephon Edgewater 1276. fason

Wenn Ihr ein billiges Brick- oder Framehaus kaufen wollt, geht zu Zengerle, 3806 Lincoln Avenue. faso

Zu verkaufen: Zweistöck. Frame-Gebäude, 1848 Maud Ave., vermietet für $34 den Monat. Nur $2700. Nachzufragen bei der Eigentümerin, Mrs. Louise Jacob, 2126 Seminary Ave. Tel.: Lincoln 2533. faso

Zu verkaufen: Brickhaus, sechs 4 Zimmer Flats, Miete $580; Bargain. Nachzufragen 740 Blackhawk Str., oberes Flat. Keine Agenten.

Zu verkaufen: 739 Brompton Place, 2-stöckiges und Basement Brickhaus; kann mit geringen Unkosten in zwei 6-Zimmer Flats umgewandelt werden; Lot 50×137; $7000. R. L. Wernecke, Zimmer 405, 118 N. LaSalle Str. 24mai1mX

Zu verkaufen: Heim in Edgewater, neu, 7-Zimmer, Bad, modern; $500 Anzahlung, Rest monatlich. Tel.: Humboldt 4229. frsaso

Zu verkaufen: Ein Bargain! 7 Zimmer Cottage, gut gebaut, Miete $23 per Monat, Mortgage $1200. $675 kaufen diese Equity. 1712 Nelson Str., Tel. Lincoln 2080. 22mai1wX

Großer Bargain! Zweistöckiges gut gebautes Haus, 1—8 Zimmer Flat und Store, Gebäude 25×90, Lot 30×115. 1441 Sedgwick Str. Tel.: Lincoln 2080. 22mai1wX

200 Anzahlung, $12 monatlich und Zinsen kaufen ein modernes 7 Zimmer-Haus; Eichen-Fußboden und Trim; heißes und kaltes Wasser; Ecklot. 2300 Cullum Ave. Nehmt Lincoln Ave.-Car bisCullum Ave., geht westlich. 22mai1wX

$150 Anzahlung, $10 monatlich und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Cottage; Bad, heißes und kaltes Wasser; hohes Basement und Dachboden. 2300 Cullum Ave. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis Cullum Ave., geht westlich. 22mai1wX

George Str., nahe Seminary Ave., modernes Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, $7700. — August Torpe, 820 North Ave. 21mi1wX

Robey Str., nahe Irving Park Blvd., modernes Brick- und Framegebäude, zwei 6-Zimmer Flats, $4800. Aug. Torpe, 820 North Avenue. 21mi1wX

Zu verkaufen: Neue moderne 2-Flat Gebäude an Hoyne Ave., nahe George Str., auf leichte Abzahlung. Diese Gebäude werden zu sehr mäßigen Preisen offerirt wegen Krankheit des Eigentümers und müssen bald verkauft werden. Nachzufragen bei der John Bader Lumber Co., Clybourn und Southport Ave. Telephon: Lincoln 382 oder 2533. 21mi1wX

Zu verkaufen: Schönes Brickgebäude, mit zwei 5-Zimmer Wohnungen, an Webster Ave., nahe Orchard Str.; nur $3600; leichte Zahlungen. Adr.: U. 556, Abendpost. dofason

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, mit drei 6-Zimmer Wohnungen, an Hudson und Center Str.; nur $6800, wenn sofort gekauft. Adr.: W. 367, Abendpost. dofason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: In angenehmer Nachbarschaft, nahe Center Str., kurze Strecke zur St. Michaelskirche, modernes Brickhaus, zwei 6 Zimmer Wohnungen, moderne Plumbing, Cottage hinten; Miete $650; Preis $5800.

An School Str., Brickhaus, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, Gas und elektrisches Licht, wegen hohen Alters auf $5400 herabgesetzt.

An Oakdale Ave., bequem zur Hochbahn, Brickhaus, zwei große und helle Wohnungen, hohes Basement mit Zementboden; Preis $5400.

An Robey Str., nahe Waveland Ave., Framehaus mit Brickbasement, Badezimmer; Preis $3600.
Geo. J. Schmidt & Sons, 2175 Lincoln Avenue. frson

Zu verkaufen: Feines 3-Flat Gebäude, Wasserheizung und durchaus modern, Lot 65x170 — Preis nur $10,000. Geschäfts-Property an Clark Str. in Rogers Park — von Pratt bis Kenilworth Ave., gut vermietet. — Wirkliche Bargains für Kapital-Anlage. Steigt schnell im Werte. — Flathäuser, Residenzen und Bungalows in allen Gegenden von Rogers Park — in großer Auswahl. Wm. Fricke & Co., 6801 N. Clark, Ecke Pratt.

Zu verkaufen: Für $750, wenn gleich genommen, Rogers Park, Südfront, Lot 25×160, mit viel Licht an der Seite — fein für Flathaus oder Residenz. —1848 Kenilworth Ave. Seht diesen schönen Bargain sofort. — Andere Bargains in Lotten von verschiedener Größe.
Wm. C. Fricke & Co., 6801 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Rogers Park, 6-Zimmer Cottage — Lot 50×175, $3000. 6-Zimmer modernes Heim für $2500; gute Bedingungen. 30 Fuß Lotten östlich von Clark, nahe Hochbahn, $1100. — Wm. C. Fricke, 6801 N. Clark Str.

311 Goethe Str., ein Bargain, $32 Miete den Monat, $3500, Baar oder Abzahlung; $500 Anzahlung, Rest wie Miete.
Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 26mai1wX

Zu verkaufen: 1217 Pleasant Str., nahe kleinem Park, $2500; $400 Baar, Rest auf Abzahlung.

Zu verkaufen: Ein Haus mit zwei Wohnungen und eine Cottage mit 6 Zimmern, in East Ravenswood, billig. Eigentümer Emil Heller, 3843 Nord Robey Straße.

Zu verkaufen: Feines 2-Flat Steinfront Brickgebäude, Furnaceheizung, breite Lot, in Edgewater; Preis nur $5600.
Ebenfalls feine Ecke, 2-Flat Steinfrontgebäude, Furnaceheizung, in Edgewater, nur $6500.
Ein weiteres gutes 3-Flat Brickgebäude mit Basement und 2-Flat Frame hinten, an Sheffield Ave., nahe Center Str.; nur $6650.
Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Wegen Abreise nach Deutschland, verkaufe mein zwei 4-Zimmer Framehaus, Preis $2600. 1825 Barry Avenue.

Muß verkaufen: 6 Zimmer Cottage, Dampfheizung, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.. Billig, wenn sofort genommen. $3000. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. faso

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26fpson*

Zu verkaufen: Elegantes zwei-Flats Framehaus, an Sheffield, nahe Addison; Zement-Basement; Furnaceheizung; nur $4500. Adr.: F. 461, Abendpost. dofason

North Edgewater erster Klasse 2-Flat Brick, 5—6 Zimmer, durchweg Golden Oak Trim, Cabinets, Gasöfen, feine Eisboxes, Heißwasserheizung, allerneueste Einrichtung, nahe Hochbahn, Cars u.Lake. Miete $960 das Jahr. Preis $7800 —1222 Norwood Ave., Eigenthümer, 1. Flat. 18ma,fason,4w

Zu verkaufen: Sieben-Zimmer Brick-Wohnhaus, einen Block von der Webster Ave. Station der Northwestern Hochbahn und St. Vincent-Kirche; Furnace-Heizung, vollständig neue Plumbing; in bestem Zustande; Hypothek von $1500, die in drei Jahren fällig ist; Preis $1350 für Anteil; man handle schnell. Adr.: K. 262, Abendpost. 21mai.1wX

Nordwestseite.

——Verdient Geld!——
——Kauft zu dem Schleuderpreise——
—unsere großen, breiten Lotten—
——nahe den Milwaukee Avenue Cars.——
Lotten 100 Fuß breit bei 125 Fuß tief, mit Sewer, Wasser, Seitenwegen, nur $750 per Lot, das Doppelte wert.
Spezielle Offerte für Leute, die obige Lotten kaufen während der Monate Mai und Juni, und welche diesen Sommer bauen wollen, geben wir einen besonderen Rabatt von weiteren hundert Dollars auf unsere schon sehr niedrigen Preise.
Diese Lotten sind nicht auf der Prairie, sondern in einer rapide wachsenden Nachbarschaft an Leland und N. 56. Ave., mit Häusern an allen Seiten. Drei Blocks westlich von Milwaukee Avenue Cars.
40 Häuser und Flatgebäude wurden in den letzten zwei Jahren erbaut, östlich von unseren Lotten an Leland Ave., der schönsten Straße in der Nachbarschaft. An Leland Ave. werden Lotten zu $16 bis $20 per Fuß (östlich von unseren Lotten) verkauft. Wir offeriren gleich gute Lotten für nur $7½ per Fuß.
Hochgelegenes Land; gute Nachbarschaft; schöne Umgebung; gute Straßenbahn-Fahrgelegenheit.
Zweigoffice am Property, Ecke Leland u. N. 56. Ave. Offen jeden Samstag und Sonntag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.
Paul Steinbrecher & Co., Tribune-Geb. fason

Ausgezeichnete Bargains an 2-Flats, Cottages und Lotten, für Baar und Abzahlung:

2-Flat Brick, gepflast. Straße, Miete $40..	$4500
2-Flat Brick, gepflast.Straße, Miete $360..	2750
Neues Brick, 2 Flats, gepflast. Straße, Miete $588, zu	5500
2-Flats, Steinfront; Miete $480	4500
Neues Brick, 2-Flats, $300 Baar, Abzahlung $18 monatlich nebst Zinsen	4625
Neues Brickhaus, 2 Flats, 31 Fuß Lot, nahe Garfield Park, $500 Baar	5850

Neue Brick-Cottages, $200 Baar, $12 monatlich.

2 gute Lotten, in guter Nachbarschaft	250
Chicago Ave. Geschäfts-Lotten, nahe Homan Avenue	850

Kommt zu uns für Bargains; wir haben über 500 Properties zur Auswahl.
Richard A. F. Manke, 3612 Chicago Ave. fason

Seht! Hier sind Gebäude, müssen billig für Baar oder auf leichte monatliche Abzahlungen von $2500 aufwärts verkauft werden. Kommt, seht sie, ehe Ihr anderswo kauft. Neue moderne 6-Zimmer Brick-Cottage an Drake Ave., nahe Sunnyside, hohe Basements für Flats; nahe Hochbahn. Ebenfalls 6-Zimmer und Bad, Frame- und Brick-Cottages oder Residenzen, oder 2-Flat Gebäude, an Roscoe nahe Elston Ave., und California Ave. nahe School Str., alles breite Lotten, einige mit Furnaces. Seht!
Friedrich Walter, Eigentümer,
2722 Fletcher Straße. dosaso

Muß verkauft werden: Modernes 2-Flat Brick-Gebäude 24×40, 1¼ Lot, Miete $456. Kleine Anzahlung oder eine Lot; Miete bezahlt den Rest. Seht Eigentümer täglich 1—3 Uhr, 2159 Stave Str., nahe Milwaukee und California Avenue. 26mai1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Frame auf Konkret, 36½ Fuß Front; nur $800 erforderlich. 4034 N. 51. Avenue.

Zu verkaufen: Schöne Ecklot in Hubbardwoods, 50x150, alle Improvements vorhanden. Näheres bei Emil Hoffmann, 2964 Lincoln Ave. somodi

Bargain! 7-Zimmer Haus, Brickbasement, Alley-Lot 58x183, Stall. 3940 Janssen Ave. —16jn,son

Verlasse die Stadt—Fast Ihr das nötige baare Geld habt, könnt Ihr den größten Bargain in Chicago bekommen; feines Heim, 10 große Zimmer (5 Bettzimmer); jeder Komfort, elektrisches Licht usw.; Lot 50 bei 125; 5647 Lawrence Ave., 4½ Blocks westlich von Milwaukee; $300; $2500 Baar, Rest Zeit. R. E. Shortes. misrson

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus, so gut wie neu, gelegen an Moffat und Western Ave. Aug. H. Kanke, 848 N. Winchester Ave. fason

$5800. Feines 2 Flat Brick, 1 Jahr alt, Miete $600, Furnaceheizung und durchaus modern; $2300 baar. Eigentümer: 4949 Ohio Str. faso

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickgebäude, 2 moderne Flats, Armitage nahe 44. Ave., $4500, werth $5500. Muß verkauft werden. Rabe, 1150 Chicago Ave. fason

Zu verkaufen: 2034 N. 44. Ave., feine moderne 6-Zimmer-Cottage, Asphalt Straße; Lot mit Bäumen und Weinreben bepflanzt; feiner Platz; nur $2800, $300 Baar, Rest wie Miete. 1402 Tripp Ave. fasomo

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, Concrete Fundament, Eckgebäude, gelegen an Kimball und Elston Ave. August H. Kanke, 848 N. Winchester Avenue. somo

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat-Haus. J. Heft, 1654 N. Western Ave. fason*

Bargain: Neue 6 und 6-Zimmer Brick Flats. 5207 Hutchinson Str., nahe N. 52. Ave. Eigenthümer daselbst am Samstag und Sonntag. ffaso

Zu verkaufen: — Logan Square — modernes 1½-stöckiges 10-Zimmer Haus, Frame auf Brickfundament; Dampfheizung, durchweg 7 Fuß hohes Basement; geeignet für 2 Familien; Lot 26×125; Preis $3650. Keine Agenten; 1½ Blocks von Fullerton Ave. Carlinie. 2534 N. Monticello Ave. frsaso

Hier ist ein feines zwei-Flat Gebäude zu verkaufen; moderne 5-Zimmer Flats, 7 Fuß Brick-Basement, 37½ Fuß Lot, Rasenplatz und Schattenbäume; nur $4000; Teil Baar. A. A. Armstrong & Co., Ecke Fullerton und California Ave. frsason

Man besichtige Nr. 3840 N. Troy Str.; modernes 6-Zimmer Wohnhaus; 7 Fuß Brick-Basement, Zement-Fußboden; 37½ Fuß Lot; nur $2900; $500 Baar. A. A. Armstrong & Co., Ecke Fullerton und California Ave. frsason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Austin Bargains: — Neues 2-stöckiges Brick auf Steinfundament, zwei moderne 6-Zimmer Flats, Oak Trim, Furnaceheizung; Lot 33×125; Straße gepflastert und bezahlt; $6500.

Neues zweistöckiges Stukko, 5 oder 6 moderne Zimmer, Oak Trim, Furnaceheizung; Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 32×125; $6000.

Neues 2-stöckiges Brick mit Steinstufen, 5 und 6 moderne Zimmer, Oak Trim, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 37½×125; $6300.

Neues 2-stöckiges Brick auf Steinfundament, 5 und 6 moderne Zimmer, Oak Trim, Furnaceheizung; Straße gepflastert und bezahlt; Lot 37½×125; $6200.

Moderne fünf Jahre alte 7-Zimmer Residenz auf Steinfundament, Oak Trim, Furnaceheizung, Eck-Lot 29½×125; Straße gepflastert und bezahlt; $4000.

Feine moderne 7-Zimmer Residenz, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt, Eck-Lot 40×125, $3400.

$300 baar kaufen eine feine moderne 9-Zimmer Residenz, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 37½×125; 2-stöckige Garage. Wenn diesen Monat genommen, $3800.

7-Zimmer moderne Residenz auf Steinfundament, Oak und Georgia Pine Trim, Furnaceheizung; Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 29½×125; $3500.

Modernes 7-Zimmer Brickhaus, Heißwasserheizung; Asphaltstraße, ganz bezahlt; Lot 29½× $500 Baar, Rest wie Miete, $3200.

Moderne 6-Zimmer Residenz auf Steinfundament, Oak Trim, Furnaceheizung, Asphaltstraße, ganz bezahlt, $2800.

2½ Jahre altes Brick auf Konkretfundament, zwei moderne 5-Zimmer Flats, Oak Trim, Ofenheizung; Lot 50×125; $5000.

Gustav W. Freese, 5208 Chicago Ave.
Sonntags offen. frsason

Bargains an Nord Lombard Ave., Oak Park, zweistöckiges Brick und Basement, zwei moderne 5-Zimmer Flats, Oak Trimmed, Furnaceheizung; Lot 25x125; Preis $3700.

1040 N. 51. Court, zwei Jahre altes zweistöck. Brick auf Konkretfundament, zwei moderne 5-Zimmer Flats, Ofenheizung; Lot 50×125; Preis $5000.
Gustav W. Freese,
Sonntags offen. 5208 W. Chicago Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus und 3 Lotten und Stall; feine Sträucher und Bäume, auch Geflügel. 3449 65. Place, Chicago Lawn, zu einem Bargain; muß zum 1. Juni verkauft sein. 3maifrsaso1m

Verkaufe 2 Lots, Francisco Ave. und 44. Str., $400. Adr.: S. 612 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus, nahe 57. und Laflin Str. Krueger, 5329 Marshfield Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 5 neue Cottages, zwischen 30. u. 31. Str., an 40. Court. Leichte Abzahlung. 17mai2wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jpson*

——Berwyn——
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
——Nur——
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29m3son*

Zu verkaufen: An 58. Court, ein 2stöck. Backsteinhaus, 10 Zimmer und Keller, Dampfheizung, elektrisches Licht und Gas, Geräumiger Backsteinstall und Hühnerhaus, 187 Fuß an Straße, 128 Fuß tief. In Cicero, 2 Blocks östlich von Austin Road. 112 Fuß südlich von 12. Straße. Große Schatten- und Fruchtbäume. P. Werk, 1238 S. Ashland Ave., Chicago. Tel.: Canal 159. fason

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Cottage, Barn, Fruchtbäume; Lot 50x175; Preis $1200; auf Abzahlung. 6043 Monitor Ave., Norwood Park, nordöstlich vom Depot. dofrsason

Farmländereien.

——— Farmen zu verkaufen ———
Habe zwei Farmen, welche ich, da ich alleinstehend bin, vermietet habe. Möchte dieselben Umstände halber verkaufen und bietet sich hier für die passende Persönlichkeit eine vorzügliche Gelegenheit. Beide Farmen liegen im besten Teile Wiskonsins und umfassen sie 120 Acker eine jede. Will nicht durch eine Landagentur verkaufen und kann demgemäß dem Käufer Geld sparen. Wegen des Weiteren wende man sich an den Eigentümer
Frank Wellnitz, Neillsville, Wis.
mai18,19,25,26

Highland Park.
Zu verkaufen: Nur $225 per Acre, schönes Land von 42 Acres, etwa 1½ Meile westlich von Highland Park, Ills., mit Verbesserungen, nur $3500 baar und Rest in fünf Jahren. Dies ist das billigste Land in der Umgegend. Muß verkauft werden, um einen Nachlaß abzuschließen. Untersucht. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. faso

Zu verkaufen: Verbesserte und unverbesserte Farmen im mittleren Wiskonsin, guter Boden, feine Lage, sehr billig; leichte Abzahlungen. Wir bezahlen für Klärung und Verbesserungen. Sprecht vor oder schreibt und laßt Euch erklären. Abends offen. — National Land Co., 669 Nord Clark Straße, Chicago.

Zu verkaufen: In Michigan, 62½ Acres schwarzer Lehmboden, 11-Zimmer Haus, feine Außengebäude; alle Produkte können gezogen werden; 3 Meilen von Eisenbahn, ½ Meile nördlich vom Grand River; gute Bai zum fischen. Weitere Auskunft vom Eigentümer, 825 Reed Court.

——California——
Ertragreiches Farm-, Obst- und Alfalfa-Land. Preiswert in Californien zu haben. — Auskunft: P. J. Prein, Woodland, Cal. 19mai–16jn,son

Hier ist eine Gelegenheit, wirklich gutes Farmland in Wiskonsin zu erwerben. Ich habe 45,000 Acres ausgesuchten Landes in Marinette County zu verkaufen; nahe guten Städten, Schulen, Kirchen und bestem Markt in Wiskonsin; fünf Eisenbahnen gehen durch diese Ländereien. Um Auskunft schreibt an F. H. Heinz, Zimmer 224—225, 3166 Lincoln Ave.
Office offen Sonntags bis 4 Uhr.

Zu verkaufen: Eine 120 Acker schöne Wiskonsin Farm; 25 Acker gerodet; Framehaus; nur 2½ Meilen von Stadt; Preis $2500; leichte Zahlungen. Adr.: W. 368, Abendpost. doson

Verkaufe oder vertausche für Chicago Property, schöne 40 Acres Farm, nahe GrandHaven, Mich., passend für Sommerresort oder Hühnerfarm. L. Stuhlpfarer, 3204 Emerald Ave., Chicago.

Zu verkaufen: 130 Acker Farm, 6 Zimmer Haus, guter Stall, nahe Custra Park, Ill. Preis $60 per Acker. Aug. H. Kanke, 848 N. Winchester Ave. fason

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, 40 Acker Michigan Farm, $800. 20 Acker, Haus, Stall und Hühnerhaus, $600. Eigentümer: M. Brezl, 764 East 40. Str. dosason

Achtung! — Habe Farmen von 3 bis 10,000 Acres. Fragt nach Liste oder sprecht vor bei Großman, 607 Marquette Bldg. do—son

Vierzig Acker Wisconsin Farm, gute Verbesserungen, nahe Stadt, Lehmboden; Preis $1000; leichte Abzahlungen. Eigentümer: 1943 Grace Str. 23apr,X*

Verschiedenes.

$500 und $25 monatlich kaufen neue 7-Zimmer Residenz in Evanston; Lot 50x150; Stukko, Inneres ist Oak Finish, Furnace, elektrisches Licht und Gas. Alles durchaus modern, Garten und Hühnerhaus. 5 Cents Fahrgeld. Preis nur $3500. Eigentum muß verkauft werden wegen Uebersiedelung nach Deutschland.
Ferner 6-Zimmer Framehaus an Washtenaw Ave., südlich von Belmont nahe Elston. Preis $1600. $200 Anzahlung und $15 monatlich.
Arno Maurer, 5218 Berteau Ave.

Zu verkaufen: Sommerheim zu einem Bargain, gelegen an Lake Beulah, Wisconsin; 28 Meilen von Milwaukee, ½ Meile von East Troy Electric Linie; Eigentum besteht aus neuem, modernem, für jede Jahreszeit gebautem Heim, zwei Badezimmer, Heißwasser-Heizung; durchweg doppelte Fenster, Concrete Fundament, Stall, Laundry-Gebäude, 2 Hühnerhäuser, Boothaus, Eishaus, Pumpenhaus und Gewächshaus; 3 Acker Land, viele Schattenbäume, 100 tragende Obstbäume, 1000 Shrubs und Beerensträucher aller Art. — Wegen Preis und Einzelheiten wende man sich an Jacob Scharmer, 179 W. Washington Str., Chicago, Ill. fasondi

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4101).

Von F. A. Frintner.

Als „Titanic", die Stolze, vom Stapel
lief,
Da riefen die Eins-Zwei: „Sehet,
„Dies Drei, dies unsinkbare Schiff,
„Das Allem widerstehet!"
Doch als sie sank zum Meeresgrund,
Da konnt' in der Zeitung man lesen,
Und hören es sagen von Mund zu Mund:
„S' ist doch nur ein Ganzes gewesen!"

Gleiche Klänge (4102).

(Deutsche Flüsse.)

Von G. Michael, Hammond, Ind.

1. In Preußen, wo die — fließet ostwärts,
Zog auch die — in mein Herz.
2. — an der — war es,
Da sah ich sie wieder vor'gen Jahres.
3. Die —, — der Rhein,
Soll dies Jahr mein Reiseziel sein.
4. Jedoch an die — geh ich nicht wieder,
Dort lag ich erkrankt an der — darnieder.

Gleichklangrätsel (4103).

Von G. O. H., Chicago.

Man tut's beim Tanz, beim Wintersport,
Man tut's mit manchem festen Ort,
Im Haar, am Kleide dient's zur Zier;
Wer nennt nun schnell das Wörtchen mir?

Kreuzrätsel (4104).

Von Fr. Fannie Rein, Chicago.

1 ...	2 ...
3 ..	4 ..

1–2 Suchst du mit 1—2, kommst du bald auf die Spur,
Doch wenn 1—2 blind ist, dann schadet er nur.
1–4 Vom 1—4 ist schon viel Unheil geschehen,
Wie bei dem letzten Schiffsunglück zu sehen.
3–4 Viele Hunde sind sein Tod.
3–2 Ist für das Pferd, was für dich ist das Brot.
2–4 Das ratest du sicher recht leicht,
Du find'st es am eig'nen Fuß sogleich.

Rösselsprung (4005).

	bat				all	
		nug	über	sam		
gö	Das	keit		ge	und	nüg
	×		die		×	
wah	the	nüg		glück	ge	keit
		re	die	sam		
	ge				ist	

Bilderrätsel (4106).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Eingesch. von Stephan Tischler, Chicago.

Meistens sind wir Zwillinge,
Oftmals sogar Drillinge,
Haben Augen und sehen nicht,
Lieben den Becher, und trinken nicht,
Entscheiden manch Loos, und richten nicht.
Ein stummes Urteil durch uns spricht,
Man findet uns bei frohen Kameraden,
Doch, leider, bringen wir gar Manchem Schaden.

2. Silbenrätsel.

Von Alfred Mannaberg, Chicago.

Die Erste gibt die Wolle dir,
Die man braucht zum Kleide,
Die Zweit' und Dritt' steh: auf dem Feld
Und enthält Getreide.
Das Ganze eine Blue ist, die
Blüht auf grüner Haide.

3. Dechiffrir-Aufgabe.

Efolfo xbt xbis, voe gvfimfo xbt tdipfo, voe xpmmfo xbt hvu ktu ebsbo fslfoou efs hfktu ebt akfm eft wfsovfogukhfo mfcfot.
Qmbup.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Worträtsel (4095).
Hutnadel.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Silbenrätsel (4096).
Laubenheimer.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Worträtsel (4097).
Nest, Rest, West, Pest.
Richtig gelöst von 05 Einsendern.

Quadraträtsel (4098).
Pomp, Olaf, Mama, Pfad.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Rösselsprung (4099).
„Die Luft ist rein, das Tal ist grün,
Die kleinen Maienglöckchen blühn
Und Schlüsselblumen drunter
und malt sich täglich bunter;
Drum komme, wem der Mai gefällt,
Und schaue froh die schöne Welt
Und Gottes Vatergüte,
Den Baum und seine Blüte."
Richtig gelöst von 38 Einsendern.

Bilderrätsel (4100).
Theaterneuheit.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Silbenrätsel — Hochmut.
2. Gleichklang — Auflauf.
3. Zahlenrätsel — Bergamo, Bar, A, Arm, Ammer, Bamberg.

Prämien gewannen:

Worträtsel (4095) — Loose 1 bis 71. H. Zimmermann, 2100 Bradley Place, Chicago; Loos Nr. 70.

Silbenrätsel (4096) — Loose 1—71. Paul Krauß, 2175 Leland Ave., Chicago; Loos Nr. 21.

Wechselrätsel (4097) — Loose 1—65. Frau Meta Stoehr, 623 Center Str., Chicago; Loos Nr. 38.

Quadraträtsel (4098) — Loose 1—69. Johannes Schulze, 314 Honore Str., Chicago; Loos Nr. 10.

Rösselsprung (4099) — Loose 1—38. Frau J. P. de Groot, 2131 Osgood Str., Chicago; Loos Nr. 30.

Bilderrätsel (4100) — Loose 1—55. F. W. Heinke, Wiota, Ja.; Loos Nr. 55.

Richtige Lösungen sandten ein:

John Schröder (4 Aufgaben—3 Nebenrätsel); C. E. Winckler (6—3); H. Langfeldt (5—2); Fr. Bertha Janz (6—3); F. H. Rößler (6—2); Wm. Schaper (6—1); Fr. Anna Pinnow (6—2); Caspar Joseph Pachter (2—0); Fr. Emilie Koch (5—2); Fr. Lucy Steindl (1—0); Johannes Schulze (5—1); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (5—2); Stephan Tischler (6—2); Fr. Marie Müller, Maywood, Ill. (5—1); Fr. Anna Benz (5—2); Fr. Elise Laube (6—2); Fr. Wm. Schmitz (5—3); Fr. O. Kitzler (5—0); Fr. Schwarz (5—2); H. Hand (6—3); Henry Weise (4—0); Praul Krauß (3—1); Frl. Elfrieda Heese (6—3); Fr. Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—3).

O. Kühn (4—2); Fr. Lina Struebig (4—2); August Fiebig (4—3); Eda Schäfer (5—1); Ignaz Ebner (6—2); Richard Kaufmann (5—2); „Canal Station" (5—1); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (3—2); Frau F. Zielke (6—1); Fr. Eleonora Richter (4—1); Fr. Anna Machek (5—2); Theodor Ebel (6—2); Fr. Marie Rauchenecker (6—3); Fr. D. Helberg (6—3); Fr. H. Fröhlich (6—3); Fr. Minna Meyer (4—0); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—2); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—2); Fr. Meta Stoehr (5—1); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—1); Frau Agnes Groß (6—2); Fr. Martha Rogge (6—3); Fr. Käthe Weigand (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Erich Eßmann (5—1).

A. Wonneberg (6—2); Fr. Hannebohm, Crown Point, Ind. (3—1); Nikolaus Wilkin (5—2); Fr. Helene Brockmyer (6—2); Fr. J. P. de Groot (6—1); Paul Müller (5—2); Harry Amicus (6—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); C. J. Tebbens (5—1); Fr. Marie Wolff (4—2); L. J. Sauter (5—3); Mathias Straka (5—3); Fr. Anna Meiners (5—2); Fr. Bertha Heitman (4—0); Fritz Allner (6—0); R. C. Raecke (4—0); Frau A. Gnadke (5—3); Fr. Auguste Junge (4—1); Fr. Karoline Schmidhofer (6—3); Fr. Marie Lange (4—0); Fr. Marie Sieberer (5—2); H. Zimmermann (6—3); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—3); Fr. Marie Wagner (1—0); Fr. Emma Pau. (6—3).

Rätselbriefkasten.

Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; O. Kühn; Frl. Elfriede Heese; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; Paul Müller. — Dank für die Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Thiel, Oskar, 32 J., 1322 N. Irving Ave.
Barbel, Augusta, 59 J., 1510 N. 43. Court.
Niest, Ida, 61 J., 3749 Dickens Ave.
Maurer, Katherine, 6 J., 2058 W. 21. Place.
Hach, John, 35 J., 1615 S. Center Ave.
Uschner, Hugo, 49 J., 3327 S. Hoyne Ave.
Hilton, Jennie, 61 J., Norwood Park.
Siberling, Percy, 83 J., 1523 Kenilworth Ave.
Dubner, Louis, 5 M., 1157 Washburn Ave.
Flechsig, Ernest, 2 J., 3707 McLean Ave.
Ertz, Louisa, 75 J., 1128 Cleaver Str.
Schobert, Burt, 39 J., 5244 Magnolia Ave.
Bernick, Katherine, 1 J., 2719 Princeton Ave.
Wasser, James, 82 J., Polo, Ill.
Jetke, Anton, 51 J., 5015 Loomis Str.
Demmler, Francis, 67 J., 3710 Osgood Str.
Kenning, John, 51 J., Lincoln, Ill.
Gellen, George, 32 J., 355 W. 55. Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 25. Mai 1912.

3604 Adam Paul
3607 Ackermann A
3608 Aesenberg H
3610 Alter F W
3611 Alexander Helen
3612 Albers John
3614 Allgabe Kristina
3616 Albert Meyer K
3618 Alexander Nathan
3619 Amundsen W
3621 Angel Jim
3632 Arenstein S
3633 Arlent Alexander
3634 Arndt Robert
3636 Arnold D B
3637 Asch T
3641 Augus Jonas
3646 Bachmann J T
3664 Barter Joseph
3672 Bauer Lina
3673 Baumfarten Dr
3677 Bayer Karolyn
3678 Bayer Carl
3683 Becker M
3684 Bedrik Karl
3687 Behnke Otto
3688 Behrendt Peter
3689 Beit Dr
3690 Bein Dora
3694 Bentler Wm
3697 Bergstin C F
3698 Beregen Meyer
3699 Bergher Sam
3701 Bergland Samuel
3702 Berg Rubin
3705 Bernstein S
3706 Berlinger F W
3707 Bernd Wm
3709 Berenz Charles
3711 Berdeka Emil
3714 Biels John
3715 Bilber Tina
3716 Bienick Josefa
3717 Bier Anton
3718 Binger Sanches
3725 Blank Ida
3728 Bockmüller Josef
3729 Böhning W
3730 Boettcher Fred
3735 Bönert Emil
3736 Bold Miska
3737 Bolek Anna
3743 Brant Emanuel
3745 Brandenburg A G
3752 Brickart Jacob
3754 Brauer Emma
3756 Breß L
3757 Brenke John F
3764 Brotzmann Jacob
3767 Brokop Edward
3779 Broder Samuel
3784 Bruns Geo C
3789 Buchholz Henry
3797 Buettner Otto
3803 Bußgang Gisa
3805 Burmeister Richard
3810 Bumstein S
3813 Buchner Fred
3830 Chasmann B C
3831 Chimaritz Stephan
3837 Christensen Charles
3842 Christensen Peter
3844 Christiansen A
3845 Christiansen F M
3852 Clobmann Chas
3861 Cohn M
3863 Cohn H
3866 Coffmann A
3874 Christen Jan
3882 Dammeier Alois
3885 Dannemann Chas
3886 Dahlke Emil
3887 Daets Petras
3889 Dackow John
3895 DeSitter Andrew
3898 DreBlieger Const
3899 Densen Edward
3900 DeWitt E Avery
3903 Dirr C A
3813 Dopp F
3914 Doleß Helena
3915 Doster F J
3918 DeKopel G H
3925 Drag Kasper
3930 Dubois H
3934 Dubieck W
3936 Duckhorn John H
3937 Dubriel Helena
3943 Dusenberg L H
3956 Eberling Diedrich
3958 Eberspacher B
3959 Eder Frank
3960 Eckhardt Justus
3964 Ehrhardt Wm
3965 Eibelmann A
3966 Eisler Escher
3967 Eichinger Josef
3968 Eiselt Chr E
3969 Eisler S L
3970 Eisberger Charles
3980 Engel A
3983 Engel Fred W
3984 Euler Chr
3985 Ertler Alexander
3987 Ernst Hans (2)
3989 Ernst Justina
3991 Ewing John W
3992 Ezold Paul
3993 Fabern Antal
3994 Fail Wenzel
3995 Farber Henry
4003 Feuerborn Augusta
4004 Feuerstein Joe
4005 Feinberg Max
4006 Fette Henry
4007 Feigenholz H
4008 Feldmann B
4012 Fikers Anna
4021 Fister Mary
4022 Flammenbaum Jos
4023 Fleitmann John
4028 Förster Henry
4029 Fraetmann M
4030 Frankel M
4032 Frank Paul
4033 Frank Albert
4034 Frank Bertha
4035 Franke M G
4037 Freese Gustav
4039 Frederick C W
4040 Frederich Heinrich
4041 Friedmann Jacob
4042 Fried Nathan
4043 Fritsen Niels
4044 Friedmann M
4045 Frost Wells
4047 Fuchs David
4052 Gabriel E
4053 Gabriel Joseph
4056 Galisch P
4065 Geiszt Mike
4066 Geller Bertha
4070 Giddinger H
4072 Gill J J
4075 Glaßmann L
4076 Glaser Mr
4081 Guest J W
4082 Goetz John
4083 Gotte A H
4084 Goetz Hans
4085 Goldberg S L (2)
4092 Gobs Fred
4097 Gorenstein S
4098 Gottlieb B
4102 Grinstein Ben
4103 Gron Joseph
4110 Hagencutter Emma
4111 Hoberg Frau E G
4113 Hauser Albert
4114 Hessenauer John
4115 Heß Chas C
4116 Herner Andreas
4118 Hoffmann Theresa
4125 Jollie A D
4128 Jonas Anton
4129 Juttner Emma
4131 Kahn A
4133 Kahn Charles
4138 Kalff Martha
4143 Kaplan Sadie
4144 Kander S
4151 Kaeser A
4154 Kasper Henry
4156 Kassi Mr
4157 Kasper John
4158 Katz A
4159 Kaufmann Kati
4160 Katz Annie
4161 Katzinger Max
4162 Katz Jacob
4163 Katzenberger G
4165 Katz J
4171 Kelner Alfred (2)
4172 Kieler F
4180 Kilianski Adolf
4181 Kirchhoff Gustav
4182 Kiet Alex
4185 Kleinfelder John
4186 Klein R
4187 Knop Oscar
4188 Knopp August
4190 Klein Mr
4195 Koehen Ele
4208 Koenig Michael
4210 Kopatschek Carl
4226 Kramer Fr
4229 Kritzmann Vinko
4232 Krengiel Josef
4234 Kronenberger C H
4235 Kroplin Elsa
4253 Lautenschläger E
4260 Lesp Michael
4261 Lein F
4262 Leitner Mr
4363 Legner C C
4274 Lieber Ludwig
4276 Lieszka Marek
4277 Lizkow S
4278 List Helen
4282 Lippert Michael
4283 Linzenmayer Frl
4284 Lisnich M
4287 Logemann Fritz
4288 Löwenbein Max
4289 Lohse John
4292 Lowitz M E
4294 Lutz Josef
4296 Luhrmann D
4298 Luecke Paul
4318 Marks Nathan
4320 Markus L
4330 Max G
4331 Mauerer Theresia
4334 Maher Tatef
4339 Mechner Lo
4342 Meyer August
4343 Menge Hans
4344 Mertz Caroline
4346 Mehn Theodore
4378 Minnick B
4378 Mühlstein Morris
4380 Mueller Hattie
4382 Müller Sebastian
4383 Müller Katarina
4389 Naden A
4392 Neubauer Frank
4393 Neumann A
4394 Nemeth Mr
4390 Neuendorf Annie
4400 Neckar Hans
4405 Niedermann M
4406 Nischnelder Stefan
4415 Nußbaum A E
4416 Nutzer Sebastian
4419 Obermeier Maria
4457 Paul Josef
4463 Penshorn W
4468 Perl John
4470 Peters Claudius
4472 Petschauer John
4473 Pets Franz
4475 Pfeifer Anna Marie
4482 Pinter Dominik
4483 Pichler Josef
4496 Polich Frank
4497 Pollock Caroline
4499 Pold Robert
4503 Pogel G
4506 Polsch Mathias (2)
4507 Porths Wm
4522 Preuß Bruno
4528 Rapp F
4529 Radtke August
4532 Rahn J
4542 Rapp Carl David
4551 Rattner A M
4552 Raffel Bally
4558 Rechmann Stanisla
4559 Reinstein Anna
4560 Regner Katie
4562 Renzing Mik
4563 Reusche G Theodor
4574 Robert Leon
4575 Rohrhuber Adam
4577 Rom Josef
4579 Rosenberg George
4580 Rosenblum S
4581 Rothschild Sigmund
4582 Roth Charles
4587 Rubinstein A
4591 Rutschow Carl E
4592 Rusch H
4607 Schaff M R
4608 Schilling Anna
4609 Schachten Anthony
4610 Schleicher Emilie
4611 Scher Edward
4612 Schiffer Fred J
4613 Scherr M
4614 Schaler Maryan R
4615 Schilling Hermanda
4616 Schokoloff Ernst
4617 Schmidt Fritz
4618 Schmidt William
4619 Schmidt Tony
4620 Schmidt Emma
4621 Scholly Wm
4622 Schmid J
4623 Schmidt Peter A
4624 Schneider George
4625 Schmidt Franz
4626 Schulz Otto
4627 Schwartz David
4628 Schwartz Minna
4629 Schuger Josef
4630 Schwichtenberg Richard
4631 Scherp Adam
4632 Schurmann Stefan
4633 Schwantes H
4634 Schwarz W
4635 Schumann Mr
4639 Seewald William
4641 Seemann S
4642 Serwin Josef
4644 Selberberg R
4659 Sinnig Helene
4667 Siegel E
4701 Sommer Hermine
4702 Sommer Christian
4703 Soesika B
4710 Sperath Josef
4720 Steger Theresia
4722 Strauß S
4725 Stadius Anton
4731 Stern Emil
4732 Stegemann E
4734 Steinberg A
4736 Stendler Paul
4738 Sternberg S
4739 Stein Rosa
4742 Stern S
4743 Stich Stanislaw
4744 Stickler Jakob
4746 Strebely Josef
4749 Streil Walter
4788 Tabisch Roman
4791 Tomaß Frank
4796 Tanner Bertha
4798 Tepper D
4799 Tepper Abr
4800 Ternandt W
4801 Tesche Otto
4802 Thamas J A
4803 Them Kilian
4804 Theobald Gustav
4809 Trojan Piotr (2)
4811 Tule Louis
4815 Uhlir Michael
4817 Ulm Anton
4818 Ullrich W
4819 Ulrich Theofil
4820 Ulian Jakob
4823 Ureß W
4832 Volkshaut M
4835 Voigt H
4838 Wainer A
4839 Wagner Stefan
4840 Wahrmann H
4842 Wall Antonio
4844 Wallner Paul
4848 Warzel Stanislaw
4850 Weisenburger Mart
4851 Weinberg Jan
4853 Weinberg Sam
4854 Weinkopf Grete
4855 Wellner B
4857 Westerhold Betti
4861 Weide H
4866 Winter Otto
4868 Wilfinger Josef
4871 Wisner Willy
4872 Wilhelm Rose
4875 Wild Barb
4877 Witeck Elizabeth
4881 Wohrmann Hermine
4882 Woelfle Mathäus
491 Woldeit Karl
4903 Wurtlin Eugene (2)
4909 Zaffe E

Marktbericht.

Chicago, den 25. Mai 1912.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, \$1.13½—\$1.15; Nr. 3, rot, \$1.12—\$1.14; Nr. 2, hart, \$1.13¼—\$1.15; Nr. 3, hart, \$1.12—\$1.14.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, \$1.17—\$1.21; Nr. 2, \$1.14—\$1.19; Nr. 3, \$1.11—\$1.17.

Mais, Nr. 2, 82c; Nr. 2, weiß, 83c; Nr. 2, gelb, 83c; Nr. 3, 78—79c; Nr. 3, weiß, 80½—81c; Nr. 3, gelb, 79—80c; Nr. 4, 74—75c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 55¼—56½c; Nr. 3, weiß, 54½—55¼c; Nr. 4, weiß, 52¾—54½c; Standard, 55—55½c.

Roggen, Nr. 2, 92c; Nr. 3, 85—88c; Nr. 4, 78—85c.

Weizen, Mai, \$1.14¼; Juli, \$1.10¾; September, \$1.05½.

Mais, Mai, 82⅛c; Juli, 76⅜c; September, 73¾c.

Hafer, Mai, 55c; Juli, 51⅛c; September, 42⅝c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 34,800, von Mais auf 102,500, von Hafer auf 221,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 151,750 Bushels Weizen, 206,100 Bushels Mais und 238,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, \$18.32½c; Juli, \$18.37½c; September, \$18.42½.

Schmalz, Mai, \$10.50; Juli, \$10.60; September, \$10.80.

Rippchen, Mai, \$10.12½; Juli, \$10.17½; September, \$10.32½.

Gerste, „Malting", \$1.00—\$1.26; „Mixing", 85—95c; „Screenings", 35—70c.

Mehl, „Winter Patents", \$5.35—\$5.50 das Faß; Roggenmehl, \$4.40—\$4.70; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", \$4.90—\$5.10; besondere Marken, \$6.30.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, \$26.50—\$27.00; Nr. 1, \$24.50—\$25.50; bestes Prairie, \$24.00—\$25.00; Nr. 1, \$22.50—\$23.50; Nr. 2, \$20.50—\$21.50; Packheu, \$10.00—\$12.00.

Timothy-Samen, „Cash Lots", \$6.00—\$12.00.

Kleesamen, „Cash Lots", \$16.00—\$21.50.

Oel.

Standard, weiß, 150 ....\$	0.09¼
Headlight, 175	0.11¼
Eocene	0.12
Naphtha	0.12½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß.	0.76
do., gereinigt, per 5 Faß.	0.77
Terpentin	0.53

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, \$8.25—\$9.30 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, \$6.75—\$8.25; gute bis ausgesuchte Kühe, \$5.40—\$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, \$7.00—\$8.50; Bullen, Fleischerwaare, \$4.50—\$7.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, \$7.60—\$7.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), \$7.60—\$7.75; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, \$7.65—\$7.75; gute bis ausgesuchte Ferkel, \$5.75—\$7.10; Eber, \$3.25—\$4.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, \$6.00—\$7.00; „Native Ewes", \$5.25—\$6.50; Native Yearlings, \$7.00—\$7.50; „Native Lambs", \$8.75—\$9.50; „Colorado Fed Lambs", \$9.00—\$9.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 40,019 Rinder, 14,068 Kälber, 142,305 Schweine und 75,736 Schafe. Verschickt von hier wurden: 12,673 Rinder, 144 Kälber, 21,006 Schweine und 8,269 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.24
Nr. 2, das Pfund	0.23
„Dairies", das Pfund	0.24
Nr. 1, das Pfund	0.22
„Ladles", das Pfund	0.21
Packwaare, das Pfund	0.20
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtzd. (Kisten zurückgesandt)	0.16½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.17
„Firsts", das Dutzend	0.15½—0.17½
„Extras", das Dutzend	0.21
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pf.	0.15½—0.16
„Young America", das Pfd.	0.16
„Daisies", das Pfund	0.16
Brick, das Pfund	0.14
Schweizer, neu, das Pfund..	0.20—0.21
Limburger, das Pfund	0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.12
Hähne, das Pfund	0.08½
Enten, das Pfund	0.13
Gänse, das Pfund	0.09
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.12
Hähne, das Pfund	0.08½
Gänse, das Pfund	0.09
Enten, das Pfund	0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09—0.09½
60— 85 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09½—0.10
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½—0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—4.50
Zitronen, die Kiste	3.00	—4.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.25
Grapefruit, die Kiste	4.00	—8.00
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	1.25	—1.75
Spargeln, die Kiste	0.40	—0.85
Gurken, das Dutzend	0.50	—0.65
Kraut, das Faß	1.00	—1.50
Blumenkohl, die Kiste	1.75	—2.00
Sellerie, die Kiste	3.00	—6.00
Kopfsalat, die Kiste	0.25	—0.40
Blattsalat, die Kiste		0.20
Brunnenkresse, der Korb	0.10	—0.25
Meerrettig, das Faß		4.00
Rote Rüben, die Kiste	0.50	—1.00
Mohrrüben, die Kiste	0.65	—1.00
Spinat, die Kiepe		0.75
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.25
Pfefferschoten, die Kiste ..		1.50
Rhabarber, das Bündchen		0.05
Zwiebeln, die Cumner Kiste .	0.90	—1.35
Rüben, die Kiste	0.75	—1.00
Petersilie, das Faß	3.00	—5.50
Grüne Erbsen, die Kiste	1.40	—2.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste ..	0.50	—0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.92½	—2.95
Rote Nierenbohnen		3.25
Kartoffeln, Carladung, Bushel..	1.05	—1.20
do., Florida, neue, das Faß	4.50	—6.00

Nach Milwaukee geflogen.

F. T. Fish legte die 87 Meilen in 2 Stunden 16 Minuten zurück.

Den ersten Flug von Chicago nach Milwaukee hat gestern der 18 Jahre alte Farnum T. Fish ausgeführt. Der junge Flieger stieg um 11 Uhr 6 Minuten vom Felde des Aeroklub von Illinois in Cicero auf und landete um 1 Uhr 22 Minuten im Lane Park in Milwaukee, er hatte also die 87 Meilen lange Strecke in 2 Stunden und 16 Minuten zurückgelegt. Ein mäßiger Wind war dem Fluge günstig. Fish führte etwa 40 Pfund Seide mit sich, die ein Chicagoer Großhandelshaus durch ihn einem Allerhandladen in Milwaukee schickte, und eine Menge Reklamezettel, die er unterwegs zur Erde fallen ließ. Er wird mehrere Tage in Milwaukee bleiben, aber am 2. Juni wieder an den hiesigen Flugveranstaltungen des Aeroklubs teilnehmen.

Riverview Exposition.

Heute Nachmittag und Abend wird der Taucher-Radfahrer Schreyer sein in Europa und Amerika vielbewundertes, in Chicago aber noch nie gesehenes Kunststück in der „Atlantic Beach" von Riverview ausführen. Schreyer fährt auf dem Rad eine 135 Fuß lange geneigte Bahn hinab, deren Ende sich 185 Fuß über dem Wasser befindet. Diesen Zwischenraum durchspringt er, indem er das Rad fallen läßt und sich in der Luft dreimal überschlägt. Dann taucht er in's Wasser. Das Ganze dauert fünf Sekunden, wofür der Verwegene \$900 erhält. Im Motordrom finden heute Abend acht Rennen statt. Kryls Kapelle konzertirt im Park, dessen Schuppen Raum für 1000 Kraftwagen und Motorräder bietet. Die F. A. M. hat Riverview das alleinige Recht auf den Betrieb einer Motorradrennbahn in Cook County erteilt.

White City.

Thavius Konzerte und Opervorstellungen in White City schließen am 16. Juni, am 17. beginnen die Konzerte der kanadischen Kapelle „The Kilties" unter Leitung von Karl Rhodes. In Verbindung mit diesen Konzerten wird allabendlich ein Balletkorps von 30 Tänzerinnen mit zwei Solotänzerinnen unter der Direktion von Frau Phasey im Freilufttheater am Südende des Pariser Gartens auftreten. Heute besuchen die zum Konvent versammelten Skatspieler mit ihren Damen den Park, sie fahren um 4:30 Uhr von dem Congreß Str.-Bahnsteig der Südseite Hochbahn in drei Sonderzügen hinaus. Nach einem Bankett im Kasino werden sie als Gäste der Parkverwaltung die Sehenswürdigkeiten besichtigen.

—Unter Lehrbuben. — August: Warum ist denn dein linkes Ohr immer so rot, Fritz?—Fritz: Ja, weißte, auf der Seite sitzt der Meister, und wenn er mit mir spricht, schlagen eben die Töne an dieses Ohr!

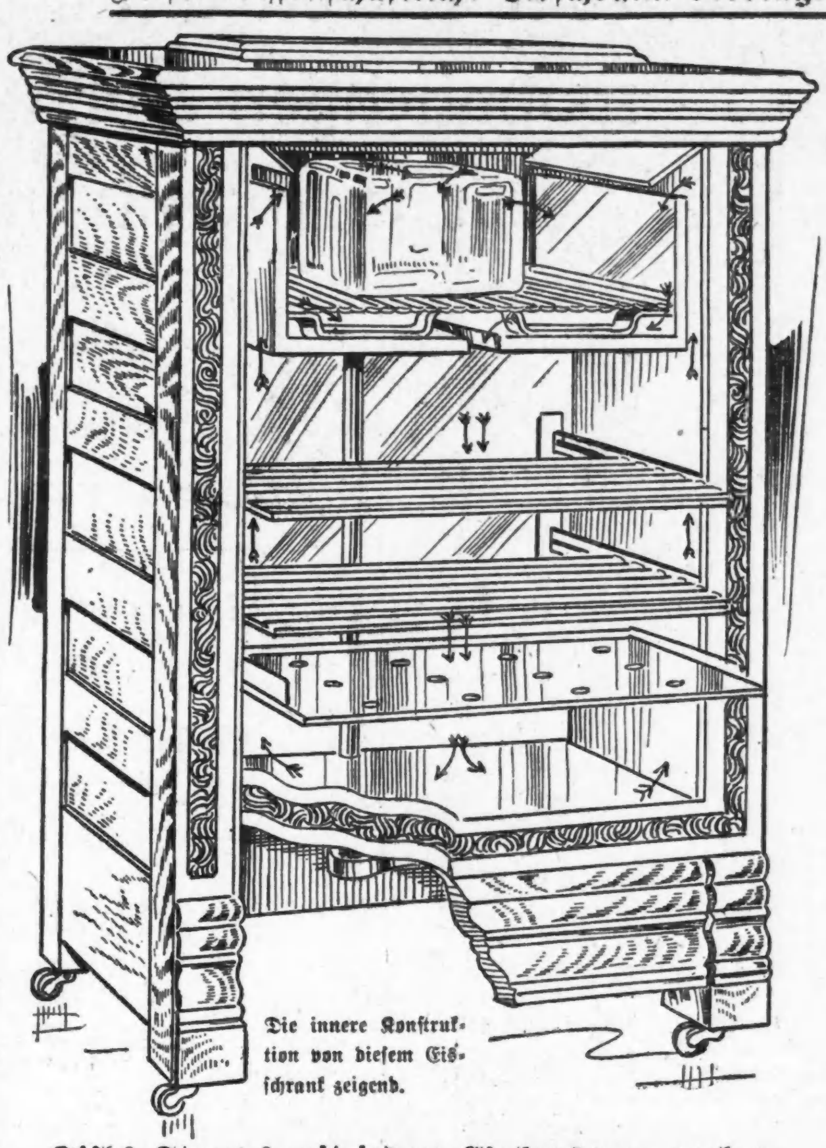
Abends offen.
1906-08 Wabash Ave.
Nahe 20. Straße
1901-1911 State Strasse,
Nahe 20. Straße

L. FISH FURNITURE Co. ESTAB. 1858

Abends offen.
3036-38 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Tür
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Str.

Spart diesen Sommer Geld an Eurer Eisrechnung.

Dieser wissenschaftliche Eisschrank verringert Eure Eisrechnung um die Hälfte.



Die innere Konstruktion von diesem Eisschrank zeigend.

Dieser hochfeine Eisschrank ist einer der stärksten und dauerhaftesten Eisschränke, die gemacht werden. Wissenschaftlich konstruirt aus den allerbesten Materialien ist er garantirt, während der heißen Sommermonate, die jetzt bald kommen, die zufriedenstellendsten Dienste zu leisten. Die Außenwände sind aus bestem Hartholz hergestellt, „finished" mit drei Anstrichen bester Qualität „Filler" und wasserdichtem Firnißanstrich.

Die Abbildung zeigt die innere Ansicht von diesem Eisschrank. Nachdem die Luft über das Eis passirt ist, kommt sie direkt in die Speise-Abteilungen, verdrängt die warme Luft und treibt sie durch die Flues an beiden Enden nach der Eis-Abteilung, wo sie gereinigt, abgekühlt und wiederum fällt, eine beständige Zirkulation aufrecht erhaltend.

Die Innenwände sind aus geruch- und geschmacklosem Holz angefertigt, „matched" und zusammengeklammert, so daß sie durchaus luftdicht sind. Die innere Konstruktion ist elegant und sanitär, mit herausnehmbaren „Shelves", so daß der Eisschrank leicht zu reinigen ist. Er enthält ferner viele neue Vorrichtungen zum Eissparen und hält die Speisen rein und süß.— Preis nur............ **\$10.50**

\$1.00 Baar. \$1.00 monatlich.

Seit 54 Jahren hat Fish's offenes Kontosystem tausenden von Familien geholfen, in hübsch ausgestatteten Wohnungen in Komfort zu leben. Es ist der liberalste Kreditplan, der je entworfen wurde. — Keine Öffentlichkeit, keine Zinsen, keine Scherereien und keine Anstößigkeit irgend welcher Art.

Alle Waaren sind mit einfachen Ziffern markirt.

Nirgends sonst in der Stadt findet Ihr ein solch großes Sortiment von hochfeinen, zuverlässigen Möbel, wie sie bei Fish's vorrätig sind in deren 5 großen Läden, u. nirgends sind die Preise u. Bedingungen so ungewöhnlich niedrig. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß wir jeden Bedarf befriedigen können. Ablieferung in unmarkirten Wagen.

Fishs Stamps mit jedem Einkauf weggegeben.

Montags Anschreibe-Einkäufe kommen auf Euer Juni-Konto, zahlbar im Juli

"A STORE FOR EVERYBODY" HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Barfuß-Sandalen für Kinder, 49c

Barfuß-Sandalen — das kühlste Sommer-Schuhzeug für die Kleinen — Elk-Sohlen, Tan Goat Uppers, alle Größen von 5 bis 2, Montag, Paar....... 49c

Basement Verkaufsraum, Südende

Verkauf von Muster-Waschkleidern zu 4.95

Zweiter Floor

Eine spezielle Offerte von 200 hübschen Muster-Kleidern von einem hervorragenden Fabrikanten; in einer großen Mannigfaltigkeit von Geweben, Mustern u. Farben vorhanden, einschließlich schöne Lingerie-Kleider, im Werte rangirend aufwärts bis zu \$8.50; Montag alle markirt zu dem Verkaufspreise von **4.95**

9.75

Spezial-Verkauf von \$15 Coats zu 9.75

Neue Frühjahrs-Coats für Damen, in mehreren verschiedenen Facons. Das abgebildete Modell ist gemacht aus einer feinen Sorte Männer Gewebe Serge, die vollen Reveres und große Matrosenkragen sind verziert in Schwarz und Weiß und Schattirungen, um zu harmoniren, einfach geschneiderte Facons; andere mit den neuen Macrame Spitzenkragen. Coats in dieser Partie, in Schwarz, Navy, Lohfarbe und Weiß, \$15.00 Werte, alle für **9.75**

Verkauf von waschbaren Kleidern zu 1.95

Positiv die größten Kleider-Werte, die jemals geboten wurden. Ihr werdet Euch wundern, wie sie gemacht werden können, um sie zu einem so niedrigen Preise zu verkaufen; die Farben sind Hellblau, Navy, Lohfarbe, Rosa, Helio und Grau, sowie Weiß, in Checks, Streifen und solidem Grund; die Stoffe sind Ginghams, Chambrays, Tissues und Mulls. Auswahl von der Partie am Montag für **1.95**

4.95

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

W. Zabinsky, Bronislawa Wenzin, 22, 22.
W. Eusanowski, Franciszka Koszczuck, 27, 24.
Joseph Katuratis, Julia Alsanckaite, 26, 24.
Walter V. Feldpausch, Clara Linkie, 30, 24.
Ben F. Schafer, Lydia Paul, 24, 25.
Kamil Majewski, Mary Zwolinska, 24, 23.
K. Gustav Haupt, Anna Weckerle, 69, 51.
Jay W. Habs, Charlotte M. Carre, 26, 22.
Michael Moore, Katherine O'Donnell, 25, 24.
Albert J. J. Holenberg, Tekla Nelson, 27, 22.
Lewis E. Taft, Helen Johnson, 29, 24.
Joseph Barton, Frances Trojan, 26, 21.
Mathias Reisius, Gertrude Schue, 40, 30.
A. W. Johnson, Ada Drinkwater, 33, 27.
Paul Albrecht, Ellen M. Gromoll, 29, 29.
Louis Frank, Belle Heller, 25, 19.
Elwynne Livesay, Maude Kellington, 22, 26.
Abe V. Bengston, Reine Hoff, 29, 23.
Wm. Folley, Antoinette F. Reynolds, 44, 34.
Eugene Winter, Margaret Warski, 28, 19.
Jacob Spitzer, Bessie Retosky, 27, 25.
Hugo Hoeft, Anna German, 25, 21.
Joseph Mazurek, Wladislawa Skaza, 28, 28.
Jose Corral, Candida Miranda, 35, 22.
Frank Wishne, Fannie Shapiro, 25, 22.
Wm. Welle, jr., Katherine Beyer, 22, 21.
K. G. Karlson, Hildur M. Anderson, 32, 32.
Abe Stein, Frieda Rutkin, 22, 20.
Emile L. Doyen, Mary Ambrose, 26, 30.
Julius Singer, Eva Herchenhouse, 22, 20.
Ernest L. Blohm, Mary Stika, 32, 23.
Carl Palmgren, Elin Eklund, 23, 27.
Charles A. Bruce, E. M. Musselm, 39, 30.
John Krall, Bonnie M. Winneger, 26, 25.
Max Raffeld, Mary Goldberg, 28, 19.
Louis Wagner, Annie Fatinger, 23, 20.
Herman Thomas, Rosie Micka, 25, 22.
Everett E. Brigg, Anna G. Cumea, 27, 26.
Herman Schiebrke, Clara Sychowsky, 24, 24.
Wladyslaw Rozinbaski, Rosie Leckner, 23, 21.
Micheli Costanza, Gustina Dipisa, 27, 21.
Fred Cervenka, Emma Vorlicek, 24, 24.
Axel R. Holmberg, Annie E. Johnson, 29, 24.
Biggio Alonzo, Anna Tancreta, 25, 25.
S. Calamia, Marianna Randanzzo, 28, 19.
George Sterba, Mary Rybarik, 26, 19.
Jan Sewgaiwa, Martha Ziupsis, 24, 22.
Frank Ellis, Josefine Finster, 28, 25.
Guidi Caristo, Margherita Baldi, 26, 20.
Henry Stell, Mary Falgenhauer, 26, 18.
Frank J. Rachman, Clara Schroeder, 23, 18.
Fred Knackstedt, Emilia Bauerle, 53, 49.
Julius Janz, Juliana Heilke, 30, 29.
William Frank, Augusta Krueger, 46, 43.
Joseph C. Levy, Elizabeth Lewison, 30, 23.
Emil W. Jennrich, Ida Hutz, 21, 18.
Wm. F. Kobow, Minnie Muehring, 24, 22.
Henning Barg, Gertie Bergsten, 22, 20.
Ernest Konecny, Anna Grulich, 25, 23.
John Herget, Mary Lidold, 38, 31.
Leo Katz, Ida Klein, 32, 30.
Milton C. Levy, Pauline L. Kraus, 26, 24.
Martin Wronila, Mary Kaozlowski, 34, 31.
Walenty Polrzyk, Aniela Krul, 22, 20.
Stanley Guzdro, Caroline Mikowski, 23, 19.
Joseph G. Bronus, Anna T. Johnson, 30, 26.
George Pusich, Mary Price, 24, 20.
Joe A. Schohn, Frieda Marthaler, 21, 18.
Edgar D. Brothers, Jennie Merkel, 30, 19.
Charles Lander, Hannah Erickson, 33, 27.
Alvinza A. Bunner, Grace Holcomb, 24, 18.
Charles W. Brown, Ethel M. Jarmin, 21, 18.
Paul Maday, Julia Swider, 21, 18.
Frank Coppi, Rosie Sarr, 24, 18.
Joseph Pugesek, Stella Kruczynski, 21, 21.
Frank Johannes, Barbara Smejkal, 24, 24.
Hugo Nelson, A. Rosenquist, 23, 24.
Anton Gassick, Magdalena Jaskot, 27, 22.
John O. Paterson, Amanda Johnson, 25, 27.
Walter C. Hyde, Loreta Dorey, 22, 21.
Robert W. Mosher, Laura Gibbons, 26, 26.
Jan Mocarwski, Helena Danowska, 27, 23.
Andy Larson, Olive Rasmussen, 34, 34.
Stanislaw Cebuski, Magdalena Witek, 52, 35.
Max Singelmann, Marie Schubert, 25, 24.
George Schick, Amiee Glaien, 29, 25.
August Kabuckis, Anna Komidvaett, 25, 20.
Frank Zychowicz, Stella Biszczek, 28, 20.
Waclaw Pasko, Zuzana Zuna, 31, 24.
James Hamilton, Helen Humphrey, 21, 20.
Frank Rochlitz, Francis Kurtz, 21, 20.
Juraj Walaskovic, Karolina Hlobik, 23, 18.
H. L. Dodge, Katharine M. Sturges, 27, 21.
Steve Szymonsky, Minnie Slomecka, 22, 18.
Arthur L. Loscombe, M. F. McGrath, 22, 20.
William H. Gowens, Lucille Lang, 49, 46.
Isaac Silberman, Alice Feldman, 27, 22.
Sidney J. Wilmay, Hazel Washington, 29, 28.
John Von Drasek, Helen Kranes, 20, 21.
Joseph Brod, Josie Kallal, 32, 28.
Wm. R. Scheffelbein, Alvinia Paulsen, 30, 35.
Sam Cohen, Fanny Riesekof, 27, 24.
William O'Malley, Mae Fitzgerald, 27, 26.
Roy Akers, Gladys Giles, 21, 19.
Martin Pilarowski, Tella Klackowska, 44, 30.
Oscar L. Kopang, Adeline Kohn, 23, 22.
Robert J. Rotto, Katherine Mroll, 21, 19.
Paul Timereck, Frances Kalber, 28, 25.
Joe Justy, Beatrice Groß, 20, 18.
Charles A. Cooper, Meta Hinderland, 25, 22.
Frank Fucik, Lottie Krause, 24, 20.
Marcin Laszkiewicz, Kazimiera Fosczynska, 27, 26.
John Vcelik, Helen Halla, 24, 18.
Olav Lund, Ingeborg Johnson, 27, 25.
Einer Colly, Ethel Kirby, 21, 18.
John Janovic, Mary Maristiak, 24, 21.
Maurice M. Newman, Ethel L. Harris, 26, 25.
George G. J. McCann, Mary R. Lynch, 22, 20
Joseph Kolar, Carrie Sladek, 23, 22.
Anton Zislenski, Theresa Lesniak, 22, 17.
John L. Lobbins, Mary Calhoun, 45, 39.
Konstantyn Ivaskiewicz, R. Stankiewicz, 21, 18
Frank Ciesla, Maria Ciecierega, 23, 19.
John Daugerda, Della Biepinis, 24, 18.

— Eingegangen. — Verehrer: Ich habe eine prachtvolle Idee, mein gnädiges Fräulein! — Fräulein: So? — Dann sprechen Sie nur gleich mit Mama!

Regulärer Retail-Preis $325

DIE „KING“ ART

Pianos zu verkaufen

macht es Euch leicht ein feines gutes Piano in Eurem Heim zu haben. Wir verkaufen gute Pianos zu Preisen und auf Bedingungen, die von jeder Familie leicht eingehalten werden können. Zum Beispiel: Wir offerieren jetzt das $325 „Belmore“ Piano zu $155 auf folgende Bedingungen:

30 Tage freie Probe
Keine Anzahlung
$1 per Woche

Dieses berühmte Piano wurde in Chicago nie für weniger als $325 offeriert. Wenn Ihr ein „Belmore“ zu $155 von uns kauft, so bezahlt Ihr nur einen Profit — den des Fabrikanten. Die „King“ Garantie steht hinter jedem echten „Belmore“. Diese Offerte ist nur giltig für Leute, die innerhalb 100 Meilen von Chicago wohnen, oder wo wir keinen Pianohändler haben, der das „Belmore“ verkauft.

King Pianos $400—$1000

Sowie auf 30 Tage freie Probe

King Pianos in gebrauchten Pianos

Kimball, Eichengehäuse	$85
Chickering, Mahagony	70
Steinway, Mahagoni	110
Knabe, Rosenholz	120
Fischer, Rosenholz	95
Studebaker, wie neu	165
King, Art-Gehäuse	210
Reed & Sons, Rosenholz	70
Bachman & Son, Mahagoni	170
88-Noten Spieler-Piano	250
Square Pianos	10

Diese Pianos, in Tausch genommen beim Verkauf von neuen King Pianos und 88-Noten Spieler-Pianos, sind durch unsere eigenen erfahrenen Arbeiter in den bestmöglichen Zustand versetzt worden. Einige fast wie neu. Wir machen die obigen speziellen Preise um sie diese Woche alle zu räumen.

Bedingungen 50 Cents die Woche

KING PIANO CO.

Fabrikanten

336-338 S. Wabash Ave.

Alte Nummern 271—273 Wabash Ave.

Wir sind gerade um die Ecke an Wabash — nahe Van Buren Str.

Steigt ab von der Hochbahn an State und Van Buren Str

BANKES'

Versucht ihn.

40,000 Familien sparen

eine Million Dollars jedes Jahr, indem sie von Bankes nur die vier Artikel kaufen: Besten Kaffee, Butter, Tee und Kakao.

Bester Kaffee, den Geld kaufen kann, Pfd. (Kein besserer Kaffee wie dieser verkauft.)	26c
30c werter Santos Kaffee	23c
Bankes' Creamery-Butter ist besser als irgendwelche andere, hat köstlichen Grasgeschmack, fest, Pfund	31c
Reine Butter, gut und süß, Pfd.	28c
Spezialwert in Tee, wert 60c	40c
Bester Head Reis, die 10c Sorte	6½c
Bankes' bester Kakao, ½ Pfund	12c

Westseite Läden:

1644 W. Chicago Ave., 1367 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 1024 Milwaukee Ave., 2710 W. North Ave., 1217 S. Halsted Str., 1810 S. Halsted Str., 1836 Blue Island Ave., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str., 2830 W. Madison Str., 1510 W. Madison Str.

Südseite:

8032 Wentworth Ave., 6427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.

Nordseite:

406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2642 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3418 N. Clark Str.

mifrfon

Kräuter-Dampfbäder

gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Magen- u. Blasenleiden, wie auch gegen Nervenschwäche, Bronchitis, Hämorrhoiden, Blut- und Frauenleiden.

Wir sind 34 Jahre im Geschäft und haben viele Briefe an Hand von Leuten, denen unsere Bäder gutgethan haben.

CENTNER

Erste Chicagoer Kräuter-Dampfbäder-Anstalt,

315 Center Str.

nahe Clark.

Telephon: Lincoln 2881.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulore Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

fnlrfonbi

Dr. med. H. S. Herzfeld

Kaiserl. Oberstabsarzt a. D.

behandelt und heilt alle

Haut- und Privat-Krankheiten

sowie Magen-, Lungen- und Herzleiden. Honorar mäßig und nach Vereinbarung.

Stunden: 10—12, 2—5, 7—9. Sonntags 10—1.

Office: 1574 Milwaukee Avenue,

Ecke Robey Str.

Telephon .... Humboldt 1829

mai26,29

— Sein Standpunkt. — Stoffelbauer (stark angezecht, in der Stadt): Woaßt, Nazi, praktisch san die engen Gasserln doch, d' kannst di scho' an ordentlichen Sauser a'schaffen un fallst do' nich in' Dreck!

Unsinkbare transatlantische Dampfer.

Die „Zeitschrift für praktischen Maschinenbau“ bringt einen interessanten Aufsatz des Geh. Marinebaurats Otto Kretschmer, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin, einer Autorität auf dem Gebiete des Schiffbaues und dem Erfinder der Tetraeder-Form, die schon seit längerer Zeit im Motorbootbau mit Erfolg angewandt und in neuerer Zeit auch von der kaiserlichen Marine für ihre Torpedoboote und schnellen Kreuzer verwendet wird. Der Aufsatz beschreibt eine bis in das kleinste Detail ausgearbeitete Konstruktion eines Passagierdampfers von der Größe des englischen Dampfers „Lusitania“, deren Rumpf durch eine Reihe wichtiger Neuerungen auch bei vollständiger Zerstörung der Außenwände und des Doppelbodens noch schwimmend bleibt.

Anschließend an neue Gesichtspunkte, die vermutlich den Untergang der „Titanic“ verursacht haben, behandelt der Verfasser in dem Artikel zunächst das Gebiet der Rettungsmittel, die zurzeit auf allen transatlantischen Dampfern installirt sind. Selbst bei ruhiger See ist das Zuwasserbringen der 15—16 Meter über Wasserspiegel hängenden Rettungsboote mit großen Schwierigkeiten verknüpft, bei bewegter oder gar stürmischer See ist es überhaupt unmöglich. Schwimmwesten, Korkgürtel und dergleichen können nur bei sehr stark befahrenen Wasserstraßen als Rettungsmittel angesehen werden.

Die Unzulänglichkeit aller Rettungsmittel weist darauf hin, daß es die erste Aufgabe des Schiffsbaues ist, das Schiff selbst unter allen Gefahren schwimmfähig zu erhalten. Dazu ist es notwendig, daß die Sicherheit des Schiffsrumpfes in die erste Linie gestellt wird und nicht, wie bisher, alle möglichen anderen Erwägungen, wie Bequemlichkeit der Passagiere, Schnelligkeit, große Laderäume im Innern. Zu diesem Zwecke muß zunächst die Eignung der bisherigen Schiffsbaukonstruktionen für den Bau der großen Ozeandampfer einer grundlegenden Untersuchung unterzogen werden. Die jetzige Schiffsform stammt noch aus den Zeiten der Segelschiffahrt. Ein vollkommen unverständlicher Konservatismus verwendet sie noch heute für die kleinsten Schiffe wie für die Schiffsriesen, die jetzt gebaut werden. Die alte Form wurde mit allen ihren Fehlern übernommen, wobei diese Fehler durch die Vergrößerung der Raumdimensionen um ein Vielfaches erhöht wurden. Aus den Zeiten der Holzschiffe stammt noch das Bestreben, die Seitenwände möglichst fest zu machen, was in der Beibehaltung des für große Schiffe vollkommen unbrauchbaren Querspantensystems zum Ausdruck kommt. (Spanten ist der technische Ausdruck für die Rippen der Schiffskonstruktion.) Die Zeichnung eines Schiffskörpers muß jedem Laien zeigen, daß unsere Schiffskonstruktion nach der Quere sehr stark verrippt ist, während er in der Längsrichtung in dieser Beziehung große Schwächen zeigt. Oftmals ist verlangt worden, das Längsspantensystem einzuführen, eine natürliche Folge der großen Längen unserer heutigen Schiffskonstruktionen. Eine größere Anzahl von Schiffskatastrophen, wobei das Schiff in zwei Teile geborestn ist, haben aber noch immer nicht den Schiffbau zu belehren vermocht.

Ein zweiter Fehler unserer heutigen Schiffskonstruktion ist Mangel an Stabilität. Die Breite des Schiffskörpers ist gegen seine Höhe so gering u. daher die Kraft, die ihn aus Seitenneigungen aufrichtet, nicht groß genug. So kann es geschehen, daß das Schiff zuerst seine Stabilität verliert und dadurch untergeht, während es bei richtigen Maßverteilungen durch seine Schottenkonstruktion schwimmfähig bleiben würde. Bezüglich Schottenkonstruktion bemerkt Prof. Kretschmer, daß es absolut ungenügend ist, ein Schiff durch eine Anzahl von Querwänden in verschiedene wasserdichte Abteilungen zu zerlegen, und unbedingt notwendig ist, auch Längsschotten einzubauen.

Der Verbreiterung des Schiffskörpers steht das Bedenken entgegen, dem Wasser so wenig als möglich Widerstand zu bieten. Dieser Einwand ist indessen durch die Tetraederform, die trotz größerer Breite des Schiffsrumpfes eine höhere Schnelligkeit erzielt und daher bei Motor-Rennbooten und schnellen Kreuzern neuerdings durchweg angewendet wird, beseitigt. Professor Kretschmer schlägt die Tetraederform, die eine große Stabilität und bessere Manöverierfähigkeit verleiht, für große Passagierdampfer vor.

Besonderes Interesse verdient die von Professor Kretschmer entworfene „Konstruktion auf Unsinkbarkeit“. Der Schiffskörper erhält wie bisher einen Doppelboden, der jedoch höher sein muß wie der jetzt verwendete. Als eine wichtige Neuerung muß bezeichnet werden, daß in den Schiffskörper gewissermaßen ein zweiter Schiffskörper eingebaut ist, der durch starke wasserdichte Wände von dem Außenkörper getrennt und imstande ist, auch bei völliger Zerstörung des Bodens oder der Außenwand, das Schiff schwimmend zu erhalten. In diesem inneren Schiffskörper, der wieder durch Schotten in mehrere Kammern eingeteilt ist, liegt die gesamte Maschinenanlage sowie der Kohlenvorrat. Ein vollkommenes Volllaufen des außen gelegenen Schiffsraumes kann daher die Maschinenanlage in keiner Weise behindern, wodurch das Schiff auch manöverirfähig bleibt. Der äußere Schiffsraum ist durch eine größere Anzahl von Längs- und Querschotten in wasserdichte Kammern abgeteilt, die keinerlei Verbindungstüren haben, weil diese trotz ingeniöser Schließvorrichtungen immer eine Gefahrenquelle darstellen. Die Schottenwände sind 3 Deck hoch über Wasser geführt und nicht, wie bisher, bloß ein Deck hoch.

Diese Konstruktion verleiht dem Schiff eine außerordentliche Sicherheit zu Erhaltung der Schwimmfähigkeit. Es ist keine Gefahr in der Handelsschiffahrt bekannt, der eine solche Konstruktion nicht Widerstand leisten könnte. Nur eine Torpedoexplosion kann einen derartigen Schiffskörper zum Sinken bringen. Professor Kretschmer benützt die Schottenwände dazu, auch die Wohnräume in verschiedene Gruppen einzuteilen. Die Längsgänge sind nicht durchgeführt, sondern durch die Schotten in Abschnitte zerlegt, worin eine Absicht liegt, da in der Stauung von Passagieren in den Längsgängen angesichts von Katastrophen eine große Gefahr für die Passagiere liegt. Eine größere Anzahl von Treppen wie bisher für notwendig erachtet wurde, führt nach oben. Es darf nicht vergessen werden, daß das Schiffsinnere Tausende von Menschen beherbergt, die bei einer Panik alle nach oben stürzen wollen, wodurch ein lebensgefährliches Gedränge ähnlich wie in einem Theater entsteht. Die größere Breitenentwicklung des Tetraederdampfers gestattet auch in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. Die Tetraederform verleiht dem Schiff eine höhere Geschwindigkeit bei geringerer Maschinenstärke als die bisherigen Schiffskonstruktionen. Sie ermöglicht auch eine bessere Raumausnutzung, da pro Passagier nur ein Raumgewicht von ca. 11 To. beansprucht wird, gegenüber 18 To. bei der „Mauretania“. Allerdings ist der Kretschmer'sche Tetraeder-Dampfer nicht in der Lage, so viel Fracht aufzunehmen wie unsere heutigen Passagierdampfer.

CHAS. A. STEVENS & BROS.

Ausstatter für Damen, Mädchen und Kinder.
17 bis 25 Nord State Straße, durch bis Wabash Avenue.

Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf den außergewöhnlichsten Verkauf von schneidergemachten Suits, der je so früh in der Saison abgehalten wurde.

Auf dem dritten Floor, acht Hundert

Hochfeine „Tailor-made“ Damen-Suits

regulär verkauft von $25 bis $100

Jetzt zu $13.50 und aufwärts bis zu $45

Es sind die gesuchtesten Moden der Saison. Der Verkauf umfaßt die neuen wollenen Suits, welche in den letzten paar Tagen eingetroffen sind.

$60 Serge Suit jetzt $45

Die Werte sind äußerst ungewöhnlich —besser als wir sie je geboten haben —besser als sie gewöhnlich im Juli oder August zu haben sind.

Wir schließen in diesen Verkauf ein hübsche Novitäten in den leichten wollenen Stoffen, die das Doppelte kosteten, als wir jetzt verlangen.

In unser reichhaltiges Lager von Suits, welche zu $25 bis zu $55 markirt waren, schließen wir eine Menge der feinsten $65, $75 und $85 Suits ein und viele einzelne Suits, die $100 markirt sind. Alle gehen in diesem Verkauf und sind

jetzt markirt von $13.50 bis $45.00

Wundervolle Werte in weißen Serge Suits zu $25.00.

$55 Serge Suit jetzt $22.50

Suits für Mädchen u. kleine Damen

Zum Verkauf in unserer Vierten Floor Abteilung

Ebenso große Herabsetzungen wurden an unseren Suits für Misses und kleine Damen gemacht. Modelle, die zu $15.00 bis $75.00 markirt waren, werden jetzt verkauft zu $10, $13.50, $16.50, $25 und $35.

Damen-Coats zu sehr speziellen Herabsetzungen.

Wir offeriren ferner eine hochfeine Partie von Damen-Coats aus blauen und schwarzen Serges und lohfarbigen Mischungen zu einer großen Herabsetzung. Reguläre $15.00 bis $35.00 Coats werden zu $10.00 und bis zu $22.50 verkauft. Jetzt ist die Gelegenheit, mit kleiner Ausgabe mit der Billigkeit und Bequemlichkeit eines leichten Serge-Coat für den allgemeinen Sommergebrauch bekannt zu werden — wie zum Beispiel für Reisen, Automobilfahren, Ausflüge, Seefahrten und kühle Sommerabende in der Stadt.

Neue Sendungen von Leinen und Lingerie

Kleider, Seide-Wraps und Coatees, leinene Suits und alle Arten Sommerkleider werden in unserer Abteilung auf dem dritten Floor ausgestellt sein, die neuesten und elegantesten Modelle für den Sommer zeigend.

In unserer französischen Putzwaaren-Abteilung.

Straßen- und „Dreß“-Hüte herabgesetzt.

Straßen-Hüte herabgesetzt auf $7, $10.50 und $15. Ferner haben wir unsere Modellhüte reduzirt.

Die Mode vor 400 Jahren.

Eine Leipziger Kleiderordnung aus dem Jahre 1506 gibt uns einen willkommenen Einblick in die Modelaunen der damaligen Zeit und bietet manches Interessante. So erfahren wir z. B. daraus, daß Hermelin schon damals nicht allein von Fürsten getragen wurde; denn sonst hätte man das edle Pelzwerk den Ratsherren und ihren Frauen nicht besonders zu verbieten brauchen. Die Kleiderordnung lautet: „Kein Ratsherr oder der, so ihm gleich geachtet wird, und deren Weiber sollen ein Kleid tragen, so über 40 Gulden wert. Es wird ihnen Zobel, Hermelin und Laszitze-Futter zu tragen verboten. Zur Kleidung mögen sie brauchen Ztamlot, Sattyn und Kartegk, aber keine Seide außer zu Joppen und Wams. Sie sollen keine güldene Ketten, Halsbänder und Perlen tragen, auch ist ihnen alles vergoldete Silber und Kupfer zu tragen untersagt. Goldene und silberne Stücke sind ihnen gänzlich verboten. Zu den Hauben wird ihnen allein eine Unze Gold oder Silber verstattet. Nur den Jungfrauen werden vier Lot Perlen— das Lot zu vier Gulden — zugestanden. Die Bürger und Handwerker sollen kein Kleid haben, das höher als 20 Gulden zu stehen kommt. Den Bürgerweibern werden Kleider verboten, die mehr als 15 Gulden kosten. Desgleichen alle Edelsteine, außer Perlen im Werte von 6 Gulden, sowie auch alle Seide, Reiher- und Straußenfedern. Die Leinewand, die sie tragen, soll nicht kostbarer sein, als daß man vier Ellen für einen Gulden bekommt. Die gemeinen Weiber sollen kurze, gelbe Mäntel mit blauen Schnüren tragen. Ein Hochzeitsgeschenk soll — bei drei Gulden Strafe — nicht mehr als einen Gulden kosten. Ebenso hoch, doch nicht höher, soll sich auch das Patengeld belaufen.“

— Druckfehler. — Auf diese Worte des Vorsitzenden brach bei den Mitgliedern des Gesangvereins große Heiserkeit aus.

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 26. Mai 1912.

(Für die „Sonntagpost".)

Ein Ehrenmann.

Erzählung von Albert Weiße.

Motto: Dich selbst bekriegen ist ein schwerer Krieg. Dich selbst besiegen, ist der schönste Sieg.

Die Iron Mountain-Bahngesellschaft beabsichtigte in der Nähe von Bismarck, Mo., einen großen Rangirbahnhof anzulegen, und war daher mit den Farmern, deren Grundstücke an die Bahn stießen, wegen käuflicher Ueberlassung der, für ihre Zwecke erforderlichen Ländereien in Unterhandlung getreten!

Da den Adjazenten die Angebote der Gesellschaft zu niedrig erschienen, und diese auf gerichtlichem Wege mehr herauszuschlagen hofften, wollten sie es auf das Expropriations-Verfahren ankommen lassen! In der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, fehlte nur einer der an der Sache Beteiligten, der alte Farmer Neubauer. Er hatte zuvor seinen Freund Peters gebeten, ihn bei den Nachbarn zu entschuldigen und ihnen die Gründe auseinanderzusetzen, warum er sich nicht an ihrem gemeinsamen Frontmachen gegen die Eisenbahngesellschaft beteiligen, sondern so schnell wie möglich sein Besitztum verkaufen müsse.

„Es fällt mir gewiß schwer!" sagte er mit einem tiefen Seufzer, „nicht mit meinen alten Freunden und Nachbarn in Uebereinstimmung handeln zu können, und ihnen wie ein Abtrünniger erscheinen zu müssen, denn ich weiß sehr wohl, daß ich durch mein Eingehen auf die Anerbietungen der Bahn die gerechte Sache aller Anderen schwäche. Doch ich darf es nicht auf einen, wahrscheinlich Jahre lang in den Gerichten sich hinschleppenden Prozeß ankommen lassen. Ich m u ß verkaufen und habe mich, seitdem das große Unglück über mich kam, stets mit diesem Gedanken getragen, aber keine Gelegenheit gehabt, ihn auszuführen. Ich bin, wie du weißt, seit dem Tage ein gebrochener Mann und habe alle Lust und Liebe zur Arbeit verloren. Darum verpachtete ich mein ganzes Land! Jetzt sitze ich hier müßig und ganz allein mit meinem Enkelkinde in dem großen Farmhause. Ja, hätte ich den Jungen nicht, und müßte ich um seiner willen nicht noch leben, ich glaube, ich wäre aus Gram meiner Theresa, die schon bei der Geburt meines Sohnes Franz starb, ins Grab gefolgt. Mehr als früher zwingt mich jetzt die Rücksicht auf meinen Enkelsohn, die alte Heimstätte um jeden Preis loszuschlagen und nach St. Louis überzusiedeln.

Oskar ist bereits 13 Jahre alt und weiß ebensoviel, wenn nicht mehr, als unser halbtaube, alte Schulmeister; jedenfalls kann er nichts mehr von ihm lernen. Der Bub' hat einen hellen anschlägigen Kopf, und ich will ihm eine mindestens ebenso tüchtige Bildung zu teil werden lassen wie meinem unglücklichen Sohne Franz . . . .

„Dann ist es also schon 13 Jahre her, daß der Expreßzug mit dem Personenzuge dort an der Barriere zusamenstieß?"

„Dreizehn Jahre?" rief Neubauer, „Ist es möglich? Jede Einzelheit des gräßlichen Unglücks steht mir so lebhaft vor Augen, als wäre es erst gestern passirt."

„Es war, wie du weißt, einige Tage vor Pfingsten, als . . .„

„Aber Neubauer," unterbrach Peters den Alten, „erneuere doch nicht täglich deinen Schmerz durch die Erzählung des, uns allen so wohl bekannten und so tief beklagten, schrecklichen Ereignisses. Die Wunde kann nicht heilen, wenn sie fortwährend aufgerissen wird!"

„Du hast Recht," erwiderte der Andere, „aber ich fühle nun einmal das Bedürfniß, immer und immer wieder davon zu reden. Die Wunde wird ja doch niemals heilen, und das Mitleid meiner Mitmenschen tut mir, wenigstens so lange ich ihnen mein Unglück klage, wohl . . . . Also es war einige Tage vor Pfingsten, als ich von meinem Sohne Franz, der in St. Louis bei der Iron Mountain-Bahn als Personenzug-Lokomotivführer stationirt war, die freudige Nachricht erhielt, daß er zum ersten Male am Pfingstsonntage mit der Führung des Expreßzuges von St. Louis nach Bismarck betraut sei. Für einen noch so jungen Mann, wie meinen Franz, war das eine große Ehre und ein Beweis, daß er sich trotz seiner kurzen Dienstzeit schon das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Grade erworben haben mußte."

„Vater," schrieb er, „wenn du um 6:30 a. m. an der Barriere vor unserer Farm stehst, wird dir dein Sohn von der Lokomotive aus einen Pfingstgruß mit einem grünen Zweige zuwinken, doch was dich noch mehr freuen wird, in dem von mir geführten Zuge wird sich meine junge Frau mit meinem Erstgeborenen, deinem Enkelsohne, den du noch nie gesehen hast, befinden. Sobald ich die Fahrt beendigt, und meine Lokomotive im Maschinenschuppen in Bismarck eingestellt habe, kommen wir alle drei mit dem nächsten Lokalzuge zurück, du wirst deine helle Freude an unserem Stammhalter haben."

„Oskar ist erst 8 Wochen alt, aber ein S t a a t s k e r l c h e n!"

„Stolz und glücklich, der Großvater eines solchen Staatskerlchens zu sein, wurde ich beinahe wieder jung vor Freude. Ich lief in der Nachbarschaft umher und las allen Leuten, die ich irgendwie nur kannte, den Brief meines Sohnes vor.

Von deiner Frau, Peters, borgte ich einen Kinderwagen, da ich wußte, daß der Storch schon seit Jahren gegen Euch streikte. In dieses Wägelchen wollte ich meinen kleinen Gast betten. Ich putzte und scheuerte und schmückte das ganze Haus mit Maien und gelobte mir, die Frau meines Sohnes und den Kronprinzen wenigstens einen ganzen Monat bei mir zu behalten. In der Nacht vor dem Pfingsttage konnte ich vor freudiger Aufregung keinen ruhigen Schlaf finden; ich sah alle Augenblicke nach der Uhr, und als der Morgen graute, stand ich schon in meinem besten Sonntagsrocke an der Barriere.

Ich wartete und wartete . . . . natürlich, der Zug war erst in einer Stunde fällig . . . . diese Stunde erschien mir die längste meines Lebens! Endlich höre ich das Getöse eines herannahenden Zuges. „Hurrah" rufe ich, „der Franz kommt!"

Ich luge scharf aus . . . . das Getöse wird stärker . . . . von dem Expreßzuge ist nichts zu sehen. Ich wende den Kopf nach der andern Seite. O, Schrecken!"

Ein Zug kommt in der Richtung v o n Bismarck auf dem falschen Geleise heruntergebraust und in demselben Augenblicke biegt der Expreßzug, den mein Sohn nach Bismarck führen soll, um die nächste Kurve. Die Dampfpfeifen der Lokomotiven brüllen wie wütende Stiere!

Die Erde zittert, meine Haare sträuben sich zu Berge. Entsetzt springe ich über die Barriere, schwinge mein rotes Taschentuch als Haltesignal dicht vor der Lokomotive des Expreßzuges! Zu spät!

Vergebens bremsen beide Führer mit großer Anstrengung und solchem Erfolge, daß die Schwungräder der Maschinen wie vor Schmerz kreischen; der rasende Lauf der beiden Ungetüme ist nicht mehr zu hemmen.

Funkensprühend stürmen sie aufeinander los.

Ich bin durch den Kuhfänger bei Seite geschleudert.

„Springe herab!" schreie ich meinem Sohne zu.

Der brave Junge tut es nicht. Der Sohn des alten Veteranen wird nicht fahnenflüchtig, er hält auf seinem Posten aus wie sein Vater bei Bullrun, als die Kugeln der verdammten Rebellen ihm links und rechts um die Ohren pfiffen.

Der fürchterliche Zusammenstoß findet statt; die Wagen türmen sich aufeinander; die Kessel der Lokomotiven platzen, und vor meinen Augen wird mein Sohn Franz bei der Explosion in Stücke zerrissen. Mitten unter den Trümmern, den zerstückelten Männern, Frauen und Kindern, die zur Unkenntlichkeit im Tode entstellt sind, finde ich das Baby, durch ein Wunder gerettet, liegt es, vom Blute der Mutter bespritzt, und schaut lachend in den blauen Himmel über sich.

Wie ein Geiziger auf einen Schatz, stürzte ich mich auf das Kind, trage es in mein Haus und lege es in den Kinderwagen . . . . und dann . . . . dann . . . als ich das schlafende Geschöpfchen anschaue . . . werden endlich meine brennenden Augen feucht, i c h k o n n t e w i e d e r w e i n e n!"

Der alte Mann, von der Erinnerung überwältigt, schwieg, und der Nachbar schied von ihm mit stillem Händedruck!

* * *

Etwa vierzehn Tage später traf der Vertreter der Rechtsfirma, die mit dem Ankauf der Ländereien für die Bahnverwaltung betraut war, bei dem alten Farmer Neubauer ein. Da die Verhandlungen bereits geführt waren, fand der definitive Abschluß des Geschäfts ohne Weitläufigkeiten statt. Neubauer erhielt seinen Check und wäre schon am folgenden Tage mit seinem Enkelsohne nach St. Louis übergesiedelt, wenn er nicht erfahren hätte, daß in der nächsten Woche, der Woche vor dem Pfingstfeste, die Manöver der Missourier Miliz stattfinden sollten! Wie wir wissen, war er ein alter Bürgerkriegs-Veteran und hätte um keinen Preis sich und noch viel weniger seinen Enkelsohn um das Vergnügen gebracht, das militärische Schauspiel zu genießen!

Am letzten Tage des Kriegsspiels — wenige Stunden vor dem Abbruch des Bivaks — sitzt er mit seinem Enkelsohne in der Jasminlaube und spricht mit ihm von der bevorstehenden Reise nach St. Louis. Er bemerkte, wie ein Offizier mit auffallend ernsten, fast vergrämten Zügen und offenbar in der trübsten Stimmung neben dem Bahngeleise auf und ab schreitet. Als der Fremde in die Nähe des Farmhauses kommt, steht der Junge auf und stellt sich an den Zaun, um den Offizier genauer betrachten zu können.

Das frische Gesicht und die klaren, verständigen Augen des Knaben scheinen den Herrn zu interessiren.

„Wie alt bist du, mein kleiner Freund?"-

„Dreizehn Jahre„ Herr!"

„Dreizehn Jahre? . . . so alt wäre mein Knabe!", murmelte er.

Er seufzt . . . zögert . . . dann wendet er sich an den alten Mann.

„Seid Ihr schon lange hier?"

„Bald werden es zwanzig Jahre, Kapitän!"

„Dann waren Sie also schon zu der Zeit der schrecklichen Katastrophe hier?"

„Ich bin der Vater des Ingenieurs, der den Unglückszug führte, und dieser da ist sein Sohn!"

„Verzeiht mir, wenn ich mit meinen Fragen schmerzliche Erinnerungen in Euch wachgerufen haben sollte! . . . . Ich selbst habe damals Frau und Kind verloren . . . . ."

„Es war ein entsetzliches Unglück, Kapitän!" „Und ich bin wohl besser als irgend ein Anderer im Stande, mich in Ihre Lage zu versetzen, und die ganze Größe Ihres Schmerzes zu verstehen!"

Dem Kapitän wird durch das teilnehmende Wort das Herz weich und er erzählt, daß er bei Ausbruch des spanischen Krieges als Freiwilliger unter Kolonel Siefert ausgerückt sei, und zu der Zeit der Katastrophe auf den Tod krank am Sumpffieber in Tampa, Flor., gelegen habe. — „Erst nach neun Monaten kehrte ich zurück, und hörte von dem schrecklichen Verluste, den ich erlitten", . . . fuhr er fort . . . „aber trotz der eingehendsten Nachforschungen konnte ich nichts in Erfahrung bringen, als daß meine Frau mit dem Baby zwecks Besuchs ihrer Mutter zum Pfingstfest den verunglückten Zug in St. Louis genommen, aber an ihrem Bestimmungsorte Memphis, Tenn., nicht angekommen sei. — Entweder sind Frau und Kind unter den brennenden Trümmern verkohlt, oder als unidentifizirte Leichen des Eisenbahn-Molochs begraben worden. Letztere Annahme hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn mein Kind trug an einem Bändchen ein goldenes Medaillon — ein Geschenk seiner Großmutter — um den Hals, auf dem die Worte eingraviert waren: „God bleß my Darling!"

„Großvater, was ist dir denn?" Bist du krank?"

„Nein, Oskar, geh' spielen!"

Oskar sieht den Alten, der bei den Worten des Kapitäns ganz blaß ist, verwundert an; doch der wiederholt sein „geh spielen" in rauhem Tone und wehrt den Knaben fast schroff ab.

Zum Kapitän gewandt, stottert er — es klingt wie eine Entschuldigung —

„Der Zug muß gleich kommen!"

„Sie sind doch nicht der Strecken- oder Bahnwärter?"

„Nein, ich bin ein Farmer, der sich zur Ruhe gesetzt hat, aber ich gehe jedes Mal an die Barriere, wenn ein Zug vorbei kommt. Solches tue ich täglich, seitdem das Unglück hier passirte!"

„„Es ist eine Angewohnheit, für die ich keine Erklärung geben kann; es sei denn, daß . . . . ."

Hier bricht er ab, eilt davon und läßt den Offizier stehen.

Das Blut saust ihm in den Ohren; mechanisch lehnt er sich gegen die Barriere; ein einziger Gedanke beherrscht ihn! An das Medaillon muß er denken, an die Worte, die darauf stehen, an das Medaillon, das er an dem Unglückstage von dem Halse des, unter den Trümmern gefundenen Babies abgelöst hat und jetzt in seiner Truhe aufbewahrt.

Ist es denn wahr? Kann es möglich sein?

Das Kind, das ihn am Leben festgehalten hat, das Kind, das seine ganze Freude, sein Trost, sein Leben ist, . . . das wäre nicht sein Enkelkind! Mein Gott!

Warum mußte er das erfahren? Warum konnte er nicht mit dieser Täuschung zur ewigen Ruhe eingehen? Oskar, sein Oskar, der ihm an's Herz gewachsen ist, ist nur ein Fremder für ihn? Er soll ihn nicht mehr „Großvater" nennen?

Das Herz bricht ihm fast bei dem Gedanken.

Oskar gehört i h m! Oskar ist s e i n Kind! Niemand soll ihm seinen Oskar rauben.

Er braucht nur zu schweigen, und sein Geheimniß für sich zu behalten!

O! Die entsetzliche Versuchung! . . Oskar an einen Anderen abtreten? Nein! Und tausendmal nein! Er w i r d schweigen!

Eine kleine Hand legte sich schmeichelnd auf seinen Arm.

„Bist du auf mich böse, Großvater?"

Oskar sieht mit klaren, vertrauenden Kinderaugen zu ihm auf.

„Nun, geht es Ihnen wieder besser, mein Freund?" fragt der Kapitän, der mit dem Knaben dem Alten nach der Barriere gefolgt ist.

Er steht zwischen dem Veteranen und dem Knaben, den er für den Enkelsohn des Veteranen hält.

An die Barriere gelehnt, sehen alle Drei schweigend dem sich nähernden Zuge entgegen.

Wie ein Blitz kommt der Zug.

Fährt vorbei . . . Ist vorüber . . . .

Und vorüber ist auch die entsetzliche Versuchung!

Der Hornist im Bivak bläst zum Abmarsch. Der alte Veteran richtet sich stramm auf. Soll er durch das schändliche Verbrechen eines Kindesraubes seine Ehre beflecken?

Und in dem Moment, als der Offizier ahnungslos mit einem Handdruck und einem Gruß von dannen gehen will, da drängt der alte Mann den Knaben fast heftig an ihn und mit heiserer Stimme sagt er: „Küssen Sie ihn, Kapitän! . . . Er ist Ihr Sohn!"

Go on!

Skizze von Ludwig Baehr.

Um drei Uhr wünschte der Herr Oberst den Leutnant Hillermann zu sprechen. Aber Max Hillermann hatte andere Sorgen, vergaß den Herrn Obersten und sagte zu seinem Burschen: „Hör mal, Grasmann, dieser neue Rock da sitzt schlecht, wir wollen ihn verkaufen. Hast Du das begriffen?" — „Herr Leutnant", erwiderte Grasmann, „es ist unser allerbester!" — „Ganz richtig; also laß Dich nicht über's Ohr hauen, Grasmann!" — Der im Drillich hob das schöne blaue Königskleid empor, legte es zusammen, entfaltete es wieder und begann die Papierhülsen abzupflücken, die noch an den Knöpfen saßen. „Das laß!" sagte Max Hillermann, „man muß sehen, daß er frisch vom Schneider kommt."

Um vier Uhr wurde der Helm einer Ordonnanz sichtbar. Leutnant Hillermann, der es nicht liebte, in seiner Privatwohnung dienstlich belästigt zu werden, drückte auf seinen Knopf, was zur Folge hatte, daß draußen an der Tür ein kleines Schild sichtbar wurde, auf dem stand: „Nicht zu Hause!" Die Ordonnanz kehrte um, und der Leutnant blätterte im Fahrplan. „Das könnte euch passen, mir den Samstag Nachmittag zu verderben!" — „Herr Leutnant", sagte Grasmann, der jetzt eintrat, „mehr als achtzehn Mark wollt' er nicht geben!" — „Gib her! Hier hast Du drei für Dich. Leg mein Zivil heraus! Was guckst Du mich an, Grasmann?" — „Das war doch schade um den schönen Rock, Herr Leutnant!" — „Gemütsmensch! Schau lieber, was die Stute macht! Schmeiß ihr noch mal was hin, verstehst Du? Wenn ich komme, will ich, daß sie satt ist. Und um fünf Uhr drei geht mein Zug. — „Ist Herr Leutnant morgen zu Haus?" — „Schlauberger! Aber Montag früh werd ich die Stute fragen, ob Du zu Haus gewesen bist." — „Und ich habe doch die Ordonnanz getroffen —" — „Halt's Maul, Grasmann!"

* * *

Luxemburg ist eine hübsche Stadt, und diese wunderbare Lage, nicht wahr? Und wie nett die Mädchen, und wie interessant, daß man mit ihnen Französisch sprechen muß! Leutnant Hillermann aber meinte, er als Berliner Kind und Sohn einer Engländerin kenne interessantere Städte. „Warum kommen Sie denn hierher?" fragte ihn die jüngste Tochter des Hauses, den Schlägel schwenkend; bereute ihre Frage aber sogleich, denn der Leutnant sah sie ganz gelassen an und erwiderte: „Weil ich mit Ihnen Tennis spielen will!" Solche gelassenen Antworten setzten die hübsche blonde Yvette in Verlegenheit.

* * *

Der Montag war gerade zwei Stunden alt, als Max Hillermann zu seiner Rappstute in den Stall trat und sich nach dem werten Befinden erkundigte. Das Pferd seufzte tief und begann mit seinen Lippen die Manteltaschen seines Herrn abzutasten. „Nein", sagte Hillermann, „Dich muß man nicht fragen, Du bist schlimmer als ein Hai! Wo ist denn Grasmann? Sag, Schwalbentierchen, wo ist das Grasmännchen? Hast keine Ahnung? Wirst bald auch keine Ahnung mehr haben, wo ich selber bin, mein Pferdchen. Müssen uns trennen, gute Schwalbe!" Das Pferd seufzte noch tiefer. „Nichts Neues!" meldete Grasmann von der obersten Stufe der Stalltreppe. „Schade!" erwiderte Hillermann, der Stute den Tränkeimer vorhaltend. Aber sie nippte nur. „Wann hab ich Dienst?" — „Gar keinen!" — „Grasmann!" — „Herr Leutnant?" — „Hör mal, bist Du bezecht? Sag's! Aber bleib oben!" — „Ich bin nicht bezecht, Herr Leutnnt!" — „Also ich habe keinen Dienst?" — „Nein!" — „Verschwinde!" Hillermann setzte sich auf die Streu neben sein Pferd und überlegte, daß dies nicht mit rechten Dingen zugehen könne. „Ich keinen Dienst?" Er nickte ein, schrak wieder auf und ging in seine Wohnung. Auf dem Tisch lag ein Brief mit dem Regimentsstempel. Inhalt: „Herr Leutnant Hillermann erhält wegen Nichtbefolgung eines Dienstbefehls im Wiederholungsfalle eine Woche Stubenarrest. Die Strafe ist heute, Sonntag, Mittags nach der Paroleausgabe anzutreten. Der Regimentskommandeur." Max Hillermann setzte sich. „Richtig! Nichtbefolgung eines — verdammt! Vergessen! — Haben diese Menschen ein Gedächtniß!" — Sieben Tage Stubenarrest? Leutnant Hillermann drückte auf den Knopf. Draußen wurde das Schildchen sichtbar: „Nicht zu Hause."

Grasmann war das Muster eines Offiziersburschen. Wenn das Schildchen zu sehen war, hätte der oberste Kriegsherr selbst kommen können. Um keinen Preis hätte er ihm eingestanden, daß der Herr Leutnant zu Hause sei.— Gegen Mittag erschien der Adjutant. „Ich will den Herrn Leutnant sprechen!" — „Nicht zu Hause!" — „Seltsam!" Der Adjutant zögerte, zuckte die Achseln und ging. Gleich darauf kam Leutnant von Maimond. „Grasmann! Schläft er noch?" — Grasmann blickte nach dem Schildchen. „Ich wünsche hier eine Flasche Bier zu trinken!" sagte Maimond. Das war die verabredete Formel, die den Zauber löste. Grasmann schloß auf. „Was machst Du für Sachen?" fragte Maimond in's Schlafzimmer hinein, das dicht verhangen war. „Halt die Schnüß!" tönte es zurück. Aber Maimond brachte es fertig, daß Max Hillermann sich erhob und nach Verlauf einer halben Stunde im Wohnzimmer erschien. „Oho, Möndchen! Mein Bier ausgesogen? Eins zwei, drei, vier Flaschen! Warum läßt Du mir keine übrig?" — „Du verdienst keine, Max! Daß Du leichtsinnig bist, Gott sei Dank, das wußte ich. Aber daß Du obendrein noch dumm bist, dümmer als —" „als Du selbst", ergänzte Hillermann. — „Meinetwegen! Also, das hätte ich Dir nie zugetraut!" Und jetzt vernahm der erstaunte Hillermann, daß er nicht nur die Meldung beim Regimentskommandeur versäumt hatte, sondern auch den Kirchgang gestern und die Parole, und daß ihn jetzt obendrein der Adjutant als nicht zu Hause melden werde. — „Seid ihr verdreht?" sagte Hillermann, „was habe ich mit Kirchgang und Parole zu schaffen?" — „Das hätte Dir die Ordonnanz gesagt, die zu Dir wollte." — „Und der Adjutant? Ach, laß mich in Ruhe, Vollmond! Aber das sage ich Dir: der kriegt meine Schwalbe nicht! Und wenn ich sie mit eigener Hand totschießen müßte! Jetzt red' von was anderem, hörst Du?" — „Das Rennen ist nächsten Sonntag. Gibst Du mir die Schwalbe?" — „Dir? Wieso?" — „Ja, Du bist doch erledigt, Max!" — Leutnant Hillermann stand auf. Sein Mund zuckte. „Was soll das heißen?" — Der andere schwieg. Hillermann sah plötzlich aus, als wolle er seinen Freund erwürgen. Dann faßte er sich. „Ist das Jeu verraten worden?" — „Ja!" — „Ach so!" — Leutnant von Maimond sah auf die Uhr. „Ich komme morgen wieder, Max. Aber tu' mir den einzigen Gefallen und rege Dich bis dahin ab. Ich will mich nicht noch mehr ärgern." — „Bleib nur ganz weg!" sagte Hillermann.

Als aber der andere gegangen war, trat er vor seinen Spiegel, schaute sich selber in's Auge und murmelte: "Go on!" Dann setzte er sich hin und schrieb:

„Lieber Papa!

„Meine Laufbahn ist zu Ende. Mangelhafte Conduite, keinen Kredit mehr. Nächsten Sonntag renne ich zum letzten Mal. Mein Freund Maimond wird mir das nötige Kleingeld geben, daß ich mir in Südwest eine kleine Farm kaufen kann. Lebe wohl, Papa, sei nicht böse Deinem Sohne

M a x."

* * *

Der Sonntag kam. Leutnant Hillermann meldete sich bei seinem Vorgesetzten. „Bringen Sie Ihr Abschiedsgesuch mit?" fragte der Oberst. Der Leutnant salutirte: „Ich möchte zunächst um die Erlaubniß bitten, das heutige Rennen mitzureiten." — „Sie? Wozu?" — „Mein letzter Ritt, Herr Oberst." — „Erlauben Sie! Wie oft Sie noch zu reiten haben, ist wohl zunächst meine Sache zu entscheiden! Uebrigens ohne Training?" — „Die Schwalbe schafft's!" — Der Oberst betrachtete seinen Untergebenen finster; aber der Reitergeist siegte. Hillermann stieg um drei Uhr in den Sattel.

Ein Rennen wie alle anderen. „Jetzt kommen sie!" rief eine aufgeregte Stimme. Die Worte waren französisch. Man sah sich um und bemerkte eine sehr hübsche Blondine, die mit anderen Damen im Wagen stand. „Papa, sieh nur!" Aber ihr kleines rosiges Gesicht wurde plötzlich weiß. Sprung über die große Hürde; die drei vordersten Reiter stürzen. Unter ihnen Hillermann. Sein Sattelgurt ist geplatzt. Er reißt den Sattel herunter. Die Rappstute kommt auf die Beine. Hillermann hinauf auf's blanke Haar. "Go on!" Zwei Reiter in voller Fahrt überholen ihn. Hillermann: "Go on, go on!" Sein ruhiges Leutnantsgesicht ist unkenntlich geworden, eine wilde, martialische Fratze, der Mund weit geöffnet, die tiefliegenden Augen in Tränen glühend. „Schwalbe, go on!" Wie ein Krächzen kommt's, und doch weit hörbar. Nur einer noch ist ihm voraus. Da, die letzte Hürde, beide hinüber. Aber Hillermann ist dem anderen bei. "Go on, go on!" Sporen und Peitsche schlagen in die Flanken. Hillermanns Augen sind geschlossen, er schwankt. Da ist er durch's Ziel! Als erster. Dann gleitet er ohnmächtig herab.

Als er erwacht, steht der Oberst vor ihm, reicht ihm die Hand; und die strenge Stimme zittert ein klein wenig: „Hillermann, Sie haben noch auf ein Jahr Kredit bei mir! Go on, Hillermann!"

— Er hat recht. — Junge, da bist du ja schon wieder? Habe ich dir nicht erst gestern verboten, in den Garten zu gehen?—Bin ich auch gar nicht! Ich bin hinübergeklettert!

— Stilblüte. — Die von der italienischen Regierung vor Jahren begonnenen Meliorationsarbeiten in den Pontinischen Sümpfen haben sich im Sande verlaufen.

Ein Duell mit Speeren.

Von Dr. Bruno Beheim-Schwarzbach.

Während meines Aufenthalts in Indien im vergangenen Winter erzählte mir ein englischer Militärarzt, der die betreffenden Personen näher gekannt hatte, Einzelheiten über diese, die mir gestatten, mit einiger Sicherheit Ursache und Ausgang einer Tragödie zu schildern, die die Ueberschrift dieser Skizze veranlaßt hat. Das Duell ist von den zustehenden Militärbehörden allerdings geleugnet worden, daß es aber trotzdem stattgefunden hat, ist ein offenes Geheimniß.

Nennen wir die betreffenden Personen: Hauptmann Powel und Ingenieur Kern. Beide waren an einem kleinen, aber strategisch wichtigen Orte an der Nordwestgrenze Indiens stationirt. Beide waren passionirte Jäger, besonders, wenn „Pig sticking" in Frage kam, d. h. Jagd auf wilde Schweine mittels Speere. Freunde aber waren sie nicht.

Seit Jahren schon bestand zwischen den beiden Herren eine Abneigung — mehr als Abneigung: sie haßten sich. Zwei Menschen mögen vielleicht schon bei erster Begegnung eine gegenseitige Aversion empfinden, aber ein tiefes, kochendes Haßgefühl entwickelt sich erst im Laufe der Zeit. Der Haß gleicht einer Treibhauspflanze, die zu ihrer Entwicklung einer beständigen hohen Temperatur bedarf. Hier, in der beständig hohen Gemütstemperatur, hatte der Samen einen fruchtbaren Boden zur Entwicklung gefunden.

Mein Gewährsmann, der Militärarzt, sagte: „Das Schlimmste war ein stets steigender Druck ohne Sicherheitsventil. Falls die beiden sich eine halbe Stunde mal hätten gehen lassen, so wäre die Atmosphäre geklärt worden. Aber die unnatürliche Ruhe im Benehmen und der brennende Haß in den Augen deuteten auf Unheil."

Dieser unnatürliche Zustand hielt nun an, bis — eine Dame auf der Szene erschien. Die Treibhauspflanze entfaltete dann mit einem Male volle Blüten. Fräulein Amanda Kroften (um einen fingirten Namen zu gebrauchen) war die Tochter eines pensionirten Generalleutnants der indischen Armee — und besuchte eine Freundin, die mit dem Kommandanten verheiratet war, der die Garnison des fernen Grenzortes befehligte. Fräulein Kroften war von jener reizvollen Schönheit, die warmblütige Männer um den Verstand bringen kann. Sie war außerdem ein desperater Flirt und freute sich, ihre Verehrer gegeneinander ausspielen zu können. Sowohl dem Hauptmann Powel wie dem Ingenieur Kern gab sie Ursache, zu glauben, daß sie jeden von ihnen bevorzuge. Es schmeichelte ihrer Eitelkeit, zu beobachten, wie der beiden Herren Neigung zu ihr sich vertiefte.

Es traf sich nun, daß — als die Nebenbuhlerschaft sich am stärksten entwickelt hatte — Hauptmann P. mit dem Ingenieur K. im Lesezimmer des Klubs allein war. Bei dieser Gelegenheit schien die bisher sorgfältig beobachtete Zurückhaltung beider Herren durchbrochen worden zu sein — leider zu einer Zeit, da die Rivalität um die Gunst einer Dame ein sonst wirksames Sicherheitsventil außer Kraft setzte.

„Es ist wohl kaum zu erwarten, daß Sie den Ort, wenn auch zeitweise nur, verlassen" fragte Hauptmann P. mit bösem Seitenblick.

„Das ist ganz ausgeschlossen!" erwiderte Ingenieur K. etwas heftig.

„Bedaure!" Dies mit einem Ton, dessen Nichtachtung sich bemerkbar machte.

„Ob Sie es bedauern oder nicht, ist mir sehr gleichgiltig — jedenfalls bleibe ich!" sagte Ingenieur K. weiter.

Nach kurzem Schweigen sprach er weiter: „Uebrigens halte ich es für eine Anmaßung, mich derart zu brüskiren. Ich würde darauf mit einer Duellforderung antworten, wenn solche noch im englischen Lande üblich wäre. Vor hundert Jahren hätten Sie nicht ungestraft mit mir derart sprechen dürfen."

„Gott — die Verwerfung des Duells ist wohl nur deshalb allgemein, weil ein tödlicher Ausgang desselben den Ueberlebenden mit lebenslänglicher Haft bestraft. In dem Falle würde auch Ihnen Fräulein Kroften verloren sein, selbst wenn Sie mich töten würden."

„Beflecken Sie den Namen der Dame nicht, indem Sie ihn aussprechen!" rief der Ingenieur heftig aus. „Ich wünsche nicht, ihn aus Ihrem Munde zu hören."

„Werden Sie nur nicht dramatisch, mein Liebster," entgegnete der Hauptmann mit erzwungener Ruhe, indem er sich eine Zigarette ansteckte. „Sie machen sich ja nur lächerlich. Uebrigens habe ich eine Idee: Haben Sie jemals gehört, daß ein Mann während des Wildschweinstechens sich aus Unvorsichtigkeit mit seinem eigenen Speere aufspießte? — Das haben Sie also gehört? Schön. Wäre es nun möglich, daß einer von uns derart verunglückt? Wir gehen zusammen auf die Jagd, und nur einer von uns kommt zurück."

Ingenieur Kern sah den Hauptmann einige Augenblicke starr an. Der insinuirte Vorschlag erschien ihm so ungeheuerlich, daß er ihn anfangs nicht in Worte kleiden konnte. Erst wollte er schroff ablehnen, doch der Gedanke, das von ihm geliebte Mädchen auch von seinem Rivalen umworben zu wissen, härtete sein Herz. Langsam fragte er: „Ihre Idee ist, daß wir ein Duell mit Speeren ausfechten?"

„Ja!" Das Wort klang wie ein Hammerschlag auf Stahl.

„Und wann soll es stattfinden?"

„Ganz einfach," erwiderte Hauptmann P. im alltäglichen Tone. „Wir beauftragen unsere Diener, für morgen Nachmittag alles zu einem Speertreiben auf wilde Schweine zurechtzuhalten. Die meisten Kameraden sind im Gebirge, also wird es nicht auffallen, daß wir zusammen jagen. Das andere findet sich."

Einige Augenblicke herrschte Schweigen im Zimmer, dann sagte Ingenieur K. in bestimmtem, ruhigem Ton: „Schön, — also morgen Nachmittag. Ich werde Sie um 3 Uhr an der Brücke des Baches treffen." Darauf drehte er sich kurz um und verließ das Zimmer.

Am nächsten Tage war zur festgesetzten Zeit der Ingenieur zuerst zur Stelle . Er hatte eine schlaflose Nacht hinter sich. Die mittelalterliche Idee, sich mit Speeren zu duelliren, hatte für ihn etwas Abstoßendes. Seine Augen brannten wie Feuer, sein Gesicht war hochgerötet, als er seinen Rivalen mit leichtem Kopfneigen begrüßte. Stumm ritten sie gemeinsam eine Zeitlang den Waldweg hinauf, bis sie zu einem freien Platze kamen, wo sie oftmals schon wilden Schweinen den Garaus gemacht hatten.

„Wir können keinen geeigneteren Platz finden," sagte der Ingenieur.

„Und haben wenig Zeit zu verlieren," meinte der Hauptmann. „Unsere Diener werden uns mit den Reservespeeren bald nachkommen. Also nehmen wir Stellung." Er ritt ungefähr fünfzig Schritte weiter und wendete dann sein Pferd.

„Kern," sagte er, „ich beabsichtige, Sie zu töten. Sollte ich aber fallen, so brauchen Sie sich keine Vorwürfe zu machen. Unser Zweikampf ist durchaus ehrlich. Wären wir auf dem europäischen Kontinente, so würden wir ihn mit Pistolen austragen — hier müssen wir andersartig handeln, damit der Ueberlebende die Frucht des Sieges genießen kann. Wenn ich meinen Speer schwinge, bin ich bereit.".

Einige Augenblicke sahen sich die Rivalen stumm an. Dann hob der Hauptmann seinen Speer, und beide Reiter gaben ihren Pferden die Sporen und sprengten aufeinander ein . . .

Wie es geschehen, wußte sich Kern nicht zu erklären, aber wie er sein Pferd parirte, sah er den Hauptmann mit durchbohrter Brust auf dem Rasen liegen. Das reiterlose Pferd stand neben ihm.

„Ich habe ihn gemordet," flüsterte der Ingenieur, „Gott verzeihe mir und ihm. Er zwang mich dazu — und ich Elender ging auf seinen Vorschlag ein. Ich werde es ewig bereuen."

Dann ritt er langsam den Dienern entgegen.

„Der Sahib Hauptmann ist auf seinen Speer gefallen und tot," sagte er dem heraneilenden Sikari. „Holt schnell eine Tragbahre und bringt den Leichnam zum Fort. Ich selbst werde es melden." Damit ritt er im Galopp weiter.

Als er in später Nachmittagsstunde im Fort eintraf, schien der Platz wie ausgestorben. Er betrat den Klub, doch niemand schien anwesend zu sein. Plötzlich hörte er Stimmen von der verdeckten Veranda her und eine Stimme, die seinen Herzschlag stocken machte. Vorsichtig sah er um die Ecke. Im verdunkelten Erker sah er Fräulein Kroften in den Armen des verheirateten Majors liegen, sah, wie dieser das Gesicht des Mädchens mit Küssen bedeckte, und daß sie ihm dabei nicht wehrte.

Wie im Traum stieg er wieder zu Pferde und ritt nach seinem eigenen Bungalow. Dort wurde er am andern Morgen mit einer Kugel im Kopfe tot aufgefunden. Ingenieur Kern war heimgegangen, um sich mit dem Hauptmann Powel zu versöhnen.

Schulden und Bezahlen.

Ein Prediger sagte am Schlusse von einer seiner Predigten: „Lasset Alle im Hause, welche ihre Schulden bezahlen, aufstehen". Sofort erhoben sich jeder Mann, Frau und Kind, mit einer einzigen Ausnahme. Dann ersuchte der Prediger die Leute sich zusuchte der Prediger die Leute sich zu dermann, welche ihre Schulden nicht bezahlen". Da erhob sich ein einziges abgeschundenes, zerlumptes und hungrig aussehendes Männlein langsam von seinem Sitze, den löchrigen Hut in seinen Händen haltend, und wartend, was nun kommen würde. „Wie kommt es, mein Freund," sagte der Prediger, „daß du der einzige Mann bist, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommt?" „Ich gebe eine Zeitung heraus," antwortete er in schwachem Tone, „und die Brüder hier, die aufgestanden sind vorher, sind meine Leser und —" „Lasset uns beten" — erklärte der Prediger.

Wandlungen.

Roman von Erika Riedberg.

(3. Fortsetzung.)

„Toilette? Heute abend? Ich verstehe dich nicht." Eugenie starrte fast entsetzt ihren Mann an.

„Du verstehst nicht? Erlaube, daß ich deinem Gedächtnis zu Hilfe komme. Ich wünschte zu wissen, was du heute abend auf dem Ball beim Präsidenten tragen wirst."

„Du kannst doch nicht im Ernst daran denken, mich heute, wo das Kind krank ist, auf einen Ball zu schleppen?"

„Zu schleppen nein, aber in vernünftiger Verfassung mit dir diesen Balle zu besuchen, daran denke ich allerdings, und zwar ganz entschieden."

Eugenie sah es in seinen Augen aufflammen, hörte seiner noch beherrschten Stimme das unterdrückte Grollen an. Sie kannte nur zu gut die Anzeichen eines nahenden Sturmes und zog ihn mit sich fort aus dem Bereiche des Knaben und der Wärterin.

„Nicht hier, bitte, nicht hier an dem Bettchen des Kleinen," flüsterte sie. Sie traten in Eugeniens Boudoir und hier wiederholte sie:

„Du scherzest vorhin. Eine solche Zumutung kannst du einer Mutter unmöglich stellen."

„Und ich stelle sie dir, mein Schatz. Tue nur nicht so tragisch mit deinen Mutterpflichten. In erster Linie komme ich. Und ich verlange, daß du heute abend neun Uhr in gewähltester Toilette bereit bist, mit mir zum Präsidenten zu fahren. So, war ich nun deutlich genug? Hast du mich begriffen?"

„Begriffen wohl, aber" — Eugenie hob den Kopf — „wenn ich mich nun weigere?"

„Zum Teufel, reize mich nicht!" Roddin packte die Hände seiner Frau. Aber Eugenie gab die Angst um ihr Kind ungewohnten Mut. Sie zuckte mit keiner Wimper trotz seines brutalen Gesichts und wiederholte leise: „Und wenn ich mich weigere?"

„Du dich weigern? Du Spielzeug, du Puppe, die ich forme und modele nach meinem Wunsch und Willen. Was bist du? Heute Königin, morgen Sklavin — wie ich will. Du lebst und du jubelst — wie ich will. Weißt du das noch nicht? Nach fünf Jahren noch nicht? Hast wohl gar bislang in aller Einfalt geglaubt, das Leben hier das ginge so nach deinem allerhöchsten Befehl? Nein, wer mit dem Roddin lebt, der gehorcht, und wo der Roddin haust, da herrscht er auch."

„Ein stolzes Wort! Mögest du nicht dereinst daran zu schanden werden! Uebrigens, neben all den schönen Dingen, die du da aufgezählt hast, vergaßest du zweierlei — daß dich die Mutter deines Kindes, die Herrin dieses Hauses und nicht deine Geliebte bin."

„Die Herrin dieses Hauses? Ein stolzes Wort!" ahmte er ihr höhnisch nach. Aber, wer hat dich dazu gemacht, mein schöner Schatz? Mein Wille und meine ganz unsinnige Leidenschaft für dich. Hol mich der Teufel — manchmal habe ich schon sie und dich von ganzer Seele verwünscht."

„Gleichviel, was mich dazu gemacht hat — ich habe mich hierüber niemals Illusionen hingegeben — ich bin es nun, und ich verlange für meine berechtigten Wünsche Gewährung und Achtung für meine Person."

„Was wünschst du dir denn? Noch etwas Schmuck, noch etwas Seide? Sprich, und es steht da!"

„Höhne nicht! Du weißt am besten, wie verhaßt mir dieses ewige Putzen und Behängen mit Schmuck und Tand ist. Für andere Wünsche möchte ich Gehör finden — aber lassen wir das — augenblicklich fordere ich Rücksicht und einen Arzt für mein krankes Kind."

Roddin sah vom Fenster aus zu seiner Frau hinüber, und allmählich verdrängte die alte Leidenschaft seinen Spott und Zorn über ihre ungewöhnliche Opposition. Wie schön dieses Weib war! Gleich einem Königsgewand flossen die schweren, weichen Falten ihres tiefroten Morgenkleides um ihre schlanke, hohe Gestalt. Erregung und gerechte Entrüstung hatten eine liebliche Röte auf die Wangen gehaucht, die blauen Augen brannten in einem düsteren Feuer.

Tatsächlich bezaubernd sah sie aus. Herrlich hatte sie sich entwickelt in den fünf Jahren. Wohl erwartete er viel damals, aber selbst er fand mit Staunen sie täglich schöner und schöner erblühen. Zu dem Mädchenhaften, Unberührten ihrer stillen, kühlen Natur gesellte sich jetzt vollentwickelte Frauenschönheit, die im Verein mit einem Anflug von Träumerei zu einer berauschenden Wirkung wurde.

Und diese seltene Perle war sein — ganz und willenlos, und das sollte sie bleiben, bei allen Teufeln! Was fiel ihr denn nur heute ein? In dieser kampfbereiten Haltung hatte er sie noch nicht gesehen, noch nie solche Worte von ihren Lippen gehört. War es die Sorge um den Jungen, die ihr diesen ungewöhnlichen Mut verlieh? Scharmant, da wußte man ja endlich die Stelle, wo sie sterblich war, das konnte man ja famos als Waffe gegen ihre kriegerischen Gelüste benutzen, um sie im Keime zu ersticken.

Auf den Ball sollte und mußte sie mit ihm, das war gar keine Frage, und durchsetzen würde er seinen Willen, dagegen gab es überhaupt kein Auflehnen — aber immerhin war es nicht erquicklich, dieses bleiche Opferlamm mit sich herumzuschleppen.

Vielleicht war es das Klügste, er tat ihr diesmal den Willen. Gab er ihr nach in dem einen, ließ er den alten Schwätzer, den Sanitätsrat, kommen, so würde sie sich als Siegerin fühlen, fiel ihm womöglich voll Dankbarkeit um den Hals, und war heute abend, die sie immer war, die Schönste, Strahlendste, und er der allbeneidete Roddin. Mit einer schnellen Bewegung stand er plötzlich vor ihr und zog sie zu sich heran. Ihre Schönheit hatte momentan seiner Herrschsucht den Sieg abgerungen.

„Was bekomme ich, wenn ich mich von dem holden Bittsteller da für überwunden erkläre?" Er tippte leicht mit dem Finger auf ihren Mund. Eugenie blickte froh überrascht auf. Wirklich, der schreckliche Ball sollte ihr erlassen werden? Sie sollte zu Hause bleiben und den kleinen Kranken pflegen dürfen?

Roddin sah entzückt in ihr reizendes, belebtes Gesicht, dann neigte er sich und schloß ihr den fragenden Mund mit einem langen Kuß. Und Eugenie, ganz erfüllt von dem Frohgefühl, endlich einmal Gehör auf ihre Wünsche gefunden zu haben, hielt seinem Ungetüm geduldig stand, so sehr ihr auch nach dem Vorhergegangenen graute, seine wilde Zärtlichkeit ertragen zu müssen.

„Laß mich, ich flehe dich an. Du erstickst mich," stammelte sie endlich und suchte sich loszumachen. Aber Roddin drückte sie wieder in seine Arme und preßte ihren Kopf so fest an seine Brust, daß sie sich nicht zu rühren vermochte.

„So ersticke, du schüchternes Reh! Kannst du schöner sterben? Aber was frage ich? Nichts dergleichen findet ja einen Widerhall in deiner eisgepanzerten Brust. Wo wird ein Weib gleich dir geliebt? Und wie vergiltst du es? Da müht man sich und klopft und pocht vergebens — aus dem Stahl springt kein Funke, von den Lippen fällt kein Liebeswort."

„Doch, doch," rief Eugenie, ängstlich über sein wieder verfinstertes Gesicht. „Ich bin dir sogar von ganzem Herzen dankbar, lieber Otto. Du glaubst nicht, welche Wohltat du mir damit erweist, mich von dem heutigen Fest zu dispensieren. Ich will dir gewiß —"

„Was sprichst du da für Unsinn? Wer dispensiert dich? Kein Gedanke — bitte, nicht noch einmal dasselbe Lamento!"

„Aber, Otto — bin ich denn von Sinnen? Treibst du dein Spiel mit mir? Mir ist wahrlich bitterernst zumute. Was anderes lag denn vorhin in deinen Worten, als die Zustimmung zu meinem Wunsch, zu Hause zu bleiben?"

„Dazu? Nein, mein Täubchen, keineswegs. Vorhin in einer galanten Anwandlung, hervorgerufen durch dein heute ganz besonders vorteilhaftes Aussehen" — er machte ihr eine spöttisch chevalereske Verbeugung — „habe ich deiner Bitte, den Sanitätsrat rufen zu lassen, nachgegeben. Vom Ball war gar keine Rede, der wird besucht, und damit Punktum!"

Er drückte auf die Schelle und befahl dem eintretenden Diener, nach dem Arzt zu telephonieren. Dann wandte er sich der wie erstarrt dastehenden Eugenie zu und hob spielend ihr gesenktes Gesicht.

„Nun komm, gib deinem guten, geduldigen Mann einen Kuß für seine Nachgiebigkeit und versprich ihm, dich heute abend recht schön zu machen. Nun, was soll das heißen?" rief er im Augenblick wieder zornrot, als sie seiner liebkosenden Hand mit schlecht verhehltem Widerwillen auswich.

„Nichts, nichts, ich bitte dich, um Gottes willen nicht schon wieder eine Szene. Ich muß ohnehin zu Wolf —"

„Noch einen Augenblick, wenn ich bitten darf. Was soll dieses Zurückweichen vor mir, als sei ich ein wildes Tier? Trotz, kindisches Schmollen über eine abgeschlagene Bitte, kann dich das trösten, gut, ich störe dich nicht. Nie aber wieder laß mich diesen offenkundigen — Widerstand wollen wir sagen — sehen! Bis heute habe ich mit wahrhaft lächerlicher Geduld deine alberne Prüderie ertragen, sie kleidet dich ganz gut, und ich war eben unsinnig verliebt — mache nicht, daß ein Tag kommt, an welchem mit meiner Leidenschaft auch meine Geduld und Nachsicht aufhört! Weiß Gott, es möchte dich gereuen. Nun, über was geruhst du dich so zu verwundern?" fragte er hohnvoll, als Eugenie mit unverhohlenem Erstaunen diesen Mann ansah, der mit einer naiven Selbsttäuschung von seiner Nachsicht und Geduld zu sprechen wagte, er, der noch vor wenigen Minuten stolz wie ein Imperator behauptet hatte: Wo der Roddin haust, da herrscht er auch, und dem dies Wort keine bloße Redensart war.

„Keine Antwort? Gut, ich überlasse dich jetzt deinen tiefsinnigen Gedanken. Ich muß ohnehin aufs Bureau. Bei meiner Rückkehr wünsche ich eine vernünftige Frau vorzufinden, der die kleinen, allerliebsten Emanzipationsgelüste endgültig vergangen sein werden. Also, leb wohl, mein holder Schatz!"

Er sah ihr boshaft forschend eine ganze Weile in das Gesicht und drückte dann langsam und absichtlich zögernd einen Kuß auf ihre zitternden Lippen. Endlich fiel die Tür hinter ihm zu.

Sechstes Kapitel.

Mit einem Aechzen sank das arme Weib in einem Sessel zusammen.

So war es nun immer, so ging es nun schon all die lange, lange Zeit, und würde so weitergehen, immer weiter, endlose Jahre hindurch.

Heute schlug er ihre Seele wund, wie mit Peitschenhieben, trat sie moralisch mit Füßen, verachtete, mißhandelte sie als sein Geschöpf, morgen hob er sie auf den Sockel seiner Bewunderung, kniete vor ihrer Schönheit, erdrückte, zermalmte sie mit seiner Leidenschaft. Was war ihr unerträglicher? Was dünkte sie das Schwerere? Ach, es ekelte ihr vor ihr selbst! Sie haßte sich für diese Erniedrigung! Sie ballte in Scham und ohnmächtigem Zorn die Hände, wenn ihr diese Zärtlichkeit dasselbe Grauen durch die Adern jagte, wie sein Jähzorn und sein ewiges Mißtrauen, das überall Verrat und Untreue witterte!

Ach, daß er sie doch zu Hause ließe! Aber Abend für Abend schleppte er sie in genau der Toilette, die er für sie bestimmt, ja oft selbst mit künstlerischem Geschmack für sie entworfen hatte, in Gesellschaften, auf Bälle, ins Theater oder Konzerte. Er ließ dann kaum ihren Arm aus dem seinen, und hatte sich wie gewöhnlich ein Kreis von Bewunderern um sie gesammelt, so stand er mit wachsamen Blicken daneben, und auf seinem Gesicht war deutlich der Triumph des Besitzes zu lesen.

Und merkwürdig, so deutlich auch die Disharmonie dieser Ehe zutage trat, so sehr Eugenie auch der Mittelpunkt aller Festlichkeiten war, keiner von all den Lebemännern und Kavalieren wagte es, ihre Tugend auf die Probe zu stellen, sich ihr als sogenannter Retter zu nahen.

Sie hatte oft das Gefühl, als mische sich in diese Huldigungen etwas wie Mitleid mit ihrer sklavischen Abhängigkeit von ihrem Gatten, vielleicht auch ein leises Unbehagen über ihre sich stets gleichbleibende kühle Höflichkeit. So wußte sie genau, daß ihr Gatte noch nie die leiseste Veranlassung zu dieser ewig an ihm bohrenden Eifersucht gefunden haben konnte.

Unmittelbar nach ihrer Hochzeit hatte er damals dank seiner Verbindungen mit einflußreichen Persönlichkeiten die Versetzung des Leutnants Waltropp in ein anderes Regiment durchgesetzt. Sie hatte das erst später erfahren, und dann lebhaft bedauert, nicht ihretwegen, sondern der Freundin wegen, wußte sie doch, mit welch rührender Liebe die Geschwister aneinander hingen. Schließlich hatte sie diese Versetzung als eine Wohltat schätzen gelernt, brachte sie ihr doch nach dieser Seite hin wenigstens momentan Ruhe vor dem spürenden Mißtrauen ihres Mannes.

Trotzdem hatte sie den Verkehr mit Erna abbrechen müssen, so sehr ihre Seele auch nach einem gleichgestimmten Wesen hungerte, das sie liebte und das sie nicht peinigte mit dieser Liebe.

Zuweilen, ganz flüchtig waren sie wohl in einer Gesellschaft zusammengetroffen, aber da hatte es Roddin nicht zu einem ungestörten Worte ohne seine Gegenwart kommen lassen.

Dann, nach Jahr und Tag, ward das Kind geboren.

Noch jetzt durchfuhr es sie eisig, wenn sie an dieses unbeschreibliche Gemisch von verworrenen Gefühlen zurückdachte, mit dem sie zum erstenmal das kleine Wesen in den Armen gehalten. Das sollte sie nun lieben, nicht allein als ihr eigenstes Selbst, sie sollte es auch lieben als sein Kind, des Mannes Kind, der ihr innerlich so fremd war, ihrem ganzen Seelenleben so fern stand, dessen Liebe und Zärtlichkeit sie wie eine Schmach empfand, die sie nur ertrug mit zusammengebissenen Zähnen und Grimm im Herzen, weil sie selbst zu ohnmächtig gewesen, sich zu retten, solange es noch Zeit war, weil es jetzt kein Zurück mehr gab.

Finster und schweigend hatte er an ihrem Lager gestanden, seine Augen unverwandt auf ihr Antlitz geheftet; das Kind streifte er kaum mit einem Blick.

Mit unerbittlicher Strenge überwachte er ihre Pflege, tagelang bekam sie den Kleinen nicht zu Gesicht, um sich nicht aufzuregen und anzustrengen.

Und als sie nach ein paar Wochen schöner denn je vom Krankenlager aufstand, hatte sein stürmisches Entzücken, sein Triumph über ihren neuerblühten Reiz keine Grenzen gekannt. Wie einen kostbaren, unersetzlichen Luxusgegenstand behandelte und liebte er sie — als die Mutter seines Kindes galt sie ihm nichts.

Er liebte es auch nicht, dieses Kind. Es blieb ihm gleichgültig vom ersten Tage an. Manchmal, wenn er sie in reinster Freude mit dem Kleinen spielen und tändeln sah, konnte es wie Haß in seinen Augen aufleuchten. Nein, er liebte es nicht.

Und das kluge, kleine Geschöpf empfand es bald. Nie reichte es dem Vater freiwillig das Händchen, nie schmiegte es sich an ihn oder lief ihm entgegen. Scheu und trotzig versteckte es sein blondes Köpfchen hinter Eugenie oder der Wärterin, und auf alles Zureden, den Vater lieb zu haben, antwortete es hartnäckig: „Papa ist bös, Papa hat Wölfchen auch nicht lieb," und Roddin stieß darauf ein heiseres Gelächter aus.

„O Mutter Natur, wie weise sprichst du oft zu deinen Menschenkindern!" Und auf ihren verwundert fragenden Blick war er mit bösem Lachen hinausgestürmt. Nein, er liebte sein Kind nicht. Und sie, liebte sie es denn? Mit der allgewaltigen, alles tragenden Mutterliebe? Zu viel Angst, zu viel Bitterkeit hatten sich von seinem ersten Lebenstage an für sie in das Glück seines Besitzes gemischt. Im ersten Jahre kränkelte es häufig, da mußte sie um jeden Besuch des Arztes mit ihrem Manne kämpfen, nie durfte sie sich seiner Pflege anders, als heimlich, in des Vaters Abwesenheit widmen, bei jedem heiteren Spiel war sie den boshaftesten Neckereien ausgesetzt. Ueberraschend, wie um sie bei etwas Verbotenem zu ertappen, trat er plötzlich in das Kinderzimmer, und wehe, wenn er sie in einer durch fröhliches Getändel derangierten Frisur oder Toilette traf. Unerbittlich nahm er dann das zappelnde Kind, das seine Aermchen um den Hals der Mutter schlang und seine blonden Locken an ihr schwarzes Haar schmiegte, von ihrem Arm und führte sie hinaus.

„Zum Kindermädchen ist meine Frau nicht da. Für mich, ganz allein für mich bist du da, merke dir das, mein Liebchen. Das Gör drinnen wird auch ohne dich groß, ich will dich seinetwegen nicht entbehren."

Was war es, das sein Herz so verhärtete gegen das kleine Geschöpf? Eifersucht auf ihre Mutterliebe? Gönnte er sie dem eigenen Kinde nicht, oder mißgönnte er ihr das einzige Glück, das ihr daraus erwuchs?

Ach, gar so groß war es bislang noch nicht gewesen, dieses Glück. Was für sie eine Erlösung aus bitterster Herzenseinsamkeit hätte werden können, er verstand es grausam zu verwandeln, er kehrte es als Waffe gegen sie selbst — ihre Mutterliebe! Wo in der Welt gab es eine Seele, so einsam, so allein wie sie! Wer mußte so knechtisch untertan sein fremdem Willen, so ganz sich selbst verleugnen, wie sie!

Sie war wahrhaftig nicht mit Illusionen in diese Ehe gegangen, aber von dem ganzen Umfang ihrer Erniedrigung hatte sie doch keine Ahnung gehabt.

Nie würde die entsetzliche Kluft, die sie von ihrem Manne trennte, zu überbrücken sein, nie konnte seine Liebe, der alle zarten, achtungsvollen Regungen fehlten, die nichts begehrte, als ihre Schönheit, wärmere Gefühle bei ihr erwecken, nie würde sie die Furcht vor ihm überwinden, und nie die tödliche Pein, mit der seine zornigen Vorwürfe über ihre Kälte, ihren Mangel an Gegenliebe, über ihre alberne, philisterhafte Prüderie sie erfüllte. Innerlich müde und abgehetzt war sie, wie ein verfolgtes Wild. Eine hübsche Puppe, die sich jeden Tag neu putzen mußte nach Vorschrift des Besitzers, die lachen und weinen und sprechen mußte nach Vorschrift, die gescholten und geliebkost wurde nach Laune des Besitzers, deren ganze Lebensaufgabe darin bestand, schön zu sein, der es zur Aufgabe gemacht wurde, aus der Pflege dieser Schönheit ein Studium zu machen, deren schwache, tastende Versuche, den Geist nicht so jämmerlich darben zu lassen, ihre Häuslichkeit durch Musik und Kunst zu vertiefen, ein gutes Buch zur Hand zu nehmen, so lächerlich elend gescheitert waren. Nichts anderes sollte sie eben sein, als sein Spielzeug. Selbständigkeit im Wollen und Urteil konnte er nicht gebrauchen an seiner Frau, das war ihm höchst unbequem, und danach hätte sie sich zu richten. O Stumpfsinn, o endlose Oede! Und nun auch diese Quelle, nach der sie immer wieder pilgerte mit müdem Fuß und hungrigem Herzen — die Liebe ihres Kindes, die Wonne seines Besitzes, auch sie wurde ihr verschüttet — lag schon verschüttet unter begreiflicher Gleichgültigkeit und blinder Eifersucht.

Wo gab es einen Weg aus diesem Wirrsal? Hatte sie ihn übersehen, von Anfang an den rechten Pfad verfehlt, war sie in die Irre gegangen, Jahr um Jahr?

Oder gab es für sie, die nichts anderes gekannt, als geschoben zu werden, als da weiter zu schreiten, wohin man sie gestellt, doch keine Wahl, kein rechts oder links? War es ihr unentrinnbares Schicksal gewesen, das sie auf diese Straße trieb, sie weitergehen ließ, immer dahin durch öden, tiefen Sand? — —

„Gnädige Frau, der Herr Sanitätsrat fährt eben vor." In devotester Haltung stand der Diener auf der Schwelle.

Eugenie fuhr erschrocken auf.

Was, schon zwölf Uhr? So lange hatte sie hier geträumt? Ihr krankes Kind vergessen, die kostbare Zeit verstreichen lassen, die ihr in Roddins Abwesenheit zu seiner Pflege blieb?

Sie tupfte mit dem Tuch ihre brennenden Augen und ging eilig in die Kinderstube.

Durch die andere Tür trat eben der Arzt ein.

„Nun, meine gnädigste Frau, seine Hoheit, der Herr Erbprinz nicht wohl? Wo fehlt's denn?" Er beugte sich über das Bettchen und sah aufmerksam in das tiefgerötete Kindergesicht.

„Wohl ziemliches Fieber, was?"

Eugenie nannte die Temperatur. Angstvoll hingen ihre Augen an den ernstfreundlichen Zügen des Arztes.

„Na, das geht ja noch. Nun nehmen Sie ihn mal heraus, Frau Doris, und bringen Sie ihn mir an das Fenster, damit wir den Hals untersuchen können. Aber beste, gnädige Frau, wozu denn so schreckensbleich werden? Es braucht doch nicht alles gleich Diphterie zu sein. Darauf läßt schon der zwar rasche, aber durchaus freie Atem nicht schließen." Er untersuchte schnell und geschickt den kleinen, weinenden Patienten, und wandte sich dann zu der jungen Frau, die beruhigend die Hände des Kindes hielt. „Da, sehen Sie, das Hälschen ist nur minimal gerötet, ein klein wenig geschwollen, und da haben wir ja schon die Ursache. Sehen Sie die kolossale Empfindlichkeit der Ohren und Umgebung? Der arme Schelm hat einen tüchtigen Ohrenkatarrh, der ihm gehörige Schmerzen macht. Ja, schreie nur, Kerlchen, das darf dir keiner übelnehmen. Tun die Oehrchen sehr weh? Ja? Glaub's schon! Na, in ein paar Tagen ist's wieder besser." Er trug selbst das jammernde Kind in sein Bett zurück.

„Wir machen also vorläufig kalte Kompressen, um die Schmerzen zu lindern. Geben Sie ihm kühlende Sachen zu trinken und Ruhe, weiter ist nichts nötig. Nachmittags komme ich noch einmal wieder und bringe einen Ohrenspiegel mit, vielleicht, daß ein leichter Eingriff gemacht werden kann, der ihm früher von den Schmerzen hilft. — Sie haben noch etwas auf dem Herzen, kleine Frau, ich sehe es Ihnen an. Nur heraus damit!"

Eugenie stand in peinlicher Verlegenheit vor dem freundlichen Manne, dessen durchdringende, kluge Augen mit forschendem Ernst auf ihr ruhten.

„Sie haben recht gesehen, lieber Herr Sanitätsrat. Mein Mann wünscht — ich werde mich dem nicht gut widersetzen können —, er besteht darauf, daß ich heute abend auf dem Balle beim Präsidenten — es ist das große, alljährliche Fest, wissen Sie, nicht fehle. Mit welchem Widerstreben ich daran denke — die Angst um den Kleinen — es ist ja geradezu widersinnig, tanzen zu müssen, während hier das arme, kleine Geschöpf vor Schmerzen wimmert."

Ihre Stimme schwankte von verhaltenen Tränen.

„Meine liebe, gnädige Frau, wenn Ihr Herr Gemahl es absolut wünscht, daß Sie den Ball besuchen, so tun Sie's in Gottes Namen. Angenehm ist das nicht für ein Mutterherz, gewiß nicht. Aber sehen Sie, helfen können Sie dem Jungen wenig oder gar nicht. Meine Verordnungen führt Frau Doris gut und gewissenhaft aus. Die Schmerzen muß er eben aushalten — leider — davon können Sie ihm nicht helfen, und Gefahr ist vorläufig nicht die geringste vorhanden."

„Ist das sicher, Herr Doktor, unbedingt sicher? Ich kann mich voll und ganz darauf verlassen?"

„Ich gebe Ihnen mein Wort als Arzt. Der Junge hat ziemlich große Schmerzen, das Fieber wird noch erheblich steigen. Sie müssen sich auf ein paar unruhige Tage gefaßt machen, aber Gefahr liegt momentan nicht vor. Und nun schonen Sie Ihre Nerven. Tun Sie Ihrem Gatten den Willen und rauben Sie dem präsidentlichen Feste nicht seinen strahlendsten Stern. Schön ausgedrückt, was? Ja, sehen Sie, so ein grober, alter Doktor kann auch noch poetisch werden. Also, die Verantwortung habe ich, und ich denke, der alte Steitern ist sich dessen noch immer bewußt geblieben. Servus, meine Gnädigste! Gleich nach drei Uhr komme ich wieder."

Eugenie blieb allein.

Keine Gefahr! Gott sei Dank!

Nur viele Schmerzen! Und die konnte sie ihm nicht abnehmen. Nein, abnehmen nicht, aber sie hätte sie doch gern erleichtert und gemildert, wenn auch nur durch ein leises Streicheln, einen freundlichen Blick, ein Lächeln — was ersinnt eine rechte Mutter nicht alles, um Leid und Schmerz zu lindern! Eine rechte Mutter! War sie denn das? Durfte sie denn das sein? Ach nein, nicht wieder grübeln. Nicht weitergraben unter diesem Schutt, wo Enttäuschung und Bitterkeit berghoch getürmt lagen.

Die bezahlte Wärterin würde ihr Kind pflegen, und sie selbst würde in Seide und Spitzen gewickelt, mit Schmuck behängt zum Balle fahren, würde die albernen, tausendmal gehörten Phrasen hören und beantworten müssen und in ihres Mannes Augen die Befriedigung lesen, daß er wieder einmal der Besitzer der elegantesten und hübschesten Puppe sei.

Ach, wie sie sie haßte, diese Schönheit! Wie sie sich danach sehnte, statt dieses sinnlich bewundernden, ewig sich gleich bleibenden: „Mein schönes Weib, du Schönste von allen" — einmal treu und schlicht: „Mein liebes Weib, mein gutes, mein braves Weib" zu hören. Aber nein, das alles war nicht nötig, danach fragte niemand; nur vollkommen schön, nur vollkommen untertan brauchte sie zu sein. —

Siebentes Kapitel.

„Siehst du! Wer hatte denn wieder recht? Ganz unnütz all die Aufregung, ganz überflüssig das lange Disputieren. Dem Jungen fehlt nichts, nur ein bißchen Ohrenschmerz. Aber das mußte dir erst der Herr Sanitätsrat bescheinigen, dem gesunden Menschenverstand deines Mannes traust du nicht." Roddin stand bereits in tadelloser Gesellschaftstoilette in dem Ankleidezimmer seiner Frau. Vor ihm lag ein Berg von Schmucketuis, die er auf ihren Inhalt hin prüfte.

Der Friseur, der Eugeniens wundervolle schwarze Haarwellen zu einer kunstreichen und doch anscheinend so einfachen Krone geordnet, hatte sich eben empfohlen, mit einem stummen, huldigenden Blick, der halb seinem Machwerk galt und halb der reizenden Trägerin dieser apartesten und nur mit so seltenem Material, wie es ihm hier zu Gebote stand, ausführbaren Frisur.

Eugenie warf den Frisiermantel von den Schultern und Roddins Augen fuhren mit verzehrendem Triumph an der königlichen Gestalt auf und nieder.

Milchweißer Atlas umrieselte sie. Die Schleppe und die schmale Vorderbahn aus goldgestickten weißen Sammet verliehen der Toilette wahrhaft fürstliche Pracht.

„Rücken Sie die Brillantagraffe, die den Federtuff im Haar hält, etwas weiter nach vorn, Fanny", befahl er der Jungfer. „Ach, ungeschickte Person! So!" Er schob das Mädchen beiseite und befestigte selbst schnell und sicher das Schmuckstück.

Dann nahm er aus einem Etui ein wundervolles Brillantkollier und legte es eigenhändig um ihren Nacken, der sich in schneeiger Weiße aus dem von weißen Straußenfedern umrandeten Ausschnitt ihrer Taille hob.

„Fertig! Legen Sie nun vorsichtig den Pelzmantel um. Bitte, Eugenie, der Wagen wartet seit einer halben Stunde."

„Noch einen Augenblick!" Sie raffte die Schleppe zusammen und eilte hinaus.

Lautlos schlüpfte sie durch die Korridortür in die Kinderstube — da lag er in seinem Bettchen. Das Gesichtchen guckte rot und fieberisch aus den weißen Kompressen, unwirsch drehte er den Kopf hin und her, aber die Schmerzen schienen doch etwas gelindert durch die kühlen Umschläge.

Jetzt hatte er die Mutter erblickt. Entzückt blinzelte er zu der schimmernden Erscheinung auf und streckte ihr die Aermchen entgegen.

„Mütterchen ist schön! Mütterchen glänzt so! Mütterchen soll die alten nassen Dinger wegnehmen. Mütterchen soll hier bleiben bei Wölfchen," bettelte er. Eugeniens Herz krampfte sich zusammen. Unbekümmert um ihr kostbares Kostüm sank sie vor dem Bettchen in die Knie und umschlang das Kind.

„Wie gern, wie vieltausendmal lieber bliebe ich bei dir, mein Liebling! Aber sieh, es geht nicht. Für ein paar Stunden muß Mütterchen fort, dann aber kommt sie wieder und bleibt bei dir, immer, immerzu. Nun weine nicht, mein einziges Herz. Doris bleibt bei dir, Doris wird sehr lieb zu dir sein und dir viele schöne Geschichten erzählen, nicht wahr?" Sie küßte unaufhörlich die kleinen Hände und sah mit Tränen in das enttäuschte Gesichtchen.

„Eugenie, bist du bei Sinnen? Was soll diese Komödie?" Zornrot stand Roddin in der geöffneten Tür.

Sie erhob sich sofort, aber völlig ruhig.

„Ich komme. Sie werden gut achtgeben, Doris! Ich verlasse mich ganz auf Sie. Adieu, mein Liebling!" — —

Und eine halbe Stunde später stand Eugenie in dem lichtdurchfluteten Festsaal. Mit einem leisen Raunen der Bewunderung sah man der strahlenden Erscheinung nach. Die Herren überstürzten sich fast, in ihre Nähe zu kommen, ihre Tanzkarte zu erhaschen, ja, selbst die Frauen erkannten ihr neidlos die Palme des Sieges zu.

Der Festgeber hatte seinen stolzen Nacken so tief vor ihr gebeugt, als empfange er eine Fürstin, und mit einem flammenden Blick der Huldigung geflüstert:

„Ah, meine gnädigste Frau, wir fürchteten schon, die Sonne würde heute nicht aufgehen über uns Unwürdige".

Und Eugenie lächelte, hier freundlich kühl, dort etwas nachdrücklicher abweisend, und dieses Lächeln wieder hatte alle entzückt, alle diese Menschen, die nicht sahen, wie leer und teilnahmlos die Augen dieser Frau über sie hinwegblickten.

Plötzlich aber nahmen sie ein warmes, freudiges Leuchten an. Sie hatten in dem bunten, durcheinanderwogenden Gewühl zwei hohe, schlanke Gestalten erblickt — Robert und Erna Waltropp. Er in der Uniform eines Hauptmanns der Artillerie, seine Schwester in einem blaßblauen Seidenkleide.

Jetzt war sie auch von ihnen bemerkt worden. Sie grüßten herüber, und Erna hob leicht den Fächer. Aber durchzudringen zueinander war vorläufig noch nicht möglich.

Da wurde sie auch wieder von anderer Seite in Anspruch genommen. Nur mechanisch gab sie Antwort und war gerade dabei, der kleinen, etwas hausbackenen Frau von M. Auskunft über ihre ausgezeichnete Köchin zu erteilen, die so vorzügliche Diners herstelle, daß ihr Mann stets in hellster Begeisterung nach Hause komme, als sie die klare Stimme Ernas plötzlich neben sich hörte:

„Aber, mein Schatz, es ist ja leichter, durch die Mauer einer feindlichen Festung zu dringen, als diesen dichtgedrängten Kreis deiner Vasallen zu durchbrechen. Hier, mein Liebchen, dieser große Mensch sehnt sich, dir seine allerdevoteste Huldigung zu Füßen zu legen." Scherzhaft drängte sie ihren Bruder vor Eugenie.

„Wie ich mich freue! Erna, du Gute, Treue! Und Sie, Robert. Sie sind jetzt wieder hier und Hauptmann? So früh, so jung? Nehmen Sie tausend Glückswünsche." Etwas zaghaft lächelte sie ihn an.

„Als Hauptmann zurückversetzt in mein altes Regiment, wohnhaft bei Mutter und Schwester!" meldete Erna, lachend den militärischen Ton nachahmend.

„Wie mich das freut!" wiederholte Eugenie träumerisch, „ihr drei wieder zusammen, ihr glücklichen Menschen, ihr guten Menschen."

„Ja, Kindchen, ganz unvernünftig vergnügt sind wir auch darüber. Unser Muttchen löst sich noch ganz auf in Anbetung für ihren großen Schlingel. Sie verzieht ihn, es ist schon gar nicht mehr schön."

„Wobei du ihr wacker assistierst, wenn nicht gar sie übertriffst, mein Schwesterlein," unterbrach sie Robert lachend, und dann mit einem forschenden Blick in Eugeniens Gesicht:

„Und Sie, Eugenie? Wie ist es Ihnen ergangen? Wissen Sie wohl, daß es heute genau fünf Jahre sind, seit wir uns zuletzt gesehen?"

„Heute? Mein Gott, so wäre heute —" sie stockte, „so wäre heute mein Hochzeitstag? Ja, ja gewiß — ich hatte das ganz vergessen. Der Kleine ist nämlich nicht wohl, ich war in großer Sorge — und schließlich dieses Fest. Ja, es sind heute fünf Jahre." Sie sah verwirrt, mit einer leichten, verlegenen Röte auf den Wangen zu Robert auf.

„Und so lange haben wir uns nicht gesehen! Sie sind unverändert, Robert, nur etwas ernster, etwas finster beinahe kommen mir Ihre Augen vor. Sie waren immer zufrieden und glücklich? Sie haben erreicht, was Sie wollten? Aber was frage ich. Ständen Sie sonst so vor mir, so ganz ein Mann: das kann ich, das bin ich! Gewiß, Sie müssen glücklich sein."

„In meinem Beruf habe ich allerdings erreicht, was ich wollte, früher vielleicht, als ich in meinem Ehrgeiz hoffen durfte — für mein Glück aber doch zu spät. Ob ich immer zufrieden war, fragen Sie — nicht immer, nein, wahrlich nicht immer. Aber diese hier" — er faßte Ernas Hand — „und das Muttchen und die Arbeit, diese Erlöserin von allem Trübsinn —, gegen das Trio kommt keine Unzufriedenheit dauernd auf."

Sie waren während des Gesprächs langsam aus dem ärgsten Gewühl in ein kleines Nebenzimmer gelangt. Eugenie ließ sich ermüdet in einem von Blattpflanzen überschatteten Sessel gleiten und Erna zog sich ein Taburett heran, während Robert vor den beiden stehen blieb.

„Wir sprechen immer von mir, Eugenie," sagte er, „und das ist ja so gleichgültig. Von Ihnen möchte ich hören, aus Ihrem eigenen Munde hören, daß die Wünsche für Ihr Glück, die ich Ihnen vor fünf Jahren mitgab in Ihre neue Zukunft, sich erfüllt haben. Sie sagten vorhin, daß" — er atmete eine Sekunde tiefer — „daß der Kleine nicht wohl sei. — Sie haben ein Kind — Sie sind also glücklich?"

Eugenie erbebte. Ihre eben noch so weich und lieblich geöffneten Lippen preßten sich zusammen, und der abweisende, kühle Zug trat wieder hervor.

Diesem Manne, der mit seinen klaren Augen bis auf den Grund ihrer Seele drang, konnte sie um eine Welt nicht einen Einblick in die Schmach ihrer Existenz gestatten. Mochte er denn die Rolle, die sie spielte, für wahr nehmen, mochte sie halten für das, was sie hier vorzustellen hatte, eine eitle, oberflächliche Frau, die volles Genügen fand an gesellschaftlichen Erfolgen und höchster Eleganz.

„Quälen Sie mich nicht, Robert. Sprechen Sie überhaupt nicht von mir. Was fragen Sie auch? — Sehen Sie doch nur meine Toilette, diese Steine um meinem Hals, sehen Sie mein Haus, meine Dienerschaft, meine Equipage — und fragen Sie noch, ob ich glücklich bin."

Sie lachte auf und preßte das Tuch an die Lippen. Sie ahnte nicht, welche Stümperin sie diesen beiden Menschen gegenüber in der Verstellungskunst war, wie sie mit jedem Wort ihr Elend verriet.

Die Geschwister wechselten einen traurigen Blick, und ein tiefer Seufzer hob Roberts Brust. Dafür also hatte er das Opfer gebracht, dafür alles schweigen heißen, was in seinem Herzen aufschrie gegen diese Verbindung. Sie brauchte ihm nichts zu sagen, er brauchte auch nichts mehr zu fragen; so deutlich wie in einem Buch las er in diesen vertrauten Zügen.

Schön war sie geworden, märchenhaft schön — aber ihm wurde weh zumute bei ihrem Anblick.

„Nun sage mir aber mal, du kleine Rabenmutter, was ist mit deinem Buben? Ist er denn wirklich krank?"

Erna legte ihre schlanke, kühle Hand auf die zuckenden Finger Eugeniens. Wie oft sie früher durch diese beruhigende Bewegung einen Sturm bei der Freundin beschworen.

„Kannst du dir denken, Robert, daß ich den Jungen erst ein einziges Mal gesehen habe? Ein süßer, blondlockiger Wicht ist er, mit den blauen Augen der Mama, sonst aber — weißt du, Eugenie, das habe ich dir auch noch nicht sagen können, er gleicht geradezu frappierend dem Bilde deines Vaters. Sieh mich nur erstaunt an. Hast du das noch nicht gefunden?"

„Nein, wirklich nicht, Erna. Wohl sah mich etwas Vertrautes, längst Bekanntes aus dem Gesichtchen an, aber an das Bild dachte ich nicht. Doch du hast recht, das wellige, blonde Haar, Nase und Mund, der ganze Ausdruck ist wie auf des Vaters Bild.

Die junge Frau war jetzt froh erregt. Ihre Augen glänzten, und ihre Lippen lächelten.

Erna, die Kluge, hatte ihren Zweck erreicht, sie hatte ihr geholfen, den unnatürlichen Zwang abzuschütteln: nun saß da wieder die alte Eugenie aus ihrer Mädchenzeit, die so lieblich lachen und plaudern konnte in dem traulichen Heim in der Prinzenstraße.

„In der nächsten Zeit werde ich Sie aufsuchen, Eugenie. Sie dürfen die Meinen nicht mehr so vernachlässigen wie bisher. Mama ist ganz traurig darüber."

„Ich auch, Robert, das glauben Sie mir. Vernachlässigung ist das wahrlich nicht, und ich weiß auch nicht, ob es in Zukunft anderes werden kann." Mit einem Male fiel ihr wieder bleischwer ihres Mannes Verbot und sein Mißtrauen auf die Seele.

„Das wollen wir aber doch sehr hoffen! Oder wärest du kleine Intrigantin imstande und ließest dich verleugnen, wenn der neugebackene Herr Hauptmann an deine Tür klopft?"

Erna sprach scherzend, aber in ihrem Blick lag Ernst und Spannung.

Eugenie errötete. In sichtlicher Verlegenheit machte sie sich an ihrem Fächer zu schaffen. „Verleugnen gewiß nicht. Du weißt, Liebste, neben allen Talenten fehlt mir auch das zur Lüge — leider möchte ich sagen."

„Sage, wie dir alles Unreine, Häßliche fremd ist, so auch die Lüge, diese Waffe der Feigen und Heuchler."

Erna sah mit Rührung auf die Freundin, die zu schützen sie sich stets berufen gefühlt hatte. „Nein, lügen konntest du nie, du Kind du, du reines Kind."

(Fortsetzung folgt.)

LLOYD'S BARGAIN STORE
EST. 1876 10-14 So. STATE ST.
"S. & H." GREEN STAMPS with each Purchase

Victor Sprechmaschinen

zu dem leichten Abzahlungs-Plan.

Die günstigsten Bedingungen, die jemals offerirt worden sind. 30 Tage freie Probe. Ihr braucht keine Anzahlung zu machen. Kleine wöchentlichen Zahlungen. Keine Zinsen. Keine Extrakosten. Jede Maschine wird vollständig garantirt.

Das neueste Modell Victrola IV., in Eichenholz-Gehäuse.......... $15

Einführungs-Offerte eines feinen dazu passenden Eichenholz-Kabinets, nur.................... 4.95

Victrola IV., in einem Quartered Eichenholz-Gehäuse............ $25

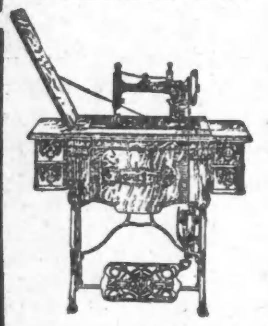
Ein hübsches dazu passendes Kabinet ($15 Wert), Preis.... $10

Andere Victrolas für $10, $40, $50, $75, $100, $150 und $200. Eine der vollständigsten Abteilungen in Chicago; eine vollständige Partie von Victor Records. Hört Euch dieselben an in unseren „Sound Proof"-Zimmern.

Nähmaschinen

zu dem leichten Abzahlungs-Plan.

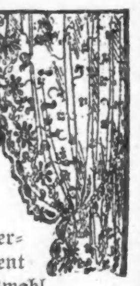
Domestic — Chester
Ardmore — Admiral — Tabor



Fünf von den allerbesten Maschinen im Handel — Ein Modell für jedes Portemonnaie — $1.00 Anzahlung — $1.00 wöchentlich — keine Zinsen. Macht eine Anzahlung von $1.00 und die Maschine wird in Eurem Heim abgeliefert. Und zahlt dann $1.00 wöchentlich.

Als eine Spezialität für morgen offeriren wir unsere fünf Schubladen, Drop Head Chicago Nähmaschine, von elegantem polirtem Eichen, mit all den neuesten Verbesserungen; ein volles Set von dem nötigen Zubehör, 10jährige Garantie mit jeder Maschine........ 8.95

Mai-Verkauf von Spitzen-Gardinen



$10,000 Lager von den Providence Lace Mills Gardinen — zu 57c am Dollar.

Jede Gardine ist perfekt, jede Gardine garantirt. Dies wird der größte einwöchige Gardinenverkauf sein, den dieses geschäftige Gardinen-Departement je durchgemacht hat. Extra Verkäufer. Wir raten zur frühen Auswahl.

8,000 Yards C. T. N. Swiß, alles reine neue Waare, das feinste 12½c und 15c Gardinen-Swiß im Markte, alle erdenklichen Designs—Auswahl, Yard.................. 5c

Feine importirte Voile Scrims, schlichtfarbig und barred, 40 Zoll breit, prachtvolle Stoffe, welche im Retail überall für bis zu 39c die Yard verkauft werden, Yard.. 10c

Schottische Spitzengardinen, Loom Gardinen und feine Nottingham Gardinen, 50 Zoll breit, 3 Yds. lang, weiß u. ecru, alle doppelfädig, wt. bis 1.39 das Paar... 79c

Schottische Spitzengardinen, Overlock Edges, weiß oder Arab Farbe, 50 Zoll breit, 3 Yds. lang, hübsche Barder-Effekte, einfache Centers, eine gute Gardine für Wohnzimmer, wt. bis 2.50 das Paar, zu.. 1.49

809 Paar Cable Nets, sächsische Gardinen, Novelty Nets etc., Parlor-Gardinen, gut gemachte Gardinen, Kopien von echten Spitzengardinen, volle Breite und Länge, werden im Retail stets zu $3.98 das Paar verkauft—Auswahl, das Paar...... 2.48

Importirte Cable Net Spitzengardinen, Clunies, Ducheß Lace etc., weiß, Biege und arabische Farben, volle Größe, der dickste, dauerhafteste Teppich im Markt, wert bis bis zu $7.95 das Paar, Auswahl zu.. 4.98

Feine St. Gallen Brussels Net, Irish Points, sächsische Gardinen et., beste Werte, im Retail zu $6.00 das Paar verkauft—Eure Auswahl, das Paar zu 3.98

Feine Ruffle Swiß Gardinen, tucked, hohlgesäumt u. s. w., wert bis zu 98c das Paar — Auswahl, das Paar zu..... 59c

8,000 Yards Gardinen Nets, weiß u. Arab, starke, dauerhafte Netze, die reichhaltige Auswahl, wert bis zu 49c die Yard—Eure Auswahl per Yd. 25c und. 12½c

1,500 einzelne Paar Spitzen-Gardinen—schottische Gardinen, Scrim Gardinen u. s. w.; dies ist Eure beste Gelegenheit, ein oder zwei Paar zu einem sehr niedrigen Preise zu kaufen; diese Gardinen sind bis zu $3.98 das Paar wert — Eure Auswahl, das Stück zu.............. 49c

Fabrikrester Rug-Verkauf.

Tapestry Brussels Rugs, 6.9×9, Oriental und Blumen-Entwürfe — gute schwere Sorte — wert bis zu $8.98; Verkaufspreis............ 4.69

Tapestry Brussels Rugs, 9×12 — nette Allover und Medallion Muster, für harten Gebrauch gemacht, — werden im Kleinhandel stets bis zu $15.00 verkauft; jetzt für 7.75

Wilton Samt-Rugs, 9×12 Größe, prachtvolle Färbungen, geblümte und orientalische Muster, Wolle „faced", sehr gute dauerhafte Qualität, wert $17.50; jetzt für 8.98

Wilton Samt Rugs, 9×12 Größe, der beste Wert an der State Straße. schöner schwerer Rug, passend für jedes Zimmer — wert aufwärts bis zu $26.50; jetzt für 16.98

Wilton Samt-Rugs, passend für kleine Türeingänge, 14½×30, — ein Bargain, wert 85c jeder; diesen Verkauf jeder für nur 39c

Axminster Rug Muster, 27×72 — orientalische und geblümte Entwürfe, das Sanford Fabrikat — dies erklärt Alles, wert $2.50— jetzt jeder einzelne offerirt für nur........... 1.48

Wilton Samt-Rugs, 4.6×6, bilden sehr hübsche Rugs für Korridore oder Dens, prachtvolle Muster, in einem Stück gewebt — wert $8.95 — jetzt für nur................ 5.98

Axminster Rugs, Größen 6×9 — Blumen-Entwürfe — „High Pile" Stoffe, welche durch ihre Dauerhaftigkeit berühmt sind — wert bis zu $12.98; jetzt für 7.98

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kurieren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.

Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.

Privat-krankheiten der Männer

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Anstrengungen, Blutvergiftung.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Frauen-krankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. Alter-, chronische und nervöse Krankheiten.

(Untersuchung frei)

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO

Zwischen Randolph und State Str.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

1Gav,sonm-

Leset die „Abendpost"

(Für die „Sonntagpost".)

Die Familie Gugelhopf.

Kleine Bildchen aus dem Alltags-Familienleben.

Ein Pfingstausflug.

Weil nach alter deutscher Sitte — man von drüben es gewöhnt, — und in der Familie Mitte — es das Pfingstfest so verschönt, — hat Frau Gugelhopf beschlossen — einen Pfingstausflug für heut; — denn daß man Natur genossen, — hat noch niemanden gereut. — Jubelnd stimmen ein die Kinder; — Vater? Der wird nicht gefragt, — denn der hätte viel geschwinder — „Nein" anstatt des „Ja" gesagt. — Vater weiß schon aus Erfahrung, — was solch Ausflug für ihn heißt, — weil des Lunches Aufbewahrung — sich als Last für ihn erweist. — Aber da nun mal die Mutter — diesen Pfingstausflug gewollt, — gibt er nach, wie stets es tut er, — wenn er auch im Stillen grollt. — Nur das eine ausgebeten — hat er, daß er einen Freund, — einen Mann mit viel Moneten, — der ihm sehr gewogen scheint, — auf die Pfingstfahrt mit kann bringen. — Mutter meint, ihr sei es gleich, — denn es werd' ihr wohl gelingen, — daß der Lunch für Sieben reich'. — Nun geht es an's Pläneschmieden: — Wohin soll der Ausflug geh'n? — Denn es ist ja doch hienieden — an so vielen Orten schön! — Man bespricht die Himmelsrichtung; — hier ist Wasser, dort ist Wald, — Wald mit einer prächt'gen Lichtung, — wo das Echo widerhallt. — Dort jedoch fehlt es an Schatten, — und zu teuer ist es hier, — als sie was gefunden hatten, — heißt es, dort gäb' es kein Bier. — So berät man lange Stunden, — bis der Vater schreit: Ich hoff', — daß ich's Richtige gefunden: — Wir fahr'n raus nach River Grove; — River Grove am Desplaines Flusse, — wo sich herrlich weilen läßt, — dort, bei dem Naturgenusse, — gibt's ein prächtig Pfingsttagsfest. — Und so wird es nun entschieden: — River Grove ist heut das Ziel; — Gugelhopfs sind ganz zufrieden; — dort gibt's Alles, was man will . . . . .

Gestern Abend legten fleißig — alle schon den Staat hinaus; — und die Mädchen seh'n, das weiß ich, — heute beide reizend aus. — Ganz in weiß wird Lizzie prangen, — weil ihr weiß entzückend steht, — während Marg'ret mit 'nem langen — Rock zum ersten Mal heut geht. — Mutter trägt das schwarze Seid'ne, — das sie nur sehr selten trug; — Vater hält, der so Bescheid'ne, — Alltagsrock für gut genug. — Charlie sieht wie ein Matrose — aus, und er ist darauf stolz. — Mutter warnt, daß mit der Hose — er nicht geh' in's Unterholz, — und daß er den weißen Kragen — sauber halte und in Ehr', — weil der Bub an andern Tagen — leider nicht sehr reinlich wär'. — So hat jeder, seine Sorgen, — seien groß sie oder klein. — Doch die Hauptfrag' ist: Wird morgen — wohl auch schönes Wetter sein? — Wird das Pfingstfest uns verregnen? — Wird es warm sein oder kühl? — Darauf kann man nur entgegen: — Wir geh'n doch! Sei's, wie es will! . . . . .

Kaum ist die Sonne aufgegangen, — wird's heut bei Gugelhopfs mobil; — gleich wird mit Anzieh'n angefangen, — weil man um sechs Uhr loszieh'n will. — Frau Gugelhopf packt schöne Sachen — in eine Tasche, groß und schwer, — man sieht sie so viel Brötchen machen, — als ob's 'ne weite Reise wär'. — Laß es genug sein!, mahnt der Gatte, — denn er muß schleppen all' den Lunch; — doch da sie soviel Vorrat hatte, — versagt sie leider ihm den Wunsch. — Um 6 Uhr pünktlich geht die Klingel; — es ist der Freund, Herr Gottlieb Treu. — Worauf der Charlie, dieser Schlingel, — fragt Lizzie, ob's ein Freier sei! — Er ist zwar nicht grad' jung an Jahren, — doch ist er sehr gut konservirt, — und sieht man auch nicht viel von Haaren, — er hat sich doch gut eingeführt. — Nachdem in Eile Frau Thusnelda — den Gast zur Tasse Kaffee bat — und alles Rüstzeug war zur Stell' da, — fand nun der große Aufbruch statt. — Man nimmt die Car, die nach dem Süden — fährt durch die vierzigst' Avenue — ein jeder ist mit sich zufrieden, — und frohe Stimmung herrscht im Nu. — Nur weiß man nicht, wo transferiren — man muß und wann, zu welcher Zeit; — und so fährt man, das kann passiren, — 'ne ziemlich lange Streck' zu weit. — North Avenue, dort sollt' man wechseln — die Car, nun ist's dazu zu spät; — doch läßt sich noch die Sache drechseln, — wenn man zu Fuß zurücke geht. — Und so geschieht's, mit lust'gen Scherzen — nimmt man den „Unfall" gnädig hin, — denn an 'nem Pfingsttag steh'n die Herzen — gerichtet nur auf frohen Sinn. — Nur wird die Laune leicht getrübet, — daß nun die Transfers nicht mehr gut, — zweimal zu zahlen niemand liebet, — besonders wenn's nicht nötig tut. — Grand Avenue, sie wird durchfahren, — doch niemand weiß so recht Bescheid, — weil sich's geändert mit den Jahren. — Ein jeder fragt: Ist's bald so weit? — Bei Fullerton und andern Orten — geht es vorbei im Zickzack dann, — Mont Clair, Cragin, sie liegen dorten, — wovon gehört man dann und wann. — Daß man nun sieht all' diese Stellen, — das ist gewiß recht interessant, — denn man weiß mehr in solchen Fällen, — wenn man die Gegend selbst gekannt. — Die Car bleibt stehen nun ganz plötzlich, — hier hören die Geleise auf; — und nun wird es erst recht ergötzlich, — denn jetzt beginnt der Pfingsttagslauf . . . .

Man ordnet sich nunmehr in Paare, — die Lizzie geht mit Gottlieb Treu, — und denkt, daß er trotz seiner Jahre, — doch immer noch recht stattlich sei. — Frau Gugelhopf reicht ihrem Gatten — den Arm, wie in der Jugendzeit, — so wie sie einst getan es hatten, — als Heinrich hat um sie gefreit. — Es spricht sich aus in ihrem Blicke, — als sie nun auf die Kinder schaut, — der Abglanz von zufried'nem Glücke, — der uns die Frauen macht so traut. — Und während warm die Pfingsttagssonne — bescheinet dies Familienbild, — da ist von froher Maienwonne — auch Frau Thusnelda's Herz erfüllt . . . .

Hier liegt im stillen Sommerfrieden — der Elmwood Friedhof, so vergißt — man auch in Lust nicht, daß hienieden — doch alles nur vergänglich ist. — Man wandert weiter, immer weiter, — da schlängelt hin sich schon der Fluß; — und rasch wird alles wieder heiter — und schwelgt in dem Naturgenuß. — Der Charlie glaubt sich schon vergessen, — will eilen zu dem Wasser schnell. — Doch Vater ruft: Erst wird gegessen! — Du Schlingel gehst nicht von der Stell'. — Man läßt sich auf 'ner Wiese nieder, — was Lizzie recht geniret hat, — weil, um recht schlank zu sein, das Mieder — sie allzu sehr geschnüret hat. — 'Ne Zeitung wird nun ausgebreitet — als Tischtuch auf dem satten Grün, — und während Mutter alles leitet, — stellt man den Lunch zum Frühstück hin. — Und nun wird kräftig zugesprochen; — ein jeder nimmt, was ihm beliebt, — es ist fast, als ob's in zwei Wochen — nichts anderes mehr zu essen gibt. — Wir müssen auch getreu berichten, — daß der Herr Gast, Herr Gottlieb Treu — sich vielmals nahm von den Gerichten — und wirklich aß so viel wie drei . . . . .

Weil nach dem Frühstück promeniren — gesund für die Verdauung sei, — reicht Lizzie dann ohne geniren — den zarten Arm Herrn Gottlieb Treu. — Und während Mutter träumt im Gräse, — und Charlie eilt zum Flusse dort, — da wandeln beide in Extase — von der Familie langsam fort. — Die Mutter lächelt nur: „Na also!" — Sieht dabei ihren Gatten an. — „Das wäre wirklich da mein Fall so; — man weiß nicht, was noch werden kann!" — Die Margaret möcht' gerne hören, — was „er" zu „ihr" dort flüstert leis'. — Doch Mutter muß es ihr verwehren, — Alleinsein ist das Best', sie weiß. — So schwärmt die Marg'ret mit den Grübchen — allein am grünen Wiesenrain; — sie pflückt dabei recht viel Vielliebchen — und schwärmt verträumt für sich allein . . . .

Inzwischen wandelt Lizzie glücklich — am Arme des Herrn Gottlieb Treu — und dabei lächelt sie sehr schicklich — zum Zeichen, daß sie glücklich sei. — „Mein Fräulein, darf ich es nur wagen?" — Er sieht sie dabei schmachtend an, — „darf ich es wirklich Ihnen sagen? — Sie haben es mir angetan!" — „Mein Herr, mein Herr, ach, bitte, bitte, — vollenden sie den Satz nur nicht! — Das wäre gegen gute Sitte — und gegen alle Anstandspflicht!" — „Allright! Ich will nicht weiter bringen, — doch sind Sie sicher mir nicht bös, — daß Sie, kein Spaß in solchen Dingen, — entzückend chick sind und graziös!" — Die Lizzie mustert nur verstohlen — an ihrer Seit' den hübschen Mann, — und denkt ganz leis', doch unverhohlen: — Ich glaub', der beißt noch wirklich an! — Und wieder fängt er an zu schmeicheln: — Er preist ihr Haar und die Figur; — er drückt die Hand mit sanftem Streicheln — und flüstert leis: Alles Natur! — Er habe endlich nun gefunden, — was er seit langem schon begehrt, — was er gesucht, in langen Stunden, — das wär' ihm heute nun bescheert. — Die Lizzie schwelgt in Herzensfreuden, — sie probt im Stillen schon ihr „Ja" — und wie sie flüst're dann bescheiden: — „Ja, ich bin Dein, sprich mit Mama!" — Dann fragt er sanft, ob eine Bitte — die Lizzie ihm erfüllen wollt', — die sich vertrüg' mit guter Sitte; — ob er die Mutter fragen sollt'? — Die Lizzie sieht im Traum sich schlürfen — den Freudenkelch zur Neige aus, — und leise stammelt sie: „Sie dürfen!", — und sieht sich schon im Myrtenstrauß. — Da räuspert sich Herr Treu bedächtig, — und meint, das wäre ganz famos, — die Sache mache sich ganz prächtig, — und jetzt legt mit der Bitt' er los. — Ob sie ihm wollte wohl erlauben, — daß man von ihr nähm' ein Portrait, — und zwar, die Lizzie kann's kaum glauben, — im . . . im . . . nun ja, im Negligee. — Er fabrizire ja Korsette, — die neuen Muster sei'n zur Stell', — es wären wirklich wundernette, — doch fehlte nur noch ein Modell. — Ja, ein Modell, ein schönes schlankes, — grad' eins, so wie die Lizzie sei, — er danke Gott, daß ihm gelang es — sie aufzufinden . . . so sprach Treu. — Es stürzen Tränen aus den Augen — der Lizzie, als so sprach Herr Treu. — Da sieht man, was die Männer taugen! — Ihr kleines Herz bricht fast entzwei. — Ganz anders, als sie vorempfunden, — klingt nun ihr wehes, leises „Ja", — da sie in diesen Pfingsttagstunden — so jämmerlich getäuscht sich sah . . .

Und langsam wendet sie die Schritte — zurück; vorbei, der Traum ist aus! — Sie fragt in der Familie Mitte — ob endlich es nun ging nach Haus!? — Da hört man nach 'ner kleinen Weile — vom Fluß her jämmerlich Geschrei; — man könnt' es nennen fast Geheule, — und alles rennt, selbst der Herr Treu. — Da liegt der Charlie bis zum Bauche — im kühlen Flusseslaufe drin, — hält mit der Hand sich an' nem Strauche — und kann nicht mehr an's Ufer hin. — Er wollt' am Ufer Frösche fangen — und büßte ein das Gleichgewicht, — als einen großen er wollt' langen, — und so passirte die Geschicht'. — Mit Müh' und Not wird er gerettet, — der arme Bub ist pitschenaß; — er wird an's Ufer erst gebettet — und dann passirt dem Charlie was. — Was es wohl war? Ich will's nicht sagen — doch Tatsach' ist, daß nicht wurd' heil — dem Charlie an verschied'nen Tagen — ein ganz gewisser Körperteil . . . .

Da Charlie weiter nicht beschädigt — und auch bald wieder trocken ist, — gilt dieser Vorfall als erledigt, — da man am Pfingsttag leicht vergißt. — Doch da die Sonne hat geschienen — vom Maienhimmel glühend heiß, — da hat genug man nun vom Grünen — und heimwärts geht es auf die Reis'. — Man schmückt sich noch mit grünen Reisen — und kneipt, so lang' es geht, Natur; — und als man heimkommt, sieht man weisen — die Zeiger doch schon auf drei Uhr. — Die Margaret möcht' gerne wissen — von Lizzie, was Herr Treu getan, — doch scheitert dies an Hindernissen. — Die Lizzie meint: „Dich geht's nichts an!" — Doch zu der Mutter spricht sie leise: — „Kennst die Moral von der Geschicht'? — Ein Pfingstausflug, ich hab' Beweise, — paßt auch zu 'ner Verlobung nicht!" . . . . .

Snap.

— Die behobene Ohnmacht.—Vater: „Ist Mama wieder zu sich gekommen, als Du ihr das Riechkästchen unter die Nase hieltest?" — Tochter: „Zuerst nicht, bis ich's aus Ungeschicklichkeit fallen ließ—da hat sie mir eine Ohrfeige gegeben!"

Laßt mich diesen eleganten Rug nach Eurem Heim senden

Der Spiegel Riese (Kaufkraft)

Copyright. M. J. S. 1912.

Spiegel's Montag- und Dienstag-Spezialität
Nur Montag und Dienstag in allen vier Läden

1000 9×12 nahtlose Wilton Velvet Rugs 16.95

In einem Stück — Haben keine Nähte

Haben keine Nähte

Diese prachtvollen Rugs sind in einem großen, ausgedehnten Stück gewoben; dieselben haben keine Nähte und sind durchweg gut gemacht; mit einem breiten Saum, wodurch sie flach auf dem Fußboden zu liegen kommen.

Hübsche Muster

Wir zeigen eine große Varietät der neuesten Herbstmuster, jedes Muster ist ungewöhnlich hübsch. Einerlei, was Euer Geschmack sein mag, wir haben den Rug, den Ihr wünscht.

Ein großer Wert

Bedenkt, ein Rug in solcher Qualität zu einem so niedrigen Preis. Es ist der größte Wert, den wir je zu offeriren im Stande waren.

Der niedrige Preis

Der niedrige Preis wird durch unsere große Kaufkraft ermöglicht. Diese Rugs wurden fürs Herbstgeschäft gemacht. Wir kauften sie zu einem großen Rabatt und Ihr bekommt den Vorteil.

Unsere Auswahl von Rugs

Wir führen das größte Sortiment von Rugs, das je von einer Firma gezeigt wurde. Ihr werdet all die verschiedenen Sorten in einer großen Varietät von Mustern und zu speziell niedrigen Preisen finden.

Nur Montag und Dienstag

Dieser große Verkauf ist nur für Montag und Dienstag. Versäumt nicht diese große Bargaingelegenheit. Wir garantiren prompte Ablieferung.

Die Tage der Bargains

Montag und Dienstag werden zwei Tage von Bargains in sämtlichen Departements sein, und falls Ihr irgend einen Gegenstand zur Ausstattung Eures Heims braucht, kommt hierher und wir werden Euch Geld sparen.

Heim-Ausstatter

Unsere Auslage von Heimausstattungen ist vollständig. Wir geben Euch gern einen Voranschlag, um zu beweisen, daß wir Euch Geld ersparen können.

4 Zimmer vollständig $95.00 Bedingungen: $1.25 per Woche.

Bedingungen:

$1.50 Baar
$1.50 per Monat

Diese leichten Bedingungen:

Nur $1.50 Baar und dieser Rug gehört Euch. Bezahlt den Rest in leichten monatlichen Raten von $1.50. Nur 5c per Tag. — Kann es leichter gemacht werden?

Deutliche Preis-Ziffern — Abends offen bis 9 Uhr — Ein Preis für Alle

125-127-129 S. WABASH AVENUE, nahe Adams Str.

Spiegel's HOUSE FURNISHING CO.

2023-2031 Milwaukee Av. nahe Armitage.
Nordwestecke Ashland Av. und 48. Str.
9133-35 Commercial Av., South Chicago.

Zwischen Madison und Monroe.

H. FRIEND

Zwischen Madison und Monroe.

32 Süd State Strasse

Fortsetzung des sensationellsten Verkaufs der Gegenwart.

Sam Turk & Co., früher in 217—219 Süd State Straße, seit vielen Jahren Fabrikanten von hochfeinen Cloaks, Suits, Skirts und Kleidern für nur die erstklassigen Läden an State Straße, haben sich vom Fabrikationsgeschäft zurückgezogen.

Und hier ist die Erzählung:

Ich kaufte dieses Lager und die folgenden Preise geben Euch die größten Werthe in hochfeinen Cloaks, Suits und Dresses die Ihr je in Chicago gekauft habt.

Verkauf beginnt Montag Morgen um 8 Uhr 30

Sprecht vor und Ihr werdet zufrieden sein.

Sam Turk & Co., „Odds und Ends" Suits $4.95

$12.00 Satin Coats zu nur $4.95

150 hochfeine Muster-Coats zu nur $6.95

Sam Turk & Co., $7.50 Skirts	$1.98	Sam Turk & Co., 16.50 weiße Serge Suits	$6.95
Sam Turk & Co., $10.00 Tuch Dresses	$1.98	Sam Turk & Co., 200 Muster Suits	$6.75
$8.00 neue waschbare Kleider	$2.95	Sam Turk & Co., $20 Seiden Dresses	$6.75
$15.00 fancy Seiden Dresses	$5.95	Sam Turk & Co. $15 Satin Coats	$5.98
Sam Turk & Co., 200 Mixture Coats, $12 wt.	$3.98	Sam Turk & Co., Norfolk Suits, $20.00 wert	$7.50
Sam Turk & Co. $35 Suits	$9.95	Sam Turk & Co., 18.50 Coats	$8.50

Einrichtung des „Kinderbüros" verstanden hat.

Man wird wissen wollen, was nun dieses Büro eigentlich tun und bezwecken soll? Frau Kelley hat eine Art Fragebogen zusammengestellt, den das Büro allmählich mit erschöpfenden Antworten auszufüllen haben wird. Ist das Material erst einmal beisammen, welches hierzu erforderlich ist, dann wird man unfraglich auch auf Mittel zur Beseitigung der Uebelstände denken müssen, welche es betrifft. Einige der aufgestellten Fragen mögen hier Platz finden:

Wie viele blinde Kinder gibt es im Lande, und weshalb sind sie blind?

Läßt sich Blindheit bei Kindern verhüten? Wenn ja, wie?

Was geschieht für die Ausbildung blinder Kinder?

Was geschieht für die Ausbildung schwachsinniger Kinder? Was könnte für solche Kinder getan werden?

Die Beschäftigung in welchen Gewerben ist für Kinder am gefährlichsten?

Wie viele Kinder kommen jährlich bei der Arbeit zu Schaden?

Wie viele Kinder im Lande sind verwaist, weil die Väter bei Betriebsunfällen umgekommen sind, die hätten vermieden werden können?

Wie viele Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf? Wo geschieht das, und weshalb?

Wesche Maßnahmen müßten getroffen werden, um Kinder vor Unfällen zu schützen, vor dem Versinken in das Verbrechertum und vor sittlicher Verwahrlosung?

Wie groß ist die Zahl der Kinder, die in den verschiedenen Industriezweigen des Landes beschäftigt sind?

Welchen Einfluß hat die Kinderarbeit auf die betreffenden Industriezweige?

Frl. Lathrop war jahrelang Mitglied der Aufsichtskommission für die staatlichen Wohltätigkeitsanstalten von Illinois. Dr. E. G. Hirsch, der mit ihr zugleich dieser Kommission angehört hat, gesteht zu, daß von allen Kommissären nur sie ihre Pflichten richtig verstanden und erfüllt hat. Es ist anzunehmen, daß sie sich auch den Anforderungen ihrer nunmehrigen Stellung gewachsen zeigen wird.

* * *

Zu einer neuen Fahrt in's wilde Afrika rüstet Professor Frederick Starr, der bekannte Gelehrte von der Chicagoer Universität und vom Fieldmuseum. Er will diesmal Marokko und die kanarischen Inseln, darauf Senegambien und einen Teil von Oberguinea besuchen, die Sierra Leone durchqueren und schließlich einen Abstecher nach Liberia machen. Nach Liberia führt ihn ein besonderer Auftrag seitens des Direktoriums der Ausstellung für Völkerkunde, die im Jahre 1915 in San Diego veranstaltet werden soll. Professor Starr soll für diese Ausstellung Material liefern über die Errungenschaften, welche die Kultur etwa der Republik Liberia zu verdanken hat, die im Jahre 1828 gegründet worden ist von Negern aus den Vereinigten Staaten. Von der Bevölkerung Liberias, die gegenwärtig auf 2,042,000 Köpfe veranschlagt wird, entfallen 12,000 auf die von hier zugewanderten Begründer des Reiches und deren Nachkommenschaft; 30,000 sollen von diesen sozusagen kultivirt worden sein, der Rest verharrt bisher im Zustande der ursprünglichen Wildheit. Professor Starr kennt sich übrigens schon jetzt einigermaßen aus in Bezug auf die Verhältnisse in Liberia. E hat sich deshalb für diese Reise ein Kleidungsstück bauen lassen, das man sonst in seiner Garderobe vergeblich suchte, nämlich einen Frack. Die Herren in Liberia, sagt er, halten ungemein auf ihre Kleiderordnung, und ganz obenan auf dieser steht der Frack. Sich ohne ein solches Gewand in den maßgebenden Kreisen von Liberia Geltung zu verschaffen, ist einfach ausgeschlossen. Herr Starr hat sogar schon in Erwägung gezogen, ob es für ihn nicht ratsam sein würde, vor dem geplanten Besuche Tanzunterricht zu nehmen; er gesteht sich, daß er zum mindesten im „Cake Walk" etwas sollte leisten können, wenn er in der Negerrepublik an Nigerstrom nicht gar zu sehr über die Achsel angesehen werden will. Was ihn zögern läßt, sich auf diese Gangart einzudrillen, ist nur der Umstand, daß ein Student der Universität ihn als Photograph auf dieser Reise begleitet. Der junge Mann könnte auf den Einfall kommen, von ihm, dem Professor, falls er es mit dem „Cake Walk" wagen sollte, Aufnahmen für eine Wandelbildermaschine zu machen, und würde er dann so herumgezeigt, so wäre es rettungslos um seine ganze wissenschaftliche Reputation geschehen. —ss.

— Nur eins. — Er: Bäder hat Dir der Arzt verordnet? — Sie: Nein, nur eins, Heringsdorf!

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Jetziger Eingang an Jackson Boulevard und State Str.

$18 u. $20 Damen-Seidenkleider, $10.75

Der Ueberschuß eines östlichen Fabrikanten, in welchem die besten Vorbilder von Sommer-Moden offerirt werden, — zu Preisen zu niedrig um mit einem ähnlichen Einkauf verglichen zu werden.

Ein flauer Zustand im östlichen Markt überwarf alle Berechnungen und verursachte Verluste, wo Profite erwartet wurden. Jedes Kleid besitzt den Vorzug künstlerischen Entwurfs. Das neue Combination Coat Kleid, wie abgebildet, hat Coat aus einfach farbigem Messaline mit Corded Edge Besatz, Macrame Spitzenkragen, Skirt aus gestreiftem Messaline, Habit Back, an der Seite zu schließen. Andere aus Foulards, Taffetas, Sicilians und Lingerie, $10.75.

$6 und $7 weiße Lingerie-Kleider, $3.95

Eleganter Allover bestickter Effekt, garnirt mit imitirten Cluny, Valenciennes und Schatten Spitzen, mit Spitzen Motifs am Yoke, eckiger oder runder Hals; reguläre $6.00 und $7.00 Kleider, $3.95.

$7.50 für schwarze Satin od. Seiden Coats

Viele elegante neue Facons, feine Qualität von Stoffen, lose oder halb anschließend, fcy. Kombination eingelegte Kragen u. Cuffs, Größen f. Damen u. Mädchen; gute 13.50-Werte, spez. herabgesetzt auf $7.50.

Einfach geschneiderte leinene Staub Coats, $4.95

Elegante, bequeme Coats, aus reinem Leinen mit Raglan oder Coatförmigen Aermeln; Coatförmige Kragen oder neue Matrosen- und spitze Effekte; große Taschen, tiefe Manschetten; alle Größen, speziell, $4.95.

—— $1.50 Kleider mit weißem bestickten Kragen zu $1.00 ——

Eine sehr kleidsame Facon für den Straßen- oder Hausgebrauch, lohfarb. oder blaues Linene mit Matrosenkragen, Revers u. Cuffs von weißer Eyelet Stickerei, Größen für Damen u. Mädchen, reg. $1.50 Werte, für $1.00.

Weiße Waists und Blusen, $1

Neue Modell Lingerie Waists, Coats und russische Blusen—ungeheure Auswahl—elegante Sommer-Facons, mit Spitzen und Stickerei garnirt, zu $1.00.

$1 weiße Lawn Waists zu 69c

100 Dutz. Waists, ausgesch. Hals-Facon, hübsches Modell, eckiger Hals u. kurze Aermel, mit hübschem Spitzeneinsatz garnirt, alle Gr. in der Partie, 69c.

Großer Mai-Verkauf von Muslinwaaren

Gewänder, wie im Bild gezeigt, von ausgezeichnetem Muslin gemacht — Yoke von Stickerei, mit Band durchzogen, V geformter oder runder Hals, kurze Aermel, regulärer Preis $1, für diesen Verkauf. 75c

Die Schürze, wie in der Abbildung gezeigt, ist gemacht aus sehr guter Qualität figurirtem Percale, kurze Kimonoärmel, im Rücken gegürtelt, runder Hals, 75c wt., spez. Mont. 45c

Challis Kimonos, in Empire Facon, mit Sateen Kragen garnirt, kurze Kimono Aermel; in so großer Nachfrage; werden regulär zu $1.50 verkauft; spezieller Preis für diese Gelegenheit, zu $1.25.

Lawn Kimonos, hübsch gemustert, gezackte Kanten, kurze Kimono Aermel, regulärer 50c Wert, für 35c.

Princeß Slips, von feinem Lawn gemacht, mit Spitzen od. Stickerei garnirt, Top mit Band durchzogen; Skirt mit Stickerei oder Spitzen und Tucks garnirt. Ungewöhnlicher Wert zu $1.00.

Percale Dressing Sacques, an der Taille shirred, Kimono Aermel; ein sehr guter Wert, zu 25c.

Drahtfenster, Werkzeuge und Hausgeräte

Gartenhacken, volle Gr. Stahlklinge, speziell für Montag 12c

Gardinenspanner mit Center Brace, nickelplatt. Messingnadeln, 43c.

Waschbretter, Familiengr., gut gemacht, 15c.

Teppichbesen, 3fach genäht, gut gemacht, 15c.

E-Z flüssige Ofenschwärze, Büchse, 5c.

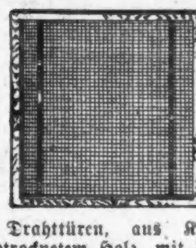
Rival Wringers, Holzrahmen, ein Jahr garantirt, $3.00.

Spring Haspen für Drahttüren, Paar, 5c.

Trittleitern, Norway Pine, 6 Fuß, 35c.

Der „New" Rasenmäher, 8zöll. Treibrad, 12z. Stahlmesser, $1.75.

Stellbare Drahtfenster, 15 Zoll hoch, 21 bis 33 Zoll ausziehbar, das Stück zu 15c



Drahttüren, aus Kiln getrocknetem Holz, mit bestem schwarzem Drahttuch überzogen, alle Größen, morgen, 58c.

Fancy Drahttüren, aus Fichtenholz, finished in natürlichem Holz und lackirt, alle Größen, $1.10.

Eiskisten, aus Hartholz gemacht, mit galvanisirtem Eisen ausgeschlagen, Metall Regale, markirt aufwärts von $3.25.

Draht Rasenrechen, überzinnte Stahlköpfe, 24 Zinken, Montag zu 19c

Draht Screen Cloth, erste Qual., schwarz angestrichen, 18—48 Zoll breit, bei der Rolle von 100 Linealfuß, p. 100 Quadratfuß, $1.15.

Echte Philadelphia Rasenmäher, 14zöllige Stahlmesser, voll garantirt, für $4.50.

Schmiedeiserne Gartenrechen mit 10 Zinken, 9c.

Stählerne Spatengabeln, 4 Zinken, schmiedeiserner D-Griff, für 35c.

Imperial fertig gemischte Hausfarbe, Montag die Gallone zu 95c.

Bleiweiß, in Oel gemahlen, 12½ bis 100 Pfund Fäßchen, das Pfund 2½c.

Einkauf von 10,000 Yards von

Waschstoffen

12½c bis 20c Stoffe, 9c.

Ganz neue Gewebe, frisch von der Fabrik, einschl. corded und einfache bedruckte Batiste, karrirte und gestreifte Voiles und Tissue Zephyr Cloth, ⅓ bis zur ½ gespart, 9c

Suiting Stoffe, 36zöllig, cream, marineblau oder schwarzer Grund, mit gewobenen Pencil Streifen, strikt waschechte Stoffe, Yard 25c.

Schottische Linens, beliebte Farben und Crashgewebe, 36zöllig, 50c.

Kleiderkattune, persische Challis, — hübsch bedruckte Lawns, 4½c.

Soeben von den Webstühlen,

Plisse Eolienne Seide

Zu 35c die Yard.

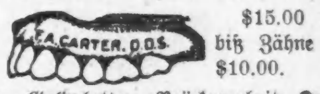
Eine sehr beliebte Auswahl von Seidenstoffen für Sommertrachten, in hübschen hellen Farben, 36 Zoll breit, die Yard 35c

Chiffon Taffeta, schillernd, ausgezeichnete Qualität, prachtvolle, milde Appretur, für Kleider- oder geschneiderte Trachten, 35 Kombinationen; — morgen, die Yard 75c.

Marquisette, 18 Farben, in neuen grellen Effekten, für Ueberkleider od. Drape, 1.25 wert, Yd. 75c.

Gestreifter Messaline, 36zöllig, Jasper, altes Blau, braun, lohfarbig, marineblau, $1.25 wert, 79c.

$8 Gebiß Zähne, $5



$15.00 Gebiß Zähne für $10.00.

Goldplatten, Brückenarbeit, Kronen und alle anderen Sorten von Zahnarbeit zu den niedrigsten Preisen.

Fünfter Floor.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Eine sozialpolitische Umwälzung. — Sie vollzieht sich unter unseren Augen in der Stellung, welche die Frau in der menschlichen Gesellschaft einnimmt.—Das neue „Kinderbüro" der Bundesregierung. — Professor Starrs neueste Forschungstour.

Zu den interessantesten und wichtigsten Erscheinungen der Gegenwart gehört unstreitig die Frauenbewegung, welche sich keineswegs auf den Kampf um das Frauenstimmrecht beschränkt, sondern in diesem—wo sie jeweils zum Spektakelstück ausartet infolge des Uebereifers der Fanatiker, an denen es auch in dieser Bewegung nicht fehlt — nur am augenfälligsten sich offenbart. Die rein politische Phase der Bewegung kann man fast als eine nur untergeordnete Begleiterscheinung bezeichnen der gewaltigen sozialpolitischen Umwälzung, welche durch die Art unserer wirtschaftlichen Entwickelung bedingt und bewirkt wird in der Stellung der Frau. Es sind über diesen Gegenstand viele dickleibige Bücher geschrieben worden, die ihn mehr oder minder gelehrt und mehr oder minder treffend behandelten. Die Masse des Publikums befaßt sich indessen mit solcher Lektüre nicht viel, und man kann ihr auch kaum zumuten, daß sie's tue. Ungefähr auf dem Laufenden erhalten wird das Publikum aber doch über den Gang der Handlung, und zwar durch scharfe Schlagschatten, die daraus hin und wieder auf den Markt der Oeffentlichkeit geworfen werden.

Ein solcher Schlagschatten war seinerzeit hier in Chicago die Ernennung der Frau Emogene Paul zur Wardsuperintendentin des städtischen Straßenamtes. Diese Ernennung wurde seinerzeit für eine spaßhafte Neuerung gehalten. Man hat in der Folge aber nur wohlwollend gelächelt, als Frau Paul, die letzthin nach längerer Dienstzeit und treuer Pflichterfüllung gestorben ist, sich in ihrer Stellung ganz außerordentlich leistungsfähig erwies. Die tüchtige Frau wußte in der 1. Ward, die man ihr ursprünglich zum Wirkungskreis angewiesen hatte, den Dienst so gut zu organisiren, daß man sie in der Folge bald nach dieser, bald nach jener Ward versetzte, damit sie auch dort Ordnung schaffe. Frau Pauls Tüchtigkeit ließ sich nicht bestreiten und wurde anerkannt, wenn auch nicht sehr bereitwillig. Man beruhigte sich dabei, daß dieser weibliche Wardsuperintendent eben eine Ausnahmefigur sei, die bekannte „eine Schwalbe", die noch keinen Sommer macht.

Nun hatte sich aber ungefähr um die gleiche Zeit, als Frau Paul zur Wardsuperintendentin ernannt wurde, um eine entsprechende Ernennung auch keine geringere bemüht, als Frl. Jane Addams, die schon damals durch ihr ebenso großartiges, wie stilles Wirken im Hull House die Augen der Welt auf sich zu ziehen begann. Ihre Bewerbung um die nachgesuchte Stellung begründete Frl. Addams mit der einfachen Erklärung, sie möchte versuchen, Ordnung und Sauberkeit in der Umgebung des Hull House zu schaffen. Man gab ihrem Gesuche statt, vielleicht in der Erwartung, daß bei der Herkulesarbeit, die ihrer wartete, ihre Kräfte versagen" würden, und daß damit die Sache dann abgetan sein werde. Aber man hatte Frl. Addams unterschätzt. Ihre Kräfte versagten nicht. Es gelang ihr, die vielsprachig gemischte Bevölkerung der 19. Ward zur Mitarbeiterschaft zu gewinnen. Schon nach wenigen Monaten konnte sie — nach eingeholter Zustimmung der maßgebenden Gewalten im Rathause — es ihrer jungen Adjutantin, Ann Murphy, überlassen, die inzwischen mustergiltig gesäuberten Straßen und Gassen der Nachbarschaft des Hull House fortan so sauber und rein zu erhalten, wie die Bodenverhältnisse und der immer noch großenteils vorherrschende Mangel an Pflaster es irgend gestatteten.

Ann Murphy, die eben genannte Adjutantin Jane Addams', hat ihren Platz auf der Ehrenliste des Straßenamts neben Frau Paul, ja vielleicht noch über dieser, behauptet. Vor einem Jahre ist ihr eine besondere Auszeichnung zuteil geworden, indem man sie mit der Leitung der Reinigungsarbeiten in der 29. Ward betraut hat. Es sah dort schauderhaft aus, und die Aussicht, daß es gelingen könnte, Wandel zu schaffen, schien gering. Aber der Wandel ist nun geschaffen. Frl. Murphy nimmt das Verdienst des Vollbringens indessen nicht für sich allein in Anspruch. Sie versichert, daß man halb gewonnenes Spiel habe, wenn man richtig zu reden verstehe mit den Leuten; daß außerdem ihre aus 50—60 Mann bestehende Arbeiterkolonne den denkbar besten Arbeitswillen bekunde seit es ihr zum Bewußtsein gekommen, wie viel es für das Gemeinwohl bedeutet, daß die Gassen- und Straßenkehrer es ernst nehmen mit ihrer Pflicht und diese nicht blos notdürftig tun und zur Rechtfertigung ihres Anspruches auf den Tagelohn.

* * *

Wie Ann Murphy, so ist aus dem Hull House und aus der Schule von Jane Addams auch Frl. Julia Lathrop hervorgegangen, die jetzt an der Spitze des Büros für Kinderwohlfahrt steht, welches die Bundesregierung in dem Ministerium für Handel und Gewerbe hat einrichten lassen. Daß die Regierung sich hierzu verstanden hat, ist zum großen Teile dem Eifer und der Beredtsamkeit zu danken, womit Senator Borah von Idaho für die Sache eingetreten ist. Aber er hätte nicht erfolgreich sein können ohne die jahrlange eifrige Vorarbeit von Frauen wie Lillian D. Wald, Vorsteherin der von ihr gegründeten Sozialen Siedelung an der Henry Straße in New York, und besonders wie Florence Kelley-Wiczniewierky. Die Letztgenannte, seit Jahren Sekretärin der „Verbraucherliga", ist eine Tochter des weiland pennsylvanischen Kongreßabgeordneten Kelley, eines blindwütigen Schutzzöllners, dem sein unermüdliches Eintreten für die Stahl- und Eisenindustrie den Beinamen „Pig Iron" eintrug. Die Tochter zeigt sich um das Wohl der Arbeiterschaft und des Volkes in anderer Weise bemüht, als der Vater. Sie ist seinerzeit hier in Illinois die erste Leiterin des unter der Verwaltung von Gouv. Altgeld geschaffenen staatlichen Fabrikinspektorats gewesen. Ihren Enthüllungen über Art und Umfang der Kinderarbeit in den neuen Industriebezirken des Südens ist es hauptsächlich beizumessen, daß man in Washington sich zu der

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre ...

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. mifrson

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str. Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

bifrson

EUROPA

Gedenkt Ihr eine Reise nach der alten Heimat zu machen oder Freunden od. Verwandten Fahrkarten zu schicken, kommt oder schreibt an

Heinrich E. Lidman

909 Tacoma Bldg. Chicago. 26ma,bidoson1j

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Kapital $1,500,000.

Deutsche Bank

Ecke Clark und Randolph Str.

Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.

3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).

Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.

Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.

Ausländisches Geld ge- und verkauft.

Telephone Randolph 560.

25ln,son

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum in beliebigen Beträgen zu dem billigsten Zinsfuß.

Erste Hypotheken

gut gesichert auf Chicago Grund-Eigentum, sowie Chicago Improvement Bonds als sichere Geld-Anlage zum Verkauf stets an Hand. Diese Bonds in Summen von $100 bis $1000, und bringen netto 5½%.

E. R. HAASE & CO.

City Hall Square Bldg., Zimmer 1011—12, Clark Str., gegenüber Court House.

ap30,bidoson

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam usw. Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 8 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—3.
1an8fomomifr

Stoegers Delikatessen

357 W. Madison Strasse

zwischen der Brücke und Market Str.

Die besten importirten und einheimischen Wurstwaaren sowie alle Sorten Käse stets an Hand. Hormels Schinken und Bacon Speck unsere Spezialität.

ma23,24,26,29,31jn2

Schiffskarten

Extra billig für Mai und Juni

$25 im Zwischendeck

$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte

$50 bis $55 in 1. Kajüte

Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.

Billige Preise für Kajüte

Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.

322 Süd Clark Straße

nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871. Sonntags offen bis 1 Uhr. frsonmomi

Schiffskarten!

von und nach Europa.

Geldsendungen,

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

K. W. Kempf,

120 N. La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

l517difrson

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie

Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb.
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne $3.00 — Whalebone Zähne $4.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. Van Buren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3

1d54,sondifr

Von Albert Weiße.

Charlie: Wozu braucht Ihr Euch zu entschuldigen? Ihr habt unzweifelhaft das konstitutionelle Recht, bei irgend einem der 7000 Wirte, die sich in Chicago durch's Leben hungern, Euren Skat zu dreschen.

Lehmann: Charlie moukire (markire) nich den Pharisäer und Schriftsetzer! Bei Deine aktenmäßig festjestellte Futterneidischkeit hat et Dir mächtig jewurmt, un' Du hast manche saure Träne uff Deinen schlaflosen Nachtlager verjossen, det wir unsere christlichen Linsen bei'n Tony anjelegt haben.

Charlie: Auf die paar Zechinen, die ich an Euch verdiene, ist gepfiffen. Die setze ich reichlich an meiner durch Euch erhöhten Gasbill zu. Geärgert habe ich mich allerdings und nicht wenig, denn wo bleibt Moral, Liebe und Freundschaft, wenn vier alte Gäste, die mir seit 14 oder 15 Jahren an's Herz gewachsen sind, ihren Schwerpunkt ohne alle sittliche Veranlassung auf die andere Seite der Straße zu einem Konkurrenten verlegen?

Quabbe: Die Schuld haben Sie sich selbst zuzuschreiben, lieber Charlie!

Charlie: Inwiefern?

Quabbe: Haben Sie nicht unsern Freund Lehmann in höchst unparlamentarischer Weise zur Ordnung gerufen und ihm sogar mit einem Hinauswurf gedroht?

Charlie: Hat er solche gute Behandlung etwa nicht verdient?

Quabbe: Ganz gewiß! Aber dadurch, daß Sie, wenn auch vollständig mit Recht, Herrn Lehmann auf die Hühneraugen traten, haben Sie Herrn Grieshuber, Kulicke und mich selbst beleidigt, erzürnt und sich zu Feinden gemacht.

Charlie: Ich höre Ihre Rede wohl; .... aber ich verstehe sie nicht.

Quabbe: Sehr natürlich! Sie sehen ja auch die Zeiten der Zeit und beachten sie nicht! Wir leben in der Aera der Vertrustung gemeinschaftlicher Interessen und der Solidarität. Wenn wir vier Bierphilister auch nur zum Zwecke der Skatdrescherei und des Kannegießerns uns zusammengeschlossen haben, so bilden wir doch ein kompaktes Ganzes, eine Gemeinschaft, bei der Einer für Alle, und Alle für Einen eintreten. Wer also einem einzelnen Gliede unseres Bundes wehe tut, der zieht sich die Feindschaft unserer ganzen Gesellschaft zu. Mit anderen Worten, wir anderen drei sind mit Herrn Lehmann an den Sympathiestreit gegen Sie gegangen und haben Ihren Saloon so lange für „unfair" erklärt, bis Sie durch gütlichen Vergleich Ihre Differenzen ......

Kulicke (einfallend): Mit sieben Whiskies hat er den August getrietet....

Quabbe (ärgerlich): Unterbrechen Sie mich nicht — also, bis Sie durch gütlichen Vergleich Ihre Differenzen mit unserem Stammtischgenossen beglichen.

Grieshuber (zum Kulicke): Gottlieb, obwohl Du mit uns 6 Wochen am Sympathiestreik warst, wird Dir jetzt durch diese Erklärung hoffentlich ein Seifensieder aufgehen, was eigentlich ein Sympathiestreik ist. Der Zeitungs- und andere up-to-date Streiks werden Dir keine böhmischen Dörfer mehr sein, und Du wirst ahnen, warum ein Straßenaraber, ein Druckerteufel und ein Formengießer Arm in Arm den Hearst und das ganze Zeitungsmonopol in die Schranken fordert.

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die sagt, einen Weg ist dieser Streik eine Blessing in Disgeis.

Charlie: Für wen, möcht ich wissen?

Kulicke: Für uns Dschermans! Weil die dschermen Pähpers herauskommen, ist unsere Längwitsch, wo die Nohnotting Amerikans for eine „Dötsch Sauerkraut Längwitsch" dieklärten, jetzt Trumps in Chicago.

Grieshuber: Jedenfalls erhalten die meist nur einsprachigen Amerikaner praktischen Anschauungsunterricht, von welchen Vorteilen die Kenntniß zweier oder mehrerer Sprachen unter gewissen Umständen sein kann. Da sie keine Zeitung lesen können, die sie über die Geschehnisse auf diesem Planeten und seinem Trabanten aufklärt, so laufen sie am hellen, lichten Tage im Dustern umher, während nicht nur wir Deutsche, sondern auch andere minderwertige und „rückständige" Ausländer, wie Polen, Schweden etc. durch die Blätter in ihren respektiven Muttersprachen in den Stand gesetzt sind, alles Neue zu erfahren und mit der Tagesgeschichte gleichen Schritt zu halten.

Lehmann: Stimmt! Sitz' ick da neulich Abends jroßspurig, un' in's frohe Jefiehl, ein Deutscher zu sind, uff meine Porch, verdaue mein Abendbrod un' jenieße dazu die „Abendpost!" Mit eins kommt mein Wirt, der James Nottingham uff die Porch un' sagt in seinem nischt durchbohrenden Jefiehle, aber mit 'nen katzenfreundlichem Jrinsen zu mich: Good Evening, Professor: „Na nu'", denk ick, „det war doch früher nich' so." Er is nämlich die Prachtausgabe eines Deutschenfressers, ein Hornochse mit drei Roßschweifen und haßt mir wie die Pest. Hätt' mich ooch nie nich' die Wohnung verrentet, wenn ick nich' beim Mieten durch mein elejantes Englisch und durch die Verfrenschelung meines Namens in „Lemang" meine deutsche Nationalität verschleiert hätt'. Da ihm meine Olle schonst en'n Tag zuvor die Rente bezahlte, hatte er weiter keine Schrecken vor mir, un' ick betrachte ihm als Luft .... „Professor" kitzelt er mir: „What are the News in the Paper?" Mit eine unnachahmliche Irandessa reiche ick ihm die Zeitung.. „I can't read German!" winkt er ab.. „Na" mein ick, denn lernen Sie et, Sie Kaffer!" Habt Ihr jemals jesehen, wie ein bejossener Pudel mit innjezogenem Schwanze loszieht? So zog an diesem Abend der „smarte" Amerikaner von meine Porch los. Ick hatte vor mir und der deutschen Sprache einen moralischen Sieg errungen.

Quabbe: Die Gelegenheit, englische Zeitungen zu lesen, ist Niemanden genommen. Sie werden gedruckt, von den Ablieferungswagen nach den Ständen gebracht und liegen dort zum Verkauf aus.

Grieshuber: „Die Weintrauben sind sauer!" sagte der Fuchs, als er sah, daß sie zu hoch hingen. Und so ähnlich denkt der Zeitungsleser von den Zeitungen, wenn er mit lüsternen, schielen Augen an dem Verkaufsstande vorbeischleicht. Daß Jemand durch das Kaufen seines Leib- und Magenblattes Kopf und Kragen, oder wenigstens seine heilen Knochen riskiren sollte, ist billiger Weise ja auch gar nicht zu verlangen; die Streiker verstehen bekanntlich keinen Spaß.

Quabbe: Die Polizei „beschützt" aber doch die Leute, die „unfaire" Zeitungen kaufen?

Grieshuber: Ja, ja, aber welcher Chicagoer läßt sich gerne wegen einer lumpigen Zeitung wie ein importirter Streikbrecher nach Hause transportiren?

Lehmann: Ick als Filosof seh' natürlich diesen Streik aus 'nen annern Jesichtswinkel wie Kulicken's verwittwete Drugstore-Schwäjerin, aber ebenfalls als einer „Blessing in Disgeis" an. Un' zwar in doppelter Beziehung. Kurz bevor der Rummel losging, brachten die Zeitungen nischt, als det Titanen-Unglück un' die Katzbalgereien zwischen Taften un' Rosenfeldt. Die mit wahrhaft domaenischer (Quabbe: Sie meinen demonische) Scheußlichkeit ausjeschlachteten jrauenhaften Einzelheiten beim Unterjang des Schiffes raubten ooch dem mutigsten Chicagoer die Lust for einer Ozeanreise; eine richtije Epidermis, wo ick die Seewasserscheu nennen möcht', jrassirte in die Stadt, die Leute, wo sich schon Schiffskarten jelöst hatten, verbrannGönner und Amtsvorgänger nur mit einer Sommerreise nach Kalamasoo oder dem Yellerstone Park, die Aktionäre der Dampferlinien rauften sich die Haare aus, un' der schmarte Seppel Brucker hoffte schon durch jeschickte Reklame den janzen Verkehr zwischen Chicago un' dem Festland for seinem Luftschiffahrt-Projekt innzufangen. — Wo aber nu' die Menschen keine Zeitungen nich' lesen, is sie ooch det Jruseln vor't Wasser pöh-a-pöh abhanden jekommen, un' mein Freund, der Jeneral-Agent vom Hapag, jloobt, det seine un' die anneren Linien ein Bombenjeschäft diesen Sommer machen werden! — Det is erfreulich; — aber noch mehr freue ick mir darüber, det for' ne janze Weile schon der Rosenfeldt un' Taft sich jejenseitig ihre schmutzije Wäsche vorjewaschen haben, ohne det wie früher der politische Janhagel for einen Cent seine Freude daran haben konnt'; die deutschen Zeitungen können ja ooch diesen Bruderzwist nich janz dodschweijen, aberscht sie jehen doch so schnell wie möjlich von dieses unerquickliche Schauspiel zur Tagesordnung über.

Grieshuber: Taft, dessen ausgesprochene Absicht es war, seinen ehemaligen lich, wenn olle Freunde so uffeinander Glacehandschuhen anzufassen, ist doch schließlich auch recht kratzbürstig geworden. Jeden Schlag, den ihm der Keulenschwinger versetzt, quittirt er durch einen Hieb mit seinen zwar dünnen, aber Striemen in die Haut schneidenden, biegsamen Golfstöcken.

Lehmann: Et is doch recht bedauerlich, wenn olle Freunde so uffinnander loshacken, un' dabei dreht sich doch eijentlich der janze Streit darum, det Rosenfeldt nur Einen mehr haben will.

Grieshuber: Einen mehr haben? Was soll das heißen....

Lehmann: Wie ville jibt 2 und 1?

Grieshuber: Wenn Du nichts dagegen hast, 3.

Lehmann: Na, siehst Du! Der Taft will 2 und der Rosenfeldt 3 Termine haben. „That's the whole difference."

Alle: Au! Au! Au!

Grieshuber: Taft ist unstreitig dem Roosevelt und allen andern Stumprednern in dieser Kampagne über.

Quabbe: Woraus schließen Sie das?

Grieshuber: Hat er nicht neulich in der Versammlung in Marion, O., in der er für seine Kandidatur stumpte, seine Zuhörerschaft so gefesselt, daß Taschendiebe 103 von den anwesenden 5000 Personen mit leichter Mühe ausrauben konnten? Das ist ein Rekord, dessen sich selbst der große „Spellbinder" Bryan in seinen besten Jahren nicht rühmen konnte.

Quabbe: Und trotz alledem hat der Staat Ohio diesem, seinem Lieblingssohne, bei der Primärwahl sehr deutlich abgewunken.

Grieshuber: Aber wahrscheinlich doch nur aus dem Grunde, weil Ohio sich nicht von New York, das dieselbe Ueberraschung seinem Lieblingssohne Teddy bereitete, beschämen lassen wollte.

Quabbe: In der republikanischen Wahlkampagne haben, trotzdem furchtbar viel Pulver verknallt ist, bisher nur Vorpostengefechte stattgefunden; die Hauptschlacht wird erst im Juni hier im Coliseum geschlagen werden. Ein gut Ding, daß der Richter McKinley seinen Kollegen Owens et alias von der hohen Obrigkeit so exemplarisch gestraft hat, sonst würde sich vielleicht dieselbe Geschichte wie bei der demokratischen Vorwahl in der Armory wiederholen, und die Türen des Coliseums von der Polizei, die die Sache gar nichts angeht, zerschmettert werden.

Lehmann: Da Du j'rade von's Zerschmettern sprichst... der Willem will nu' ja ooch die Verfassung von die Reichslande zerschmettern... un' die Elsaß-Lothringer zur Strafe zu Preußen dejradiren...

Charlie: Das würd' ich mir an Deiner Stelle als jeborner Preuße, der seine Farben kennt, nicht gefallen lassen, denn geschähe es, so würdet Ihr Preußen als eine Art minderwertige Deutsche angesehen werden... Im Uebrigen aber glaube ich, wir schließen die Sitzung und hier sind die Karten.

Für die Küche.

Rindfleisch mit Aepfeln. — Suppenfleisch, etwa 1 Pfund, schneidet man in Scheibchen, 10 Aepfel und eine Zwiebel nach dem Schälen in Würfel. Dann tut man die Aepfel- und Zwiebelwürfel in einen Topf, in dem man ein Stück Butter zergehen ließ, dünstet sie damit durch, fügt etwas Weißwein, einen halben Löffel Fleischbrühe und eine Prise Zucker dazu und dämpft die Aepfel weich, ohne daß sie zerfallen dürfen. Das Fleisch wird darauf mit ihnen vermischt und heiß gerührt, darf aber nicht kochen.

Nieren-Omelette. — Man gebraucht zu dieser Speise 3 Nieren von einem Schaf oder Kalb, zieht alle daran hängende Haut vorsichtig ab und schneidet die Nieren in ganz dünne Scheiben, die man in einen großen Eßlöffel Butter mit einer kleinen Zwiebel auf schwachem Feuer dünstet. Die Nieren sollten nicht sehr braun werden, sondern nur hellbraun braten, etwa 15 Minuten. Dann schlägt man in einer Schüssel 4 ganze Eier leicht, gibt Salz und weißen Pfeffer dazu nebst 3 Eßlöffel süßer Milch und gibt die Eier in einen Eßlöffel geschmolzener Butter in eine Omelettenpfanne. Man rührt die Eier, bis sie anfangen sich zu verdicken, dann gibt man die heiße Niere hinzu, breitet dies auf der Omelette aus, schlägt die Omelette einmal zur Hälfte über und servirt sie sofort. Man kann hierzu eine Tomatensauce geben, jedoch schmeckt die Omelette auch ohne dieselbe vortrefflich.

Kartoffelbällchen. — Rohe geschälte Kartoffeln kocht man mit Wasser weich, gießt dieses ab und stampft sie mit Milch fein und schaumig, doch so, daß das Mus recht steif bleibt. Gibt dann Salz und frische Butter dazu, läßt auskühlen, fügt auf einen gehäuften Teller voll Mus drei Eier und etwas Muskatnuß bei, formt Kartoffelbällchen in flacher, länglicher Form davon und bäckt sie in Fett und Butter schön braun.

Savoyer Kohl mit Reis. — Man nehme dazu einen recht großen, festen Kopf, entferne die äußersten Blätter, schneide unten, wo er flach ist, einen Deckel ab und höhle den Kopf aus, doch so, daß die Wände nicht zu dünn werden. Das Herausgelöste überbrühe man mit kochendem Wasser, presse es gut aus, hacke es und vermische es mit ¼ Pfund Reis, den man mit Wasser und einem eigroßen Stück Butter hat aufquellen lassen, etwas in Butter geröstetem geriebenem Weißbrot, Salz und ein wenig Muskat, fülle diese Masse nun in den Kohlkopf, befestige den Deckel darauf und dämpfe ihn mit Wasser und etwas Butter weich und bräunlich. Kann mit Kartoffeln als Zugabe ohne Fleisch gegeben werden.

Alte, rote Beete (beets) sind häufig geschmacklos und wollen nicht gut „rutschen", wenn sie auf den Tisch kommen. Da die jungen Beete aber noch hoch im Preise und an vielen Orten überhaupt nicht zu erlangen sind, so möchte ein Wink willkommen sein, wie man die alten Beete recht schmackhaft zubereiten kann. Die rein abgewaschenen Beete stellt man mit kaltem Wasser auf's Feuer, nachdem sie 5 Minuten gekocht haben, werden sie abgegossen und der Kessel mit frischem, kochendem Wasser gefüllt. In diesem Wasser kocht man die Beete langsam und so lange, bis sie ganz weich sind. In dem Wasser läßt man sie abkühlen und schält die Beete und schneidet sie in dünne Scheiben. Auf jedes Quart Beete rechnet man folgende Zutaten: 1 Tasse in Scheiben geschnittene rohe Zwiebeln, 1 Teelöffel Senfmehl (ground mustard), 1 großen Eßlöffel Meerrettich oder einige Scheiben frischen Meerrettich, 1 Teelöffel Salz, schlicht gemessen, 2 große Lorbeerblätter (bay leaves), einige Nelken (cloves) und ganze Pfefferkörner. Man gibt genügend Essig über die Beete, damit sie ganz bedeckt sind und läßt sie wenigstens 6 Stunden in der Marinade stehen, ehe man sie aufträgt. Selbst solche, die nicht gerne Zwiebeln essen, werden sich über den guten Geschmack der roten Beete verwundern, und man braucht die Zwiebeln nicht mit aufzutragen, wenn sie nicht gerne gegessen werden.

Grüner Gurkensalat mit Rahm. — Man schneidet frische, grüne Gurken ungeschält in ganz feine Scheiben, bis man 2 Tassen voll hat. In einer Schüssel rührt man 5 Eßlöffel sauren Rahm mit 3 Eßlöffel Essig — ist der Essig sehr scharf, so nimmt man einen Eßlöffel weniger davon — gibt etwas Paprika, Salz und 1 Eßlöffel feingehackten Schnittlauch in die Sauce, dann die kalten geschnittenen Gurken und servirt den Salat sofort. Wer den Knoblauchgeschmack vorzieht, gibt eine Idee Knoblauch an die Sauce. Muß gleich gegessen werden.

Rhabarbermarmelade (pie plant marmalade). — Man wäscht die Rhabarberstangen vorsichtig und schneidet die Blätter und das Wurzelende ab, reibt die Stangen mit einem Tuch trocken und schneidet etwa 1 Zoll lange Stücke von den Stangen. Man wiegt das Gemüse, und auf jede 6 Pfund rechnet man folgende Zutaten: 12 Tassen vom besten Kaffeezucker (Stückenzucker) und die gelbe Rinde von 3 Zitronen. Man bringt den Rhabarber ohne Wasser auf schwaches Feuer, und wenn der Saft ausgezogen ist, gibt man gleich den Zucker hinzu und die feingeriebene Schale von den Zitronen. Man kocht sehr langsam, bis der Zucker aufgelöst ist, dann kocht man es rasch ein, so dick man es haben will. Man füllt die Masse heiß in Gläser und deckt einen Deckel darauf oder gibt nach dem Erkalten Paraffin darüber.

Rhabarberwein. — Auf 8 Quart weiches Wasser nimmt man 5 Pfund in dünne Scheiben geschnittene Rhabarberstengel in den Monaten Mai und Juni. Man halte das Gefäß bedeckt, rühre täglich einigemal um und lasse es 10 Tage stehen. Dann preßt man das Ganze durch ein Sieb oder Seihtuch, tue zu jedem Quart ausgepreßter Flüssigkeit ½ Pfund Zucker, den Saft von einer Zitrone und von der Hälfte der Schale, endlich 30 Gran Hausenblase (bladder of the sturgeon). Die Hausenblase muß man vorher fein zerschneiden, in Wasser kochend auflösen und dann erkaltet beifügen. Das Ganze füllt man in ein Faß und läßt es gären. Nach vollendeter Gärung verspundet man das Faß und läßt es bis März des nächsten Jahres ruhig liegen, um den Wein auf Flaschen zu füllen, die fest verkorkt werden müssen. — Ferner wird das nachstehende Rezept für Rhabarberwein empfohlen: Die Blattstiele und starken Rippen werden geschält, in dünne Scheiben geschnitten, in ein sorgfältig gereinigtes Holzgefäß getan und Wasser darüber gegossen. Zu 2 Pfund 1 Quart Wasser. Die Masse bleibt 9 Tage mit einem Tuche bedeckt stehen und wird täglich einigemal mit einem Holzstab umgerührt. Hat man 25 Quart Wasser und 50 Pfund Rhabarber, so fügt man den Saft von 18 Zitronen hinzu. Die Schale kann man vorher auf dem für den Wein bestimmten Zuckerhut oder an Stückzucker abreiben. 1½ Pfund Zucker zu 2 Quart Wasserzusatz gibt einen süßen, starken Wein, etwas weniger einen leichten säuerlichen. Der Wein, den man entweder durch die Beerenpresse oder ein grobes Stück Tuch preßt, wird mit dem Zucker vermischt, wenn er aufgelöst ist, in ein Faß gefüllt, nach erfolgter Gärung von der Hefe gezogen und später mit Hausenblase, die in Wein aufgelöst wurde, geklärt. Wie bei Obstweinen ist es zweckmäßig, den Wein nach Verlauf von 6 weiteren Wochen nochmals abzuziehen und dann fest zu verspunden, bis man ihn nach einigen Monaten auf Flaschen füllt. Will man den Wein noch mehr veredeln, so kann man nach dem Abziehen von dem Bodensatze eine halbe Flasche Kognak hinzufügen.

Kleiner Schwammkuchen. — Man schlägt 2 Eier zusammen zehn Minuten, gibt 2 große Eßlöffel Zucker hinzu und schlägt fünf Minuten, fügt 1 kleinen Teelöffel Zitronenextrakt hinzu, rührt 2 Eßlöffel gesiebtes Mehl langsam hinein, gibt den Teig in eine mit Butter ausgestrichene und mit Mehl ausgestreute Pfanne und bäckt den kleinen Kuchen 15 Minuten in einem mäßig heißen Ofen.

Kleine Kokosnußkuchen. — Man reibt 1 Tasse gute Butter zu Sahne, gibt 1½ Tasse geriebene Kokosnuß hinzu — wenn man von dem sog. shredded cocoanut kauft, so muß man dasselbe mit dem Hackmesser hacken — ferner ¾ Tasse Zucker, 4 geschlagene Eier und 2 Tassen gesiebtes Weizenmehl; kein Backpulver oder Soda, doch muß man den Teig so lange mit der Hand oder einem Löffel schlagen, bis er sehr leicht ist. Man setzt von dem Teig kleine Häufchen mit einem Teelöffel auf die Backpfannen und bäckt die feinen Kuchen in einem heißen Ofen 10 bis 15 Minuten.

Gedämpfter Kokosnußpudding. — Man rührt 2 Eßlöffel Butter mit 4 Eßlöffel Zucker leicht — wer den Pudding süßer wünscht, nimmt noch 2 Eßlöffel Zucker mehr — gibt nach und nach 4 Eigelb zur Masse und schlägt diese, bis sie sehr leicht ist. Nach und nach gibt man 1 große Tasse feine Weißbrotkrumen hinzu, 6 Eßlöffel Kokosnuß und den Saft einer Zitrone, sowie den festen Schnee der 4 Eiweiß, 1 Prise Salz und 1 Tasse Traubensaft (grape juice) oder ½ Tasse Wein mit ebenso viel Wasser vermischt. Man rührt den Teig sehr behutsam und füllt ihn dann sogleich in die Puddingschüssel, deckt diese zu und dämpft den feinen Pudding über kochendem Wasser. Es sind hierzu zwei Stunden erforderlich. Mit Weinsauce zu servieren.

Nachtisch aus Quark mit Pumpernickel. — Man reibt trockenen Pumpernickel oder Roggenbrot fein, gibt eine 2 Zoll tiefe Lage der Krumen in eine Glasschüssel, streicht 1 Zoll dicken, durch ein feines Sieb gerührten und mit saurem dickem Rahm geklopften Schmierkäse auf den Pumpernickel, auf den Käse füllt man abgetropftes eingemachtes Beerenobst oder Marmelade, dann beginnt man wieder mit einer Lage Pumpernickel, und so fort, bis die Schüssel fast voll ist. Oben darüber füllt man Schlagsahne, die nur leicht gesüßt ist. Dies ist besonders für die Sommermonate ein recht schmackhafter und gesundheitsfördernder Nachtisch.

Amerik. Flaggen
Sechster Floor — Dearborn Str.
Unsere amerikan. Flaggenkombination besteht aus 4×6 Fuß Clamp gefärbter amerikan. Buntingflagge., 1 8 Fuß polirter Stange mit vergoldeter Balltop, Halyards u. schwerem wendba. Metallhalter, vollständig..... 1.25
3×5 F. echtfarb. Clamp gefärb amer. Flagge. Canvas Kante... 35c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Union Suits
Dritter Floor — State Straße
Fast jede Dame der Stadt wird sich für diese Offerte von Sommer Union Suits zu dem Preis interessiren.
Ausgesch. Hals, ärmellos, Knielänge Union Suits, von feiner Baumwolle die reg. 59c Sorten in der ganzen Stadt, spez. für Montag, 25c u. 35c

Kurzwaaren
Richardson, Eureka und andere beliebten Marken von Nähseide; in allen gewünschten Farben, 100 Yd.-Spulen, Dutzend 48c; die Spule 4½c. Beliebte Marken von Knopfloch Zwirn, 10 Yard Spulen, speziell, Dutzend Spulen, 5c

Weiße Waists
Feine Qualität von sheer weißen Lingerie Waists, mit hohem und ausgeschnittenem Hals, Front mit Stickerei in Blumen-Entwürfen garnirt, breite Plaits bis zu den Schultern, Aermel in Ellbogenlänge, —Größen 34 bis 44, für 1.69

Stickereien
27zöllige Stickerei Skirtings, für Graduation- und Konfirmationskleider, auf sheer französ. Swiß, in Dutzenden von prachtvollen Eyelet- und geblümten Kombinationen, gewöhnlicher Preis 1.50, Yard.... 98c

Bänder
5½zöllige reinseidene Taffetabänder, in allen neuen Sommerfarben, einschließlich genügend weiße, für Mädchen Haarschleifen, Putzmacherei und Sashes, die 18c Qualität, für Montag, die Yard, nur.... 11½c

Korsets etc.
Le Revot Korsets, leicht beschmutzt und angebrochene Größen, mit Walohn gesteift, neue hochmoderne Modelle, $5 Werte für $2, Brassieres, (keine Post- oder Telephon-Orders ausgeführt, Größen 34 bis 44, beginnen zu.... 25c

Strümpfe
Schwarze nahtlose baumwollene Gauze Strümpfe für Kinder, mit doppelten Fersen und Zehen, Größen 6½ bis 9½, die Qualität, die regulär für 15c verkauft wird, spezieller Preis für morgen, zu nur.... 10c

$30 Suits und Coats, 14.95
Zweiter Floor.
und leset dies: die Facons sind absolut die neuesten der Saison, die Fabrikanten machten sämmtl. einzelne Bolts u. kurze Stücke Stoffe in Kleidungsstücke und zwar einen Monat früher als sonst, weshalb $25, 27.50 u. $3 Coats u. Suits zu 14.95.

Die Suits sind aus feinen Serges, Hairline Whipcords, Mannish Worsteds, feinen importirten Leinen und Glace Taffetas gemacht, in allen neuesten Moden, schlicht geschneiderte, fancy große Kragen, Bengaline Seide und spitzenbesetzte Coats, einige sind mit reicher Stickerei besetzt; ein-, zwei- und drei-Knöpfe-Effekte, sowohl schlichte wie auch besetzte Rücken, mit Peau de Cygne gefüttert. Skirts nach den neuesten Moden gemacht, einige dazu passend besetzt. Größen für Damen u. Misses, 14 bis 44, alle beliebten Schattirungen, $25—$30 Werte, Eure Auswahl hier morgen zu dem sehr niedrigen Preis von
14.95

Die Coats sind aus feinen schlichten und Two-toned Satins, schlichten und farbenwechselnden Taffetas, Seide Bengaline, Mistral-Tuch und Seide Pongees gemacht, gefüttert mit kontrastirendem farbigem Satin; große Kragen, hübsche Seiten-Moden, spitzenbesetzt, nach einer Seite hin drapirt, Shirred, schlichte und einige fancy Gürtel-Rückseiten. Eine große Mannigfaltigkeit von Coats, die sich sowohl für den Straßen- wie für den Abendgebrauch eignen, in allen Größen für Damen und Misses, $25—$30 Werte, in eine einzige große Partie zusammengetan und markirt zum Preise von
14.95

Droguen
20 Mule Team Borax, 5 Pfd.-Packet für 28c; Sal Hepatica, große Sorte, 79c; S. S. S., für das Blut, 53c; Swamp Root, $1.00 Größe, 57c; Lamberts Listerine, $1.00 Gr. für 53c; Karith, 50c Größe, für.... 33c

Servietten
800 Dutzend einzelne Servietten, voll gebleicht, jeder Faden garantirt reines Leinen zu sein, schwere Qualität, geblümte und Polka Dot Entwürfe, gut $3.00 wert, das Dutzend für Montag, — halbes Dutzend.... 98c

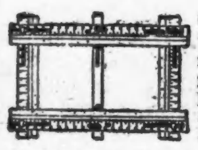
Handtücher
Gras gebleichte Huck-Handtücher, 19 bei 39 Zoll, importirtes deutsches Leinen mit Damast Border, feine gezackte Kante, die 29c Sorte (keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), speziell für Montag, zu.... 17c

Unterzeug
Drei Stück Effekt Union Suits für Kinder, nicht ganz perfekt, 50c wert, für 25c. Knielänge Athleten-Facon für Knaben, weiße baumwoll. Union Suits, 4 bis 14 Jahre für Montag, zu.... 35c

Unterzeug
Feine weiße Lisle Unterhemden und -Hosen für Männer, alle Größen, $1 Werte, für 65c; weiße Crêpe Athleten Facon Unterhemden u. -Hosen für Männer, die reg. 75c Sorten, Auswahl, morgen zu nur.... 45c

Männerhemden
Weiche Hemden für Männer, mit französ. Manschetten und losen, weichen, dazu passenden Kragen; hübsch gestreifte Muster, alle Größen, für Touristen, Golf, Baseball usw., regulär für 89c verkauft, Montag, zu.... 59c

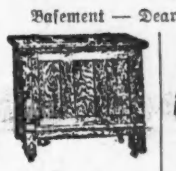
Haushalt-Artikel für den Sommer und Gartengeräte
Basement — Dearborn Straße


6 12 Fuß verstellbare Gardinenstrecker, nickelplattirte abnehmbare Pins — mit Easel — für.... 89c
Viereckige Weiden Wäsche-Hampers, importirte Weiden Waschkörbe, regulär $1.49; für.... 98c

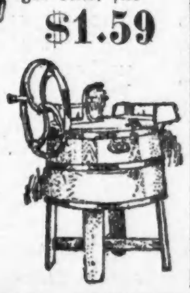
2 Brenner Gasöfen; — große Flamme.... 95c
2 Brenner Gas-Backofen— von bläulichem Stahl.... $1.39
Gas - Tubing — per Fuß.... 2c

Mrs. Potts Bügeleisen — Set von 3 Stück; — mit stets kühlem Griff, für.... 39c

30 Gallonen Fencekannen — von galvanisirtem Eisen gemacht.... $1.98
Schaufeln — stählerne Blade — bei diesem Verkauf für nur.... 29c

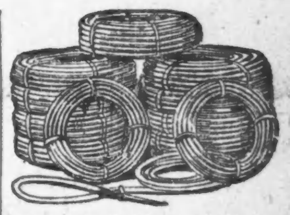
Eiskisten— von Hartholz gemacht — mit galvanisirtem Eisenblech ausgeschlagen,— zum Preise von.... $2.98


Ez. Reinigungs-Ausstattung, bestehend aus Mop, Cloth, Oel um den Mop aufzufrischen und Polirtuch — vollständig für 79c

12zöll. Rasenmäher; 8zölliges Rad, für $1.59
Waschmaschine— großes Schwungrad; extra großer Zederholzzuber— regulär 6.49 verkauft, für $4.89


Gladstone fertig gemischte Hausfarbe— Gallone für.... 69c
Excelsior fertig gemischte Hausfarbe— Gallone für.... 89c
Bleiweiß, in Oel gemahlen — Pfund.... 2¼c
Reines in Kesseln gekochtes Leinsamenöl, Gallone.... 83c
Alabastine, sanitäre Wandbedeckung, alle Farben, Packet... 45c
4-Zinken „D"-Griff Spading Forks, für nur.... 35c
Hölzerne Lawn Rechen — für nur.... 9c
Wire Cloth, schwarz angestrichen, 100 Quadratfuß auf die Rolle, für... $1.10
Fancy Screen Türen — mit bestem schwarzen Drahttuch überzogen — diesen Verkauf nur.... 89c

36zöllige Screen Frames, mit Moulding und Ecken; diesen Verkauf nur.... 15c
Screen Tür - Angeln — für nur.... 5c


¾zölliger Gummi-Gartenschlauch; 50 Fuß lang, für 1.89
Hartholz Schlauch-Aufroller, für nur.... 29c
2 Quart „Jack Frost" Rahmeis-Gefrierer.... 98c
Gläserne Wand - Kaffeemühle — für nur.... 39c

Qualität Food Choppers — stark verzinnt — bei diesem Verkauf für nur.... 49c
10 Quart Bread Raisers— aus starkem Blech hergestellt — für nur.... 15c

Brot-Behälter — lackirt und dekorirt— für.... 21c
Waschkessel—aus starkem Blech gemacht, Kupferrand u. -Boden, regulär $1.49, für.... 1.19

Wanzen und Hauskäfer
sollten vertilgt werden.
Sie verursachen alle Arten schreckliche Krankheiten. — Tötet sie sofort mit
SALEMS EXTERMINATOR
in Pulver oder flüssig. — Preis 25c.
Es ist das einzige Mittel, das gefährliches Ungeziefer jeder Art vertilgt. Es ist nicht echt ohne diese Unterschrift:
Salem Salander
In allen Apotheken zu haben. — Europäisches Laboratorium, Chicago, Ill.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Kürzlich war der 31 Jahre alte Klempnergeselle Oskar Gürke auf dem Dache des Vorderhauses Luisenstr. 4 mit der Erneuerung der Dachrinne beschäftigt gewesen, hatte sich aber nicht angeseilt, obwohl Gurt und Leinen zur Stelle waren. Während der Arbeit sprach er mit einem auf dem Hofe stehenden Arbeitskollegen, beugte sich dabei, obwohl man ihm Warnungen zurief, übermäßig weit vor, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den gepflasterten Hof. Durch das Aufschlagen auf das Holzpflaster erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung sowie derartige Verletzungen am Kopf und Schultern, daß er nach wenigen Augenblicken starb. — Der erste Kellervorarbeiter Fritz Schulz in Berlin beging sein 30jähriges Jubiläum als Angestellter des dortigen Weingroßhauses Trarbach Nachf., Französische Str., 28. Eine 25jährige Arbeitszeit bei der gleichen Firma vollendete am 1. Mai d. J. der erste Kutscher August Nadoll. — Unlängst entstand vor dem Hause Beusselstr. 56 aus bisher nicht ermittelter Ursache eine Schlägerei, in deren Verlauf der 21 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Warnke mit einer Pistole fünf Schüsse abfeuerte. Drei Personen wurden getroffen, doch haben sie nur unbedeutende Verletzungen erhalten. Warnke selbst war durch Schläge auf den Kopf am schwersten verletzt. Nach Aussagen einwandfreier Zeugen ist Warnke von mehreren Personen überfallen und mißhandelt worden und hat sich in Notwehr befunden. — Großfeuer kam aus noch unaufgeklärter Ursache in der sogenannten Kampher-Abteilung der Chemischen Fabrik auf Aktien (vormals E. Schering) am Tegeler Weg 28—39, gegenüber der Ringbahnstation Jungfernheide, zum Ausbruch. Im Nu stand der ganze Raum in hellen Flammen. Die schon tätigen Arbeiter konnten sich durch eilige Flucht noch in Sicherheit bringen. Sämtliche in dem Gebäude angestellten Maschinen wurden dabei vernichtet. — Der Kaufmann Friedrich Printz eröffnete vor einiger Zeit in Neukölln ein Briefmarkengeschäft, welches jedoch nicht reüssierte. Um sich aus der sich hieraus ergebenden bedrängten Lage herauszuhelfen, erließ er in mehreren Zeitungen Inserate, in denen er Briefmarken zu einem überaus billigen Preise anbot. Er erhielt, wie es in Philatelistenkreisen üblich ist, gleich mit den Bestellungen auch das Geld zugesandt. Die Besteller, die zum Teil im Ausland wohnten, erhielten jedoch weder die bestellten Briefmarken, noch irgendeine Antwort. Die Folge war, daß es nach einiger Zeit förmlich Anzeigen gegen die Angeklagten regnete. — Mit Rücksicht auf die mehrfachen Vorstrafen wegen Betruges erkannte die Strafkammer dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 6 Monate Gefängnis.

Amtitz. In der Lubst ertrunken ist das zweijährige Töchterchen des Landwirts Walter in Plesse. Die Leiche konnte nicht gefunden werden, sie dürfte also wohl schon der Neiße zugetrieben sein.

Frankfurt a. O. Professor Rudolf Wittrolff an der hiesigen Realschule konnte die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums begehen.

Provinz Ostpreußen.

Eydtkuhnen. Der neue Gemeindevorsteher von Eydtkuhnen, Referndar Gelhaar = Johannistal, wurde hier durch Landrat Dr. Gaede-Stallupönen in sein Amt eingeführt.

Fischhausen. Aus Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums hat die Handelskammer zu Königsberg dem Tischlermeister Gottlieb Bollgehn in Nöttnicken im Kreise Fischhausen den Ehrenmeisterbrief verliehen. Er wurde dem Jubilar im Auftrage der Handwerkskammer durch den Tischlerobermeister C. Schwarz aus Fischhausen überreicht.

Heinrichswalde. Der Chausseewärter Augustin aus Heinrichswalde, der auf der Strecke Heinrichswalde = Linkuhnen beschäftigt war, wurde in der Nähe von Linkuhnen von einem Tilsiter Lastfuhrwerk überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er innerhalb zehn Minuten verstarb.

Ragnit. Der Besitzer Ketturkat aus Budningken, der mit seiner Stute nach Mulienen geritten war, wurde auf dem Rückweg von dem Pferde abgeworfen und dabei gegen einen Baum geschleudert, sodaß er unter anderen Verletzungen sich einen Armbruch zuzog.

Tiegenhof. Ein großes Schadenfeuer wütete auf dem Grundstück des Herrn Johann Schülke in Stobbendorf. Dort waren die Wirtschaftsgebäude in Brand geraten, die bald ein gewaltiges Flammenmeer bildeten. Bei der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Binnen kurzer Zeit waren Wohngebäude, Stall und Scheune vollständig eingeäschert.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Das altbekannte Hotel „Englisches Haus" am Langen Markt, das älteste Hotel größeren Stils in Danzig, soll zwangsweise verkauft werden. Es ist ein Jahrhunderte alter Bau, ein Zeuge des einst mächtigen Handelsverkehrs Danzigs. Es ist das alte „Lakenhaus" der Engländer, das sie einst mit Genehmigung des Rates der Stadt Danzig zu freireichsständischer Zeit zum Verkauf ihrer eingeführten Stoffe erbauen durften. In Erinnerung daran heißt es noch heute das „Englische Haus".

Briesen. Eine Vereinigung deutscher Katholiken für Briesen und Umgegend wurde hier gegründet. Sie bezweckt die Hebung des religiösen und kirchlichen Lebens, Pflege des Gesanges und der Geselligkeit.

Garnsee. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtverordnetenvorsteher Schmiedemeister Senkblei, zum Stellvertreter Kaufmann Lange, zum Schriftführer Kaufmann Gehrke und zum Stellvertreter Rentier Deuble gewählt. Der Einspruch gegen die Wahlen der Herren Kornblum und Janz wurde für begründet erachtet und die Wahl für ungültig erklärt.

Graudenz. Wegen Blutschande wurde der Händler Johann Nicodem aus Graudenz, Vater von 17 Kindern, von denen sich acht am Leben befinden, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

Pr.-Friedland. Der frühere Bürgermeister Berndt unserer Stadt wurde wegen Vergehens im Amte (Unterschlagungen) durch den Bezirksausschuß seines Amtes enthoben und ihm die Pensionsberechtigung aberkannt. Dieses Urteil ist von dem Kgl. Oberverwaltungsgericht in Berlin bestätigt worden. Damit hat die Angelegenheit ihre endgültige Erledigung gefunden.

Samter. Bei der Landwirtschaftsschule wurde an Stelle des Oberlehrers Professor Garbe, der mit dem 1. April d. Js. in den Ruhestand trat, Oberlehrer Joseph Breiter aus Schwiebus gewählt.

Provinz Pommern.

Massow. Einen verlorenen Trauring nach 20 Jahren wiedergefunden hat die Frau des Lehrers Karnowsky in Massow. Der Ring, der im ersten Jahre ihrer Ehe abhanden kam, wurde bei Erdarbeiten wiedergefunden.

Rovakutta. Das Dienstmädchen Viotta von hier hatte sich wegen Kindesmordes zu verantworten. Sie hatte im Lauenburger Stadtwald geboren, das Kind erwürgt und in die Leba geworfen. Die Angeklagte war geständig und wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Swinemünde. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung stand der Kaufmann Stüve aus Swinemünde vor Gericht. Er war durch Heirat Inhaber der dortigen Firma Eschricht geworden, scheint aber nicht genügend kaufmännisch durchgebildet gewesen zu sein, um einem so großen Geschäft vorzustehen. Er geriet allmählich in Geldverlegenheiten, aus denen ihn seine sehr vermögende Frau mehrmals befreite. Schließlich lehnte diese aber jede Hilfe ab, und als ihm dann die Schwierigkeiten über den Kopf wuchsen, griff er zu unlautern Mitteln. So gab er dem Bankhause Jakobi mehrere Wechsel über beträchtliche Summen, auf denen er die Unterschrift seiner Frau fälschte. Moralisch am meisten belastet wurde der Angeklagte dadurch, daß er ein Sparkassenbuch, das er für das Dienstmädchen Schmidt in Aufbewahrung hatte, unterschlug. Das Gericht ließ eine Reihe von Milderungsgründen gelten und verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in fünf Fällen und einer Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Zwei Kieler Veteranen aus Schleswig = Holsteins großer Zeit sind fast gleichzeitig gestorben. Der frühere Botenmeister am Oberlandsgericht Wilh. Brumm verschied im Alter von 82 Jahren und der Rentner Hans Stühmer im Alter von 83 Jahren. Brumm diente als Hoboist bei der 1. Komp. des 8. Bataillons und auch Stühmer kämpfte bei der Infanterie.

Altona. In den Bahrenfelder Tannen hinter den Scheibenständen wurde der 60jährige Arbeiter Kroll mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Da bei der Leiche keine Waffe gefunden wurde, so konnte man zu der Meinung kommen, daß es sich um Mord handle. Da die Leiche in der Nähe eines durch das Gehölz führenden Fußwegs lag, ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Waffe von einem Passanten gefunden und mitgenommen worden ist. Kroll war in letzter Zeit verschlossen und erschien schwermütig.

Bordesholm. Man trägt sich hier mit dem Plane der Anlage einer elektrischen Straßenbahn durch den Ort nach dem Bahnhofe. Es wird die Anlage einer gleislosen Bahn beabsichtigt. Man erwartet nach Anlage der Bahn auch die Beförderung der Post zu erhalten.

Dunkelsdorf. Hier brannte nachts eine große mit Stroh gedeckte Scheune des Gutsbesitzers Weber nieder. In derselben befanden sich landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die sämtlich vernichtet wurden. Als Entstehungsursache nimmt man böswillige Brandstiftung an.

Provinz Schlesien.

Klein = Neudorf. Der Grubenarbeiter Franz Morawietz geriet mit dem Pferdeknecht Wolko hier in Streit und wurde von dem Knecht mit einer Latte so übel zugerichtet, daß das Blut in Strömen floß. Der Schwerverletzte wurde in das Kreis-Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Neiße. Die Gärtnerswitwe Therese Mertin aus dem sogenannten Ziergarten an der Chaussee Neiße-Konradsdorf hatte sich am 11. Dezember 1911 nach Neiße begeben, um Einkäufe zu besorgen, kehrte aber von diesem Gang nicht mehr in ihre Behausung zurück. Alle Nachforschungen der Behörden bei Verwandten etc. waren vergeblich und allerhand Gerüchte tauchten auf. Kürzlich wurde aus der Neiße eine Frauenleiche gelandet, in der von Angehörigen die Vermißte erkannt wurde. Die rechte Schläfengegend weist eine Verletzung der Kopfhaut auf, die bis auf das Schädeldach geht.

Pleß. In dem dicht an der Stadtgrenze gelegenen fürstlichen Dominium Schädlitz brach Feuer aus. Eine der großen mit Stroh angefüllten Scheunen stand bald in hellen Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern völlig aus.

Schwiecutochlowitz. Der hiesige Spiel- und Eislaufverein hat sich zur Uebernahme des Verbandsfestes 1913 bereit erklärt, zu dem zwei Vertreter der Regierung erscheinen. Zu dem Erwerb der zum Feste benötigten 40 Morgen Land sind die erforderlichen Schritte eingeleitet worden.

Zabrze. Unter großer Beteiligung erfolgte hier die Einweihung der Säuglingsmilchküche.

Provinz Posen.

Posen. Tot aufgefunden wurde der Maurer Stanislaus Kazmierczak von hier an der Einmündung des Ziegelweges in die Urbanowoer Chaussee. Kazmierczak ist 36 Jahre alt, verheiratet und hat 5 Kinder im Alter von 9 bis 1 Jahr. Kazmierczak ist an der fraglichen Stelle im angetrunkenen Zustand gesehen worden.

Fraustadt. Unsere älteste Mitbürgerin, Frl. Julianne Fuhrmeister, ist hier im Alter von 97 Jahren gestorben.

Gruhnau. Umfangreichen Betrügereien des Fabrikdirektors der Gruhnauer Stärkefabrik von Rechlau ist man auf die Spur gekommen. Der Direktor hat beim Verkauf und Verladen von Kartoffelstärke jahrelang die Genossenschaft um viele Tausende von Mark geschädigt, indem er mehr Kartoffelstärke verladen und abrollen ließ, als in den Geschäftsbüchern verbucht wurde. Der Direktor wurde sofort seines Amtes enthoben.

Provinz Sachsen.

Delitzsch. Mit 350 Mark, die er für den Kartoffelhändler Kuhne bei der Post einzahlen sollte, ist der Gelegenheitsarbeiter Max Eichardt von hier flüchtig geworden.

Groß = Ottersleben. Der Arbeiter Christian Leonhardt zu Groß = Ottersleben stahl gemeinschaftlich mit einem Genossen von den Getreideböden des Rittergutsbesitzers Böckelmann zu Klein-Ottersleben einmal 15 Zentner Weizen, ein anderes Mal 14 Zentner Hafer, die sie verkauften. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis.

Halle. Stadtrat Dr. Pusch hier ist zum ersten Bürgermeister von Köslin gewählt worden.

Leopoldshall. Unlängst ist in der Vernburgerstraße vor der chemischen Fabrik Concordia der Arbeiter Friedrich Husum aus Neundorf beim Rangieren von einem Wagen derart gequetscht worden, daß er auf dem Transport nach dem nahen Krankenhause starb.

Provinz Hannover.

Hannover. Geheimrat Dr. Dammann hat sich von dem Lehrkörper der Tierärztlichen Hochschule, deren Leitung durch 32 Jahre in seinen Händen lag, verabschiedet. Auf den Wunsch des Ressort = Ministers wird er aber auch weiterhin außerordentliches Mitglied des Landesveterinäramtes in Berlin und Veterinärassessor bei dem Medizinalkollegium der Provinz Hannover, vermutlich auch Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, bleiben. Bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste ist Herrn Dammann der Charakter als Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen worden. Gleichzeitig hat der König von Sachsen ihm das Konturkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Elze. Die Wahl der Bürgervorsteher im vierten Stadtviertel, wo für den bisherigen Bürgervorsteher Schuhmann der Gärtner Bruns neugewählt wurde, war von ersterem angefochten worden. Das Bürgervorsteherkollegium hatte sich für die Gültigkeit der Wahl ausgesprochen, der Kreisausschuß dagegen hat die Wahl für ungiltig erklärt und eine Neuwahl angeordnet.

Göttingen. Auf seine 25jährige Tätigkeit an der Universität Göttingen konnte der Direktor des pflanzenphysiologischen Instituts, Geh. Regierungsrat Dr. Gottfried Berthold, zurückblicken.

Leer. Der wissenschaftliche Hilfslehrer Wächter vom Realgymnasium in Osnabrück und der Kandidat Büning von der Anstalt in Bourges (Frankreich) wurden an das hiesige königliche Gymnasium und Realgymnasium versetzt.

Provinz Westfalen.

Schwerte. Im hiesigen Bahnhof bemerkte man an der Lokomotive an den unteren Eisenteilen eingeklemmt eine fast vollständig unbekleidete Leiche, die ganz entsetzlich zugerichtet war. Es kostete große Mühe, die einzelnen Teile aus dem Räderwerk zu entfernen. Als man die Strecke außerhalb des Bahnhofes kontrollierte, fand man den Rock und Hut sowie die Uhr des Toten unweit des Ueberganges am Dortmunder Wege, und muß man nach Lage der Sache annehmen, daß der Mann den Tod gesucht hat. Die Leichenteile wurden dem katholischen Krankenhause zugeführt. Wie man jetzt festgestellt hat, handelt es sich um einen beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter Westermann aus Neheim a. d. Ruhr. Der Verunglückte wurde noch vor kurzem mit vier Wochen Gefängnis bestraft, weil er in der evangelischen Kirche den Gottesdienst gestört hatte. Vielleicht hat sich der Mann dies so zu Herzen genommen, daß er deswegen freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Rheinprovinz.

Köln. Nach Unterschlagung von 50,000 Mark ist der Geschäftsführer Karl Schorrig von der Filiale Köln der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker geflüchtet. Allem Anscheine nach hat er sich nach Belgien gewandt. Die Unterschlagungen liegen 3 Jahre zurück. Schorrig ist 38 Jahre alt.

Bergheim. Der Postmeister Rechnungsrat Fischer beging am 3. Mai das 50jährige Amtsjubiläum.

Bonn. Im Alter von 78 Jahren ist der Geheime Justizrat Rechtsanwalt C. C. Wassermeyer gestorben. Er gehörte etwa 30 Jahre dem Stadtverordnetenkollegium als Mitglied an und war Führer der liberalen Fraktion. Vor zwei Jahren ließ er sich wegen seines Alters nicht wiederwählen. Er wurde damals wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der Prokurist Ludwig Gutmann kann auf eine 25jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei dem Bankhause Alsberg & Löwenbaum, Kassel, zurückblicken. Der Jubilar wurde durch Ehrendiplome seitens der Handelskammer und des Kaufmännischen Vereins sowie Geschenke und reiche Blumenspenden geehrt. — Es sind 60 Jahre vergangen, daß Fräulein Grosse im Hause der Frau Gümpell, Wilhelmsstraße 11, wohnte — ein gewiß seltenes Mieterjubiläum. — In der Brauerei Kropf hier feierte der Bierfahrer Bernhard Schneider kürzlich sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Hanau. Auf dem Wege von Alzenau nach Kalberau wurde der 58 Jahre alte Färber Wilhelm Vorwerk, gebürtig aus Mochbern bei Breslau, erfroren aufgefunden.

Mitteldeutsche Staaten.

Eisenach. Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar stiftete als Protektor der diesen Sommer in Eisenach stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung des Thüringer Imkerbundes zwei wertvolle silberne Weinkannen.

Gotha. Zur Hebung der Pferdezucht wird die Landwirtschaftskammer des Herzogtums Gotha in dem kommenden Sommer 1½jährige Stutfohlen aus dem Rheinland oder aus Belgien importieren. Die Landwirtschaftskammer gewährt den Landwirten des Kammerbezirks beim Ankauf solcher Stutfohlen namhafte Beihilfen.

Koburg. Die Koburger Landesversicherungsanstalt umfaßt gegenwärtig 31 Vereine mit 1271 Mitgliedern. Der Vermögensstand beträgt 46,925,93 Mark. Infolge der Maul- und Klauenseuche wurden 191 Schadenfälle mit einer Gesamtsumme von 30,201.84 Mark ausgezahlt, in der Schlachtversicherung 24 Fälle mit 4,244,11 Mark.

Markfuhl. Die landwirtschaftlichen Winterschulen im Großherzogtum Sachsen, in denen kürzlich die Abschlußprüfungen abgehalten wurden, erfreuten sich recht guten Besuchs. Die Schule von Markfuhl war von 71, die zu Tripits von 59 Schülern besucht. Die Großh. Karl Friedrich = Ackerbauschule in Zwätzen, die ihr 56. Schuljahr abgeschlossen hat, wies einen Besuch von 87 Schülern auf.

Schleusingen. Der Kreistag in Schleusingen bewilligte 22,000 Mark zu den Kosten des Bahnbaues Rennsteig-Frauenwald.

Weimar. Die Schulsparkassen erfreuen sich im Großherzogtum einer außerordentlichen Entwicklung. Im Schuljahr 1910-11 bestanden 257 Schulsparkassen. In diesen haben 24,587 Schulkinder insgesamt 273,002,65 Mark gespart. Im zweiten Verwaltungsbezirk, der mit seinen sechzig Klassen an der Spitze steht, wurden von 7645 Kindern allein 129,985 Mark gespart.

Sachsen.

Hartha. Der Stadtgemeinderat wählte in einer außerordentlichen Sitzung Herrn Stadtrat Dr. jur. Ewald Bose in Falkenstein i. V. zum Bürgermeister.

Kleinwolmdorf bei Radeberg. - Der hiesige Männergesangverein „Liederkranz" feierte am 12. Mai sein 25jähriges Jubiläum.

Königstein. Hier wurde die neue katholische Kirche durch Bischof Dr. Schaefer geweiht. Auch Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde hatte ihre Teilnahme an der Feier zugesagt.

Leipzig. Anläßlich seines 25jährigen Militärkapellmeisterjubiläums wurden dem Königlichen Musikdirektor Julius Hermann Matthey, dem Dirigenten des Musikkorps des Infanterie-Regiments No. 106, zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil.

Rochlitz. Beim Abbau der Bieserner Sandgrube stieß man auf ein gut erhaltenes Grab aus der Bronzezeit (etwa 800 Jahre v. Chr.) Es wurde eine große germanische Urne mit zwei kleineren Gefäßen, sogenannten Tränenkrüglein, gefunden.

Schneeberg. Durch Herrn Seminardirektor Oberschulrat Israel fand die feierliche Verabschiedung des Herrn Oberlehrers Dr. Regler aus dem Seminardienste statt. Herr Dr. Regler folgt seinem Rufe an die Studienanstalt für Mädchen in Leipzig. In seine hiesige Stelle rückt der bisher personalständige Seminarlehrer Herr Hille, in dessen bisheriges Amt Herr Cand. rev. min. Brehme vom Predigerkolleg in Leipzig eintritt.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Am 20. April vollendete unser Mitbürger Herr Moritz Hirsch sein 92. Lebensjahr. Am 20. April 1820 in Gießen geboren, betrieb er bis zu seiner Uebersiedelung nach hier ein feines Modewarengeschäft. Seine umfassenden kaufmännischen Kenntnisse lenkten bei Errichtung der Reichsbanknebenstelle hier das Augenmerk auf ihn und Herr Hirsch war der erste Vorsteher der hier errichteten Filiale. Seit einer Reihe von Jahren lebt Herr Hirsch hier als Privatmann und erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung hohen Ansehens und großer Wertschätzung. Gelegentlich seines 90. Geburtstages ehrte ihn der Großherzog durch Uebersendung seines Bildes mit eigenhändiger Unterschrift.

Gießen. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Universitätsprofessor konnte am 12. April der Direktor der Augenklinik, Geh. Medizinalrat Dr. med. Adolf Vossius dahier, zurückblicken. Prof. Vossius begann seine akademische Laufbahn im Jahre 1882 als Privatdozent für Augenheilkunde in Königsberg. Am 12. April 1887 erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor an der Königsberger Hochschule. Ostern 1890 siedelte Vossius als Ordinarius und Direktor der Augenklinik nach Gießen als Nachfolger A. v. Hippels über.

Bayern.

Bamberg. Bei der Zwangsversteigerung des Hotels Erlanger Hof in Bamberg blieb Kommerzienrat Dr. Michel, Inhaber des Bamberger Tagblattes, Meistbietender. Es ist geplant, das Hotel umzubauen und den Garten zu Gebäulichkeiten zu verwenden.

Deggenau. Bei Deggenau (Niederb.) stieß man bei der Ausbaggerung von Kies auf eine Kanone mit Lafette. Es wurde rasch zu deren Bergung geschritten; das Rohr des Geschützes ist stark oxydiert und dürfte wohl Jahrhunderte schon im Wasser gelegen haben.

Hersbruck. Der hiesige Polizeiwachtmeister Pickel feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der Magistrat beschloß, ihm den Titel „Oberwachtmeister" zu verleihen und die Glückwünsche des Magistrats zum Ausdruck zu bringen.

Kempten. Die Stadt Kempten hat um 250,000 Mark die ausgedehnten Reichertschen Wiesen angekauft.

Niederwerrn. Der protestantische Pfarrer Karl Hellmuth, der volle 50 Jahre am gleichen Ort in Niederwerrn in Unterfranken wirkte, ist jetzt in den Ruhestand übergetreten. Der Jubilar steht im 80. Lebensjahre und ist mit dem Ludwigsorden dekoriert.

Nürnberg. In unserer Nachbarstadt Fürth wurde von der Freiwilligen Sanitätskolonne das neue Kolonnenhaus eingeweiht. Ein hochherziger Gönner, der seinen Namen nicht genannt wünscht, hat hierzu 70,000 Mark gespendet.

Starnberg. Hier ist nach kurzem Leiden der ehemalige Zimmermeister und Dampfsägebesitzer Johann Stadler im 79. Lebensjahr gestorben.

Vilshofen. Der verheiratete Baumeister Gallinger von Vilshofen (Ndb.) ist in Meran, wo er Erholung suchte, im Alter von 58 Jahren an Herzlähmung verschieden.

Weilheim. Bei der dahier stattgefundenen Landratswahl für den Großgrundbesitz wurde Bierbrauereibesitzer Johann Schmid in Landsberg a. L. wiedergewählt.

Württemberg.

Stuttgart. Das israelitische Kirchenvorsteheramt hat zur Erinnerung an das Synagogenjubiläum beschlossen, eine Jubiläumsstiftung für Kinderfürsorge zu errichten mit dem Zweck, für geistig und körperlich schwache, zurückgebliebene oder der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder unterstützende Maßregeln zu treffen.

Freudenstadt. In dem Metzger Heinzelmannschen Hause beim „Dreikönig" brach im Dachstock Feuer aus. Dank dem energischen Einschreiten der Feuerwehr wurde der Brand, der anfänglich einen bedrohlichen Charakter annahm, auf seinen Herd beschränkt und ist nur der Dachstuhl ausgebrannt.

Musbach. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Thaddäus Steuer brach, wahrscheinlich infolge Kamindefektes, Feuer aus, dem der Bau samt Schweinestall mit etwa 600 Zentner Futter und Stroh und fast dem gesamten Mobiliar zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf 10,000 bis 12,000 Mark geschätzt. Eine zweite Scheuer war zwar stark gefährdet, konnte aber gerettet werden.

Ruit. Die im Alter von nahezu 70 Jahren stehenden Michael Schlozschen Eheleute sind beide innerhalb drei Stunden gestorben. Die Frau sollte in die Klinik nach Tübingen überführt werden und ist dort gestorben. Solange der Arzt die Leichenschau vornahm, starb der Mann in der Wohnung seines Sohnes, dem er die Mitteilung von dem Tode der Frau und Mutter machen wollte. Schloz war Veteran. Das alte Paar wurde auch gemeinsam insGrab gelegt.

Baden.

Karlsruhe. Die hiesige Niederlassung der Rheinischen Kreditbank beging dieser Tage das 40jährige Jubiläum ihres hiesigen Bestehens. Die Zentrale in Mannheim ist zwei Jahre älter, sie wurde bereits im Jahre 1870 gegründet. Gleichzeitig feierte auch Herr Kassierer und Prokurist David Mayer, der seit der Eröffnung des hiesigen Bankinstituts bei der Rhein. Kreditbank tätig ist, sein 40jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß dem verdienten Beamten von vielen Seiten zahlreiche Glückwünsche übermittelt wurden.

Engen. Im hiesigen Spital starb die 93jährige Christine Gigandet, geb. Beck, Witwe des 1874 verstorbenen Oberrevisor Otto Gigandet. Trotz des hohen Alters von 93 Jahren war die Verstorbene nicht die älteste Frau hier. Die Witwe Josefa Straub in Altdorf zählt 94 Jahre. Auch die Witwe Stödle, Mutter der Witwe Sauter in der Vorstadt, hat das 90. Lebensjahr schon vor Jahren überschritten. Engen muß ein gesundes Klima haben, wenn man hier so alt werden kann.

Rohrdorf (A. Meßdorf). Der Pfründner Jak. Schwanz von hier, ein Veteran von 1866, stürzte nachts infolge eines Versehens zum Fenster hinaus. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er bald erlag.

Schönau i. W. Der 16jährige Sohn des Joseph Rümmele von Altenstein wurde beim Holzschlitten derart gegen einen Baum geschleudert, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. Der Tod des jungen Mannes trat sofort ein.

Stockach. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Posthalter Zeller Witwe, vollendete neulich ihr 94. Lebensjahr.

Ueberlingen. Der Bezirkstierarzt a. D. Lösch, der im hiesigen Bezirke in der Zeit von 1885—1903 tätig war, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Rheinpfalz.

Floß. Hier feierte unter allgemeiner Teilnahme Hauptlehrer Metzler seinen 70. Geburtstag. Die Marktgemeinde sandte ein Dank- und Anerkennungsschreiben.

Nabburg. Der hiesige Schuhmachermeister Xaver Eller in Nabburg und seine Frau feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Stamsried. Der hier bei einer Rauferei schwer verletzte Hausbesitzer Karl Ring ist in der Dörferschen Klinik in Regensburg seinen Verletzungen erlegen. Der Täter, der Bauernsohn Zollner von Stamsried, ist flüchtig gegangen.

Velburg. Dem freiwillig zurückgetretenen Bürgermeister in Velburg (Obpf.), Goldarbeiter Johann Schön, wurde für seine großen Verdienste um die Stadtgemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Weiden. Landgerichtspräsident Krieger von hier feierte seinen 60. Geburtstag. Die Beamtenschaft veranstaltete aus diesem Anlaß eine kleine Feier.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der seit Januar nach Unterschlagung von fast 100,000 Mark flüchtig gegangene Rechtsanwalt Herke ist in Montpelier, Frankreich, verhaftet und nach Belfort transportiert worden, von wo er nach Deutschland ausgeliefert werden wird.

Saaraltdorf. Der Straßenwärter Hann, ein Mann von 59 Jahren, begab sich auf das Feld in unmittelbarer Nähe der Biber. Kaum hatte er zu arbeiten angefangen, als er, von einem Schlaganfall betroffen, zusammenstürzte, in den Fluß fiel und ertrank. Als bald darauf eine seiner Töchter dem Vater das Frühstück bringen wollte, fand sie ihn nur als Leiche vor.

Saarelben. Der Maurermeist Kleber fiel vom Dache eines Hauses, an welchem er Reparaturarbeiten vornahm, aus einer Höhe von etwa 8 Meter auf das Pflaster des Bürgersteigs. Mit blutüberströmtem Gesicht und mehreren Kopfwunden wurde er bewußtlos nach Hause getragen.

Wörth. Ein Denkmal, das das schönste des Schlachtfeldes werden soll, wird hier für das Feldartillerieregiment No. 11 errichtet. Es ist eine Pyramide von 14 Metern Höhe. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer und Steinbruchbesitzer Walter in Niedersteinbruch übertragen.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Archivdiener Oberlin hier, Fritz-Reuterstraße 30, kann auf eine 25jährige Tätigkeit im Großherzoglichen Geheimen und Hauptarchiv zurückblicken. Er hat sich durch seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit und stete Treue die Liebe und Achtung seiner vorgesetzten Beamten erworben und wird sonst jedem, der mit dem Archiv zu tun hatte, in angenehmer Erinnerung sein. Der Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, dessen Vereinsbote er auch seit 25 Jahren ist, hat dem alten würdigen Herrn außer herzlichen Glückwünschen eine Ehrengabe als Anerkennung gewidmet.

Freie Städte.

Hamburg. Sein 25jähriges Jubiläum beging der in Martin Philipsens Buchdruckerei, Alter Steinweg No. 59—60, beschäftigte Schriftsetzer Ludwig Siems. Außer einer Reihe langjähriger Angestellten ist Herr Siems bereits der vierte Jubilar, der bei dieser Firma auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken kann. — An Bord des norwegischen Dampfers „Folke" stürzte der Kohlenarbeiter J. Molsberger in den Kohlenbunker und erlitt einen schweren Schädelbruch. In besinnungslosem Zustande wurde der Verunglückte nach dem Hafenkrankenhaus gebracht. — Sein 25. Jahresjubiläum feierte der in der Instrumentenfabrik Carl Schwenn, Grabenstraße 36—39, beschäftigte Feinmechaniker Heinrich Sandberg.— Das Mitglied des Vorstandes der Lebens- und Pensionsversicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg, Direktor Dr. Schmerler, ist nach langem schweren Leiden gestorben. — Der Maschinistenassistent Walter Luci, der sich an Bord des Dampfers „John Sauber" begeben wollte, fiel beim Uebersetzen aus dem Boot und ertrank. Die Leiche konnte bislang nicht gefunden werden.

Bremen. Herr G. C. Hafers, eines der ältesten Bürgerschaftsmitglieder in Bremen, ist einem Schlaganfall erlegen. Er war seit Juli 1884 Mitglied der Bürgerschaft, und zwar als Vertreter der dritten Klasse. — Das Jubiläum der 25jährigen Dienstzeit feierte der Gerichtssekretär Heinrich Jensen. Der Jubilar ist 66 Jahre alt und hat den Feldzug 1870—71 mitgemacht. — Herr Friedrich Wilhelm Steffens steht seit 25 Jahren in den Diensten der Kolonialwarenfirma J. W. Wiemers.

Schweiz.

Genf. Jean Antoin Salomon, Besitzer der Mühlen von La Plaine, die früher von Kreutschi, dann von Gysler & Cie. verwaltet wurden, ist wegen Schädigung der Banque de Genève um 200,000 Fr. verhaftet worden. Salomon hat bei genannter Bank einen Kredit eröffnen lassen, den er vollkommen erschöpfte, und hat ihr bereits anderweitig engagierte Garantie gegeben. Der Konkurs wurde ausgesprochen.

Lausanne. Eine Feuersbrunst, deren Ursache unbekannt ist, zerstörte in Jourtens ab Lausanne den großen Bauernhof Rivière, der 15 Stück Vieh enthielt.

Luzern. Hier starb an den Folgen einer Darmverschlingung im Alter von 56 Jahren Herr Xaver Hofer, Inhaber des Kolonialwarengeschäftes en gros Hofer & Cie., früher Baumann & Burgdorf. Der Verstorbene, ein tüchtiger und kluger Kaufmann, erfreute sich wegen seines ehrlichen und treuen Charakters allgemeiner Beliebtheit.

Thun. In Oppligen, Amt Kolfingen, fiel der Sodmacher Fritz Huber, Familienvater, in einen Brunnenschacht, der zusammenstürzte und Huber begrub.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In ihrer Wohnung, 8, Skodagasse 11, ist die Schwester Rudolf Alts, Fräulein Karoline Alt, im Alter von 90 Jahren gestorben. — Dieser Tage ist hier der Oberst des Ruhestandes Nikolaus Gilnreiner Edler v. Freinburg gestorben. — Hofrat Theodor Gomperz, der berühmte Verfasser der „Griechischen Denker", und der Nestor der Wiener Philologen und Philosophen, feierte seinen achtzigsten Geburtstag. — Der Private Adolf Singer, Kuppelwiesergasse 7 wohnhaft, wurde auf der Mariahilferstraße von einem Automobil niedergestoßen. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und wurde in ein Sanatorium übergeführt. An dem Unfall soll nach Aussage von Augenzeugen Chauffeur Johann Haberl schuld sein. — Der Primararzt des Wilhelminenspitals Dr. Josef Tölg ist gestorben. Dr. Tölg wurde erst kürzlich durch den Titel eines Regierungsrates ausgezeichnet. — Bei der Demolierung des Gaswerkes in Fünfhausen, Gasgasse 2, ist der 19jährige Hilfsarbeiter Julius Jahoda aus der Höhe des dritten Stockes in die Tiefe gestürzt. Er erlitt tötliche Verletzungen, denen er bald erlegen ist. — Auf dem Trainierungsplatze im Prater stürzte der dem Militärreitlehrinstitut zugeteilte Leutnant des Dragonerregiments No. 5 Johann Ritter Bach v. Hansberg beim Nehmen einer Hürde von seinem Pferde. Das Pferd kam auf ihn zu liegen. Der Offizier erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Es wurde von der Rettungsgesellschaft in das Garnisonsspital gebracht.

Budapest. Neulich stürzte ein Automobil, in dem sich die Herren Konstantin Lionida und Robert Karpasin auf einer Fahrt von Paris nach Bukarest befanden, auf der Straße zwischen den Orten Porumpak und Also-Arpas in den Chausseegraben. Karpasin war sofort tot, Lionida war leicht verletzt.

Budwitz. Auf dem Bahnhofe in Budwitz wurde der Eisenbahnbeamte Johann Houz aus Zizkow während eines Gespräches mit dem diensthabenden Stationsbeamten von der Lokomotive des einfahrenden Prager Schnellzuges erfaßt und schwer verletzt. Der Schwerverletzte wurde mittels des unmittelbar darauf eintreffenden Wiener Schnellzuges nach Prag überführt und in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Graz. Hier ist General d. J. i. R. Karl Lovetto im 74. Lebensjahre gestorben. Er nahm 1882 an den Operationen in der Herzegowina teil; 1905 trat er in den Ruhestand und lebte seither in Graz.

Neundorf. Hier brannten die Stallungen und Scheunen des gräflichen Meierhofes nieder. Der Pächter des Hofes, Herr Arnold, erleidet großen Schaden.

Pisek. Der Hauptmann Richard Wahl ist nach Verübung von Wechselfälschungen in der Höhe von 35,000 Kronen flüchtig geworden. Das Kreisgericht hat einen Steckbrief gegen den flüchtigen Offizier erlassen.

Schlackenwerth. Hier ist im Alter von 79 Jahren der gewesene langjährige Bürgermeister von Schlackenwerth, Cavalier Johann Dotzauer, Magister der Pharmazie, Ehrenbürger von Schlackenwerth, nach längerem Leiden gestorben.

St. Aegyden. Der Wiener Parkettbodenfabrikant Franz Klaus unternahm auf dem Automobil der amerikanischen Firma Forth Motor Co., welches der Chauffeur Steinschart lenkte, eine Probefahrt von Wien auf den Semmering. Auf der Rückfahrt vom Semmering geriet das Automobil infolge einer tiefen Wegfurche ins Schleudern, wobei die Pneumatiks weggerissen wurden. Das Automobil überschlug sich, sodaß beide Wageninsassen herausgeschleudert wurden. Sowohl Herr Klaus als auch der Chauffeur erlitten Verletzungen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Turn. Die Wirkwarenfabrik Swatoch & Komp. in Turn ist teilweise niedergebrannt. Der Betrieb ist gestört, der Schaden ziemlich bedeutend.

Luxemburg.

Hollerich. In einem dem Eisenbahner Matthis Klees gehörenden Hause in Mühlweg brach ein Brand aus, der das Haus bis aufs Mauerwerk zerstörte. Klees erleidet einen Schaden von 6000 Fr., der durch Versicherung gedeckt ist. Der Mieter Michel Graetz, Schlosser, wurde um 4000 Fr. und der Mauer Nikolas Schoos um 1500 Fr. geschädigt. Beide sind versichert, während der Arbeiter Michel Klein, dessen Schaden sich auf 1000 Fr. beläuft, nicht versichert ist. Die Feuerwehren von Gesperich und Hollrich weilten bis am Morgen an der Brandstätte.

Die Mode.

Es scheint jetzt, daß die aus Paris kommende neue Rockanordnung, der eingeschlagene Doppelrock, tunique repliée, vom Auslande abgelehnt worden ist. Auch an der Seine haben die Paniers und die Champignons, bis jetzt wenigstens, wenig Freunde gefunden, werden aber doch geduldet und in den auf Boulevards und in Teehallen sporadisch auftretenden Exemplaren wohl als Merkwürdigkeiten angestaunt, aber nicht gerade mit Beifall überschüttet.

Jetzt ist es nicht nur der Panier oder der Champignon, der sich der frühjährlichen Rockanordnung anstimmt, sondern man verschafft dem Rockmaterial auch mehr Ausdehnung und Spielraum, indem man eine der Bahnen länger als die übrigen glatten schneidet, und den so entstandenen Stoffüberschuß so verteilt, daß die dichteste Krausung im Gürtel zusammengefaßt wird.

Taft ist der augenblicklich am meisten verarbeitete Stoff; die changierenden Kostüme aus diesem Material

I.

schillern in Lilablau, Lilarot, Blaugrün, Bronzegold und zahllosen anderen Farbenphantasien. Am beliebtesten sind Taftröcke mit sehr flach gekrausten, ziemlich groß ausgebogten Volants, deren Bogen Taftquerstreifen einfassen, und deren oberste Lage meist den Schoß der Jacke bildet.

Die Jacken der einfacheren solideren Kostüme sind kürzer als die des Vorjahres und öffnen sich, im Rücken halb anliegend, in den losen Vorderteilen sehr weit. Die Schoßjacken in gegürtelter, russischer Blusenart bleiben meist den Kostümen aus Taft, überhaupt aus leichteren Stoffen vorbehalten, während die praktischen „Tailleurs" aus Wollengewebe die Hüftengegend faltenlos umschließen.

Neben den buntfarbigen Hüten sieht man zahlreiche aus schwarzem Stroh, mit schwarzer Samtband-Behängung und ebensolcher Durchquerung, deren Formen, meist eigenartig geknifft, verschiedenseitig oder ringsum aufgeschlagen, rund, eckig, hoch oder flach, ins Unendliche abwechseln und sich jeder neuen Laune sofort fügen.

II.

Das neueste Hutgesetz aber verlangt Uebereinstimmung der Kopfbedeckung und des Anzuges in Material, Farbe und Garnierung, und dieser Uebereinstimmung schließen sich die Toilettenzutaten, wie Schleier, Handschuhe und Sonnenschirm, an. Eigentümlich wirkt die Uebereinstimmung eines von beiden Hutrandseiten herabfallenden losen Kinnkranzes aus Tüll, Band oder Federgekräusel, der mit der Hutgarnierung übereinstimmt. Der so hergestellte Gesichtsrahmen ist wohl kleidsam, aber in Erwartung der kommenden warmen Tage nichts weniger als praktisch.

Handschuhe trägt man nur ausnahmsweise, auf der Straße und Promenade am seltensten; zu Nachmittagsbesuchen sind sie wieder mehr in Aufnahme gekommen und passen sich der Toilettenfarbe an. Für Promenade und Ausflüge bekleidet man die Hände mit Wildleder, dem aufgestickte dicke Seidenraupen höhere Eleganz verleihen. Ueber ihrem Handgelenkschluß liegt meist ein feines, goldenes Gliederarmband, an dessen kurzer Kette die sehr kleine, flache, goldene Uhr frei herabhängt, anstatt wie früher im Armreif festgefaßt zu sein. Vielfach ist die kleine Uhrkette mit ihrem Zubehör auch an einer glatten, ziemlich schweren Goldbrosche befestigt.

Wir führen in unseren Bildern zunächst (Fig. 1) ein hübsches, eigenartiges Kleid für jugendliche Personen vor, ein Gewand, das uns an längst vergangene Zeiten erinnert. Die Taille besteht aus geblümtem Taft mit rahmfarbigem Grund und kleinen Buketts in Dresdener Farben. Der Rock ist aus dunkelgrüner Seide gefertigt, die auch für die schmalen Rüschen verwandt wurde, mit denen die Ränder der Taille, die Aermel und das Spitzenjoch am Halse eingefaßt sind. Die schlichte Weste aus grünem Taft ist mit Knöpfen und Schlingen aus Pompadourseide verziert. Für den Gürtel wurde grüner Samt verwandt. Zu dem Kostüm passend ist ein Hut aus grünem Taffet mit Samtschleife.

III.

Eine leicht anzufertigende Bluse aus Baumwoll-Crêpe ist im nächsten Bilde (Fig. 2) dargestellt. Der genannte Stoff wird heutzutage sehr viel verwandt, vornehmlich in Verbindung mit Marquisette. Die hier skizzierte Bluse ist nach dem neuen Stil der kurzen Jacke, mit geschlitztem Schoß, geschnitten. Als Besatz wurde irische Spitze benutzt und die Weste auch mit Stickereistreifen verziert. Als eine besondere Neuerung ist die Verwendung von kleinen Perlknöpfen zur

IV.

Herstellung der Blumen auf dieser Stickerei zu erwähnen.

Ein Leinenkleid in neuartigem Schnitt und origineller Anordnung zeigt das folgende Bild (Fig. 3). Es hat eine Kimonobluse mit überfallendem Schluß und einem Westen-Effekt aus schwerer Spitze, mit leinenem Schlußband, verziert mit kleinen Knöpfen, und Seitenrüsche aus Batist. Mit ebensolchen Rüschen sind auch die Aermel eingefaßt. Der Rock weist den Effekt einer doppelten Tunika auf, von der der untere Teil über ein Untergewand aus Spitze fällt. Am Schluß der Taille und der oberen Tunika zieht sich ein aus Knöpfen und Schnurschlingen bestehender Besatz hin.

Das nächste Bild (Fig. 4) veranschaulicht ein sehr zartes und duftiges Abendgewand für junge Mädchen, mit modifiziertem Panier und hoher Taillenlinie. Die kleine kurze Taille ist in dem viereckigen, von Spitze eingefaßten Joch ein wenig gekräuselt. Eine Guirlande aus zarten Rosen bildet einen reizenden Schmuck der Taillenfront, und ähnliche Guirlanden

VI.

wurden zum Raffen der nach unten zu bauschigen Aermel verwandt. Der Stoff des Kleides ist blaue Marquisette über Seide in contrastierender Farbe, die zwischen der „Panier"-Draperie aus Marquisette hervortritt. Letztere ist am unteren Teil des Rockes unter einem schmalen Spitzenstreifen gerafft, an der sich zwei Spitzenrüschen anschließen.

Der im nächsten Bilde (Fig. 5) dargestellte Hut ist von der flachen, breiten Art, im Gegensatz zu den ebenfalls modernen Façons mit hoher Krone. Der etwas in die Höhe gebogene Rand weist vorn eine leichte Buchtung nach unten auf. Um die Krone ist ein einfaches Band aus grünem Taft geschlungen, das auf der linken Seite zu zwei hochstehenden Flügeln arrangiert wurde.

Der so beliebte Taft-Stoff wurde auch zu dem im letzten Bilde (Fig. 6) skizzierten Kleide verwandt. Die Farbe ist marineblau, und die als Besatz dienenden Rüschen und Fältchen sind aus demselben Stoff hergestellt. Die vorne mittels kleiner Schnallen und Schleifchen aus blauem Samt geschlossene Taille ist in der Gürtellinie aufwärts gerafft und läßt ein

V.

Stück der Spitzenweste zum Vorschein kommen. Auch der keilförmige Halsausschnitt ist mit Spitze ausgefüllt. An der Mittelnaht des Rockes findet sich dieselbe Schleifenverzierung, wie am Taillenschluß. Ein breiter Spitzenstreifen bildet den unteren Abschluß des Rockes.

— Entschuldigung. Wirt (zum Gaste): „Ach, nehmen Sie es mir nur nicht übel, daß zwei Fliegen in der Suppe waren, ... sonst nimmt sie die Köchin immer gleich draußen heraus, heute hat sie aber gar so viel zu tun!"

Moderne Mütter.

Sie: „Ich möchte die Kinder mal sehen; wo mögen sie sein?"

Er: „Die sind mit dem Mädchen auf den großen Spielplatz gegangen; steck' Dir nur zur Sicherheit die Photographien ein!"

— Rarität. „Ich habe verstanden, Du wolltest mir ein seltenes Manuskript zeigen? Aber das ist doch nur eine bezahlte Schneiderrechnung!"

„Na, ein Manuskript ist das doch jedenfalls, und, weiß Gott, doch auch eine Seltenheit!"

Urteil.

„So, Männchen, da ist meine neueste Aufnahme, wie is das Bild?"

„Du bist gräßlich gut getroffen."

Segen der Kultur.

„Die Zeiten schreiten doch fort. Wenn man früher so abgerissen rumlief, da hielten se eenen jleich vorn Strolch. Jetzt kann man doch wenigstens als verunglückter Automobilist noch Eindruck machen."

Unheilbar.

„Onkelchen, jetzt bist aber alt genug, um dir 'ne Frau zu nehmen."

„Ich 'ne Frau? Nee! Da nehme ich mir lieber 'ne Zigarre; wenn die durchgebrannt ist, hat man wenigstens die Asche behalten!"

Kriegslauf.

Die reiche Festung belagert
Der Feind gar lange schon —
Der Feind ist Leutnant Pumpwitz,
Die Festung — Sara Kohn.
Nach manchem stürm'schen Angriff,
Winkt endlich ihm der Sieg,
Die Festung kapitulierte,
So endete der Krieg.
Der Leutnant war verschuldet,
Die Sara schön und jung —
Der alte Kohn zahlt mürrisch
Die Kriegsentschädigung.

Auch ein Künstler.

— „Das ist der Maler, der die großen Bilder malt."

— „„Ah, der muß aber ein Heidengeld daran verdienen.""

— „An den Bildern nicht, aber an den großen Rahmen, für die er vom Fabrikanten Prozente kriegt."

In der Sommerfrische.

Herr: Die Hühner sind jetzt alle auf'm Tisch ... jetzt werde ich mich auf die Erde setzen, damit ich wenigstens in Ruhe Kaffee trinken kann.

Im Restaurant.

Mutter (auf einen speisenden Herrn zeigend, der einen furchtbar großen Mund hat): „Schau, Fritz, wie häßlich und gefährlich es ist, die Speisen mit dem Messer zum Munde zu führen, der hat sich's Maul schon bis an die Orren aufgeschnitten."

Schmeichelhaft.

Leutnant (zum Burschen): Hast du herausbekommen, was die jungen Damen vis-à-vis kürzlich für eine Bemerkung über mich machten?

Bursche: Zu Befehl, Herr Leutnant, Sie soller g'sagt haben: schön wie Apollinaris!

Der kleine Spötter.

„Wissen Sie 's Neueste schon, Herr Mehlwurm? Der Spatz, der gestern mit einer Semmel von Ihnen davong'flogen is, der is erstickt, weil er sie gleich ganz hat schlucken woll'n!"

Broterwerb.

Das Mädchen: Mußt du immer noch nach Geld schreiben?

Junger Dichter: Ja, aber mein Vater schickt mir keins mehr.

Viel verlangt.

„Ihr Stück gefällt mir, aber Sie werden mich schriftlich ermächtigen, den Dialog, die Personen und die Handlung zu ändern!"

Je länger, je lieber.

Erklärung.

„Was, Ihre Frau ist Ihnen durchgegangen und Sie sind so ruhig?"

„Ja, bis jetzt ist sie ja noch nicht wiedergekommen!"

Merkwürdig.

Frau A.: Wissen Sie, wer jene Dame ist?

Frau B.: Eine Frau Hauptmann.

Frau A.: Was Sie nicht sagen, die hat ja gar nichts Militärisches an sich!

— Eine gehorsame Gattin. Er: „Ich habe bedeutende Verluste gehabt. Wir müssen uns von jetzt an viel mehr einschränken!"

Sie: „Sehr gern, Männchen. Drüben bei der Modistin liegt ein reizender Hut für fünfzehn Dollars im Fenster, der sonst mindestens zwanzig kostet. Den werde ich mir sofort kaufen!"

— Vorschlag zur Güte. Bewerber: Herr Direktor, ich liebe Ihre Fräulein Tochter und bitte Sie ergebenst um ihre Hand."

Vater: „Das tut mir leid, aber meine Tochter hat sich bereits anderweitig verlobt."

Bewerber: „Nun, das tut nichts, dann werde ich warten, bis sie Witwe ist."

Guter Rat.

Fremder: Wie weit ist's noch ins Tal?"

Einheimischer: Eine halbe Stunde, — wenn Ihr Euch aber 'runterkugeln wollt, seid's in zehn Minuten dort.

— Gewohnheitsphrase. Herr (von einer Verkäuferin, der er seine Liebe gestand, einen Korb erhaltend ärgerlich): „Nun denn, adieu!"

Verkäuferin: „Adieu, beehren Sie mich bald wieder!"

— Malitös. Tochter: „Vater, ich möchte gern auf den Ball — aber ich habe nicht viel anzuziehen."

Vater (unwirsch): „So freue Dich doch, Mädel; ich denke auf Euren Bällen wird immer so wenig wie möglich angezogen."

— Devot. Fürst: „War diese Symphonie von Ihnen?"

Komponist: „Ganz wie Eure Hoheit wünschen!"

— Von der Waterkant. Der kleine bucklige Jans begegnet am frühen Morgen dem langen einäugigen Kaspar.

Kaspar: „Nu, Jans (auf dessen Buckel anspielend), Du hest jo all fröh opgepacket."

Jans: „O woll, me süht, dat't noch fröh is, Du hest erst een Lah op (Lade auf)."

Unmöglich.

„Also in zwei Stunden werden Sie die Reise ins Jenseits antreten. Haben Sie noch einen Wunsch?"

„Jawohl, ich möchte dazu ein Retourbillet Schnellzug 1. Klasse."

— Geplänkel. Geck: „Gnädiges Fräulein, darf ich an Ihrer grünen Seite Platz nehmen?"

Dame: „Hoffentlich färben Sie nicht mehr ab."

— Unverfroren. Hotelgast: „In den Zeitungen inserieren Sie, daß in Ihrem Hotel Zimmer von $1.00 an pro Tag zu haben sind, und jetzt verlangen Sie für das billigste Zimmer $2.00. Wie ist das?"

Wirt: „Ganz recht; die Zimmer zu $1.00 liegen nämlich im vierten Stock, und der wird im nächsten Jahre erst gebaut."

— Von der Jagd. A.: „Na, Sie haben natürlich wieder nichts geschossen!"

B.: „Gotts Wunder! Wenn de Enten einem weg fliegen, wer soll da was schießen!"

— Wandlung. Weiße Handschuh', Seidenhut, chick befrackt und chick beschuht, In der Hand den Blumenstrauß, Schreitet zu der Liebsten Haus: Ein Freier...

Eig'ner Herd, Moneten viel, Prachtsalon, Rokokostil, „Alte Meister" an der Wand — Und an Frauchens Gängelband: Ein Unfreier.

Neue Verbindung.

Spund am Klaviere thronet,
Indes der Chorus fröhlich singt

Das Bier, das in die Kehle bringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet.

— Unangenehme Bestätigung. Der Komponist van der Maaßen schickt einem Musikverleger seinen neuesten Trauermarsch mit dem Bemerken: „Dieser Marsch ist, wie ich glaube, das Beste, was ich bis jetzt geleistet habe. Er soll einst gespielt werden, wenn sie mich zu Grabe tragen."

Nach einigen Tagen erhält van der Maaßen seinen Trauermarsch als unverwendbar zurück. In dem Begleitbriefe heißt es: „Wir stimmen Ihnen vollkommen bei. Sie können sich mit ihrem Trauermarsch wirklich begraben lassen!"

Gedankensplitter.

Rechnungen sind unsere treuesten Freunde; sie kommen immer wieder, auch wenn man sie zehnmal fortschickt.

Wir geben Siegel Stamps frei, 1 für jede verausgabten 10c; einlösbar in Baar oder in Waaren, Ablieferung frei.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Zuverlässige Leute sind eingeladen, ein Konto in dem Großen Laden zu eröffnen.

Fruit of the Loom Muslin, 10c Wert, am Montag für 5¼c

Dieses ist der echte Fruit of the Loom Muslin, 31 Zoll breit. Nur 10 Yards an einen Kunden. Keine Post- od. Phonbestellungen. (4. Floor)

9-4 ungebl. Sheeting, schwer. Gewebe, 28c Wert, 19c
9-4 gebleicht. Sheeting, schwer. Gewebe, 30c Wert, 20c
(10 Yard Beschränkung bei beiden Sheeting-Items)

10,000 Paar von seidenen Handschuhen in allen Längen zur Hälfte der gewöhnlichen Preise!

1.50 und 1.75 Ellbogen-Länge bestickte seidene Handschuhe
Weiß und schwarz — $1 — Doppelte Fingerspitzen
Diese Handschuhe haben prachtvoll bestickte Arme. Paris Point Stickerei, doppelte Fingerspitzen; 750 Paar.

Ellbogenlänge seid. Handschuhe, $2 wert, beste Sorte, extra schwer; Paris Point Point Stickerei, weiß und schwarz, speziell, das Paar 1.48

16-Knöpfe tadellose seid. Handschuhe morgen zum Verkauf
In allen Größen — 59c — Schwarz und weiß
Diese Handschuhe haben doppelte Fingerspitzen, offenes Handgelenk, volle Ellbogenlänge, spez. Preis, das Pr. 59c.

Milanaise seid. Handschuhe, 2 Clasp Facon, 75c und $1 Sorten, schwarz und weiß u. lohfarbige Schattirungen, in jeder Größe, spez. Preis, das Paar... 59c

1.50 Milanese Seide Handschuhe 93c
Diese sind in hochfeinem Glanz, echtfarbige Handschuhe, mit Paris Poin-Backs. Ellbogenlänge; perfekt passend; weiß, schwarz und farbig; in allen Größen.

Seide appretirte Lisle Handschuhe, Ellbogen-Länge, Seide Filet Backs, weiß u. schwarz. Ein speziell guter Handschuh Wert, während dieses Verkaufs, Pr. 50c

Weiße seidene Handschuhe Zwei Clasp **39c**
Diese Handschuhe sind alle perfekt, mit doppelten Fingerspitzen u. Seide überzogenen Clasps. Ein dauerhafter Handschuh zu einem niedr. Pr. Jede Gr. 39c.

20knöpf. Länge seid. Handschuhe, Milanaise Qual., reich u. glänzend, weiß od. schwarz, Paris Pt. Backs, breiter Arm, $2 wt. 1.39

Ellbogenlänge seid. Handschuhe, $1 u. 1.25 Werte, 12- u. 16knöpf. Länge, perfekt, dopp. Fingerspitzen, weiß, schwarz, farbig, 69c

Lislehandschuhe Seide appr. Qual., 12knöpf. Länge, offenes Handgelenk, weiß u. schwarz, jede Größe, spez. Preis, morgen, Paar 27c

Mai-Verkaufspreise in unserer großen reinen Nahrungsmittel Grocery
Lösen das Problem der hohen Lebensmittelpreise

Rumford Backpulver, 1-Pfund-Büchse, reg. Preis 25c, per Büchse, 15c

Select Ceylon Tee, 5 Pfd. Caddy 1.95, per Pfund, 39c

Kirk's American Family Seife — feine bessere Waschseife im Markt; Kiste (66 Stücke) Montag 2.89

Plantation Tee; hochfeiner Japan, Formosa, Oolong, Gunpowder, Engl. Breakfast oder gemischt, 5 Pfund-Caddy für 55c

20 Pfund bester gran. Zucker mit Einkauf von $2 oder mehr Groceries (Seife, Mehl, Fleisch, Früchte u. Gemüse nicht mit eingeschlossen) Montag 95c

Cobb's Nr. 1 Breakfast Cocoa — ½ Pfd. Büchsen — spezielle Offerte: 3 Büchsen 40c Büchse 15c

Calif. weiße Spargeln, 36 bis 40 Stengel in Büchse; 6 2½ 1.70, Büchse, Pfd. Büchsen 29c

Große New York Layer Feigen, Pfd., 15c

Fancy neue Texas Kartoffeln, Peck, 64c

Hochfeine California Weine, Port, Sherry, Muscatel und Angelica, fünf Jahre alt, Gallone, 1.39

Faust Tafelbier, von Anheuser-Busch, Kiste mit 12 Flaschen, 75c

Arnold Spring Bourbon Whiskey — per Flasche, 69c

Slug Shot, Insektenvertilger, 5 Pfd. 35c 1-Pfd.-Karton, 15c

Canna Wurzeln, das Stück, 4c

Kohlpflanzen, Dutzend, 12c

Der Pfingstritt.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

Herr Heinrich Anton, seines Zeichens Reisender in Futtermitteln für die Firma Lindenkamp & Oehmiken — nebenbei arbeitete er noch in Kunstdünger —, zählte zu jener verbreiteten Art von Liebhabern des edlen Reitsports, für die man den Sammelbegriff Sonntagsreiter gefunden hat. Die Natur hatte ihm ein paar Beine für den Lebensweg mitgegeben, die in ihrem unteren Ende demonstrativ von der üblichen geraden Linie abwichen, um sich anmutig nach innen zu biegen. Und Heinrich Anton hatte herausgefunden, daß dieser kleine Schönheitsfehler selbst den schärfsten Mädchenaugen verborgen blieb, solange er sich hoch zu Roß befand. Seine stolzesten Eroberungen hatte er vom Rücken des Pferdes herab gemacht; und namentlich, seitdem er sich von seiner diesjährigen Weihnachtsgratifikation ein tadelloses Reithabit angeschafft hatte, wirkte er unwiderstehlich. Wenigstens versicherte ihm das Herr Lindenkamp, der sich von den ritterlichen Passionen seines Reisenden eine Hebung des geschäftlichen Ansehens versprach.

Das schlechte Frühjahr hatte ihm leider wenig Gelegenheit gegeben, seiner sonntäglichen Leidenschaft zu fröhnen, und erst um die Pfingstzeit stellte sich eine Reihe schöner Tage ein. Gerade in diesen Wochen allerdings hatte er sehr viel zu tun, denn nach seinem Blumendünger herrschte erfreulicherweise die lebhafteste Nachfrage. Um so mehr ersehnte er das Pfingstfest, und er wollte sich an diesem Tage für die lange Entsagung reichlich schadlos halten. Einen Ausflug nach einem mehrere Wegstunden von der Stadt entfernten Dörfchen plante er, und er wollte sich diesmal im Gegensatz zu seiner sonstigen Vorsicht einen Gaul aussuchen, dessen Exterieur es mit seiner eleganten sportsmäßigen Kleidung aufnehmen konnte. Frühzeitig schon setzte er sich mit dem Pferdeverleiher, bei dem er seit Jahren seinen Bedarf deckte, in Verbindung, und er wählte nach langem Suchen ein Tier, das bei aller äußeren Schönheit nach den Versicherungen seines Besitzers das sanftmütigste und geduldigste Geschöpf unter der Sonne sein sollte.

Und es wurde ein Pfingsttag, wie ihn sich Heinrich Anton auch in seinen kühnsten Träumen nicht köstlicher und sonnenheller hätte wünschen können. Das war ein Blühen und Prangen, ein lenzfrohes Jubeln und Strahlen in der Natur, daß auch dem Griesgrämigsten und Weltfeindlichsten das Herz aufgehen mußte ob all der Pracht. Seit dem frühen Morgen strömte es von geputzten und heiteren Menschen durch die Straßen. Lauter und frecher noch als sonst zwitscherten und balgten sich die Spatzen, den verlorensten Winkel hellte der Maiensonnenschein mit seinen wärmenden Strahlen, und wer nur eben laufen konnte, den duldete es sicherlich nicht in den engen vier Wänden. In der siebenten Morgenstunde schon stand der Reisende fertig angekleidet am Fenster seines Zimmers, um pochenden Herzens nach etwa drohenden Wolken am Himmel auszuspähen. Aber nicht die leiseste Trübung war in dem lichten Frühlingsblau dort oben zu entdecken, und fröhlich machte er sich nach dem Stall auf den Weg, voll Unternehmungslust die Reitgerte schwingend.

Und der hübsche Braune, dessen glatt gebürstetes Fell wie ein Spiegel glänzte, gab sich anscheinend Mühe, die Lobpreisungen seines Brotherrn nicht Lügen zu strafen. Musterhaft stand er, um Heinrich Anton auf seinen Rücken gelangen zu lassen, und zierlich wie ein Backfisch tänzelte er durch die belebten Straßen. Stolz schwellte die Brust seines Reiters, denn er sah wohl, wie wohlgefällig die Blicke der Begegnenden auf ihm ruhten. So sicher fühlte er sich wie in Abrahams Schoß; und in überschwenglicher Stimmung klopfte er dem Pferde ein paar Male den schlanken Hals.

Ein wenig bedenklicher wurde die Sache freilich, als die letzten Häuser hinter ihnen lagen und sich rings um sie her nur sattgrüne Wiesen erstreckten, in denen die Blumen wie ein kunstvoll eingewebtes Teppichmuster blühten. Der Gaul war wohl seit langem nur an die Stallluft gewöhnt, und es erwachte ein Uebermut in ihm, den sein augenblicklicher Herr und Gebieter vergebens zu dämpfen suchte. Aus dem Tänzeln wurde allgemach ein feuriger Trab, und wie ein Ball flog Heinrich Anton auf und nieder. All seine „Brrrs" und sein schmeichelndes Zureden fruchteten nichts, und er hütete sich weislich, von den Zügeln einen zu ausgiebigen Gebrauch zu machen. Sehr bald war er in Schweiß gebadet, und nur mit Grauen vermochte er an den Augenblick zu denken, wo er den Renner notgedrungen zum Stehen bringen mußte. Noch freilich trösteten ihn die bewundernden Ausrufe, die er hier und da aus dem Munde schöner Ausflüglerinnen vernehmen durfte, und er gab sich der Hoffnung hin, daß dem Pferde schließlich einmal der Atem ausgehen würde.

Da kamen sie durch ein Dorf, in dem die Landstraße von Spaziergängern wimmelte. Ein paarmal retteten sich die Leute nur mit genauer Not vor der Gefahr, überritten zu werden, und Heinrich Anton sah ein, daß es so nicht weiterginge. Verzweifelt zerrte er an den Zügeln, und ein ingrimmiger Fluch entfuhr seinem Munde. Das Pferd aber hatte kein Verständniß für seine bedauernswerte Hilflosigkeit, und das Gebahren des zweibeinigen Wesens, das da auf seinem Rücken so wild hin und her rutschte, schien ihm nachgerade unheimlich zu werden. Es legte die Ohren zurück und blies schnaubend die Nüstern auf; anstatt aber seine Gangart zu mäßigen, fiel es nun in einen rasenden Galopp. Die Zügel entglitten Heinrich Antons Händen; und er hätte unfehlbar nähere Bekanntschaft mit dem Chausseestaub machen müssen, hätte er nicht an der Mähne des unverständigen Tiers, dem er sein kostbares Leben anvertraut hatte, einen leidlich festen Halt gefunden. Niemals hätte er geglaubt, daß ein Pferdekopf von oben gesehen etwas so entsetzlich Unheimliches haben könnte; und hätte man ihm in diesem Augenblicke gesagt, daß ein englischer König dereinst ein Königreich für ein Pferd geboten hätte, er wäre an seinem eigenen Verstande irre geworden.

Das Tier unter ihm büßte bei den erschrockenen Aufschreien der Pfingstausflügler sein bißchen Vernunft vollständig ein. Es feuerte ein paarmal nach hinten aus, um dann ganz regelrecht durchzugehen. Der Zügel zwar wurde Heinrich Anton endlich wieder habhaft, und die Spaziergänger, die beständig nach rechts und links die Flucht ergreifen mußten, mochten sich sogar in dem Glauben befinden, es handelte sich bei dem rasenden Ritt um eine bewußte, tollkühn verwegene Absicht des Reiters. Da machte die Chaussee plötzlich eine scharfe Biegung — eine Mauer ragte, wie aus dem Boden gewachsen, vor Heinrich Anton auf, und unwillkürlich riß er an den Zügeln. Wie ein Pfeil schoß der Gaul empor — der unglückliche Reiter vernahm einen vielstimmigen Schreckensschrei —, dann flog er in weitem Bogen durch die Luft, um irgendwo nicht eben sanft zu landen.

Als er sich von der durch den Sturz verursachten Betäubung ein wenig erholt hatte, war das Roß verschwunden; und es bewegte ihn die Hoffnung, der Satan möchte es geholt haben. Statt dessen umringte ihn eine Anzahl festlich gekleideter Herren und Damen.

„Nein — ich habe nichts gebrochen," antwortete er auf die Fragen. Er erkannte jetzt, daß das Pferd über die Mauer eines Gartens gesprungen war und sich durch das gastlich offenstehende Tor wahrscheinlich wieder entfernt hatte. Dicht neben einer gedeckten Frühstückstafel hatte ihn das Schicksal auf den Rasen gelegt; und eine ältere Dame von ansehnlicher Rundung der Körperformen, offenbar die Hausherrin des durch die Büsche sichtbaren kleinen Landhauses, lud ihn ein, sich durch einen Trunk Maiwein von dem gehabten Schrecken zu erholen.

Eine solche Einladung hätte Heinrich Anton auch unter anderen Verhältnissen nicht ausgeschlagen; jetzt aber war sie ihm doppelt willkommen. Er stand auf, und er stellte sich vor, wie er es gewohnt war: „Heinrich Anton, von Lindenkamp & Oehmiken."

Sein Gesicht nahm einen nicht eben geistreichen Ausdruck an, als die kleine, dicke Dame wie ein Taschenmesser zusammenknickte.

„Frau Kanzleirat Mayrhofer," erwiderte sie die Vorstellung, um mit vor Aufregung zitternden Händen einen Stuhl für den vom Himmel gefallenen Gast zurechtzurücken. „Aber nehmen Sie Platz, Herr Baron von — von — ach Gott, verzeihen Sie, der lange Name —"

Heinrich Antons Gedanken arbeiteten plötzlich mit bewundernswürdiger Schnelligkeit. Er begriff, daß man ihn mißverstanden hatte — aber er sah auch, daß ihm dieses Mißverständniß eine sehr freundliche Aufnahme sicherte. Und mit einem freundlichen Lächeln sagte er: „Lindenkamp, Frau Kanzleirat! — Aber ich müßte mich doch wohl nach meinem Pferd—"

„Ach Gott, ja, das edle Tier! Nein, so ein feuriger Renner — großartig, wie der Herr Baron über die Mauer gesetzt sind! Rudolf, Oskar — seht euch doch nach dem Tier um. Else, schenk dem Herrn Baron ein! — Es ist gewiß Vollblut?"

Der Herr Baron warf zunächst besagter Else, einem allerliebsten jungen Mädchen von etwa 18 Jahren, das freilich sehr ernst und niedergeschlagen dreinsah, — einen feurigen Blick zu. Er fand sich rasch in seine Rolle, das mußte ihm der Neid lassen. Und selbstbewußt erwiderte er: „Natürlich — edelste Rasse. War nicht zu bändigen — einfach nicht zu bändigen. Habe die Herrschaften doch hoffentlich nicht erschreckt?"

Wieder sandte er einen seiner Feuerblicke zu Fräulein Else hinüber, die sich einige Stühle von ihm entfernt niedergelassen hatte, während die beiden Söhne der Frau Kanzleirat sich eiligst auf die Pferdejagd gemacht hatten. Der mütterlichen Aufmerksamkeit konnten diese stummen Huldigungen natürlich nicht entgehen, und das Antlitz mit den wohlausgepolsterten Wangen strahlte vor Seligkeit.

„Aber nein — durchaus nicht!" antwortete sie für das Töchterchen, das beharrlich stumm blieb. „Es war ja ein so schöner Anblick. — Aber bedienen sich der Herr Baron doch! Es ist ja alles da — Else, reich dem Herrn Baron das Gebäck."

Sie schwatzte aufgeregt fort; sobald aber Heinrich Anton zu Worte gelangen konnte, richtete er seine Huldigungen an die blonde Else, deren Lieblichkeit sein leicht entzündliches Herz in Flammen gesetzt hatte. Es störte ihn offenbar nicht, daß er nur einsilbige Antworten erhielt; machte doch die Mutter die abweisende Kälte des Töchterchens durch eine um so reichlicher strömende Liebenswürdigkeit wieder gut. Sie erzählte ihm, daß sie sich nach dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihres Mannes die Villa hier draußen gekauft habe — sie schwärme so sehr für das Landleben. Und sie setzte Anton durch die unvermutete Frage in Verlegenheit: „Der Herr Baron sind doch wohl auch Gutsbesitzer?"

„Ja — ich — das heißt, gewiß, natürlich!"

„Nein, wie reizend! — Da passen wir ja vorzüglich zusammen. Meine Tochter hat immer schon für das Land geschwärmt — nicht wahr, Else?"

Sie sah das Töchterchen aufmunternd an. Im Geiste mochte sie diesen eleganten Baron, der so herablassend mit ihnen verkehrte, bereits als ihren Schwiegersohn sehen. Und ihre Brust füllte sich mit Groll gegen die Tochter, die im Begriff schien, sich dieses Glück durch ihr törichtes Benehmen zu verscherzen.

Fräulein Else hatte den Kopf abgewendet und sah angelegentlich auf die Landstraße hinaus. Plötzlich aber kam ein seltsames Leuchten in ihre Augen, und ihre Wangen färbten sich mit zarter Röte.

„Da kommt ja der Herr Huber, Mama!" sagte sie. Und leise, in bittendem Ton, fügte sie hinzu: „Du wirst ihn freundlich empfangen — nicht wahr? Es ist heute doch Pfingsten. Und er kann ja nichts dafür, daß er nicht von Adel ist."

Sehr wenig erfreut sah die Frau Kanzleirat dem stattlichen jungen Mann entgegen, der schon von der Gartentür her grüßend den Hut schwenkte. Und mit der verlegenen Erklärung wandte sie sich an den Baron: „Unser Nachbar — auch ein Gutsbesitzer sozusagen! — Man muß ja wohl mit ihm verkehren, wenn man — aber was ist Ihnen — fühlen Sie sich nicht wohl?"

Heinrich Antons Gesicht hatte sich in der Tat mit fahler Blässe überzogen. Und hilflos stotterte er: „Allerdings — der Sturz — wenn ich — wenn ich mich vielleicht entfernen dürfte —"

Aber es war zu spät. Heiter wie der Pfingsttag selbst war der Gutsbesitzer an den Tisch getreten; und nachdem er Fräulein Else ritterlich die Hand geküßt, ihr tief dabei in die strahlenden Augen blickend, wandte er sich kordial direkt an den Herrn Baron: „Na, Anton — das ist mir lieb, daß ich Sie hier treffe. Wo bleibt denn eigentlich mein Kunstdünger? Seit drei Wochen warte ich darauf."

Die Kanzleirätin wurde um ein Haar vom Schlage getroffen über das, was dieser Mensch, der nicht einmal von Adel war, sich gegen ihren gefeierten Gast herausnahm.

„Herr Huber," stammelte sie. „Ich muß doch bitten — der Herr Baron —"

Der junge Gutsbesitzer sah sich verwundert in der Gesellschaft um. Aber es waren nur bekannte Gesichter, denen sein Blick begegnete. Ganz zuletzt wandte er ihn auf Heinrich Antons edles Antlitz; und wie beginnendes Verständniß dämmerte es in seinen Mienen auf.

„Der Herr Baron, von dem mir Rudolf und Oskar erzählt haben, und dessen famoser Gaul wohlgeborgen in meinem Stall steht — sind Sie das etwa, Anton? — Hahaha! Seit wann sind Sie denn geadelt?"

Wie ein Häufchen Elend sank der Bedauernswerte in sich zusammen.

„Ich — ein Mißverständniß —" stammelte er. Und dann erhob er sich mit einem verzweifelten Ruck, um der halb ohnmächtigen Frau Kanzleirat eine zweite tiefe Verbeugung zu machen.

„Heinrich Anton — von der Firma Lindenkamp & Oehmiken," stellte er sich noch einmal vor. „Wenn ich mich entfernen dürfte — mein Pferd — ich muß —"

Man legte seinem Gehen in der Tat kein Hinderniß in den Weg. Fräulein Else mußte ihrer Mutter das Riechfläschchen herausholen; und als sich die Frau Kanzleirat wieder erholt hatte, legte sie plötzlich eine Verachtung und eine Abneigung gegen alle hochklingenden Titel und Namen an den Tag, die die Augen des Töchterchens immer strahlender und heller machten. Eine Viertelstunde darauf sahen sie den „Herrn Baron" an der Gartentür vorübereilen, den Braunen am Zügel mit sich führend. Und dieser Anblick wandelte die Anschauungen der alten Dame vollends in extrem demokratische um. Freundlicher denn je erzeigte sie sich gegen den simplen Herrn Huber — und nachdem sie eine halbe Stunde darauf eine lange Unterredung mit ihm gehabt hatte, schickte sie das Mädchen in den Keller, um ein paar Flaschen Champagner auf Eis zu legen.

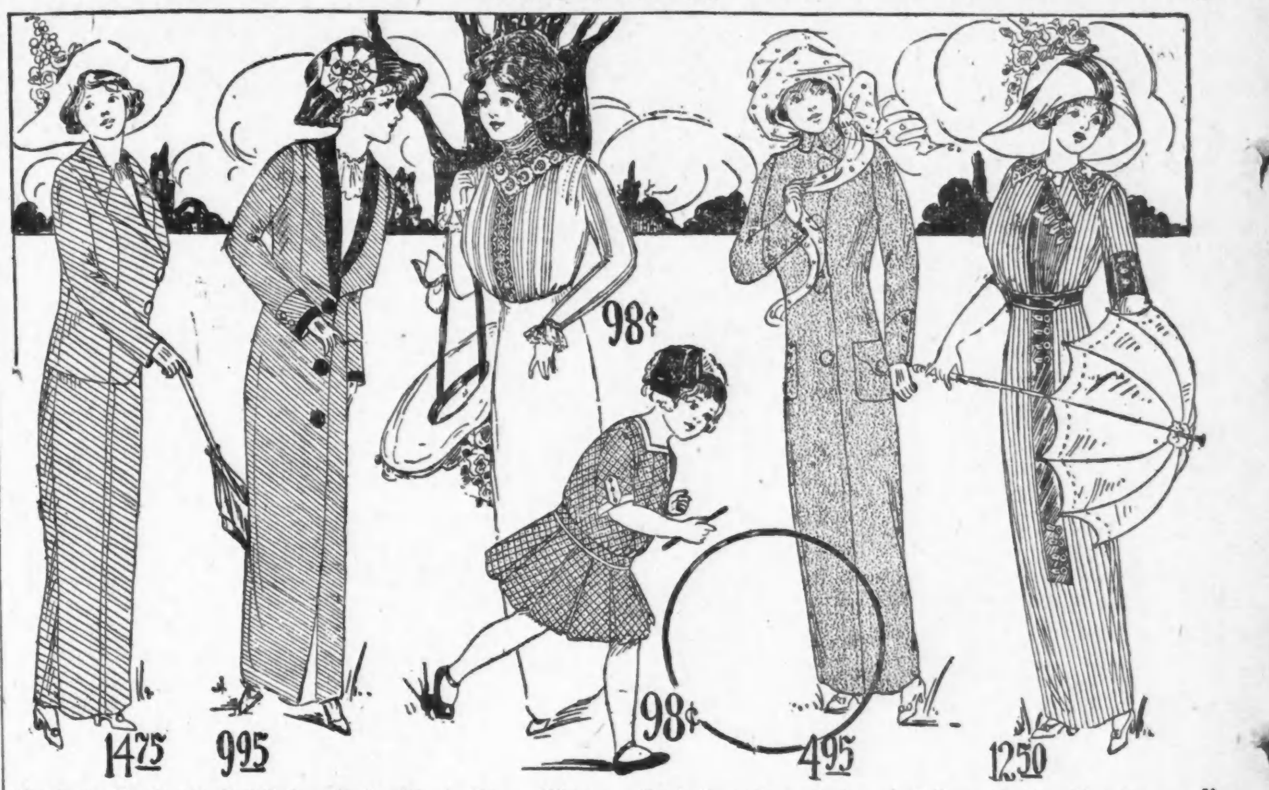
DENTISTS
Echt unser System — Zähne ohne Platten — Untersucht und spart 50%
35 Jahre an der Spitze
Unl. Standard S. S. White Zähne ... $8.00
Volles Gebiß, Whalebone ... 5.00
Schwere Gold- u. Alloy-Kronen ... 5.00
Beste Goldfüllung ... 1.00
Silberfüllung ... .50
Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.
McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago. Eingang besonders

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Flaggen für den Gräberschmückungstag
4. Floor

5c Muslin-Fahnen, mit Stab — 14×24 Zoll — Montag jede für nur 3c
7c seidene mounted Speer Top Fahnen, 4×6 Zoll — Montag jede für nur 5c
310 Standard reinwollene Bunting Fahnen, 4×7 Fuß — jede für nur 1.98
2.10 baumwollene Bunting Fahne — genähte Streifen und Sterne, 6×10 Fuß 1.48
1.95 Anchor wollene Fahnen — 3×6 Fuß — diesen Verkauf jede für nur 1.25
10c baumwollene Bunting Top Fahnen, Größe 24 Zoll, Montag, jede nur 7c
5c rotes, weißes und blaues Bunting, in sortirten Mustern — die Yard für 4c
98c Fahnenstange — vollständig mit Spitze und Strick jede nur 69c

Außerordentlich gründliche Herabsetzungen an Damen-Suits, Kleidern, Coats u. s. w.
Dritter Floor, State Straße.



25.00 bis 30.00 Frühjahrs-Suits für Damen, wir bringen die Abbildung eines der vielen modernen Suits, morgen offerirt zu weniger als dem Kostenpreise. Serges, Whipcords, Wide Wales und Novelty Mischungen. Größen für Damen, 34 bis 44; für junge Damen, 14, 16 und 18 Jahre. Speziell für Montag herabgesetzt auf 14.75

17.50 bis 25.00 Kleider, gemacht in den modernsten exklusiven Facons, eins abgebildet, einfache oder fancy Kleider in der Partie. Stoffe sind Taffetas, Satins, Crepe Meteors, Chiffons und Foulards, alle Farben und Muster; für Damen, 34 bis 44 Brustmaß; junge Damen, 14, 16, 18 Jahre; Montag, 12.50

Neue Allover „Coatee" und Cossack Waists, sehr wünschenswerte und zeitgemäße Muster — mehrere Facons zur Auswahl — einige sind Kopien von hochfeinen Kleidungsstücken, speziell, morgen...... 1.95

Sehr nette, neue, zeitgemäße geschneiderte Waists, Shirts, auch fancy und einfache Lingerie Waists, mit entweder hohem od. niedrigem Hals, langen oder kurzen Aermeln, sehr großes Sortiment zur Auswahl, für 98c

Reguläre 1.50 neue Sommer-Kleider für Kinder, mit entweder hohem oder niedrigem Hals, langen oder kurzen Aermeln — neueste Muster Größen 6—14 Jahre, zu....... 98c

Tuch und seidene Coats für Damen und junge Damen, bis $25 wert, ein Serge Modell abgebildet; wir haben viele unserer besseren Facons in diese Partie eingeschlossen, welche bis zu $25 verkauft wurden; Serges, Novelty Stoffe und Wide Wales; Größen für Damen, 34 bis 44; für junge Damen, 14, 16 und 18 Jahre; markirt für Montag, 9.95

Neue 7.50 Werte in Auto Driving und Straßen Coats, wie abgebildet, aus reinem Leinen, mit hohem Halskragen-Effekt, ein sehr wünschenswertes Kleidungsstück für den Sommer, nur einfach lohfarbig; Größen für Damen, 34 bis 44 Brustmaß; für junge Damen, 14, 16 und 18 Jahre; markirt für Montag zu 4.95

Reduzirt Eure Nahrungsmittel-Rechnung bei diesem Verkauf
7. Floor

Zucker, 20 Pfd. H. & E. granulirter, mit Bestellung von $1 oder mehr (Fleisch, Mehl, Hühnerfutter, Rock Salt und Butter nicht mit einbegriffen), speziell markirt zu 95c

Lekko Scheuer-Pulver oder Lulu, reg. 10c Packet, Montag 3 für..... 17c

Amber Seife, 10 Stück P. & G., am Montag für 39c

Senf, importirter englischer, ½-Pfd. Büchse für 15c

Kakao, ½-Pfd.-Büchse Regent Frühstücks, für 16c

Speck, fancy Sugar Cured Frühstücks-Speck, das Pfund, 16c

Hühnerfutter, bestes gemischtes für Küken, 100 Pfd. Sack 2.35

Butter, Munger's feinste Creamery, 5-Pfd. Eimer od. Pfd.-Stücke, Pfd., 29c

Peaches, fancy Cal. getrockn., regul. 19c, Pfd., 12c

Gesalzene Peanuts, frisch geröst., 3 Pfd. Mont., 25c

Tischsalz, feines, 10c Schacht. für 6c

Rock Salt, zum Gefrieren von Rahmeis, 100-Pfd. Sack für 59c

Mehl, ¼ Bbl. New Century für 1.55

Flakes, dieser Verkauf, Pack., 8c

Reis, f'ch weißer Japan., Pfd., 7c

Tapioca, 5 Pfd. Pearl, für 35c

Minute Tapioca, Packet, 9c

Best Family Seife, 10 Stücke für 32c

Babbitt's Potasche od. konz. Lauge, 3 Büchsen, 23c

Babbitt's Best Family Seife, zehn Stücke für 39c

Seife. zum Verkauf Montag 23c

Kaffee, Geo. Washington, reg. 30c Büchse für 25c

Kaffee, Barley Cereal, reg. 15c Pack. für 10c

Olivenöl, absolut reines spanisch., Quart-Kanne, 79c

Backpulver, Webb's Sweet Biscuit, Pfd.-Büchse am Montag, 19c

Maple Sirup, Log Cabin, Quart-Büchse für 35c

Zitronen, fancy Calif. dünnschalige, Dutzend, 20c

Ananas, fancy Florida, zum Einmachen, Dtz., $1

Schinken, nach Wunsch geschnitten, kalter, gekochter, Pfund, 35c

Mont., Pfd., 25c

Wir haben ein vollständiges Lager von Topfpflanzen für den Gräberschmückungstag, kleine Pflanzen, 5c

Tee, fancy imp. Java, reg. 90c, nur 2 Pfd. an einen Käufer, Pfd., 39c

Sifted frühe Juni, Büchse, 16c

Corn, B. & M. Paris, Büchse, 13c

Suppe, Armour's oder Snider's Tomato, 3 Büchsen für......23c

Peaches, fancy Cal., in dickem Sirup, die Büchse Montag, 25c

Schinken, Oscar Mayer's fancy hochfeine Sugar Cured Schinken, jeder Schinken wird als süß und mager garant., Pfd. zu 14¾c